Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 5. Juli 1913. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 307. • 61. Jahrgang.

Die Politik der Woche.

Das ist die Zeit der schweren Not. Der Schrecken ohne Ende, die Balkankrisis wirkt immer lähmender auf das gesamte europäische Wirtschaftsleben, während gleichzeitig die Lehren dieses Krieges wie die dadurch hervorgerufenen internationalen Verschiebungen und Spannungen die Nationen, welche darauf Wert legen, daß ihr Wort im Rate der Völker gehört wird, zu erhöhten Rüstungen, zur Verstärkung der schimmernden Wehr gezwungen haben. Auch die deutsche Nation, der die Vorgänge im Südosten Europas klar vor Augen führten, was die Wehrhaftigkeit eines Volkes, was seine Bereitschaft bedeutet. Mit einer Einmütigkeit, die ihres Eindruckes auf das Ausland nicht verfehlte, mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien hat die Vertretung des deutschen Volkes finanzielle Opfer für den Ausbau der Wehrkraft bewilligt, wie sie in der Parlamentsgeschichte fast ohne Beispiel sind. Das Werk, welches der Reichstag vollbracht hat, und das, wie der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg in seinem Schlußwort vor der Vertagung des Parlamentes betonen konnte, der Nation zum Heile dienen wird, ist nicht ohne heftige Kämpfe vor sich gegangen, deren politische Tragweite heute noch nicht zu übersehen ist, die aber jedenfalls teilweise überschätzt wird. So wird man es als unberechtigten Optimismus bezeichnen dürfen, wenn an die Tatsache, daß die 110 Sozialdemokraten bei der Bewilligung der Steuern aus parteitaktischen Gründen mitmachten, weitergehende „Revisionshoffnungen" geknüpft werden. Schwieriger einzuschätzen ist die politische Bedeutung der konservativen Opposition gegen die Vermögenszuwachssteuer und die Tatsache, daß der von beiden Seiten stets geleugnete schwarzblaue Block in diesem Falle jedenfalls nicht funktioniert hat.

Aber diese unerfreulichen Begleiterscheinungen treten doch weit zurück vor der imponierenden Kundgebung, welche die mit so gewaltiger Mehrheit erfolgte Annahme der Wehrvorlage dem Ausland gegenüber bedeutet, und zwar sowohl den versteckten und offenen Gegnern Deutschlands wie seinen Freunden und Bundesgenossen gegenüber. Denn je stärker eine Nation ist, um so mehr wird sie nicht nur als Gegner gefürchtet, sondern auch als Freund, als Alliierter begehrt sein. Diese Erkenntnis war recht deutlich aus dem Echo zu entnehmen, welches die restlose Bewilligung der Wehrforderungen in der Donaumonarchie wie in Italien gefunden hat, und sie klingt auch wieder in den ungewöhnlich sympathischen Artikeln, welche die italienische Presse dem Besuche des Königs Viktor Emanuel in Kiel widmet. Hat doch ebenso wie die Donaumonarchie auch Italien, die beide weit unmittelbarer als Deutschland an den Balkandingen interessiert sind, während der jetzigen Krisis den Rückhalt an dem deutschen Bundesgenossen hinreichend schätzen gelernt. Und wenn die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrem Begrüßungsartikel versicherte, „unsere Beziehungen zu dem Bundesgenossen im Süden sind frei von jeder Trübung", so wird man sagen dürfen, daß der Bundesgenosse im Süden alle Ursache dazu hat, ungetrübt zu sein. Jedenfalls kann die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß der Dreibund, der erst vor wenigen Monaten unter der Zustimmung aller drei beteiligten Nationen vorzeitig erneuert worden ist, während der Balkankrisis die Belastungsprobe bestanden, den Befähigungsnachweis geliefert hat.

Er wird dies noch weiter zu tun haben, denn diese Krisis ist alles eher denn gelöst, und während eine Krisis sonst nach allgemeiner ärztlicher Auffassung einen Höhepunkt hat, scheint sich diese aus lauter Höhepunkten zusammenzusetzen. Zurzeit sind wir jedenfalls wieder auf einem solchen. Noch ist die Masse des ersten Balkankrieges nicht liquidiert, noch beraten in London die Diplomaten und in Paris die Finanzkünstler, und schon hat der Balkankrieg Nr. 2 inoffiziell begonnen. Natürlich will keiner das Karnickel gewesen sein, und die verkrachten Balkanbündler von ehemals beschuldigen sich gegenseitig mit leidenschaftlicher Heftigkeit, der Racker zu sein, welcher die Flinte zuerst losgehen ließ. Dies Satyrspiel zu dem „Kreuzzug wider den Halbmond" ist aber nicht nur ein unerfreulicher Anblick, sondern zugleich eine schwere Gefahr für den mühsam aufrecht erhaltenen Frieden Europas, da im Hintergrunde des Balkankonfliktes der nur notdürftig verkleisterte österreichisch-russische Gegensatz lauert.

Im übrigen wird man der Regierung des Zarenreiches einräumen müssen, daß sie eifrig an der Löscharbeit ist, unterstützt von der Diplomatie der Großmächte und besonders auch des französischen Bundesgenossen, der ein Extrainteresse an der friedlichen Lösung des Balkanproblems hat. Nicht nur aus Rücksicht auf die wieder stark umsichgreifende Aufruhrbewegung in Marokko, sondern vor allem auch, weil der Kampf um die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in ein kritisches Stadium getreten ist, und das Kabinett Barthou trotz des Hinweises auf die glatte Annahme der Wehrvorlage in Deutschland sich bereits zu etlichen Zugeständnissen genötigt sieht. Mit welchen Widerständen die Regierung bei der antimilitaristischen Propaganda zu rechnen hat, geht auch aus der neuerdings erfolgten Verhaftung zahlreicher Arbeiterführer hervor, eine Maßnahme, zu der sich das Kabinett gewiß nur schweren Herzens entschloß, da sie nicht geeignet ist, die leidenschaftliche Opposition der Sozialisten und eines großen Teils der radikalen Regierungspartei zu dämpfen.

Der Wehrbeitrag

nach der Annahme im Bundesrat.

Das Gesetz über den einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag nach den Beschlüssen der dritten Lesung ist jetzt, wie mitgeteilt, auch vom Bundesrat am Donnerstag angenommen worden. Wir geben den Inhalt der wichtigsten Bestimmungen zusammenfassend — auch zur Beantwortung von Anfragen aus dem Leserkreise — noch einmal wieder.

Dem Wehrbeitrag unterliegt Grundvermögen, Betriebsvermögen, Kapitalvermögen. Als

Kapitalvermögen

kommen nach § 5 insbesondere in Betracht:

1. selbständige Rechte und Gerechtigkeiten;
2. verzinsliche und unverzinsliche Kapitalforderungen jeder Art;
3. Aktien oder Anteilscheine, Kuxe, Geschäftsguthaben bei Genossenschaften, Geschäftsanteile und andere Gesellschaftseinlagen;
4. bares Geld deutscher Währung, fremde Geldsorten, Banknoten und Kassenscheine, ausgenommen die aus den laufenden Jahreseinkünften vorhandenen Bestände und Bank- oder sonstige Guthaben, so weit sie zur Bestreitung der laufenden Ausgaben für drei Monate dienen, sowie Gold und Silber in Barren;
5. der Kapitalwert der Rechte auf Renten und andere wiederkehrende Nutzungen und Leistungen, welche dem Berechtigten auf seine Lebenszeit oder auf die Lebenszeit eines anderen, auf unbestimmte Zeit oder auf die Dauer von mindestens zehn Jahren entweder vertragsmäßig als Gegenleistung für die Hingabe von Vermögenswerten oder aus letztwilligen Verfügungen, Schenkungen oder Familienstiftungen oder vermöge hausgesetzlicher Bestimmungen zustehen;
6. noch nicht fällige Ansprüche aus Lebens- und Kapitalversicherungen oder Rentenversicherungen, aus denen der Berechtigte noch nicht in den Rentenbezug eingetreten ist.

Nach § 6 sind steuerfrei: a) Ansprüche an Witwen-, Waisen- und Pensionskassen; b) Ansprüche aus einer Kranken- oder Unfallversicherung oder aus der Reichsversicherung; c) Renten und ähnliche Bezüge, die mit Rücksicht auf ein früheres Arbeits- oder Dienstverhältnis gewährt werden.

Als Vermögen gelten nach § 7 nicht Möbel, Hausrat und andere Gegenstände, sofern sie nicht als Zubehör eines Grundstücks oder als Bestandteil eines Betriebsvermögens anzusehen sind.

Von dem Vermögen sind nach § 9 abzuziehen die dinglichen und persönlichen Schulden. Nicht abzugsfähig sind Schulden, die zur Bestreitung der laufenden Haushaltungskosten eingegangen sind (Haushaltungsschulden).

Ein Wehrbeitrag wird (§ 12) nicht erhoben von solchen Vermögen, die 10 000 M. nicht übersteigen. Die beitragsfreie Vermögensgrenze erhöht sich bei einem Einkommen von nicht mehr als 2000 M. auf 50 000 M. und bei einem Einkommen von mehr als 2000, aber nicht mehr als 4000 M., auf 30 000 M.

Für die Veranlagung des Wehrbeitrags wird (§ 13) das Vermögen der Ehegatten zusammengerechnet, sofern sie nicht dauernd voneinander getrennt leben.

Für die Beitragspflicht und die Ermittlung des Vermögenswertes ist der Stand vom 31. Dez. 1913 maßgebend.

Bei der

Feststellung des Vermögens

ist der gemeine Wert zugrunde zu legen, bei landwirtschaftlichen, gärtnerischen, bebauten und dauernd zu wohn- oder gewerblichen Zwecken jedoch der Ertragswert, und zwar das 25fache des Reinertrags, oder bei Wohn- und gewerblichen Grundstücken das 25fache des Ertragswerts mit Abzug eines Fünftels für Nebenleistungen usw. Die Veranlagung nach dem gemeinen Wert ist auch hier dem Steuerpflichtigen freigelassen.

Wertpapiere mit Börsenkurs werden mit dem Kurswert angesetzt. Bei Aktien ohne Börsenkurs, bei Kuxen, Anteilen an einer Bergwerksgesellschaft oder bei Anteilen einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist nach § 19 der Verkaufswert der Aktien, Kuxe oder Anteile anzusetzen. Sofern ein solcher nicht zu ermitteln ist, ist der Wert der Aktie, des Kuxes oder Anteils unter Berücksichtigung des Gesamtvermögens der Gesellschaft oder Gewerkschaft und der in der Vergangenheit erzielten Gewinne nach freiem Ermessen zu schätzen. Im Streitfall soll die Veranlagungsbehörde die Schätzung des Wertes durch Sachverständige anordnen, die von der zuständigen Handelsvertretung oder der des nächstbelegenen Bezirks zu ernennen sind.

Stein.

Preußen lag schwer darnieder. Der Stiefel Napoleons, des Dämons Europas, stand auf seinem Nacken. Ganz Deutschland war unter ihm ein unbestimmtes Etwas geworden, kaum noch ein geographischer Begriff. Keine Möglichkeit schien vorhanden, jemals wieder emporzukommen. Da wuchsen Heroen auf in einer Zeit, da die geknechteten Völker Germaniens, oder mehr noch ihre Fürsten und Führer, erbärmlich versagten, Männer, die den Glauben an eine bessere Zukunft nicht feige verloren hatten und zielbewußt und stark, unter unsäglichen Schwierigkeiten und Gefahren, eine Wendung zum Besseren vorbereiteten. Ein York und ein Scharnhorst, ein Gneisenau und ein Hardenberg stützten die sinkende Fahne des Preußentums, bemüht, die Zerrissene wieder zu erneuern. Ein Arndt, ein Fichte waren ihre Herolde. Stein aber war es, der selbstherrlich, zukunftgläubig und stark ihrem Beginnen den staatsmännischen Boden schuf, selbst seinem schwankenden, seiner souveranen Persönlichkeit wenig holden König seinen Willen aufzwingend.

Geboren am 26. Oktober 1757 zu Nassau an der Lahn als Sohn eines kurmainzischen Geheimrats, aus altem, freiherrlichem, einst reichsunmittelbarem Geschlecht, hieß es für ihn, da neun Geschwister auf dem verschuldeten Besitz ernährt und erzogen werden mußten, sich früh auf eigene Füße zu stellen. Nach juristischen und nationalökonomischen Studien in Göttingen ging er, zwanzigjährig, als kaiserlicher Rechtsbeamter an das Reichskammergericht zu Wetzlar, ohne daß — wie selbstverständlich — sein scharfer, kritischer Geist an diesem wurmstichigen, wackeligen Mechanismus ein Ergötzen finden konnte. So machte er denn große Reisen, sich weiter zu bilden, bis er 1783 nach Berlin kam. Von dem Preußen Friedrichs des Großen erhoffte er im unharmonischen deutschen Länderkonzert noch das meiste, und so trat er, der Tradition seines Hauses entgegen, in königliche Dienste. Gefördert, angeregt von seinem väterlichen Freunde, dem Minister von Heinitz, widmete er sich als Verwaltungsbeamter zunächst dem aufstrebenden Bergwesen und der Industrie in den westlichen Provinzen des Königreichs, schuf dann als erster Direktor der Kriegs- und Domänenkammer zu Cleve und Hamm Kunststraßen, sorgte für Schiffbarmachung der Ruhr und verbesserte das Steuerwesen, entfaltete überhaupt mit eiserner Willenskraft eine umfassende, organisatorische Tätigkeit, die von großen und für jene Zeit vielfach sehr modernen Anschauungen diktiert war.

Das Bürokratische, das ihn aus Wetzlar vertrieben hatte, war ihm verhaßt, das Wesen einer Sache stand ihm stets über der Formel. Klaren Blicks sah er ins Weltgetriebe, das inzwischen durch die französische Revolution einen besonders bunten und lauten Einschlag erhalten hatte, und machte sich daraus zu eigen, was ihm wertvoll erschien, dem französischen Gleichheitsprinzip aber das englische Freiheitsprinzip vorziehend. Die gänzliche politische Freiheit der Person und des Eigentums deuchte ihm ein würdiges Ziel. Die Eigenhörigkeit wünschte er beseitigt, und so bildete er, ein oft ungemütlicher Woller und Reformer, in seinen hohen Verwaltungsstellen, die ihn auch auf die Präsidentensessel zu Minden und Münster brachten, gewissermaßen einen Sauerteig in dem sich seit dem Tode des großen Königs immer mehr verzopfenden Staate.

Deutsche Kleinstaaterei und Kleinfürsterei waren Stein ein Dorn im Auge, nicht nur deshalb, weil er selbst darunter gelitten hatte, indem er durch nassauische Eingriffe zwei seiner Güter verlor. In Preußen und Österreich sah er die Schutzmächte Deutschlands, in denen die kleinen Staaten, auf deren Fürsten er so manches harte, verachtende Wort prägte, vereinigt werden müßten. Nichts weniger als ein biegsamer Diplomat, rückenstark und selbstherrlich, oft grob, ging er seiner Wege, selbst erkennend, wie rauh sein Charakter gearbeitet. Denn als er anfangs der neunziger Jahre die schöne, junge Gräfin Wilhelmine von Walmoden heimführte, meinte er: „Ich hoffe, daß das Harte, Heftige und Übereilte, so in meinem Wesen liegt, durch den Anblick dieses wohlwollenden und sanften Geschöpfs und die Äußerungen ihres richtigen Verstandes gemildert werde."

Inzwischen fing der Stern Napoleons an, emporzusteigen. Stein, über dessen vielseitiges, ersprießliches Wirken in der preußischen Verwaltung man Bücher schreiben könnte, und der schon manche Grundlage für seine späteren Reformen gelegt, war unterdes Minister im Generaldirektorium geworden, dennoch nichts weniger als persona grata bei seinem König, der ihn tadelnd exzentrisch und genialisch nannte. Das Genialische war ja freilich das Exzentrischste im ganzen Wesen des nüchternen, graden Friedrich Wilhelms III. Jedenfalls spricht es für das Autoritative in dem bedeutenden Staatsmanne, daß er trotz der Abneigung des Königs gegen ihn seine Zügel in fester Hand behielt. Nach den Unglückstagen von Jena und Auerstedt rettete er — dem König nach Graudenz folgend — die Staatskasse. Damals entstand bei ihm, der in der Größe Napoleons etwas Kongenialisches fühlte, und der die Unzulänglichkeit des damaligen Preußens und seines Herrschers tiefkritisch empfand, zeitweise die Idee, ob es nicht das Beste sei, daß auch Preußen dem Rheinbunde beiträte, bis ihn die Gewißheit, daß es dem Korsen lediglich um die Vernichtung des Staates Friedrichs des Großen zu tun war, dann zum erbittertsten und zähesten Feinde Napoleons machte. Nun hatte er nur noch den einen Gedanken, die Fremdherrschaft abzuschütteln, den Staat stark zu machen, sich selbst zu befreien. Dazu schien ihm zunächst

Noch nicht fällige Ansprüche aus Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen kommen mit zwei Dritteln der Summe der eingezahlten Prämien oder Kapitalbeiträge, falls aber der Betrag nachgewiesen wird, für welchen die Versicherungsanstalt die Police zurückkaufen würde, mit diesem Rückkaufswert in Anrechnung (§ 20).

Neben der Abgabe vom Vermögen wird eine solche vom Einkommen erhoben; indessen wird vom Einkommen ein Beitrag abgezogen, der einer 5prozentigen Verzinsung des abgabepflichtigen Vermögens entspricht. Wenn also jemand bei einem Einkommen von 12 000 M. ein Vermögen von 100 000 M. hat, so hat er zunächst 5000 M. vom Einkommen abzuziehen und Abgabe zu entrichten 1. von einem Vermögen von 100 000 M., 2. von einem Einkommen von 7000 M. — Einkommen bis zu 5000 M. sind abgabefrei.

Über die Steuersätze bestimmt § 32:

Die Abgabe vom Vermögen

beträgt bei einem Vermögen bis zu 50 000 M. und bei größeren Vermögen

von den ersten	50 000 M.	0,15 v. H.,
von den nächsten angefangenen oder vollen	50 000 M.	0,35 v. H.,
von den nächsten angefangenen oder vollen	50 000 „	0,35 „
„ „ „ „ „ „	100 000 „	0,5 „
„ „ „ „ „ „	300 000 „	0,7 „
„ „ „ „ „ „	500 000 „	0,85 „
„ „ „ „ „ „	1 000 000 „	1,1 „
„ „ „ „ „ „	3 000 000 „	1,3 „
„ „ „ „ „ „	5 000 000 „	1,4 „
von den höheren Beträgen	. . . . .	1,5 „

Die Abgabe vom Einkommen

beträgt bei einem Einkommen bis zu 10 000 M. 1. v. H.

von mehr als	10 000 M.	bis zu	15 000 M.	1,2 v. H.
„ „ „	15 000 „	„ „	20 000 „	1,4 „
„ „ „	20 000 „	„ „	25 000 „	1,6 „
„ „ „	25 000 „	„ „	30 000 „	1,8 „
„ „ „	30 000 „	„ „	35 000 „	2 „
„ „ „	35 000 „	„ „	40 000 „	2,5 „
„ „ „	40 000 „	„ „	50 000 „	3 „
„ „ „	50 000 „	„ „	60 000 „	3,5 „
„ „ „	60 000 „	„ „	70 000 „	4 „
„ „ „	70 000 „	„ „	80 000 „	4,5 „
„ „ „	80 000 „	„ „	100 000 „	5 „
„ „ „	100 000 „	„ „	200 000 „	6 „
„ „ „	200 000 „	„ „	500 000 „	7 „
„ „ „	500 000 „	8 v. H. des Einkommens.		

Bei dem Beispiel von 12 000 M. Einkommen und 100 000 Mark Vermögen stellen sich die Sätze also, wie folgt:

a) vom Vermögen:
die ersten 50 000 M. zu 0,15 v. H. = 75 M.
die weiteren 50 000 M. zu 0,35 v. H. = 175 M.
b) vom Einkommen:
12 000 — 5000 = 7000 M. zu 1,00 v. H. = 70 M.
zusammen 320 M.

Bei einem andern Beispiel, von 500 000 M. Vermögen und 50 000 M. Einkommen, ergeben sich folgende Sätze:

a) vom Vermögen:
den ersten 50 000 M. zu 0,15 v. H. = 75 M.
den zweiten 50 000 M. zu 0,35 v. H. = 175 M.
den weiteren 100 000 M. zu 0,5 v. H. = 500 M.
den weiteren 300 000 M. zu 0,7 v. H. = 2100 M.
b) vom Einkommen:
50 000 — 25 000 = 25 000 M. zu 1,6 v. H. = 400 M.
3250 M.

Besondere Abzüge

sind in einzelnen Fällen zugelassen, und zwar nach § 33, wo es heißt: Gewährt der Beitragspflichtige, dessen Vermögen den Betrag von 100 000 M. oder dessen Einkommen den Betrag von 10 000 M. nicht übersteigt, Kindern auf Grund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt, so ermäßigt sich der Beitrag für das dritte und jedes folgende minderjährige Kind um 5 v. H. seines Betrags. Hat der Beitragspflichtige ein Vermögen von nicht mehr als 200 000 M. oder ein Einkommen von nicht mehr als 20 000 M., so ermäßigt sich der Wehrbeitrag für den dritten und jeden weiteren Sohn, welcher seine gesetzliche Dienstpflicht beim Heer oder der Flotte abgeleistet hat, um je 10 v. H. seines Betrags. Die Beitragsermäßigung tritt auch ein, wenn die Ableistung der Dienstpflicht noch in den Jahren 1914, 1915 und 1916 erfolgt. — Der Wehrbeitrag ist zu einem Drittel mit der Zustellung des Veranlagungsbescheids fällig und binnen drei Monaten zu entrichten. Das zweite Drittel ist bis zum 15. Februar 1915, das letzte Drittel bis zum 15. Februar 1916 zu entrichten. — Gibt der Beitragspflichtige Vermögen oder Einkommen an, das bisher der Besteuerung durch einen Bundesstaat oder eine Gemeinde entzogen worden ist, so bleibt er (nach § 68) von der landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei.

Deutsches Reich.

* **Konservative Geschmacklosigkeit.** Im Groll über die Reichsvermögenszuwachssteuer hat die „Kreuzztg." eine Zuschrift aus Sachsen veröffentlicht, worin dem „schwarz-rot-roten Block" vorgeworfen wurde, das Reich zum Kostträuber der Einzelstaaten gemacht zu haben. Das Kölner Zentrumsorgan nimmt hiervon unter der Überschrift „Eine Geschmacklosigkeit" Kenntnis und fügt hinzu: „Solche demagogischen Redensarten sollte sich ein Blatt vom Range der „Kreuzzeitung" doch nicht einmal von einem „wiedigen" Sachsen schreiben lassen." Im Bundesrat, ohne dessen Mitwirkung das Reich nicht zum „Kostträuber" der Einzelstaaten werden kann, dürfte die Veröffentlichung jener sächsischen Zuschrift durch die „Kreuzzeitung" ungefähr ähnlich beurteilt werden.

* **Die Bauarbeiten im Reichstagsgebäude** sind jetzt in Angriff genommen worden, nachdem sie während der Tagung des Parlaments geruht hatten. Es handelt sich um den Aufbau eines Stockwerkes an den beiden Lichthöfen, um für die Abgeordneten Arbeitszimmer zu schaffen. Auch eine Reihe weiterer Umbauten — auch im Interesse der Presse — ist geplant. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß sie größtenteils bis zum Wiederzusammentritt des Plenums im November fertiggestellt sind.

* **Ein deutsches Tschechenblatt im Reiche.** An viele reichsdeutsche Gasthöfe und Gasthäuser wird die Prager Zeitung „Union" kostenlos versendet. Dieses Blatt ist zwar in deutscher Sprache geschrieben, jedoch von der tschechisch-nationalen Partei herausgegeben, um die gleichgültigen deutschen Kreise zu täuschen und ihnen die Bedrückung der armen Tschechen glaubhaft zu machen.

* **Die Organisation der Arbeit in der deutschen Industrie** stellt sich nach der Veröffentlichung des Kaiserl. Statistischen Amts über die Verbände der Arbeitgeber, Arbeiter und Angestellten für 1911 ziffernmäßig so:

Berufsgruppe	Gewerkschaftlich organisierte Arbeiter	Von Arbeitgeberverbänd. erfaßte Arbeiter	Nach der Berufszählung von 1907 vorhandene Arbeiter
Bergbau, Hüttenwesen	208 402	469 982	903 156
Industrie der Steine, Erden .	69 140	209 248	644 604
Metallindustrie, Maschinenbau .	627 312	796 288	1 694 111
Textilindustrie	178 183	490 026	856 522
Lederindustrie	44 274	16 034	158 413
Holzindustrie	217 114	70 137	571 549
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	133 811	182 355	789 615
Bekleidungsgewerbe	123 546	146 729	707 143
Baugewerbe	496 836	500 924	1 571 154
Polygraphische Gewerbe . . .	106 239	77 006	163 322
Zusammen	2 204 857	2 958 729	8 059 589

In der Aufstellung fehlen zwar einige Berufsgruppen, das ändert aber an dem Gesamtergebnis wenig. Dieses lautet, daß die Arbeitgebermacht besser organisiert ist als die Arbeiterschaft, und daß fast drei Viertel aller Industriearbeiter noch den unabhängigen Gewerkschaften fernstehen. In den einzelnen Berufsgruppen stellt sich das Stärkeverhältnis zwischen Organisierten und Angehörigen so:

Von 100 Arbeitern sind in	organisiert	Von 100 Arbeitern sind in	organisiert
Bergbau, Müllerei . . .	22.4	Holzindustrie	37,9
Ind. der Steine u. Erden	10.7	Nahr. u. Genußmittelind.	17,1
Metallind., Maschinenbau	37.7	Bekleidungsgewerbe . .	17,4
Textilindustrie	20.8	Baugewerbe	31,6
Lederindustrie	27.9	Polygraphische Gewerbe	65,0
		Durchschnittlich	27,5

Am stärksten hat demnach der Organisationsgedanke im polygraphischen Gewerbe, in der Metallindustrie und in der Holzindustrie Boden gefaßt, während die Stein- und Erdindustrie die niedrigsten Ziffern aufweist.

Heer und Flotte.

Ein bürgerlicher General in die Garde versetzt. Der Kaiser hat, wie mitgeteilt, in Kiel eine Anzahl von Personalveränderungen in der Armee verfügt, die offiziell bekanntgegeben werden. Die bemerkenswerteste dieser Verfügungen ist die Ernennung eines bürgerlichen Generals zum Brigadekommandeur in der Garde. Es ist dies der bisherige Inspekteur der Marineinfanterie, Generalmajor Albrecht, der aus der Marine ausscheidet und als Kommandeur der 3. Gardeinfanteriebrigade im Heere angestellt wird. Damit sind jetzt in der Garde zwei bürgerliche Generale: außer dem General Albrecht noch der Kommandeur der 2. Gardefeldartilleriebrigade, Generalmajor Trimborn. Auch der bisherige Kommandeur der 3. Gardeinfanteriebrigade, Generalmajor Wild von Hohenborn, ist bürgerlicher Herkunft; sein Vater war Arzt in Kassel.

Die neuen Kavallerie-Regimenter kommen an folgende Orte: je eins nach Trier, Saarlouis, St. Avold, Tarnowitz-Lublinitz, Angerburg und Insterburg. Von den drei neuen Pionierbataillonen kommt je eins nach Küstrin, Posen und Koblenz. Das neue Telegraphenbataillon kommt nach Hannover.

Die vom Kaiser geschenkten Wohnhäuser für Unteroffiziere in Wilhelmshaven sind bereits bezogen. Es sind Döckersche Patentwohnbaracken aus Holz, die von einer Firma in Schlesien geliefert worden sind. Jede Wohnung besteht aus zwei Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, Vorratsraum, Dachboden und ist mit elektrischem Licht, Wasserleitung und Spülklosett versehen. Auf dem gemeinsamen Hof befindet sich das Wirtschaftsgebäude, in welchem Stallungen, eine Waschküche, Badezimmer usw. untergebracht sind. Die Wohnungen sind bereits von acht verheirateten Unteroffizieren des Linienschiffes „Kaiser" bezogen.

Unsere Schiffe im Mittelmeer. Die zweite Auflage des Balkankrieges gibt Anlaß, auf die Verteilung der Seestreitkräfte der deutschen Mittelmeerdivision hinzuweisen. In den europäischen Gewässern sind jetzt vier, in den asiatischen zwei deutsche Kriegsschiffe stationiert. Der Divisionschef, Konteradmiral Trummler, liegt mit seinem Flaggschiff „Goeben" im Piräus, wo es gemeinsam mit dem kleinen Kreuzer „Straßburg" am 28. Juni von Neapel eintraf. Die „Straßburg" setzte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt nach Osten fort und traf am 28. Juni vor Mersina ein. Die „Dresden" ankert am Bosporus und hält schon zehn Tage die Wacht vor Konstantinopel. Die „Lorelei" hat Galatz aufgesucht. Der „Geier" nimmt in Port Said Kohlen über, und die „Breslau" befährt die Adria. Je ein Schiff ist also in griechischen, türkischen, rumänischen, albanischen, kleinasiatischen und ägyptischen Gewässern tätig.

Schiffsbewegungen. In See gegangen: S. M. S. „Seydlitz" am 28. Juni von Danzig, S. M. S. „Hyäne" am 30. Juni von Warnemünde, S. M. S. „Hansa" am 2. Juli von Zoppot. Eingetroffen: S. M. S. „Seydlitz" am 29. Juni in Kiel.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Wahlen in Galizien. Lemberg, 4. Juli. Aus 28 städtischen Landtagswahlkreisen liegen bisher 27 Resultate vor. Die Demokraten erhalten 13 Mandate (bisher 16), die Konservativen 3 (bisher 5), die polnische Volkspartei 1 (bisher 0), die polnische Fortschrittspartei 1 (bisher 0), die Allpolen 5 (bisher 5), die Deutschen 1 (bisher 1), die Parteilosen 1 (bisher 1), die Bürgerpartei 1 (bisher 0).

Verhaftung von Spionen. Wien, 3. Juli. Der Postbeamte Nikolich in Pola wurde wegen Spionage und Veruntreuung von 60 000 Kronen verhaftet. Der Feldwebel Schmutz wurde gleichfalls wegen Spionage verhaftet.

Niederlande.

Die Verstärkung der Kriegsmarine. Amsterdam, 3. Juli. Die parlamentarische Kommission für die Verstärkung der niederländischen Marine hat einen Entwurf vorgelegt, wonach die Flotte um 9 Dreadnoughts von je 21 000 Tonnen und einer Minimalgeschwindigkeit von 21 Meilen verstärkt werden soll. Diese Flotte sei in zwei Geschwader eingeteilt worden von je 4 Schlachtschiffen, während eines in Reserve bleiben soll. Das eine Geschwader soll in Holländisch-Indien stationiert werden, während das andere in der Heimat verbleiben soll.

Belgien.

Englische Anerkennung der Kongoangliederung. Brüssel, 4. Juli. Nach einer Meldung des „Journal de Bruxelles" hat die englische Regierung nunmehr offiziell die Angliederung des Kongo-Staates an Belgien anerkannt.

Frankreich.

Der Pariser Polizeipräfekt gegen die Schaustellung deutscher Uniformen. Paris, 4. Juli. Der Polizeipräfekt hat an die Kommissare ein Rundschreiben gerichtet, in dem es heißt: „Meine Aufmerksamkeit wurde auf die Unzuträglichkeiten gelenkt, welche die Schaustellung deutscher Uniformen auf Theaterbühnen, in Tingeltangel oder in Kinos zur Folge haben könnte. Falls eine derartige Schaustellung irgendwelche öffentliche Kundgebungen oder irgendwelche Zwischenfälle hervorrufen sollte, bitte ich Sie, mich sofort zu verständigen."

England.

Die „Divergenzen" innerhalb der Tripelentente. London, 4. Juli. „Daily Chronicle" schreibt: Frankreich ist seit Beginn der Balkankrisis durchweg und beinahe unterwürfig

---

die politische Befreiung des Volkes selbst am notwendigsten. Keine gegängelten Untertanen, nein, freie Staatsbürger mußten das Riesenwerk unternehmen. Vor allem sollte deshalb die Kabinettsregierung fallen; verantwortliche Staatsminister sollten an ihre Stellen treten. Unausgesprochen, aber in der Sache klar, wollte Stein nichts weniger als eine ganz energische Beschränkung der absoluten Monarchie, eine Verfassung. Daß ein von seinem Gottesgnadentum so tief überzeugter Monarch, wie Friedrich Wilhelm III., von solchen Dingen nichts wissen wollte, ist klar. So kam's zum Bruch und der König erteilte dem Minister, der sich übrigens in hohem Grade des Zutrauens der weitsichtigen Königin Luise erfreute, den erbetenen Abschied als „einem widerspenstigen, trotzigen, hartnäckigen und ungehorsamen Staatsdiener."

Schicksalsraune, daß nach der vollständigen Niederlage Preußens Napoleon selbst begehrte, durch Stein mit dem Könige wieder zu verhandeln. So kam der Starke, Trotzige wieder in den Sattel. In drei wichtigen Denkschriften legte er, der Hoffnungsanker aller Patrioten, seine Reformgedanken dar. Im September hatte er sein Amt wieder übernommen, im Oktober bereits erschien das Edikt, das die Gutshörigkeit der Bauern aufhob, ein Jahr später die neue Städteordnung, die den Grundsatz der Selbstverwaltung vertrat und auf der noch die gegenwärtige Städteordnung fußt. Als Gegenleistung für die neuen Staatsbürgerrechte des Volkes forderte er die neue Wehrverpflichtung für alle tauglichen Preußen nach den von Scharnhorst ausgearbeiteten Plänen. So wurde nun in allen Haupt- und vielen Nebensachen unermüdlich geschafft, um den verstümmelten Staat zur Erhebung vorzubereiten, als ein aufgefangener Brief Steins Napoleon auf einmal erkennen ließ, welch einen gefährlichen Feind er in dem preußischen Minister besaß. Geächtet, seiner Güter beraubt, mußte der große Patriot außer Landes flüchten. Erst in Österreich lebend, folgte er, als ihm Auslieferung drohte, einer Einladung des Zaren nach Petersburg, wo er nun — Ernst Moritz Arndt war damals sein getreuer Sekretär und patriotischer Helfer — mit unermüdlichem Eifer gegen Napoleon schürte, die russisch-deutsche Legion bildete und eine Waffenverbrüderung Rußlands und Preußens förderte.

„Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe", geschoben von den Rufern im Streit, mitgerissen von der Kampfbegier des Volkes, willigte endlich der König von Preußen ein, den Befreiungskampf zu beginnen. Stein wurde Vorsitzender in dem Zentralverwaltungsrat, den man für die eroberten Länder einsetzte. Von Dresden aus entwickelte er erneut sein organisatorisches Talent, mit den größten Schwierigkeiten kämpfend, besonders, als die Niederlagen von Großgörschen und Bautzen die junge Freiheitssache, für die er Heerhaufen um Heerhaufen ins Feld stellte, zu ersticken drohte, und als Napoleon seinen gefürchteten Gegner haßerfüllt als den „berüchtigten Stein" und als „Gegenstand der Verachtung aller anständigen Leute" verunglimpfte. Aber mit der Leipziger Völkerschlacht waren die Schwingen des kaiserlichen Adlers gebrochen. Nicht zum wenigsten war es Stein zu verdanken, daß man gegen den Schwiegersohn Österreichs keine unangebrachte Milde walten ließ, daß man den Dämon endgültig vom Throne Frankreichs herabstieß. Auf dem Wiener Kongreß im September 1814 noch tätig und für die Lösung der „deutschen Frage" wirkend, trat Stein alsdann ins Privatleben zurück. Seine große Mission war erfüllt.

Als Privatmann lebte er nun auf seinen Gütern Nassau an der Lahn und Kappenberg in Westfalen, angeekelt von dem Geist der Reaktion, der sich in Deutschland allenthalben geltend machte und der die Blüten einer freien, politischen Entwicklung, wie er sie stets so eifrig angestrebt, welken ließ. Als Landtagsmarschall von Westfalen geriet er noch einmal mit der freiheitsfeindlichen Regierung aneinander. Im übrigen lebte er seiner Familie, der Kunst und Wissenschaft und erwarb sich noch ein leuchtendes Verdienst durch Gründung der Gesellschaft für alte deutsche Geschichtskunde mit ihrer berühmten, noch heute fortgesetzten Publikation: Monumenta Germaniae historica.

Mit den Klaraugen eines Goethe, mit dem er auch in der Gesichtsform viele Ähnlichkeit hatte, blickte der Greis von der hohen Warte seines Menschentums ins Weltgetriebe. Am 29. Juni 1831 ist er zu Kappenberg einem Schlaganfalle erlegen und sanft entschlafen, der letzte männliche Sproß seines ritterlichen Stammes. Zwei Töchter überlebten ihn; seine Gattin war ihm schon längst vorausgegangen.

Höfische Geschichtsmache drückt sich heute, in den Erinnerungstagen, an die freiheitliche Erhebung des preußischen Volkes gerne stumm an seinen Denkmälern vorbei, die ihm sein dankbares Volk in Berlin und in Nassau errichtete. Es ist ihr unbequem, zu gestehen, daß dieser heißblütige Patriot, dieser fortschrittliche Reformer, dieser furchtlos-freie Mann vor Königsthronen, die eigentlichste Triebfeder des großen Befreiungswerkes war, ist ihr peinlich, festzustellen, daß in der schweren Zeit der Monarch nur ein Werkzeug in seiner Hand war, daß auf des herrlichen Mannes Schultern ein Bismarck, daß auf seinen Reformplänen die wichtigsten Säulen des neuen deutschen Reiches stehen. Aber er, der immer freimütig und dreist, der Kaiserin von Rußland gegenüber, sein deutsches Volk gegen sie verteidigend, die Erbärmlichkeit ihrer fürstlichen Verwandtschaft in der deutschen Frage betonte, er, der nie um Fürstengunst buhlte, ist der deutschen Nation ans Herz gewachsen als „Stein der Deutschen", als „des deutschen Volkes Edelstein". Und leuchtend über allen Großtaten dieses Mannes stehen seine Worte, die er zur Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands schrieb: „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland. Mir sind die Dynastien in diesem Augenblick großer Ereignisse vollkommen gleichgültig."

Sch. n. B.

mit Rußland gegangen und nicht zum wenigsten in den verschiedenen Punkten, wo die britische und die russische Politik divergierten, oder vielleicht wäre es richtiger, zu sagen, daß in den beiden konkurrierenden Strömungen in der russischen Politik die stetige und nüchterne Strömung, die durch Herrn Ssasonow vertreten ist, die solide Unterstützung Englands erhalten hat, während die panslawistische und abenteuerliche Strömung, die der russische Minister des Auswärtigen nicht völlig eindämmen und ignorieren konnte, regelmäßig in Paris ermutigt wurde. Wir wissen nicht, ob die kleinen Divergenzen innerhalb der Tripelentente während des letzten Londoner Besuches der Herren Poincaré und Pichon wirklich aufgeklärt worden sind.

Asien.

Hinrichtung chinesischer Verschwörer. London, 3. Juli. Ein Telegramm aus Wuschang meldet, daß 54 Mitglieder der Verschwörerbande, die es auf das Leben von Yuanschikai abgesehen hatte, hingerichtet worden seien. Des weiteren verlautet, daß ein fremdes Kanonenboot, angeblich ein japanisches, in die Angelegenheit verwickelt sei.

Luftfahrt.

Der Bodensee-Wasserflugzeug-Wettbewerb 1913. Konstanz, 3. Juli. Um 3.30 Uhr startete Kießling zum Fluge um den großen Preis. Für die Steigfähigkeitsprüfung startete Thelen 6.25 Uhr, er wasserte um 7.02 Uhr, ferner unternahmen u. a. Gsell, Vollmöller, Beyerlein Passagier- bezw. Probeflüge.

Die Strafrechtskommission

ist am 5. Mai in die zweite Lesung des Besonderen Teils für Verbrechen und Vergehen eingetreten und hat seither eine große Anzahl der Abschnitte dieses Teils erledigt.

Von den Beschlüssen zum

Hochverrat

(1. Abschnitt) ist nach dem „Reichsanzeiger" hervorzuheben, daß sich die Kommission in zweiter Lesung dahin entschieden hat, in Rückkehr zum geltenden Rechte bei den Angriffen auf das Leben des Herrschers die Unterscheidung nach dem Merkmal der Überlegung wieder aufzunehmen. Wo überlegtes Handeln nicht vorliegt, soll nicht die Todesstrafe, sondern lebenslanges Zuchthaus und bei mildernden Umständen Zuchthaus, Gefängnis oder Einschließung von 5 bis zu 15 Jahren eintreten. Andererseits hat man sich auch auf den — mit dem geltenden Rechte gleichfalls übereinstimmenden — Standpunkt gestellt, daß der Täter durch Rücktritt vom Versuch bei Angriffen auf das Leben des Herrschers weder Straffreiheit noch gesetzliche Strafmilderung erlangen könne. Die Erörterungen über diesen Punkt haben zu der Auffassung geführt, daß die Vorschriften des Allgemeinen Teils über den Rücktritt vom Versuch überall da keine Geltung haben dürfen, wo der Versuch als Unternehmen mit der gleichen Strafe bedroht ist wie die vollendete strafbare Handlung. Eine Vorschrift, die dies ausdrücklich hervorhebt, ist in den allgemeinen Teil nachträglich eingefügt worden. Auch die Nachprüfung der Vorschrift über die öffentliche Aufforderung oder Anreizung zum Hochverrat hat der Kommission Anlaß gegeben, auf eine Bestimmung des Allgemeinen Teils zurückzugreifen. Im § 12 der Beschlüsse erster Lesung, dessen zweite Beratung zurückgestellt war, findet sich neben anderen Begriffsbestimmungen eine Begrenzung des Begriffs „öffentlich". Als öffentlich begangen sollten demnach auch Handlungen gelten, durch die Schriften, Abbildungen oder Darstellungen verbreitet oder auf andere Weise einem größeren Personenkreise zugänglich gemacht werden. Diese Begriffsbestimmung ist vorläufig gestrichen; die Kommission hat sich dabei auf den Standpunkt gestellt, daß bei jedem einzelnen in Betracht kommenden Tatbestande besonders festgestellt werden soll, welche Bedeutung dem Begriff der öffentlichen Begehung beizumessen ist. Im übrigen ist hier noch hervorzuheben, daß wegen Beteiligung an einer hochverräterischen Verabredung straffrei sein soll, wer durch Anzeige bei der Behörde die Verhütung des Verbrechens ermöglicht.

Der 2. Abschnitt

Landesverrat

ist wegen des inneren Zusammenhangs mit dem zurzeit dem Reichstag vorliegenden Entwurf eines Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse einstweilen zurückgestellt worden.

Im 3. Abschnitt

Majestätsbeleidigung

ist der Tatbestand der Majestätsbeleidigung im engeren Sinne dahin gefaßt, daß der Täter in der Absicht der Ehrverletzung und mit Überlegung gehandelt haben muß. Die Böswilligkeit soll also nicht mehr besonders hervorgehoben werden. Neben Gefängnis soll, wie nach geltendem Rechte, bei jeder Majestätsbeleidigung auf Verlust der öffentlichen Ämter und bei der tätlichen Majestätsbeleidigung auch auf Verlust der aus öffentlichen Wahlen erlangten Rechte erkannt werden dürfen. Den öffentlichen Ämtern ist die Rechtsanwaltschaft gleichgestellt.

Der 4. Abschnitt

(Angriffe gegen gesetzgebende Versammlungen)

ist in zwei Vorschriften zerlegt, von denen die eine den Angriff gegen die Versammlung als solche, die andere den Angriff gegen einzelne Mitglieder zum Gegenstand hat. Der Tatbestand ist gegenüber den Beschlüssen erster Lesung dahin umgestaltet, daß unter Strafe gestellt wird, wer es unternimmt, eine deutsche gesetzgebende Versammlung durch Gewalt oder Drohung mit Gewalt an der Ausübung ihrer Befugnisse zu hindern oder zur Ausübung ihrer Befugnisse zu nötigen. Für den Fall, daß die Tat sich gegen die Versammlung als Ganzes richtet, ist Zuchthaus von fünf bis zu fünfzehn Jahren vorgesehen; die Hinderung oder Nötigung eines einzelnen Mitgliedes wird mit Zuchthaus, Gefängnis oder Einschließung von einem bis zu fünf Jahren bedroht. Mildernde Umstände mit entsprechend geringerem Strafrahmen sind zugelassen.

Im 5. Abschnitt

Wahlvergehen

ist die Nötigung zur Ausübung des Wahlrechts ebenso unter Strafe gestellt wie die Wahlhinderung. Dem Wahlzwang ist der Fall gleichgestellt, daß jemand unternimmt, durch arglistige Täuschung des Wahlberechtigten eine falsche oder ungültige Stimmabgabe zu bewirken. Die in erster Lesung beschlossene Vorschrift über den Wahlboykott ist beibehalten. Sowohl bei diesen Delikten wie bei der Wahlfälschung ist als Strafe auch Einschließung zugelassen. Im Tatbestande der Wahlstörung ist absichtliches (nicht böswilliges) Handeln erfordert, als wesentlich also betrachtet, daß es dem Täter auf die Herbeiführung der Störung ankam. An Nebenstrafen sind bei allen Wahlvergehen, mit Ausnahme der Wahlstörung, neben Gefängnis Ehrverlust sowie Aberkennung des aktiven und passiven Wahlrechts zugelassen.

Im 6. Abschnitt

Verletzung der Amtspflicht

ist bei der Amtsunterschlagung das kasuistische Qualifikationsmoment der falschen Buchungen dadurch ersetzt, daß allgemein für besonders schwere Fälle Zuchthaus bis zu zehn Jahren angedroht ist. In den Bestimmungen über Falschbeurkundung und über Urkundenfälschung durch Beamte ist der Versuch für strafbar erklärt; für den Fall, daß der Täter auf einen Vermögensvorteil oder auf Benachteiligung eines anderen ausging ist als Grundstrafe Zuchthaus bis zu 10 Jahren angedroht. Bei unterlassener Strafverfolgung soll — vorbehaltlich der Frage, wie auf prozessualem Wege eine angemessene Einschränkung des Legalitätsprinzips zu erzielen ist — in besonders leichten Fällen von Strafe abgesehen werden dürfen, wenn es sich nur um eine Übertretung handelte.

Im 7. Abschnitt

Störung auswärtiger Beziehungen

ist bei der Gesandtenbeleidigung zugelassen, daß der beleidigte Gesandte selbst den Antrag stellt; das Antragsrecht seiner Regierung soll daneben bestehen. In der Vorschrift über Angriffe gegen ausländische Hoheitszeichen ist der Ausdruck „böswillig" durch „absichtlich" ersetzt.

Im 8. Abschnitt

Angriffe gegen die Staatsgewalt

hatte man in erster Lesung bei den Beschlüssen zur Aufwiegelung und zur Staatsverleumdung den Standpunkt eingenommen, daß die Gültigkeit des Gesetzes, der Verordnung oder der Anordnung, gegen die sich der Angriff richtete, lediglich objektive Bedingung für die Strafbarkeit sein solle, vom Vorsatze des Täters also nicht umfaßt zu sein braucht. Dies ist nunmehr geändert; irrt der Täter über die Gültigkeit, so sollen die allgemeinen Bestimmungen über den Rechtsirrtum Platz greifen. In der Vorschrift über tätliche Angriffe gegen Beamte ist die kasuistische Beschränkung auf Vollstreckungsbeamte sowie Feld-, Forst-, Jagd- und Fischereischutzbeamte beseitigt. Bei Beschädigung von amtlichen Bekanntmachungen und Hoheitszeichen soll in subjektiver Hinsicht ebenso wie bei den Angriffen auf ausländische Hoheitszeichen — nicht böswilliges, sondern absichtliches Handeln erfordert werden.

Im 9. Abschnitt, der die Überschrift

„Friedensgefährdung"

erhalten soll, ist aus der Vorschrift über Aufforderung und Anerbieten zu Verbrechen die Bestimmung gestrichen, die bei freiwilliger Zurücknahme der Aufforderung den Täter für straflos erklärt. Dagegen ist dem an Komplott oder Bande Beteiligten Straflosigkeit zugesichert, wenn er durch Anzeige bei der Behörde die Verhütung des geplanten Verbrechens ermöglicht. In der Bestimmung über öffentliche Aufforderung zu strafbaren Handlungen ist der Fall, daß die Aufforderung einen Raub oder ein gemeingefährliches Vergehen betrifft, beseitigt und dafür die Strafe allgemein auf Gefängnis bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis zu fünftausend Mark erhöht. Die öffentliche Verherrlichung von Verbrechen soll nur strafbar sein, wenn der Täter dadurch vorsätzlich die gesetzliche Ordnung gefährdet. An die gleiche Voraussetzung ist die Strafbarkeit der Aufreizung von Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten geknüpft. Der Tatbestand des Landzwangs ist dahin gestaltet, daß ihn unterfällt, wer vorsätzlich durch Androhung von Verbrechen oder Vergehen die Bevölkerung in Besorgnis oder Schrecken versetzt. Die Beteiligung an Vereinen, deren Zwecke den Strafgesetzen zuwiderlaufen, ist einer einheitlichen Strafandrohung Gefängnis bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis zu fünftausend Mark unterstellt; die strengere Strafandrohung für den Fall, daß der Verein die Begehung oder Forderung von Verbrechen bezweckte, ist gestrichen.

In den 10. Abschnitt

Angriffe gegen die Wehrmacht

ist eine Bestimmung gegen heeresfeindliche Umtriebe aufgenommen. Von ihr sollen betroffen werden Beschimpfungen, Verhöhnungen und Verleumdungen der bewaffneten Macht oder militärischer Einrichtungen, jedoch nur unter einer doppelten Voraussetzung: der Angriff muß öffentlich erfolgt sein und es muß dem Täter nachgewiesen werden, daß er bei seiner Handlung darauf ausging, die militärische Zucht und Ordnung zu erschüttern. Als Strafe ist Gefängnis bis zu drei Jahren angedroht. Der Aufwiegelung von Militärpersonen ist es gleichgestellt, wenn jemand einen anderen auffordert oder anreizt, der Einberufung zum Militärdienst keine Folge zu leisten. In den Strafdrohungen sind verschiedene Änderungen vorgenommen; Ehrverlust ist mit wenigen Ausnahmen auch neben Gefängnis zugelassen, selbstverständlich aber nur, wenn die im Allgemeinen Teile geordneten Voraussetzungen, insbesondere ehrlose Gesinnung, vorliegen. — Im 11. Abschnitt, der die Überschrift

„Störung des religiösen Friedens und der Totenruhe"

erhält, ist bei Verhinderung und Störung des Gottesdienstes nicht Böswilligkeit, sondern bei der Verhinderung Vorsatz, bei der Störung wissentliches Handeln (direktor Vorsatz) erfordert.

Von den Beschlüssen zum 12. Abschnitt (Geldfälschung) ist hier nur hervorzuheben, daß die in erster Lesung gestrichene Vorschrift für die unerlaubte Ausgabe von Inhaberpapieren (§ 145 a StGB.) wieder eingefügt ist, jedoch mit einer grundlegenden Änderung der Strafdrohung: während das geltende Recht hier eine Geldstrafe vorsieht, die dem fünften Teile des Nennwertes der ausgegebenen Schuldverschreibungen gleichkommen kann, ist nunmehr unter Anpassung an das sonstige Strafensystem Gefängnis oder Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark angedroht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Sommerpflege und Ferienspaziergänge.

Vom Vorstand des „Vereins für Sommerpflege" wird uns geschrieben: Im „Wiesbadener Tagblatt" vom 21. Juni ist zum erstenmal wieder ein Aufruf zugunsten unserer Tätigkeit enthalten; dringende Not treibt uns dazu, denn spärlicher als in den Vorjahren fließen in diesem Jahre — wohl infolge des Drucks der allgemein ungünstigen Verhältnisse — unsere Beiträge. Und doch sollen und wollen wir dieselbe Anzahl Kinder (etwa 600) wie in den Vorjahren der Wohltat eines Kur- oder Erholungsaufenthalts teilhaftig werden lassen; denn naturgemäß ist die Menge der Bedürftigen nicht kleiner geworden; die ärmeren und ärmsten Kreise werden ja von der Not der Zeiten mit am härtesten betroffen, und Arbeitslosigkeit, geringer Verdienst, die allgemeine Teuerung verschlechtern mit dem Los der Familie ganz besonders auch das der Kinder. So sind wieder überreichlich die Meldungen bei uns eingelaufen, und trotz vorsichtiger Auswahl und Siebung ist die angegebene Anzahl als dringend bedürftig von uns angenommen. Für sie muß gesorgt werden, und wir hoffen auch dieses Jahr, nicht vergebens anzuklopfen, wenn wir bitten, bei Antritt der Sommer- und Erholungsreisen mit einem Scherflein auch unserer Kinder zu gedenken. — Es könnte nun die Vermutung aufkommen, daß in diesem Jahre ja von dem Magistrat durch die beabsichtigten Ferienspaziergänge genügend für das Wohl der Kinder gesorgt würde; wie das aber in unserem Aufruf bereits ausgeführt, ist das nicht der Fall. So bewundernswert als Tat der Selbsthilfe und in ihren Erfolgen erfreulich die im Vorjahr durch die Gewerkschaften zuerst veranstalteten Ferienspaziergänge waren, und so sehr auch für die noch weit größere Anzahl der in diesem Jahre dazu gemeldeten Kinder ein Nutzen von diesem, während einiger Wochen täglich mehrstündigen Aufenthalt im Wald zu erhoffen ist, so ist doch einleuchtend, daß dieser Erfolg nur bei gesunden und größeren Kindern zu erwarten ist; solchen können die täglichen Wanderungen, der Aufenthalt und das Spielen im Freien sicher eine große Summe Lebensfreude und Kraft geben. Die Erfahrungen, die der „Verein für Sommerpflege" vor Jahren mit den sogenannten Halbkolonien, d. h. Tagesausflügen, gemacht hat, lassen aber vermuten, daß die Teilnahme an den Ferienspaziergängen, ganz abgesehen von der größeren Beeinflußbarkeit der ganzen Veranstaltung durch die Witterung, eine unregelmäßige sein wird; die Zahl mag stetig sein, die Kinder aber wechseln, und so bedeuten die Spaziergänge in vielen Fällen nur eine gelegentliche, jedem Kind sicher zu gönnende Freude und Erholung, nicht aber eine wesentliche Einwirkung auf Gesundheit und Erziehung! — Und nun gar die Kleinen, der ersten zwei Schuljahrgänge etwa, und die Schwachen und Kränklichen! Für sie ist doch schon die Anstrengung des täglich fast zweistündigen Marsches nicht gering anzuschlagen, für sie auch besonders erscheint die Anhäufung so großer Mengen Kinder auf einem oder einigen benachbarten Spielplätzen nicht unbedenklich. Für solche schwächliche und kleinere Kinder gerade aber sind die Einrichtungen unserer Sommerpflege geschaffen; unser Heim besonders ist begründet, um diesen Pfleglingen eine nach jeder Richtung sorgfältige Pflege angedeihen lassen zu können. Seit Jahren bemühen wir uns, in sorgfältigster Auswahl auf Grund der Vorschläge der Ärzte, Schulen, Krankenhäuser, Kinderhorte usw., die bedürftigsten Kinder herauszusuchen, und darunter namentlich solche, bei denen durch die Kur ein Erfolg zu erwarten ist. Daß dabei der Eindruck erweckt werden kann, als ob ein sozial oder gesundheitlich weniger bedürftiges einem bedürftigeren Kind vorgezogen werde, daß auch Irrtümer und Täuschungen vorkommen, das liegt in der Unvollkommenheit jedes Menschenwerkes; auf Grund unserer Erfahrungen aber können wir sagen, daß weitaus der größte Teil der von uns ausgesandten Kinder zu schwächlich ist, um an den Ferienspaziergängen teilnehmen zu können, oder wenigstens von ihnen irgend einen wesentlichen gesundheitlichen Nutzen zu haben. Unsere großenteils unterernährten, in Rekonvaleszenz befindlichen oder von familiären Krankheiten bedrohten Kinder bedürfen einer Ganzpflege, wie sie nur die wochenlange Loslösung aus den ärmlichen häuslichen Verhältnissen, Verbringung in gute Landluft, kräftige Ernährung, Körperpflege, Bäder usw. gewähren kann. Dann aber haben wir auch unendlich oft, namentlich nach wiederholten Kuren, schwer bedrohte Kinder zu kräftigen Individuen sich entwickeln und so die aufgewandte Mühe und Kosten reichlich belohnt gesehen. — Auf Grund dieser Erkenntnis hoffen wir, daß durch die neue segensreiche Einrichtung unsere ältere nicht leiden möge, und bitten, daß die Wohltätigkeit unserer Mitbürger uns, die wir, bisher auf eigenen Füßen stehend, zum Wohl der Jugend doch schon recht Großes geleistet, nicht vergessen möge zugunsten des jüngeren, von vornherein durch die starke Hand der Stadtgemeinde reichlich unterstützten Bruderunternehmens.

— **Zur Generalsuperintendentenfrage** ist zu berichten, daß das hiesige Königl. Konsistorium auf Befragen erklärte, ihm sei von einem Verzicht des Hofpredigers Ohly in Berlin auf die zu besetzende Superintendentenstelle nichts bekannt. — Es war zunächst ja auch nur von einem unkontrollierbaren Gerücht die Rede.

— **Zum Mainzer Schützenfest.** Die „Wiesbadener Schützengesellschaft" wird am Sonntag, den 6. Juli, vormittags 8½ Uhr, von der „Walhalla" aus nach dem Hauptbahnhof marschieren, um sich nach Mainz zur Teilnahme an dem Festzug anläßlich des 26. Verbandsschießens von Baden, Pfalz und Mittelrhein zu begeben. Der „Wiesbadener Schützengesellschaft" wird eine echt bayerische Oberländer Musikkapelle vorausmarschieren, die eigens für das Schützenfest engagiert worden ist. Die Teilnahme seitens der „Wiesbadener Schützengesellschaft" an dem Weitschießen wird eine sehr rege sein. — Bei dem am letzten Sonntag stattgefundenen Probeschießen hat die „Wiesbadener Schützengesellschaft" die besten Schießresultate gehabt. Von den sieben zur Verteilung gelangenden Bechern sind, wie schon kurz erwähnt, drei den Mitgliedern der „Wiesbadener Schützengesellschaft" zugefallen. Den ersten Becher im Konkurrenzschießen auf Feld errang Herr Otto Seelig, den ersten Becher auf die Standfestscheibe „Landau" Herr Karl Altschaffner und den ersten Becher auf die Armeegewehrfestscheibe Herr Dr. Otto Hasselmann. Von keinem der konkurrierenden Vereine wurde ein solch gutes Resultat erzielt und wir hoffen, daß unsere Schützen auch aus dem bevorstehenden Wettkampf siegreich hervorgehen werden.

— **Die Germania-Brauerei-Gesellschaft,** anfänglich nur „Brauerei-Gesellschaft" betitelt, ist im Jahre 1888 hier ins Leben gerufen worden, und zwar mit einem bis dahin nicht gekannten Erfolg. Sie brachte in die Bierverhältnisse Wiesbadens einen völligen Umschwung, und mit ihrer Gründung ist unleugbar ein recht bemerkenswerter Einfluß auf die Bierproduktion der hier vertretenen Brauereien ausgeübt worden. Das angesehene Unternehmen kann in diesem Jahre mit Stolz sein 25jähriges Jubiläum feiern und hat aus diesem erfreulichen Anlaß eine Festschrift erscheinen lassen, in der interessante Angaben über Gründung, Arbeitsleistung und Erfolg enthalten sind. Eine Anzahl Abbildungen, so des Brauereigebäudes, des Maschinenhauses, des Sudhauses, des Gärkellers, des Lagerkellers, der Abfüllkeller usw., schmücken das hübsche Schriftchen.

— **Zur Reisezeit** wird darauf hingewiesen, daß der Aufenthalt in den Gängen der Eisenbahn-D-Züge beim Halten in den Stationen möglichst vermieden werden soll, damit die Ein- und Aussteigenden ohne Schwierigkeit die Gänge benutzen können. Gerade das Gedränge in den D-Zuggängen ist von Taschendieben schon häufig zum Ausführen von Diebstählen benutzt worden. In dieser Beziehung ist besondere Vorsicht am Platze. Das Rauchen in den Seitengängen der Nichtraucherabteile ist auch dann verboten, wenn die Insassen der nächstgelegenen Abteile nichts dagegen einzuwenden haben. Das Platznehmen in höheren Wagenklassen mit Fahrkarte für eine niedrigere Klasse darf auch bei Überfüllung des Zuges nur erfolgen, wenn eine Anweisung dazu vom Zugbegleitpersonal ergeht, anderenfalls ist der Preisunterschied nachzuzahlen und eine Bestrafung wegen Betrugs unter Umständen zu gewärtigen. Bei der Abfahrt eines Zuges mit direkten Kurswagen sollen die Reisenden möglichst in dem Wagen Platz nehmen, der bis zu ihrem Reiseziel mitläuft und entsprechend bezeichnet ist, während Reisende im Lokalverkehr nicht die direkten Kurswagen, sondern die anderen Wagen besetzen sollen. Das Aufstellen von Reisegepäck vor den Aborten, auf dem Boden der Abteile, in den Gängen der D-Zugwagen usw. ist verboten, größeres Reisegepäck muß aufgegeben werden. Die Zugbegleitbeamten haben das Recht, dies eventuell zu veranlassen, wenn der Gegenstand größer ist als der dem Reisenden zur Verfügung stehende Raum für Handgepäck, d. i. in D-Zugwagen nur noch der Raum über seinem Platz, da unter dem Sitz jetzt regelmäßig eine Ruhestange für die Füße angebracht ist, also Gepäck dort nicht mehr

untergebracht werden kann. Für Unfälle, die durch Herabfallen von schweren und zu großen Gepäckstücken aus den Gepäcknetzen entstehen, ist der Eigentümer des Gepäcks haftbar, es heißt also Vorsicht beim Verstauen des Reisegepäcks anwenden.

— **Die 4. Wagenklasse der Eisenbahn** erfährt in der nächsten Zeit die Änderung, daß an Stelle der Bretter zum Auflegen von Gepäck Gepäcknetze, wie in den übrigen Klassen, treten. Auf den Brettern bleiben häufig längere Zeit Gepäckstücke liegen, ohne daß sie von dem untersuchenden Personal beobachtet wurden.

— **Reiseregeln.** In der „Kölnischen Zeitung" finden sich folgende beherzigenswerte Reiseregeln: „Mund auf, Augen zu!" sagten wir als Kinder und steckten uns was Gutes zu. Beim Reisen ist es umgekehrt, soll uns was Gutes widerfahren: „Augen auf! Und zu den Mund!" — In deinem Urteil über fremdes Land und fremde Leute bleibe jenseits von Gut und Böse. Das, was du siehst, ist weder gut noch schlecht, — nur anders. — Jede Reise ist ein Spiegel. Wie dir das Land erscheint, so bist du selbst. — Die Eisenbahn ist kein Reisevergnügen, sondern nur ein Mittel dazu. — Jedes fremde Land ist eine Frucht mit sieben Häuten. Zu oberst liegen „Ober", Lifts, Hotels und Tables d'hôte. Auch Kirchen und Museen sind noch solche Häute. Um sie alle durchzubeißen und zur guten Frucht zu kommen, muß man gute Zähne haben. — Laß lieber den Kamm zu Hause als die Höflichkeit. — Eine fremde Stadt sollst du nicht erledigen, sondern entdecken. — Wenn du das fremde Volk nicht bei seiner Arbeit sahst, so hast du nichts gesehen. — Wirf eine Münze hinter dich, bevor du aus dem Stadttor gehst, so wirft die Stadt dir ihre Sehnsucht nach. — Straßen, die du abends gingst, geh nicht des Morgens; alle Dinge reden nur einmal zu dir. — Laß dir Zeit! Laß dir Zeit! Laß dir Zeit!

— **Dienstjubiläum.** Sein 25jähriges Dienstjubiläum begeht am 7. Juli der Postschaffner Wilhelm Reibling von hier.

— **Unsere Gersdorffer in Südwest.** Das Büchelchen, das unter diesem Titel jetzt im Verlag der Hofbuchhandlung von Heinrich Staadt hierselbst herauskam, ist gerade noch zum Regimentsjubiläum der Achtziger zurechtgekommen. Es handelt sich hier um ein „auf dienstlichen Befehl" von Hauptmann Arnd v. Lettow-Vorbeck verfaßtes, einige 60 Seiten starkes Werkchen, das in flüssiger Schreibweise und recht geschickter Darstellung die Erlebnisse von 30 Achtzigern (Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften), die sich im Mai 1904 als Freiwillige für den südwestafrikanischen Krieg mit den Hereros zur Verfügung stellten, schilderte. Das gut ausgestattete Büchelchen ist mit einer Anzahl Portraits und anderer Bilder sowie mit einer Karte des Kriegsschauplatzes illustriert und sein Preis beträgt 80 Pf.

— **Die Valentinskirche in Kiedrich.** Fräulein Dr. ph. Reuter, eine Wiesbadener verdienstvolle Kunsthistorikerin, hatte Freitagnachmittag wieder eine ihrer lehrreichen Führungen. Diesmal war das Ziel Kiedrich mit seiner interessanten Valentinskirche und der daneben stehenden Kapelle. Diese kunsthistorisch so reizvollen Bauten, Juwele der Gotik, und ebenso ihr herrlicher eigenartiger Innenschmuck wurden von der Führerin ungemein fesselnd erklärt, so daß die Hörerschar zu vielseitigstem Genuß gelangte.

— **Ein unschöner Anblick** bietet sich öfter an der Rückseite des Königl. Theaters am „Warmen Damm", zumal dieselbe eigentlich als Vorderseite gedacht und demgemäß künstlerisch ausgeführt ist. Den Giebel ziert die Inschrift: „Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben, bewahret sie" und stolze Rampen führen hinauf zum Eingang, der aber allerdings kein Eingang ist, sondern mehr als Ladestelle des Hauses dient, wo Dekorationsstücke, lebende Tiere zu Szenerien und dergleichen ein- und ausgeführt werden. Ist dies schon an sich ein recht eigenartiges, sicherlich im Mißverhältnis zu dem kostbaren Hause stehendes Verhältnis, so erweitert sich dasselbe ferner noch wesentlich durch die öfter wiederkehrende und verstimmende Beobachtung, daß vor dem Zugang Musterkollektionen von Bühnendekorationen der verschiedensten Größe, die Rückseite nach außen zeigend, aufgestellt sind und Tag und Nacht dort verbleiben, ohne daß etwas für deren Wegschaffung geschieht. Jedenfalls macht diese Gepflogenheit einen schlechten Eindruck, und die Königl. Intendanz sollte für dessen künftige Beseitigung baldtunlichst Sorge tragen, noch dazu, daß auch das unmittelbar vor dem Theater stehende Schillerdenkmal durch den hier besprochenen Zustand wahrlich nicht gewinnt.

— **Anonyme Briefe.** In einer beim Untersuchungsrichter hier anhängigen Strafsache gegen eine hiesige ältere Frau J. wegen Verbrechens gegen das keimende Leben ging in letzter Zeit bei der Kriminalpolizei ein anonymer Brief ein, der noch weitere Personen der Mittäterschaft bezeichnet. Der Untersuchungsrichter läßt darauf hinweisen, daß solche anonyme Schreiben ohne Berücksichtigung bleiben, daß aber die Namen solcher Personen, die in der Sache etwas mitzuteilen wissen, verschwiegen behandelt werden und diese ohne Bedenken ihre Kenntnis in der betreffenden Angelegenheit bei der Kriminalpolizei, Zimmer 5a, oder beim Untersuchungsrichter im Gerichtsgebäude, Zimmer 2, mitteilen können.

— **Fahrraddiebstähle.** In den letzten Tagen wurde hier ein Herrenfahrrad, Marke Astral, Nr. 293 824, gestohlen. Mitteilungen über den Täter oder den Verbleib des Rades nimmt die Polizeidirektion entgegen. — Ein Fahrrad, Marke Opel, Nr. 208 865, jedenfalls aus einem Diebstahl herrührend, ist hier gefunden worden und kann auf Zimmer 4 der Polizeidirektion vom Besitzer reklamiert werden.

— **Kleine Notizen.** Die Zeichnung auf die 4proz. Landesbankschuldverschreibungen, Buchstabe Z, nimmt, wie man uns mitteilt, befriedigenden Fortgang. Der Vorzugskurs beträgt 98.40 Proz. bei einem Börsenkurs von 99 Proz. Am 12. Juli wird die Zeichnung geschlossen. — Sämtliche hiesigen optischen Geschäfte haben vereinbart, an den Sonntagen im Juli und August ihre Verkaufslokale geschlossen zu halten. — Die offizielle Festpostkarte zum Jubiläum des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 ist auch in der Papierhandlung von Hack am Luisenplatz erschienen.

Vereins-Nachrichten.

* Der auf den 5. Juli vom „Westlichen Bezirksverein" angekündigte Familienabend kann wegen ungünstiger Witterung nicht stattfinden.

* Der „Badener Verein, E. V.", lädt zu dem am Samstag, den 5. Juli d. J., im Saalbau „Jägerhaus" an der Schierstein er Straße stattfindenden 10. Stiftungsfest, verbunden mit der Feier des Geburtstages des Großherzogs Friedrich II. von Baden, ein.

* Auf das am Sonntag, den 6. d. M., „Unter den Eichen" bei Mitglied Ritter stattfindende Sommerfest des „Scharrschen Männerchors" wird besonders aufmerksam gemacht.

* Anläßlich seines 25jährigen Bestehens veranstaltet der Verein der „Post- und Telegraphen-Unterbeamten" am Sonntag, den 6. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab, ein Volksfest auf dem Turnplatz Aßelberg.

* Sonntag, den 6. Juli, unternimmt der „Jüdische Jugendverein" eine Wanderung nach Eppstein und Lorsbach.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Sonnenberg,** 4. Juli. Die am vergangenen Sonntag ausgefallene Jubiläumsnachfeier mit Familienabend des Wartburg-Vereins findet am Samstag, den 5. Juli, abends 9 Uhr, im Garten der „Wartburg", bei Regenwetter im „Saalbau Köhler" bestimmt statt.

el. **Massenheim,** 4. Juli. Die Eheleute Johann Heinrich Philipp Kranz und Marie Christine, geb. Kenneisen, begingen das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erhielt von nah und fern die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Pfarrer Wolff überreichte die von dem Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille nebst einem kaiserlichen Glückwunschschreiben.

Nassauische Nachrichten.

Eppsteins Burgenfestspiele.

= **Eppstein,** 4. Juli. Es wird hier nochmals darauf hingewiesen, daß am kommenden Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 3½ Uhr, die siebente und letzte Aufführung des mit großem Erfolg durchgeführten Festspiels „Ein Lehnstag auf Burg Eppstein" stattfinden wird. Wer das Festspiel noch nicht gesehen hat, wird gut tun, dasselbe zu besuchen, er wird dafür reichlich belohnt werden. Die Eintrittspreise sind ermäßigt.

*

= **Schlangenbad,** 3. Juli. In der vollständig neu ausgemalten Christuskirche findet nächsten Sonntagabend das erste geistliche Konzert für dieses Jahr statt. Eine besondere Anziehung wird dasselbe durch die Mitwirkung von Herrn Petersen erhalten, des bedeutendsten Meisters im Orgelspiel, der durch Veranstaltung der regelmäßigen Konzerte in der Marktkirche zu Wiesbaden sich als ausgezeichneter Orgelvirtuos stets bewährt. Neben ihm sind als Solisten gewonnen Frl. Kloos aus Frankfurt a. M., die bekannte und beliebte Konzert- und Oratoriensängerin, welche neben der Sopran-Arie: „Höre, Israel, höre des Herrn Stimme" noch mehrere Lieder zum Vortrag bringen wird; außerdem der erste Konzertmeister unserer Kurkapelle, Herr Bergmann, den wir bereits vor kurzem in einem Sinfoniekonzert als einen hervorragenden Violinspieler kennen lernten.

z. **Braubach,** 3. Juli. Gestern verunglückte auf der Silberhütte der Hüttenarbeiter Johann Alt, 20 Jahre alt, aus Brey. Der Mann starb auf der Stelle. Trotz Warnung hatte er einen im Gange befindlichen Rostofen zu reinigen begonnen, wobei er mit dem Kopfe in das Getriebe kam. — Die Landwirte klagen über die allzu große Nässe; der Juni d. J. war außerordentlich naß. — Infolge des Hagelschlages am 4. d. M. sind streckenweise die Weinstöcke verstümmelt. Dieselben bieten einen traurigen Anblick.

i. **Limburg,** 4. Juli. In den Tagen vom 5. bis 7. Juli wird hier der 12. nassauische Gesangwettstreit abgehalten. Der hiesige Männergesangverein „Eintracht" feiert zugleich sein 50jähriges Stiftungsfest.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen

wc. **Fahrlässige Tötung durch falsche Behandlung.** An die Zahnarztwitwe Hermine Franzen von Wiesbaden, die sich Naturheilkundige und Magnetopathin nennt, wandte sich im Januar 1912 der Schornsteinfegermeister Wolfgang B. aus Sonnenberg, als sich bei ihm die ersten Zeichen einer Knochentuberkulose bemerkbar machten. Ohne sich durch eigenen Augenschein von dem Charakter des Geschwürs zu überzeugen, das nach der Angabe des B. ein Arzt als Furunkel bezeichnet hatte, behandelte Frau F. den Patienten mit einer Salbe, die sie außerdem noch in einer „Guttalin"-Schachtel aufbewahrt hatte, mit Heublumen, Zwiebeln, Reisbrei, Lehm, auch mit Massage und Elektrizität. Anfänglich ging die Geschwulst zurück, ohne im übrigen ihren Charakter zu verändern. In einer Zeit aber, in der die Wunde noch offen war, ließ sie den Patienten Bäder mit schmutzigem Viehsalz gebrauchen. Es traten immer mehr Geschwülste bei dem Mann hervor. Sein Zustand wurde immer schlimmer. Endlich zog er einen Arzt zu Rate. Es war aber schon zu spät, und einige Wochen nach dem operativen Eingriff verschied er. An sich ist Knochentuberkulose nach Sachverständigen-Gutachten eine Krankheit, die, wenn ihr Charakter rechtzeitig erkannt und sie zweckentsprechend behandelt wird, leicht vollständig geheilt werden kann. Frau Franzen, die sich übrigens auf einem an ihrem Hause angebrachten Schild „Frau Dr. Franz" nannte, war gestern unter der Anklage der fahrlässigen Tötung unter Außerachtlassung der Berufspflichten vor die Strafkammer gestellt. Ihre Fahrlässigkeit wurde besonders darin gesehen, daß sie ausdrücklich von der Zuziehung eines Arztes abgeraten, und daß sie nicht eine dem Charakter des Übels entsprechende Behandlung eintreten ließ. Die Frau rühmte sich selbst vor Gericht, mit ihrem Pflaster alle Wunden zu heilen. Die Strafkammer verurteilte sie zu 6 Monaten Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Das Münchener Anarchistenattentat vor Gericht.

sh. **München,** 3. Juli. Unter großem Andrang des Publikums begann heute früh ½9 Uhr vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den 34 Jahre alten Zinngießer Johann Strasser aus Nieder-Altaich, Bez.-Amt Deggendorf, der der Ermordung des preußischen Militärattachés in München, Major v. Lewinski, beschuldigt ist. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hat Strasser am 13. Mai d. J., mittags kurz nach 1 Uhr, in der Nähe des preußischen Gesandtschaftsgebäudes auf offener Straße den Major v. Lewinski durch Revolverschüsse getötet und einen zu Hilfe eilenden Polizeiobermachtmeister, den Wachtmeister Bolländer, durch Schüsse in den Unterleib und in den Kopf derart schwer verletzt, daß der Getroffene nach wenigen Augenblicken an Ort und Stelle verschied. Der Mörder wurde alsbald von den Passanten festgehalten, überwältigt und gefesselt und konnte nur durch das Dazwischentreten der Polizei vor der Wut des Publikums geschützt werden. Der bereits achtzigmal wegen Bettelns, Landstreicherei, Diebstahls und Roheitsdelikten vorbestrafte Angeklagte entstammt einer kleinbürgerlichen Familie, deren finanzielle Verhältnisse anscheinend geordnete waren. Im Jahre 1900 war der Angeklagte volljährig geworden und erhielt sein Erbteil in Höhe von 4000 M. in Form einer Hypothek ausgezahlt, die er sofort für 3400 M. weiterverkaufte. Nach seiner eigenen Angabe hat Strasser seit dieser Zeit nicht mehr gearbeitet, so daß das kleine Kapital natürlicherweise alsbald verbraucht war. Strasser, der durch sein lange dauerndes Müßiggängerleben die Lust an Arbeit vollständig verloren hatte, erwarb sich seinen Lebensunterhalt durch Betteln und Diebstähle, die ihn schließlich auch ins Zuchthaus führten. In jener Zeit fanden die anarchistischen Lehren bei Strasser ein dankbares Feld und er wurde in kurzem als anarchistischer Agitator auch der Polizei bekannt, die ihn als Anarchisten in ihren Listen führte und überwachte. Diese Überwachung konnte aber das furchtbare Verbrechen, wegen dessen er nunmehr vor den Geschworenen steht, nicht verhindern. Die Aufregung über die furchtbare Tat war in ganz München und weit darüber hinaus eine überaus große. Der erschossene Major v. Lewinski war in der Hofgesellschaft ein sehr angesehenes Mitglied und galt als überaus befähigter Offizier. Der erschossene Wachtmeister Bolländer war verheiratet und hatte zwei Kinder. Das Leichenbegängnis der beiden Opfer des Verbrechens gestaltete sich überaus feierlich. Der Kaiser und der Prinzregent ließen sich bei den Trauerfeierlichkeiten vertreten. Der Täter hat auch in der Untersuchungshaft keine besondere Reue an den Tag gelegt. Die Untersuchung durch medizinische Sachverständige hat keinen Anlaß dafür ergeben, daß er etwa als geisteskrank anzusprechen ist.

Geraume Zeit vor Beginn der Verhandlung wurde Strasser, der nicht gefesselt war, von zwei Schutzleuten in den Saal geführt. Der Mörder ist ein mittelgroßer Mann mit schwarzem Schnurrbart. Aufmerksam mustert er den Gerichtssaal und das Publikum. Das eckige Kinn, der festzusammengekniffene Mund und der stechende Blick verraten Gewalttätigkeit, die anormale Ohrbildung deutet auf Dekadenz. — Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses, dem Strasser aufmerksam zuhörte, begann das

Verhör des Angeklagten.

Zu Beginn desselben ließ der Vorsitzende dem Angeklagten einen Situationsplan des Tatorts überreichen. Mit unwirscher Gebärde beugte sich der Angeklagte vor und warf das Blatt Papier seinem Verteidiger zu. — Der Vorsitzende besprach sodann mit dem Angeklagten dessen persönliche Verhältnisse. — Der Angeklagte, der mit tiefer Stimme nur kurze Antworten gibt, durfte dabei mit Rücksicht auf seinen kranken rechten Fuß auf der Anklagebank sitzen bleiben. Er gab an, daß er schon seit langem einen Leistenbruch habe, der ihn an schwerer Arbeit hindere. Eine Zeitlang reiste er als angeblicher Schauspieler in Österreich, wo er auch wiederholt eingesperrt wurde. Von Zeit zu Zeit kam er wieder nach München und fragte nach, ob das Grundstück, in das er sein Geld gesteckt hatte, noch nicht verkauft sei. Dann ging er wieder nach Österreich, wo er sich jahrelang umhertrieb. Im Februar dieses Jahres kam er nach Freising, wo er noch einmal eingesperrt wurde. Dann fuhr er nach München, wo er endlich sein Grundstück zu Geld machen wollte. Durch sein unstätes Leben und seine Mißerfolge war Strasser inzwischen immer verbitterter geworden. Allmählich befiel ihn ein Haß auf die ganze Menschheit, der er die Schuld an allen Mißhelligkeiten seines Lebens beimaß. Als er sein Grundstück mit großem Verlust verkaufen mußte, wuchs sein Groll ins Ungemessene. „Wenn ich lebenslänglich ins Zuchthaus komme, brauche ich nichts mehr", sagte er einmal bei einer Gelegenheit. Im weiteren Verlauf des Verhörs erklärte Strasser, daß er kein Anarchist sei. Den Major habe er erschossen, weil dieser ein Preuße sei, und die Preußen könne er nicht leiden. Der Mörder erklärte, er hätte jeden Schutzmann erschossen, der versucht haben würde, ihn festzunehmen. Einige Tage habe er auf den Major gewartet und ihn am Tage der Tat getroffen. Er schildert den Hergang des Mords und entwickelt dann mit erregter Stimme und fortwährend gestikulierend, manchmal auch höhnisch grinsend, seine Ansichten über die heutige Welt. Er schimpft über alles, über die verlumpte Menschheit, über das schlechte Essen und die Behandlung im Zuchthaus, und meint, die Bayern seien ein solch dummes Volk, mehr dumm wie Menschen. Mit Deutschland solle man ihn überhaupt in Ruhe lassen. Früher seien da noch Leute gewesen, jetzt aber nur lauter dumme Menschen. In Bayern habe er sich nicht einsperren lassen wollen; er sei daher nach Österreich gegangen. Dort hätten sie ihn erst recht eingesperrt. Es sei dort ja besser wie in Bayern, aber diese elende Fresserei! Einmal erhob sich Strasser plötzlich und mit ihm die beiden Schutzleute zu seiner Seite. Er meinte zu ihnen: Halt, da gibt's nichts! Ihr seid so aufgeregte und konfuse Leute! Weiter erklärte der Angeklagte, bei den wilden Völkern sei es besser wie in Deutschland, selbst in Kroatien, wo die Menschen liebe Leute seien. In Bayern sei das Arbeitshaus schlimmer als anderswo das Zuchthaus. Es wird darauf in die Beweisaufnahme eingetreten, die nichts Neues zutage förderte. — Es begann hierauf die Vernehmung der ärztlichen Sachverständigen. — Landgerichtsarzt Dr. Herrmann berichtete über die Sektion der Leiche des Oberwachtmeisters. Der Erschossene wies vier Wunden auf. Zwei Schüsse waren in die linke Brust gedrungen, hatten die rechte Herzkammer zerrissen und waren durch die Lunge an der rechten Rückenseite wieder herausgetreten. Der dritte Schuß war in den Unterleib gedrungen und hatte mehrfach Darmschlingen zerrissen. Der vierte Schuß war beim Nabel eingedrungen, und ohne die Bachhöhle zu öffnen wieder ausgetreten. Zwei Schüsse waren absolut tödlich. Der Tod trat ein durch innere Verblutung. — Über die Todesursache bei Major v. Lewinski berichtete Bezirksarzt Dr. Biechler. Die Leiche wies zwei Schüsse im Rücken auf, die vorn am Leib wieder heraustraten, ferner an der linken Seite eine dritte Wunde, wozu das Projektil im Oberschenkel gefunden wurde. Durch die Schüsse war die linke Niere mit ihren Blutgefäßen und der Darm an zehn Stellen durchbohrt worden. Auch diese Verletzungen waren absolut tödlich.

In der Nachmittagssitzung, der auch der preußische Gesandte v. Treutler beiwohnte, äußerten sich die ärztlichen Sachverständigen über den

Geisteszustand des Angeklagten.

Landgerichtsarzt Dr. Herrmann betonte, daß bei Strasser keine Anzeichen von erblicher Belastung und eines psychischen Schwächezustandes vorhanden seien, wenngleich die rheumatische Erkrankung seines rechten Fußes, die in seinem 18. Lebensjahr in die Erscheinung getreten sei, und die sich anschließende Muskelatrophie nicht ohne Einfluß auf seine Psyche geblieben sei. Ernstlich sei Strasser nie erkrankt gewesen, dagegen besitze er, aus seiner ganzen Lebensführung resultierend, eine gewisse Reizbarkeit. Es seien keine Anhaltspunkte für eine zeitweise Geistesstörung durch Alkoholmißbrauch, für eine beginnende Paralyse. Von einer geistigen Erkrankung des Angeklagten könne also keine Rede sein. Bemerkenswert sei sein Haß gegen alle besserbemittelten und höherstehenden Menschen, der sich dann durch die Tat Luft machte. Strasser wußte genau, was er getan hat. Er sagte, wenn er noch Zeit gehabt hätte, würde er nochmals geschossen haben. Bei der Tat befand er sich nicht in einem Zustand krankhafter Geistesstörung, er ist daher für sein Tun voll verantwortlich zu machen. — Bezirks- und Ge-

Nr. 307.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
5. Juli 1913.
61. Jahrgang.

Saison-Ausverkauf.
Enorm billige
Schuhwaren

auf Extra-Tischen zum Aussuchen.

1 Posten
Damen- u. Herren-Stiefel, braun und schwarz, mit Lackkappe, in Größen 36, 41, 42, 46 . . . . . früher bis 12.50, jetzt **5.25**

1 Posten
Herren-Stiefel, Goodyear-Welt, Einzelpaare, früher 16.50, 18.50 . . . . . jetzt **9.75**

Damen-Stiefel und Halbschuhe, schwarz, braun, beige, grau, weiß, mit Lackbesatz, elegante, amerikanische Formen, frühere Preise 14.50, 16.50, 18.50 . . . . . jetzt **12.50**

1 Posten
Tennis-Schuhe mit Gummisohle, Einzelpaare, früher 14.50, 16.50 . . . . . jetzt **9.25**

1 Posten
Leder-Reiseschuhe, schwarz und braun, 36/42, mit biegsamer Ledersohle . . . . . jetzt **3.25**

Kinder-Stiefel, Einzelpaare, schwarz und braun, breite Normalform, mit und ohne Lackkappen, diverse Ausführungen . . . . . 23/24 früher bis 5.25, jetzt **3.90** — 25/26 früher bis 6.00, jetzt **4.65** — 27/30 früher bis 7.50, jetzt **5.25** — 31/35 früher bis 8.50, jetzt **5.90**

Sandalen, Tennis-Schuhe, Leinenschuhe — besonders preiswert.

K 171

10 % Während dieses Verkaufs gewähren wir auf fast alle Artikel diesen besonderen Rabatt. Ausgeschlossen sind die annoncierten u. Marken-Artikel etc.

BLUMENTHAL.

„Reda-Cleander"
ges. gesch. No. 113050.
Flecken-Putzmittel.
Zum Reinigen von allen Arten sämisch Samtkalb- Leder, Saut, Stoffe, Seide, farbige Leder, Glacé-Handschuhe etc. reinigt tadellos, hinterläßt keine Ränder und entfernt auch Fettflecke. — Preis 1 Flasche 80 Pf.
Ferdinand Herzog, Wiesbaden,
Langgasse 50, Ecke Webergasse. — Fernspr. 626.
K197

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Die Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten werden hierdurch zu der am **Montag, den 14. d. Mts., abends 8½ Uhr,** im Saale des **Gewerkschaftshauses** hierselbst stattfindenden

2. außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung: Nochmalige Vorlage der Satzung nebst der Wahlordnung der auszugestaltenden Allgemeinen Ortskrankenkasse. Beschlußfassung über Annahme.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Vertreter-Wahlen, über welche in der Versammlung berichtet wird, wäre vollzähliges Erscheinen beider Vertreter-Gruppen geboten. F 324

Wiesbaden, den 5. Juli 1913. **Der Kassen-Vorstand:**
gez. **Carl Gerich,** 1. Vorsitzender.

Wie alljährlich
bleibt mein Geschäft in den Sommer-Monaten
Sonntags geschlossen.
Erich Stephan,
Muster-Magazin für Haus und Küche.
K 15

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maß. 1007
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstraße 2.

Johanna
bester Korsett-Ersatz.
Der herrschenden Mode entsprechende, elegante gesundheitlich einwandfreie Unterkleidung.
Gibt vorzüglichen Halt und macht schöne Figur.
Unentbehrlich für Sport und Haus.
Preise:
Für Damen von Mk. **3.50** an
Für Mädchen von Mk. **2.50** an
Alleinverkauf:
Schirg,
Hofl., K 12
Webergasse 1.
Spezialhaus f. Unterkl.

Tischmesser, Gabeln u. Löffel
kaufen Sie **billig und gut** bei
Karl Thoma, Messerschmied,
Goldgasse 11. Telephon 4612.
1215

Spargel
frisch gestochen, 1. Qual., Postkolli Mk. 5.50, versendet franko u. Nachnahme Hoflieferant **Gutmann,** Heppenheim, Rheinhessen. F 129

Mit der Lustjacht „Thalia" des Oesterr. Lloyd 4.-31. Aug.: Nach Spitzbergen u. zum „ewigen Eise", mit Besuch des Nordkaps und der norwegischen Fjorde Mk. 660.
Nach dem Norden!
22. Juli u. 5. Aug.: **Skandinavische Hauptstädte mit den schönsten Teilen Norwegens,** 18 Tage, Mk. 630.
30. Juli u. 14. Aug.: **Nordische Hauptstädte mit den schönsten Teilen Finnlands,** 18 Tage, Mk. 630.
Ferner prakt. Vorschläge für sehr genussreiche, unabh. Einzel- und Familien-Reisen mit den gleichen Bequemlichkeiten und Vorteilen der Gesellschaftsreisen. Prospekte von 1211
Reisebureau Born & Schottenfels,
Kaiser-Friedrichpl. 3. Wiesbaden. Hotel Nassau.

Erstklassige südd. Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft mit durchaus leistungsfähigen und teilweise konkurrenzlosen Tarifen sucht zur Erweiterung der Organisation von Berufsvertretern in den größeren Städten des Bezirkes **Hessen-Nassau, Krs. Wetzlar u. Starkenburg, Oberhessen** als
Oberbeamten in Direktionsstellung
eine tüchtige u. bewährte Kraft. Die Stellung erfordert volle organisatorische und akquisitorische Befähigung, ist dementsprechend auch dotiert und außerordentlich zukunftsreich. Gewährt werden neben
hohem festem Gehalt, reichliche Spesen,
ferner
persönl. Abschlußprovisionen u. beträchtliche
Superprovisionen aus der dem Produkte der gesamten neuzuschaffenden und vorhandenen Organisation. Letztere wird sofort unterstellt. Fachleute, die den Nachweis für ihre Qualifikation zu erbringen vermögen, evtl. auch organisatorisch und akquisitorisch begabte Nichtfachleute, die sich in Kürze in die Materie bei tatkräftigster Unterstützung einzuarbeiten vermögen, werden eingeladen, ihre Bewerbung unter **F. P. E. 706** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** einzureichen. Diskretion wird zugesichert. F 127

Hohes Einkommen — Selbständigkeit
bringt die Uebernahme des Alleinvertriebsrechtes verschiedener patentierter und gesetzlich geschützter Artikel.
Nachweisbares Einkommen mindestens Mk. 6000.—
Nur einige hundert Mark als Sicherheit nötig, welche zurückgezahlt werden. Interessenten wollen sich melden Samstag bis 4 Uhr **Hotel Wiesbadener Hof** bei Bornemann.
Dabei volkswirtschaftlicher Konsumartikel, wobei Einkommen unbegrenzt.
F 127

Schützenfest Mainz.

Fest-Programm:

Sonntag, den 6. Juli: Weckruf.

Großer historischer **Festzug.**

Aufstellung auf der Kaiserstraße.

11 Uhr: Abmarsch des Festzuges nach dem Festplatz.
nachm. 2 Uhr: Große Festtafel in der Festhalle (Tafelmusik),
nachm. 5 Uhr: Beginn des Konkurrenzschießens,
nachm. 6½ Uhr: Verteilung der ersten 10 Becher an die Sieger im Konkurrenzschießen,
nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: **Große Militär-Konzerte.**

Täglich nachmittags von 4 Uhr und von 8 Uhr ab: **Große Militär-Konzerte, Gesangs-Vorträge, Turner-Vorführungen, Schaufechten, Ballett etc.**

Freitag, den 11. Juli: Abends 6 Uhr: **Festfahrt auf dem Rhein** bis Bingen, festliche Uferbeleuchtung bei der Rückfahrt. Fahrpreis **Mk. 2.—** pro Person, Karten im Festbureau auf dem Festplatz und Gutenbergplatz.

Samstag, den 12. Juli: nachm. 4 und abends 8 Uhr: **Konzert** auf dem Festplatze und in der Festhalle. Im Abendkonzert Liedervorträge von 6 Gesangvereinen.

Großes Kunstfeuerwerk u. feenhafte Beleuchtung des Festplatzes
ausgeführt von Hofkunstfeuerwerker A. Clausz, Wiesbaden.

Sonntag, den 13. Juli: nachm. 5 Uhr: **Feierliche Preisverteilung.**

Auf dem Festplatze:

Täglich: Tanzbelustigung. Fidele Konzerte in den Bier- und Weinhallen. Großer Juxplatz.

Tageskarten: 50 Pfg. für die Person.
Sonntag, den 6. Juli und Samstag, den 12. Juli: **1 Mark.**
Kinder zahlen jeweils die Hälfte. F 37

Schützenfest in Mainz.

Sonntag, den 6. Juli 1913, vormittags 11 Uhr:

Großer historischer Festzug.

Für die auf dem Theaterplatz errichtete gedeckte

offizielle Festtribüne mit Restaurationsbetrieb

sind Karten im Vorverkauf: **Reservierter Platz Mk. 5.—, 1. Platz, nummeriert, Mk. 3.—, 2. Platz Mk. 2.—** zu haben in **Wiesbaden** bei D. Frenz, Taunusstraße 7, Born-Schottenkels, Reise-Bureau. F 37

Schützenfestzug Mainz.

Numerierte Tribünenplätze (Mk. 3.— u. Mk. 2.—). Ausblick nach der Schillerstraße, Schillerplatz u. Ludwigstraße. Vor jeder Witterung geschützt.

Café Bassenheimer Hof, Schillerplatz 3.
Telephon 238. — Am Gouvernement. F 37

Gibber-Kerbe-Gesellschaft

Biebrich.

Hiermit gestatten wir uns höflichst, zu unserem **4. Stiftungsfeste** am **Sonntag, den 6. Juli d. J.,** einzuladen. Nachmittags 2½ Uhr findet **großer historischer Festzug** statt. Um 4 Uhr auf dem Festplatze „Bleichwiese" (bei der Lohmühle)

Volksfest und Tanzbelustigung.

Montag, den 7. Juli: Vormittags 9½ Uhr **Frühschoppen-Konzert,** nachmittags 4 Uhr **Tanz, Volksbelustigung** und **Kinderfest.** — Eintritt frei.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Festausschuß.

Verlobte.

Verlangen Sie sofort im **eigensten Interesse** Preislisten und Abbildungen. (Postkarte genügt.) :: Telephon Nr. 397. ::

August Schwab jr., Darmstadt, Marienplatz 9,
Haltestelle der Elektr. Strassenbahn.
Spezialität: Komplette Einrichtungen von 1000—10,000 Mark.
Persp. Ansichten der einzelnen Zimmer.
Lieferung nach allen Ländern. — Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht. F 55

Tennisplätze • Kaiserstr.
Ferien-Dutzendkarten zu ermäßigtem Preise.

Grubenkies u. Schrotteln
für Betonzwecke vorzüglich geeignet, abzug. Sandgrubenbetriebe Müller u. Beckel. Telephon 208 u. 697.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich mit dem heutigen Tage (Samstag, den 5. Juli c.), nachmittags 5 Uhr,

Moritzstrasse 37, Ecke Goethestrasse,

ein

Kolonialwaren-, Delikatessen- und Wein-Geschäft

eröffne und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Durch Lieferung nur erstklassiger Ware, bei billigst berechneten Preisen und aufmerksamer und reeller Bedienung, werde ich stets bestrebt sein, die mich beehrenden Kunden in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Hochachtend

Georg Lessel,
Telephon 4710,
Moritzstrasse 37, Ecke Goethestrasse.

NB. Lieferung sämtlicher Waren jederzeit frei Haus.

Bonbonnière
des
Variété-Apollo-Theater
in F 37
Mainz
Musik – Gesang – Tanz
die ganze Nacht geöffnet.

Restaurant
Zur deutschen Eiche,
Wörthstraße 18.

Heute Samstag:
Metzelsuppe
wozu freundl. einladet
Franz Kilb.

NB. Prima selbstgekelt. Apfelwein.

Hotel-Journal
mit Vordruck
J. C. König & Ebhardt,
Hannover.

Vertreter:
Carl Koch, Papierlager,
Ecke Michelsberg u. Kirchgasse
Telephon 6440. 1234

---

4 Kellner.
Ein Post. schwarze Hosen u. Schuhe, extra leicht, deren früh. Pr. 13.50 M. war, jetzt 8.50 M., mehr. 100 Herren- u. Knaben-Anz., einz. Hosen, Joppen usw. werden weit unter Preis verk. Neugasse 22, 1. kein Laden.

Bis Ende Juli!
Eierkohlen
(Anthracit-Briketts)
Mk. 1.21 vom nächst. Waggon in loser Fuhre ans Haus geliefert gegen Cassa (bei Abnahme über 20 Zentner), **vom Lager** 10 Pfg. mehr!
Im Abonnement: 879
Mk. 1.05 pro Kasten (ca. 600 Stück) bei regelmäßiger Lieferung an im voraus festgesetzten Tagen.
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstr. 5. — Tel. 32.
Die teuren Winterpreise treten Ende Juli ein. Deshalb muß man jetzt kaufen, dann hat man im Herbst und Winter
billige Kohlen!!

Heute Samstag:

Lebensmittel-Sonderpreise!

Fleischwaren.

	Im Ganzen
Frische Rotwurst	Pfd. 0.60
Hausm. Leberwurst	Pfd. 0.85
Frankf. Fleischwurst	Pfd. 0.85
Brschwg. Mettwurst	Pfd. 1.25
Thüring. Rollschinken	Pfd. 1.70
Feinste Teewurst	Pfd. 1.50
Corned Beef	Pfd. 1.10
Westf. Schinkenspeck	Pfd. 1.35
Thür. Siedewürstchen	Paar 0.18
Thür. Preßkopf	Pfd. 0.90
Pariser Lachsschinken	Pfd. 2.00

Kolonialwaren.

Tafel-Reis	Pfd. 33, 28, 23, 19 Pf.
Graupen	Pfd. 19, 17 Pf.
Kartoffelmehl	Pfd. 20 Pf.
Haferflocken Ia	Pfd. 22 Pf.
Faden- u. Bandnudeln	Pfd. 34 Pf.
Kaisergries	Pfd. 24, 20 Pf.
Perl-Sago	Pfd. 26 Pf.
Geschälte Erbsen	Pfd. 24, 20 Pf.
Grünekern	Pfd. 32 Pf.
Hafergrütze Ia	Pfd. 22 Pf.
Malzgerste	Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück **18** Pf., 100 Stück **1.70**

Käse.

Feinster Edamer	Pfd. 1.00
Vollfetter Tilsiter	Pfd. 1.00
Sahne-Schichtkäse	Stück 63 Pf.
Echt. Emmenthal. Käse	Pfd. 1.25
Rahm-Gervais	Stück 23 Pf.

Frische Fisch-Konserven.

Oelsardinen	Dose 57, 45, 33 Pf.
Fisch-Pasten	Tube 45, 28 Pf.
Appetitsild	Dose 62, 38 Pf.
Nordsee-Krabben	Dose 86, 48 Pf.
Neue Matjes-Heringe, feinste Qualität	Stück 17 Pf.

Frisch gebr. Kaffee Pfd. **1.75, 1.55, 1.45, 1.35, 1.25**
Kakao, garantiert rein, Pfd. **1.50, 1.30, 1.10, 85, 72** Pf.

Verschiedenes.

Pumpernickel i. Sch.	3 Pak. 25 Pf.
Condensierte Milch	Dose 43 Pf.
Freiburger Bretzeln	Pak. 15 Pf.
Friedrichsd. Zwieback	Pak. 12 Pf.
Frucht-Eis, Mark / Himbeer, Erdbeer	2-Pfd.-Dose 1.30 Mk.
Eis-Pulver	Paket 28 Pf.
Rosinen-Pudding	Pak. 23 Pf.

Frucht-Säfte.

Himbeersaft	1/1 Fl. 0.98	Kirschsaft	1/1 Fl. 1.30
Erdbeersaft	1/1 „ 1.35	Johannisbeersaft	1/1 „ 1.30

Preisselbeeren
5-Pfund-Eimer Mk. 2.05, 10-Pfund-Eimer Mk. 3.65.

Julius Bormass G. m. b. H.

K 179

Everclean-Dauer-Wäsche
z. h. b. G. Scappini, Michelsberg 2.

Dicke Bohnen zum Einmachen
10 Pfd. 1,20 Mk. verkauft
Gärt. Zirker, hint. alt. Friedhof.

Makulatur in Packen zu 50 Pfg. der Zentner Mk. 4.— zu haben im Tagblatt-Verlag.

Eine selten günstige und reelle Kaufgelegenheit bietet mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

welcher wie bekannt, ungeahnte Vorteile beim Einkauf bringt. Es kommen einige enorm billige Schuhwaren bekannter Fabrikate zu nie wiederkehrenden Preisen zum Verkauf. 1224

Neugasse 22.

Es lohnt sich deshalb selbst für den Weitestentfernten mein Geschäft aufzusuchen und von diesem preiswerten Angebot Gebrauch zu machen. Geld sparen Sie auf jeden Fall.

Neugasse 22.

ca. 1000 Paar farbige Schuhe und Stiefel

fabelhaft billig

bietet unser

Saison-Ausverkauf

Herren-Abteilung.

SERIE I Braun Chevreau-Schnürstiefel, teils Derbyschnitt und Lackkappen, Gr. 43-44 bisher bis 10.50, jetzt **6.90**

SERIE II „CONDOR-PATENT-Schnürstiefel" ohne zu schüren, braun Chevreau, bisher 12.50, jetzt **7.90**

SERIE III „Goodyear-Welt"-Schnürstiefel, Ia braun Chrevreau Derby, m. u. ohne Lackk., eleg.-schlank, bish. 12.50, jetzt **7.90**

SERIE IV „Goodyear-Welt"-Schnürstiefel, ff. braun Chevreau, Luxusausführ., bish. 16.50, jetzt **10.90**

Mädchen- und Knaben-Abteilung.

SERIE I Braun Ziegenleder-Knopfstiefel, Größe 31-35, bisher 5.20 . . . . . jetzt **3.90**

SERIE II Braun Chevreau-Knopfstiefel m. u. ohne Lackk, eleg. Gr. 31-35, fr. bis 8.25, jetzt 4.90, Gr. 25-30 bis 7.25, jetzt **3.90**

SERIE IV Braun Chevreau-Spangenschuhe, Gr. 31-35, früher bis 6.50, jetzt 4.50, Gr. 25-30, früher bis 5.50, jetzt **3.50**

Turnschuhe

für Kinder, Damen und Herren

Braun Rindleder-Turnschuhe, kräftige Ledersohle, ohne Absatz,
Größe 25-30 früh. bis 2.80 j. **1.50** Größe 31-35 früh. bis 3.30 j. **1.90** Größe 36-42 früh. bis 3.90 j. **2.50** Größe 43-46 früh. bis 4.90 j. **2.90**

Damen-Abteilung.

SERIE I Ia Braun Ziegenleder-Knopfstiefel in vorzüglicher Paßform, bisher 7.50 . . . jetzt **3.90**

SERIE II Braun Chevreau-Schnürstiefel elegante Formen, Größe 37-40 bisher 8.50, jetzt **4.90**

SERIE III „Goodyear-Welt"-Knopfstiefel Ia braun Chevreau, bisher 12.50 . . . . . jetzt **7.90**

SERIE IV Braun Chevreau-Schnürstiefel mit elegantem Stoffeinsatz, sehr kleidsam, bisher 10.50, jetzt **7.90**

SERIE V „Goodyear-Welt"-Schnürstiefel in braun Chevreau, teils mit Lackkappen, bish. 12.50, jetzt **7.90**

SERIE VI „Goodyear-Welt"-Schnürstiefel, ff. braun Chevreau Derby, Luxusausführung, bisher 18.— . . . jetzt **11.90**

SERIE X Braun glatt Ziegenleder-Spangenschuhe modern-bequeme Form, bisher 5.50 . . . . jetzt **3.90**

SERIE VIII „Oxford" 2-Knopfschuhe, braun Chevreau mit Stoffeinsatz, bisher 7.50 . . . . . jetzt **4.90**

SERIE XI „PUMPS" (ausgeschnittener Schuh), braun Chevreau, bisher 6.50 . . . . . jetzt **4.90**

SERIE XII Schnürschuhe mit Stoffeinsatz, braun und schwarz Chevreaubesatz, bisher 7.50 . . . jetzt **5.90**

Füll-Leisten
früher 2.— Mk. . . jetzt **75 Pf.**

Damen-Leinen-Schuhe und -Stiefel
sowie Kinderstiefelchen schwarz und braun
bedeutend unter Preis

Gummi-Absätze
:: bedeutend herabgesetzt. ::

Beginn: 5. Juli. **Ende: 19. Juli.**

Schuhwarenfabrik **Conrad Tack & Cie** Akt. Ges. Burg b. Mgdb.

Verkaufstelle: Conrad Tack & Cie

Wiesbaden, Marktstraße 10, Am Schloßplatz. Tel. 359.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Perfekte Stenotypistin
für sofort gesucht auf Anwaltsbüro nach Eltville. Off. mit Zeug.-Abschr. u. T. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin
für Schweinemetzgerei, evt. nur für nachmittags gesucht. Offerten unt. U. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen gesucht
Michelsberg 32, Papier-Geschäft.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren gegen sofortige Vergütung ges. Bismarckring 32.

Lehrmädchen gesucht.
Schuhhaus Romeo.

Gewerbliches Personal.

Selbständ. Taillen-Arbeiterinnen
sofort gesucht Karlstraße 1, 1 St.

Büglerin dauernd gesucht
Eckernförderstraße 3.

Perf. Hotelbüglerin per sof. ges.
Näh. Hugo Lang, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Bleichstraße 23.

Ordentliches Mädchen sofort
gesucht Luxemburgstraße 6, Part.

Tüchtiges Mädchen,
w. kochen kann u. Hausarbeit versteht gesucht Biebricher Straße 39, Part.

Für 1. September
tücht. saub. Mädchen gesucht, das kochen kann u. einen Teil der Hausarbeit übern. Off. mit Lohn u. Adr. unter W. 835 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. fleiß. Mädchen für Küche
u. Hausarbeit sofort ges. N. Schwalbacher Str. 45, Wirtschaft.

Junges ordentl. Zweitmädchen
gesucht Bertramstraße 6, Part.

Tüchtiges Mädchen,
das auch kochen kann, zum 15. Juli gesucht. Näheres von 1—4 Uhr Moritzstraße 43, 1 St.

Küchenmädchen gegen hohen Lohn
gesucht Taunusstraße 40.

Mädchen per sofort gesucht
Sedanplatz 5, Part.

Junges Mädchen
gesucht Faulbrunnenstraße 10, 1 r.

Tücht. zuverl. Mädchen,
w. kochen kann, nur m. gut. Zeugn., z. 15. Juli ges. Fischerstraße 2, 1.

14—15jähr. Mädchen gesucht.
Lohn 15 Mk. Delaspeestraße 4.

Brav. kräft. Mädch. für Hausarbeit
gesucht Kirchgasse 29, 2. Etage.

Tüchtiges Alleinmädchen
per sofort gegen hohen Lohn gesucht Marktstraße 20, Part.

Reinl. Mädchen für sof. oder später
gesucht Kleiststraße 15, Laden.

Angeh. Zimmermädchen
gesucht Nerostraße 7.

Gut empfohlenes Mädchen
gesucht Eckernförderstraße 5, 1 links.

Ehrliches fleiß. Dienstmädchen
gesucht Nerostraße 24.

Saub. kräft. Hausmädchen,
15 J., ges. Pension Voigt, Taunusstraße 34, 1.

Einfaches Mädchen bei gut. Lohn
gesucht Schwalbacher Straße 55.

Tüchtiges Alleinmädchen
gesucht Schierfteiner Straße 10, 1.

Junges Mädchen
für alle Arbeiten gesucht. Villa Germania, Sonnenberger Str. 52.

Jüngeres Hausmädchen
sofort gesucht Geisbergstraße 26.

Alleinmädchen,
im Kochen selbständig, zu kleiner Familie (2 Personen) für sofort oder später gesucht Gutenbergstraße 2, 2.

Pünktliche Monatsfrau
sofort ges. Zu melden nur Samstag Seerobenstraße 33, 2 links.

Gesundes Mädchen, n. unt. 15 J.,
zu 2 Kindern, 3 u. 5 J., u. leichter Hausarbeit tagsüber ges. Vorzustell. 2—3 Uhr, Moritzstraße 31, 2.

Fleiß. saub. Hausmädchen tagsüber
gesucht Taunusstraße 34, Konditorei.

Junges zuverl. Mädchen
tagsüber gesucht Langgasse 11, 1.

Monatsfrau gesucht
Schützenhofstraße 16, Part.

Zuverl. saubere Monatsfrau
mit gut. Empfehl. für Bureau sofort gesucht Adelheidstraße 23.

Saubere Monatsfrau
für täglich 1—2 Stunden gesucht Ziethenring 2, Part. r.

Monatsfrau
für 3 Std. vorm. von 8—11 Uhr ges. Schwalbacher Straße 71, Laden.

Saubere zuverlässige Frau
zum Brötchentragen gesucht. Näheres Neugasse 20.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Hiesiges Spezialgeschäft sucht
Zeichner außer dem Hause. Offert. u. K. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Braver Junge
für Kommission u. leichte Arbeit gesucht Stiftstraße 31, Part.

Hausbursche (Radfahrer)
gesucht Kirchgasse 58.

Ehrl. stadtkund. Hausbursche
(Radfahrer) sofort gesucht. Bäckerei Moritzstraße 13.

Ein tüchtiger Hausbursche
gesucht Webergasse 34.

Junger Hausbursche
sofort gesucht Rheingauer Str. 2.

Junger Bursche
vom Land für Hausarbeit sofort gesucht Marktstraße 29, Parterre.

Kräftiger Fahrbursche
für Mineralwasser- u. Kohlenhandl. für dauernd gesucht. Kost u. Logis im Hause. Es wollen sich nur solche melden, welche gute Empfehl. haben und in ähnlichen Geschäften tätig waren. Zu melden zwischen 7 und 9 Uhr abends Körnerstraße 4, Mtb. Parterre links.

Kutscher u. Stallbursche gesucht.
August Ott, Wielandstraße 25.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Wirtschafterin, prima Zeugn.,
sucht Stelle für allein, zu Herrn oder Dame. Offerten unter W. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,
evangel., 36 Jahre, in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahren, sucht passenden Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Offerten unter E. 19 an den Tagbl.-Verlag.

Junge bessere unabh. Witwe
sucht Stellung in besserem Haushalt als angeh. Jungfer u. zur Beihilfe im Haushalt. Offerten unt. S. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
sucht Stelle zu Kindern od. Zimmerarbeit. Offerten unter Z. 840 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Kochfrau sucht Beschäftigung
zu all. Festessen. Neugasse 20, H. 3.

Fräul., in Küche u. Haush. erfahr.,
im Bes. langjähr. Zeugn., sucht zum 1. 8. Stelle in kinderl. Haushalt. Näheres Nerostraße 20, 1.

Junge erfahrene Köchin
sucht zum 15. Juli Stelle. Offerten A. K., Mainzer Straße 18.

Feinbürgerliche Köchin
sucht Stell. zum 15. Juli od. 1. Aug. in Wiesbaden. Offerten erbeten an Köchin, Kapellenstraße 75.

Gutbürgerliche Köchin
sucht tagsüber Beschäftigung in der bürgerlichen Küche. Offerten unter M. 840 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Hausmädchen
sucht Stellung in Herrschaftshaus. Näheres Werderstraße 10, 1 l.

Junges Mädchen sucht
per 1. August Stelle als Zweitmädch. in besserem Hause. Näh. Biebrich, Frankfurter Straße 10, 1. Stock.

Junges Mädchen
sucht nachmittags Stelle zu Kind. Feldstraße 10, Parterre.

15jähr. Mädchen sucht Beschäft.
v. 10 Uhr ab, Adlerstraße 48, 1.

Jg. saub. Frau sucht Beschäftigung
im Waschen. Feldstraße 21, V. 2 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Jg. Mechaniker, auf Auto gel.,
s. Besch. Dotzheimer Str. 126, H. 1.

J. Ehepaar, Mann gel. Schreiner,
sucht Hausmeisterstelle in bes. Hause od. sonstige Beschäftigung. Offerten unter G. 840 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Hausbursche sucht d. Stellung.
Näh. Eltviller Straße 16, Mtb. Part.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Chem. Fabrik in Biebrich
sucht zu sofortigem Eintritt gewandte Stenotypistin,
die an selbst. Arbeiten gewöhnt ist. Sprachkenntnisse erwünscht. Off. m. Gehaltsansprüchen unter D. 835 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein
für Stenographie u. Schreibmaschine auf Fabrikbüro in Biebrich sofort gesucht. Offert. mit Gehaltsangaben u. A. 718 an den Tagbl.-Verlag. 1230

Flotte Stenotypistin
(Smith Premier) u. gew. Kontoristin zum sofort. Eintritt ges. E. Mauthe, Maschinen-Fabrik, Niederwalluf.

Tüchtige Verkäuferinnen
gesucht.
Modehaus Ullmann,
Kirchgasse 21.

Reisedamen
für hochlohnenden neuen Massen-Konsumartikel F127
gesucht.
Spielend leichter Verkauf. Offerten unter F. O. E. 6985 an Rud. Mosse, Frankfurt am Main.

Für sofort oder später
Verkäuferin,
durchaus tüchtig, gesucht. Kenntnis der Strumpfw.- und Trikotagen-Branche unbedingt erforderlich. Zunächst nur schriftl. Angebote nebst Ang. der Gehalts-Ansprüche an
Spezialhaus Schirg,
Hoflieferant Webergasse 1.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gegen Vergütung sofort gesucht.
Schuhhaus Sandel, Marktstr. 22.

Tüchtige Verkäuferinnen
aus der Kolonialwaren- oder Delikateßbranche, welche auf dauernde, angenehme und gut bezahlte Stellung reflektieren, für bald oder später gesucht. Nur gut empfohlene
Bewerberinnen 1218
wollen Lebenslauf u. Zeugnis-Abschriften unt. A. 725 an den Tagbl.-Verlag richten.

Lehrmädchen
oder angehende Verkäuferin sucht Parfümerie Altstaetter, Ecke Lang- und Webergasse.

Gewerbliches Personal.

Stickerinnen 2222
für sofort oder später gesucht. Angenehme dauernde Stellung, hoher Lohn. Bonner Fahnenfabrik, Bonn.

Nursery Governess.
Gesucht für Mitte August zu 8jähr. Mädchen in fürstl. Haus bei Dresden Engländerin mit reinem Englisch, gutem Deutsch, nicht unter 25 Jahr., prot., aus guter Familie. Körperpflege, etwas Nähen. Gehalt 70—80 Mark mon. Offert. mit Bild und Zeugnissen an Fräulein E. de B., Wilhelminenstraße 33.

Evangelische Köchin
gesucht. Mit Zeugnissen zu melden Kaiser-Friedrich-Ring 37, 1.

Wegen Erkrankung des Kindermädchens auf sofort gut empfohlenes
Kindermädchen
zu 3jähr. Kinde gesucht. Vorzustellen zwischen 1 u. 4 Uhr nachm., Viktoriastraße 13.

Kochlehrstelle frei,
wo Gelegenheit geboten ist, auch die feinere Küche zu erlernen. Pension Columbia, Frankfurter Straße 6.

Alleinmädchen gesucht.
Frau Apotheker Simon, Eltville.

Aelteres tücht. Hausmädchen
für 15. Juli gesucht. Pension Villa Daheim, Frankfurter Straße 16/18.

Intellig. fleißiges Alleinmädchen, welches die gutbürgerl. Küche versteht, bei gutem Lohn per sofort gesucht. Friedrichstraße 14, 1. Stock. Frau Elvers.

Gesucht bei gutem Lohn für Mitte August ein tüchtiges braves
Hausmädchen,
das nähen und bügeln kann. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden zw. 9 u. 11 u. 3 u. 5 Uhr Schubertstraße 1.

Mädchen, das selbständ. kochen k., bei gutem Eink. gesucht zum 15. Juli. Dauernde Stellung.
Nerotal 5.

Jg. Ehepaar
sucht auf einige Wochen f. Landaufenthalt tücht. Mädchen oder einf. Stütze. N. Biebrich, Nassau. Str. 12.

Tüchtiges Mädchen
sofort gesucht Helenenstraße 7.

Sauberes ordentl. Laufmädchen
sucht Schuhhaus Hch. Bober, Langgasse 27.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Detail-Reisender
für guten Haushaltsgegenstand gegen Fixum und Provision F127
gesucht.
Offert. unt. F. J. E. 7006 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Bureaugehilfe,
der längere Jahre auf ein. Anwaltsbüro tätig war, für sofort gesucht. Alter 18—24 Jahre. Schriftl. Bew. mit Zeugnis-Abschriften an B14231 Handwerkskammer Wiesbaden.

Zimmergeschäft, mech. Schreinerei
und Fensterfabrik sucht sofort erfahrenen branchekundigen
Buchhalter.
Off. A. B. 11 Höchst a. M. postlag.

Ein älterer Bureaulehrling
od. jüng. Gehilfe auf sof. gesucht für Schreibmaschine. Krücke, Rechtsanwalt, Kirchgasse 7. F396

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Accord-Partie,
Decken- und Wandputzer, für Kalkmörtelverputz sofort gesucht. F127
Jos. Schmitt & Sohn,
Frankfurt a. M., Hohenstaufenstr. 13.

Anständiger sauberer
Invalide oder ältere Frau
für Wasserhäuschen nach Biebrich gesucht. Johs. Schillings, Mainz, Rheinallee 14.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junge gebild. Dame
aus guter Familie, der engl. und franz. Sprache mächtig, kaufm. ausgebildet, sucht Stelle als Privatsekr. in feinem Hause od. Pension, Reisebegleit. od. Gesellsch. bei Dame. Off. unter D. 836 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,
30 Jahre, sucht Filiale, Kaffee- oder Konfit.-Geschäft zu führen. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter B. 840 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame
sucht Stellung als Empfangsdame bei Zahnarzt oder ähnliche Beschäftigung. Off. unter J. 839 an Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Fräulein
sucht Stellung in Konditorei. Offert. unt. A. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junge bessere Frau,
im Nähen u. Ausbessern von Wäsche u. Kleidern erfahren, sucht Beschäftig. für nachmittags. Offerten unter M. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Babypflegerin,
27 Jahre, in Berlin ausgebild., sucht Stellung zu einem kleinen Kinde (am liebsten neugeboren) für F127
Wiesbaden o. Umgeb.
zum 15. Juli. Offerten unter F. F. 4375 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B. F127

Einfaches Frl.,
sehr kinderlieb, erfahren in der Leitung eines kl. bürgerl. Haushalts, wünscht selbständ. Stelle, womöglich zu mutterlosen Kindern, oder alleinsteh. geb. Dame od. Herrn mit ernsten Lebensanschauungen, wo Dienstmädch. vorhanden; auch nach dem Ausland. Off. u. A. 720 an den Tagbl.-Verl.

Haushälterin.
Gebild. Fräul., durchaus erfahren, sucht leitende Stell. in Herrschaftsh. od. in größ. Betriebe. Vorz. Zeugn. Off. u. B. 840 an den Tagbl.-Verlag.

1. Kammerjungfer,
französ. sprechend, perfekt im Zuschneid. u. Schneid. usw., sucht, gest. auf Ia Refrz., Stellung per 15. Aug. Offert. unter A. 201 F127
Bruxelles, 28 Rue Murillo.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gebildeter gewandter sympathischer 26jähriger Herr sucht Stellung als
Reisebegleiter o. Privatsekret.
in gutem Hause. Guter Gesellschaft. u. Vorleser. Auch in Krankenpflege einige Erfahrung. Offerten unter T. 832 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Schlosser,
im Drehen erfahren, der alle Rep. an Masch. selbständ. ausf. kann, s. anderw. dauernde Stellung. Off. u. K. 835 an den Tagbl.-Verlag.

Chauffeur
sucht Dauerstellung. Gefl. Offerten u. W. 840 an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort Stellung
als Herrschaftsdiener oder Kutscher. Offert. u. U. 835 an den Tagbl.-V.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Blücherstraße 46, Vdh. 1, 2-Zim.-W.,
auf 1. Oktober. Näh. 2 links.

Hermannstr. 9 2 Z. u. Küche per Okt.

Kleiststraße 3, Frtsp., sch. 2-Zim.-W.

Lorelenstr. 10, H. 1, 2-Z.-W. R. H. 2 r.

Römerberg 6, Vdh. Part., 2 Z., 1 K.
u. Werkstatt auf Oktober zu verm.

Neu hergerichtet. Frontsp.-Wohn., 2 Z.
u. Zubehör, per sof. zu vm. Näh. Rheingauer Straße 8, Part. links.

3 Zimmer.

Gr. Burgstr. 4, 3. Wohn., 3 od. 4 Zim.
m. Zub., p. 1. Okt. N. Fritz Loch, Hofjuwelier, Wilhelmstraße 50.

Oranienstr. 38, H. 2, 3-Z.-W. 2196

Rauentaler Str. 5, Mtb., 3—4 Zim.
u. Küche sofort zu verm. B11094

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstr. 12, 1, sch. möbl. Zimmer.

Albrechtstr. 27, P., mb. Z. im 1. St.

Albrechtstr. 30, P., sch. mb. Z., sep. E.

Bärenstraße 7, 3, Ecke Langg., gut
möbl. Wohn- u. Schlafzim. billig.

Bertramstr. 4, 1 r., m. Z., Klavierb.

Bismarckr. 7, H. 2 r., m. Z., 3.50 M.

Bleichstraße 21, 1, möbl. Zimmer.

Blücherstraße 14, 1 r., möbl. Zim.

Blücherstr. 14, 2 l., möbl. Zimmer.

Blücherstr. 34, P. r., sch. möbl. Zim.

Dambachtal 5, Gth. 1. Stock, möbl.
Zimmer billig zu vermieten.

Blumenstraße 10 an r. Dame schön. Frontspitz-Zim., möbl. u. unmöbl., zu verm. Anzusehen 12—2 Uhr.

Eleonorenstraße 3, P. l., möbl. Zim.

Ellenbogeng. 13 m. Mf. a. j. Mann.

Friedrichstr. 8, Mtb. 2 l., sh. m. Mf.

Geisbergstr. 11 mbl. Z., Pr. 12 Mk.

Göbenstr. 9, Hth. P., möbl. Zimmer nur an Fräulein zu vermieten.

Grabenstraße 5, 2, sch. möbl. Z. bill.

Herderstraße 3, 2, schön mbl. Balkonzimmer mit Klavier u. guter Pension sofort zu vermieten.

Hellmundstr. 4, 2 l., g. möbl. Zim.

Kantstr. (unt. alt. Friedhof), nahe Kriegerdenkmal, einz. gelegenes Gartenh., möbl. Wohn- u. Schlafzim., 2 B., 25 Mk. Gärtn. Zirker.

Karlstraße 1, P., ein sch. mbl. Z. frei.

Kirchgasse 17, 1, Wohn- u. Schlafz. a. einz. zu verm., ev. 2 Betten.

Kirchgasse 17, 2, Grang. sehr gut mbl. Südzimmer frei, 1 oder 2 Betten.

Kirchgasse 43, 2, schön möbl. Zim. mit Pension von 60 Mk. an z. v.

Lehrstraße 14, 2 r., möbl. Mansarde.

Luisenstr. 3, 2 r., möbl. Frisp.-Zim.

Luisenstraße 18 m. Zim. sof. od. sp.

Mauerg. 14, 1 r., erh. anst. j. Mann möbl. Zim. mit Kost, W. 11 Mk.

Mauergasse 19, 2, g. mbl. Zim. bill.

Oranienstraße 18, 1, g. m. Z., 2 B.

Rheinstraße 34, Gth. P. r., mbl. Z.

Rheinstraße 56, 2, Et., ar. mbl. Z. fr.

Scharnhorststr. 35, 2 r., mbl. Z. bill.

Sedanstraße 7, h. 2 l., Kost u. Log.

Steingasse 36, P., frdl. m. sep. Zim.

Webergasse 3, Hth., einf. möbl. Zim.

Zimmermannstr. 7, 2 r., mb. Z., Mf.

Nähe Ringkirche f. m. W- u. Schlafz. Pr. 50 Mk. Näh. Tagbl.-Verl. Fa

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Kleistr. 3 gr. Frisp.-Z., leer od. mbl.

Michelsberg 15, 1, 2 schöne Zimmer, 1. Etage, per sofort, leer od. möbl., billigst zu vermieten.

Rheingauer Str. 8 1 od. 2 sch. Zim.

Seerobenstraße 10, P., g. h. Mansd.

Westendstr. 1, Sedanpl., 1 Zimmer.

Westendstr. 1, Sedanpl., Frisp.-Zim.

Mietgesuche

Ein großes
oder zwei möblierte Zimmer für zwei Damen in gutem ruh. Hause oder Hotel mit Frühstück u. Mittagessen oder Küche zu mieten gesucht. Balkon, Parterre oder Fahrstuhl Bedingung. Gefällige Offerten unter **C. 840** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Vermietungen

3 Zimmer.

Gneisenaustraße 16, bei Nitzsche, sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör, 1. Etage, zu vermieten. 2280

6 Zimmer.

Kranzplatz 1, 2. St.
5-Zimmer-Wohnung für Arzt, Zahnarzt, Etagengeschäft geeignet, per 1. Oktober 1913 zu verm. Näheres bei Jost, Kranzplatz 1, 1 r. 2195

Größere Hälfte einer
Villa mit schön. gr. Garten
m. Fernf., 6—8 Z., zu vm. Wartestraße 3, Bierstadter Höhe.

Läden und Geschäftsräume.

Kranzplatz 1, 1. St.,
6 schöne ineinandergehende Räume, vorzüglich geeignet für Etagengeschäft, Arzt oder Zahnarzt, per sof. od. später zu verm. Näh. bei Jost, Kranzplatz 1, 1 rechts. 1868

Für Bäckerei und Konditorei mit Café geeignet.
Gr. Laden m. Backstube,
direkt am Obst- u. Gemüse-Markt, per 1. Oktober zu vermieten durch
Immob.-Verkehrs-Gesellsch.
Marktplatz 3.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Delaspeestraße 8, 2, gut m. Zim. mit Balkon an bess. Herrn, Dauermiet.

Drudenstr. 4 zwei gut möbl. Part.-Zimmer.

Eltviller Straße 8, P., gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Möblierte
Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten Boseplatz 6, 1 St., verlängerte Friedrichstraße.

Balkonzim., groß, gut möbl., sof. zu verm. Taunusstraße 34, 1 St.

Schön möbl. Zimmer
per sofort preiswert zu vermieten. Junker, Bleichstraße 34, 3. Stock.

Mietgesuche

2- oder 3-Zim.-Wohnung,
Hochpart. oder 1. Etage, am liebsten mit Garten, per 1. 10. gesucht. Off. u. W. 833 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung,
3 Zimmer, Zubehör, mit Gartenbenutzung, für bald sucht
Theodor Epstein, Geschäftsleiter von Conrad Tack & Cie., Akt.-Ges., Wiesbaden, Marktstraße 10.

5—6 Zimmerwohnung
für Pensionszwecke geeignet, per 1. Okt., evt. früher, zu mieten ges. Off. u. O. 835 an d. Tagbl.-Verl.

Zimmer
mit ganzer Pension sucht Dame in nur anständigem Hause z. 15. Juli. Offerten unter L. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Ein älteres Ehepaar
sucht in nicht zu weiter Entfernung vom Kochbrunnen eine 6-Z.-Wohn., im 1. Stock, in gutbürg. Hause. Bedingung: Elektrisches Licht, Gas. Franko-Offerten unter A. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück für zirka 10 Tage gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. H. 840 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Friedrichstraße 57, 3 r., Zim. mit 2 Betten, mit u. ohne Pens. zu verm.

Pensionierte Lehrerin
mit Sprachl., sucht Aufnahme in ruhigem, besserem Hause z. Jahrespreise von 700—800 Mk. und gleichzeitige Uebernahme von Unterricht, Konversation, Vorlesen oder Begleit. auf Spaziergängen oder ins Bad. Gefl. Offerten erbeten an Fräulein Brock, Villa Rheinblick, Königswinter.

Sommerwohnungen

Sommerfrische
Kurhaus Villa Jägerheim,
b. Hahn i. T., 420 Mtr. ü. M., liegt in gr. parkart. Garten, welcher direkt in den Wald übergeht.

staubfrei!

Für Nach- u. Liegekuren unübertroffen. Anerkannt gute Verpflegung, alle Diätkuren, auch für Diabetiker.

Sommerfrische Burg Hohenstein
bei **Bad Schwalbach.** Pens. 4 Mk. Für Touristen, Vereine, Gesellschaften große, 500 Personen fass. Säle. — Landhaus auch ganz zu vermieten. Telephon Michelbach Nr. 8. Prospekt durch den langjähr. Besitzer Autogarage. C. Kessler.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche.

1. Hypoth., 100-120,000 Mk., auf hochherrschaftl. Etagenhaus gesucht v. Selbstreflektanten. Off. unt. B. 831 an d. Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Schuldenfreies Gut
nahe Gymnasialstadt u. D-Zugstation, von Frankfurt a. M. 3 Bahnstunden entfernt, arrondiert, ca. 100 Hektar groß, mit nachweisb. Rentabilität, kaufm. Buchführung, hervorragende Jagd, vorzgl. Gebäude, ist für den billigen Preis von ca. 270,000 Mark mit voller Ernte u. Inventar zu verkaufen durch d. landwirtschaftl. Büro Emil Dröge, Frankfurt a. M. F127

Villa zu verkaufen
in schönster Villenlage Wiesbadens, mit 8 Zimmer, 4 Dachstockzim. usw., für 75,000 Mk. Bitte zu schreiben u. W. 834 an den Wiesbad. Tagbl.-Verl.

Kl. Landhaus in b. Nähe d. Stadt mit Garten, Scheuer und Stallung zu verkaufen. Offerten u. J. 17 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarck-Ring. B 13759

Erstkl. Hotel-Restaurant
zu verkaufen, auch zu vermieten. Julius Allstadt, Riehlstraße 12.

Eltville a. Rh.
Neu erbaut. Landhaus in herrl. Lage, 7 Zim., mit reichl. Zubeh., el. Licht u. Zentralheiz., Obst- u. Beergarten vorh., zum Pr. v. 28,000 M. zu verk. Näh. Martin Müller, Arch., Eltville/Rh., Schwalb. Str. 3b, 1. Et.

Immobilien-Kaufgesuche.

Suche billig kl. Villa oder 5-Zim.-Etagenhaus oder Bauplatz sof. Off. Postlagerkarte 98, Wiesbaden 1.

Suche größeres Hotel,
Kurhaus, Pensionshaus oder dergl. gegen bar zu kaufen. Off. u. P. 45 an den Tagbl.-Verlag. F 73

Grundstücke
zu kaufen gesucht. — Nur schriftliche genaue Offerten an
Julius Allstadt, Riehlstraße 12.

Immobilien zu vertauschen.

Villa
in feiner Lage Wiesbadens gegen ein anderes Objekt zu vertauschen.
Julius Allstadt, Riehlstraße 12.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

1 Paar schwere Arbeitspferde, eing. od. zul., zu verk. Karlstraße 38.

5 deutsche Schäferhunde, prima Stammbaum, 8 Wochen alt, zu vk. verlängerte Georg-Auguststr., Feldweg, bei Rücker.

Drahthaar. Foxterrier (Rüde), reine Rasse, 3 J., bill. zu verkaufen Jahnstraße 29, bei Hausmst. Wirtz.

Erstkl. Zwergdackelrüde u. Rattenfaub. bill. zu verk. Wellritzstraße 21, P.

Hofhund, wachsam u. scharf, für 10 Mk. zu verk. Nerostraße 30, Part.

6 Stück prima ital. Legehühner, in 2 Monat legend, gebe billig ab. Wilh. Petri, Hirschgraben 13, 2.

Schöne Brieftauben billigst abzug. Moritzstraße 23, H. P.

Exot. Ziertische, versch. Sorten, zu verkaufen Müllerstraße 3, 3.

Neues Sportkostüm bill. zu verk. Nägele, Webergasse 8, 2.

Schw. w. Kostüm, 9 Mk., w. Rock 4 Mk. zu verk. Friedrichstr. 8, 3 lks.

2 elegante Foulardkleider, 1 weißer Cheviotrock zu verkaufen Bertramstraße 15, 3.

Mehrere Frackanzüge, einz. Hosen oder Frack, sowie einige bessere Damenkleider werden äußerst billig abgegeben Kl. Webergasse 13.

200 Paar Herrenstiefel, br. u. schw., mod. bequeme Form., 5.75, 7.50, 8.50, nur Marktstraße 25, 1 St.

Gelegenheitskauf.
Einige echte Straußfedern zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ee

Gelegenheitskauf! Schaubekalbum m. ü. 500 Mrk. z. ½ des Katalogw. zu verk. Webergasse 28, 2.

Gut erh. Schreibmaschine (Haurmond) preiswert zu verk. Zu erfragen Dotzheimer Straße 147.

Vervielfältigungs-Apparat (Greif), w. gebr., zu verk. Blücherstr. 26, 2 r.

Mod. Schlafzimmer-Einrichtung wegen Umzugs billig zu verkaufen Metzgergasse 29, 2 St.

2 eleg. mod. u. 2 antike Oelgemälde, 1 Kaminuhr mit 2 Bronze-Leuchtern, 1 Marmor-Uhr, 2 Portieren, 3,50 u. 1,70 breit, 2 Steppdecken (neu), zwei Kupferstiche zu verkaufen Friedrichstraße 46, Laden.

Entzückende Schlafzimmer, hell, nußb.-pol., mit reichen Intarsien, großer Stür. Spiegelschrank, Waschtoil. mit hoher Marmorrückw., 2 Bettstell., 2 Nachtschränke m. M., 1 Handtuchhalter, 250 Mk. Möbellager Blücherplatz 3 u. 4. B13589

Mk. 400 Mahag.-Schlafzimmer, innen u. außen echt Mahag., naturpoliert, reiche Schnitzerei, Messingvergl., gr. Stür. Spiegelschr., Waschtoilette mit hoh. Marmorrückw., zwei Nachtschr. mit Marm., 2 Bettstellen, Stühle u. Handtuchhalter. B13588
Möbellager Blücherplatz 3 u. 4.

3 versch. Betten 20—40, Kleiderschr., 1- u. 2tür., 14—18, Sofa 25, Waschk. 12, Vertiko, Schreibtisch, Küchenschr., Anrichte bill. Zimmermannstr. 4, P.

Gut erh. Bett wegen Platzmangel bill. zu verk. Kapellenstraße 5, 1.

Metallbett mit Messing, mit Matratze, fast neu, 35 Mk., gebr. Bett 15 Mk., 1 Sofa für 20 Mk. zu verk. Möbelgeschäft Oranienstr. 6.

Schöne polierte u. lackierte Betten, Deckbetten, Kissen, Diwan, Kanapee, Chaisel., Kleider- u. Aktenschrank, Kom., Vertiko, Tische, Roßh.-, Woll- u. Seegrasmatr. usw., Bilder werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. Walramstraße 17, 1 St.

2 schöne Betten m. Zteil. Roßhaarm. A 45, and. Bett 15, pol. 2t. Kleiderschr. 48, lack. 20, Auszieht. 15, Deckb. 10—6 Mk. Bertramstr. 20, Mth. P. r.

2 Betten, 1 Deckbett, 6 gute Kissen, pol. Schr., sch. Diw., gr. Tr.-Spieg., Küch.-Anr. bill. zu vk. Roonstr. 5, 1 r.

Schläf. Muschelbett 30, 1 Bett 18, 2 Sofas 8 u. 15, engl. Bett mit Patentsprungr. 30, pol. Vertiko 30, Tisch, Bleichstraße 39, Parterre.

Kompl. eisernes Kinderbett bill. zu verk. Moritzstraße 33, H. 1 l.

Gute billige Matratzen, Seegras v. 9, Wolle 16, Kapok 30, Haar 40, Pat.- u. Sprungrahm. von 14 Mk. an Bettenarsch., Mauergasse 8.

Erst. großes Kinderbettchen mit Gitter nebst Matratze zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fm

Taschen-Diwan, groß, fast neu, gr. Paneelbrett, Bettschirm, Tischchen, Läuf. u. Messingst. Gr. Burgstr. 14, 2

Wegzugshalber zu verkaufen gut erh. Chaiselongue, Badewanne, Bilder, Gartentisch, Palmen, Lorbeerbaum u. verschiedenes. Adolfsallee 51, Parterre.

Fast neues pol. Vertiko 35 Mk., Bücherschrank, eich. Flurtoil. 15 Mk., nußb. Büfett 125, pol. Kleiderschrank (innen halb eich.) 48 Mk., Trumeauspiegel mit schweren Säulen 33 Mk. Möbel-Lager, Blücherplatz 3/4.

Gebrauchte Möbel bill. zu verk. Adolfstraße 8, 2. Etage.

Gebr. Möbel zu verk. Bleichstraße 25, Part.

Möbelverkauf. Gr. Küchenschrank, gr. Eisschr., Tische, Stühle, Marmortische, Kom., 2 Sofas, Vertikos usw. zu verk. Jahnstraße 34, Part. rechts.

Eine Kücheneinrichtung m. Töpfen zu verk. Rheingauer Straße 26, 2 r.

Mod. Küchen-Einrichtung, gut erhalt., u. Sormig. Lüster mit Gashängelicht billig zu verkaufen Adolfsallee 10, 1 St.

Eleg. Schreibtisch, Küchenschr., schwarz. Mahag.-Vertiko, Nachtschr. mit Marmorpl. wegzugshalber bill. zu verk. Hellmundstraße 56, 1 rechts.

Glasschrank mit Schiebetüren, große u. kl. Regale u. Keller-Regale billig zu verk. Frankenstraße 15, P.

Orig. Sing.-Nähmasch., wie neu, w. Abreise bill. Bleichstr. 13, H. 1 l.

1 Singer- u. 1 Pfaff-Nähmaschine, so gut wie neu, bill. Roonstr. 5, 1 r.

Johnsche Volldampf-Waschmaschine (N. 3), wie neu, bill. zu vk. Seibel, Lothr. Str. 32, Aufg. l., 3 l., b. 3 Uhr

Johnsche Waschmasch., junge Hasen billig Dotzheimer Str. 120, 3, Wege.

Gebr. Schneppkarren u. sch. Oleander billig zu verk. Aarstraße 24.

Pr. Federrolle, nur kurze Zeit gef., billig zu verk., ev. Tausch. Näheres Karlstraße 38, Laden.

Ein noch neuer Schubkarren billig zu verk. Hochstättenstraße 9.

Leichte Federrolle für Viehhdl., Metzger oder Gärtner geeignet, sehr bill. zu vk. Scharnhorststraße 3, 2.

Kinderwagen.
Einige sehr gut erhaltene Kinderwagen, die kurze Zeit verliehen waren, billig abzug. H. Schweitzer, Ellenbogengasse 13.

Schöner Kinder-Liegewagen sehr billig zu verk. Roonstr. 20, 1 r.

Kinderwagen, Brennabor, gut erh., billig Kastellstraßeschule, Parterre.

Gut erhalt. Zwillingswagen zu verk. Loreley-Ring 2, 1 l. B14215

Kinderwagen zu verk. Reck, Rauentaler Straße 6, 2.

Eleg. Sit- u. Liegewagen, n. neu, zu verk. Kellerstraße 4, 3 r.

Ein Rad mit Freilauf bill. zu verk. Kirchgasse 20, Hinterhaus Part.

Starkes gebr. Fahrrad bill. zu verk. Schwalb. Str. 2, P. l.

5 gebr. kl. Herde billigst. Blücherstraße 20, Hof.

Schlosserei-Einr., Herd m. Kupfersch., Dezimalw. Rheingauer Str. 14, P. l.

Wandgasbadeofen u. 2jähr. Gar. ausnahmsweise sehr bill. Waterloostraße 1, Ecke Zietenring, bei Weist.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenkochen), Färbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Schön. Aquarium mit Springbr.-Einricht. billig zu verk. Näh. Rheinstraße 67, Hth. 3 links. B14216

Kaufgesuche

Zughund, mittelgroß, zu kaufen ges. Bierstadt, Erbenheimer Straße 11.

Alte Bilder u. Ansichten v. Bremen u. Städten vom Rhein, sowie alte Möbel, Porzellan kauft Seerobenstraße 28, Gth. Part. r.

Zwei Klaviere zu kaufen gesucht. Offerten u. Z. 821 an Tagbl.-Verl.

Möbel, Bett., Federn k. Fr. Scheurer, Biebrich, Heppenheimer Straße 7b.

Briefmarken, einzelne, oder Sammlung zu kaufen gesucht Schwalbacher Straße 45, 3 l.

Kaufe alle Möbel und Wohnungs-Einrichtungen. Hellmundstraße 43, 2 links. B13815

Gegen Kasse kaufe ich alle Möbel, auch einzelne, einfache u. bessere, u. Piano. Bleichstraße 39, Parterre.

Kleid.-Schr., Waschkomm., Vertik., Sofa, Bett. u. sonst. Möbel kauft zu hoh. Preis. Bertramstr. 20, M. P. r.

Ich kaufe Vertikos, Schränke, Bett., Bettfed., Kom., Tische, Stühle, Geweihe und sämtliche ausrangierte Sachen Walramstr. 17, 1. B13653

Kinderwagen (Korbliegewagen), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter R. 840 an den Tagbl.-Verlag.

Pachtgesuche

Junge tüchtige Wirtsleute, welche nachweislich bess. Restaurant führen können, suchen besseres Restaurant oder Hotel zu pachten. Offerten unter M. 18 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Unterricht

Wer erteilt Schüler der Kl. U. 2 während der Ferien Unterricht in Engl. u. Französisch? Off. m. Preisangabe unt. T. 840 Tagbl.-Verlag.

Klavier und Konzert-Zither unterr. langjähr. erfahr. Lehrerin in allen Stufen, leichtfaßl. Methode, a. für ält. Schüler, per Lekt. 50 Pfg. Wörthstraße 18, 1 rechts. B6195

Geschäftliche Empfehlungen

Vorzügl. Privat-Mittagstisch bei langj. Köchin. Michelsberg 18, 1.

Elektr. Klingel-, Telephon-Anlagen, sowie Repar., w. pr. u. bill. ausgef. Phil. Becht, Bismarckr. 31, T. 1872.

Polster-Arbeiten
jeder Art fertigt gut u. billig Tapez. David, Bertramstraße 29; daselbst billige Betten, Sofa u. Ottomane.

Näherin, im Schneid., Weißnähen, Maschinenstopf., Vorhängestopf. erf., h. T. fr. à 1.50. Off. A. 2475 hauptp.

Tücht. Friseuse nimmt n. e. Damen an. Westendstraße 1, 1 link. B13801

Näharbeit im Ausbessern der Kleider u. Wäsche wird angen. Friedrichstraße 50, 3. St. rechts.

Ält. Fräulein, tücht. im Weißnäh., Ausbess. von Kleid., s. noch Kunden. Nettelbeckstraße 12, 3, Mitte.

Wäsche
wird noch angen. aufs Land. Eigene Bleiche, schonende Behandlung. Off. unter W. Sch. postlagernd.

Berühmte Phrenologin,
langjährige Erfahr., beste Empfehl. Frau Anna Müller, Weberg. 49, 1 r.

Verschiedenes

Guter Gartengrund kann abgeholt werden Drudenstraße 8.

Kammerjäger,
welcher preiswert u. gründl. arbeitet, gesucht. Offerten mit Preisangabe unter T. 840 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 27 Jahre,
in sich. Stell., w. eins. häuslich erz. Mädchen aus g. Familie kennen zu lernen zw. Heirat. Zuschr. mit Bild unter O. 840 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Kätzchen
in nur gute Hände abzugeben Kapellenstraße 35, Pension.

Kaufmann, 40 Jahre,
der Geschäft mit gut. Eink. betreibt, sucht mit Dame mit Vermögen in Verbindung zu treten zwecks Heirat. Witwe od. geschäftsgew. Dienstmädch. nicht ausgeschl. Nur ernstgem., nicht anonyme Off. u. D. 840 Tagbl.-Verl.

Verkäufe

Gutgeh. altes Kolonialwaren- u.
Delikatessengeschäft
ist anderer Unternehmungen halber günstig zu verkaufen. Offerten unter H. S. 102 hauptpostlagernd.

Ein Wurf reinrassiger **Wachtelhunde** zu verkaufen Restauration Schanze bei Lg.-Schwalbach.

Zwei zurückgес. Hausuhren,
75 u. 140 Mark. H. Theis, Uhrmacher, Moritzstraße 1.

Altertümer,
speziell Möbel, billig. F37
Mainz, Christophstraße 9.

Wenig gebr. photograph. Apparat
(Kastenkamera)
billig zu verk. Walkmühlstraße 37, 3 rechts. Anzusehen vormittags.

Neues Klavier
(Garantie) abreisehalber zu verk. Hallgarter Straße 7, 2, 11—4 Uhr.

Möbel-Verkauf!
Wegen Umzug kommen ohne Rücksicht alle Möbelstücke, als Schlafzim., Speisez., Büfetts, Schränke, Sofas, Ottoman., Pitchpine-Küchen, Tische, Stühle, Flurständer rc., 1 Sofa, 2 Klubsessel, 2 Geldschränke, alle Lagerbestände zu jed. nur annehmbaren Preis zum Verkauf.
D. Levitta, Friedrichstr. 10

Neue
Eisschränke
billig zu verkaufen.
F. Knapp, Ecke Moritz- u. Gerichtsstr.

Verschied. Reise-, Schiffs-, Hand- u. Kaiserkoffer in Leder, Rohrplatten w. bill. verk. Neugasse 22, 1.

Komplette Zigarren-Einricht.,
sowie einige 100 leere Zigarrenkasten billig zu verk. Frankenstraße 9.

Laden-Schränke
wegen Neueinrichtung billig abzug. Parfümerie Back, Taunusstraße 5.

Fahrrad,
Wanderer, neueste Konstrukt., wenig gefahren, zu verk. Anzusehen 11 bis 4 Uhr Weinbergstraße 20.

Zwei fast neue dreiarmige
Gaskronleuchter
billig zu verk. Herderstraße 31, 2 l.

Schmelz-(Wand-)Kessel
für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenkoch.), Färbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Für Küfer sehr geeignet.
1 Apfelweinkelterei nebst Faßlager zu verk. Keller, sowie Kelterhaus u. Werkstätte ist vorhanden. Offerten unt. O. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufgesuche

Zigarren-Geschäft
zu kaufen gesucht. Offerten erbittet Emil Grund, Ellenbogengasse 3, 3.

Suche ein Obst- u. Südfrüchte-Gesch.
in guter Geschäftslage, Villenviertel, für 1. August oder später
zu kaufen.
Off. u. A. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Milchgeschäft
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Literzahl unter E. 838 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Klein.
Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490
zahlt den höchsten Preis für guterhalt. Herren- und Damenkleider.

Julius Rosenfeld
kauft zu reellen Preisen getr. Herrenkleider, Uniformen, Gold u. Silber, Pfandscheine, alte Zahngebisse, ganze Nachlässe.
Metzgergasse 15.
Telephon 3964. Telephon 3964.

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
Telephon 3331,
zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silb., Zahngeb. Postk. gen.

Frau Grosshut,
Grabenstraße 26, kein Laden,
3895 Telephon 3895,
zahlt nachweislich am besten für Herren-, Damen- und Kinderkl., Schuhe, Pelze, Gold, Sib., Zahngeb. Postk. gen.

Großer Rohrplattenkoffer,
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. mit Preis u. N. G. postlag. Schützenhofstraße.

Pachtgesuche

Kino-Theater per sofort zu pachten gesucht; es kommen nur Theater mit wenigst. 300 Sitzplätzen in Frage. Offert. mit Preis u. näh. Ang. unt. A. 721 an den Tagbl.-Verl.

Landhäuschen,
älteres einfaches, wird auf einige Jahre in der Nähe Wiesbadens zu pachten gesucht, mit etwas Stallung u. Garten, wo man größere Hühnerzucht betreiben k., zum 1. Septbr. Später Kauf. Vermittler verbeten. Off. u. W. 836 an den Tagbl.-Verl.

Unterricht

Energ. älterer Lehrer gibt
Nachhilfe,
franz., engl., deutsch, alle Klassen, auch z. Vorbereit. f. Einjähr.-Exam. Offert. u. V. 827 an d. Tagbl.-Verl.

Young English Lady University of London gives English lessons and Conversation.
B., Herrngartenstrasse 17, 2.

Kompositions-
u. Instrumentations-Unterricht nach leicht faßl. Methode ert. W. Aletter, Albrechtstraße 24, 1 r.

Violin-Unterricht
erteilt Paul Janowsky,
Schwalbacher Str. 44, 2 l.

Wichtig für Frauen, Töchter und Schneiderinnen!
Ein neuer
Frei-Kursus

im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anprobier. Garnieren u. Nähen an eigen. Garderobe beginnt am Donnerstag, den 17. Juli. Anmeldekarten, Prospekte grat. u. franko.
Berliner Zuschneide-Akademie
Dir. Krämer, Wiesbaden, Luisenstr. 5.

Geschäftliche Empfehlungen

Bürg. Privat-Mittags- u. Abendtisch a. auß. dem H. Schulgasse 6, 1 St.

Haben Sie etwas zu besorgen?
Verlangen Sie Fernruf 4455!
Eilboten-Institut Merkur,
Gelbe Radler, Schulberg 2.

Matratzen, Betten, Polstermöbel werden gut und billig auf- und umgearbeitet.
Betten-Geschäft, Mauergasse 15.

Steppdecken
werden umgearbeitet u. frisch überz.
Betten-Geschäft, Mauergasse 15.

Wäsche jeder Art
zum Waschen u. Bügeln wird angen. bei Frau Berger, Kellerstraße 18, 2.

Anständiges Mädchen wünscht noch Kunden zum Bügeln in Hotel oder Privat. Keil, Amöneburg, Biebricher Straße 20.

Gardinen-Wasch. u. -Spannerei. Frau Klös, Helenenstraße 9, Vdh. 1.

Tücht. Friseuse
nimmt noch Damen an.
Walramstraße 33, Part. links.

Gesichtsverjüngung, Rheumatismus-Behandlung
Erfolg garantiert! 9—11, 4—6 Uhr. George Salmue, Kapellenstr. 5, Part.

Haarentfernung d. Elektrolyse.
Damensalon f. Schönheitspflege.
Luise Siekmöller, Webergasse 11.

Massage, ärztlich gepr., Marie Langner, Schwalbacher Str. 69, 1, a. Michelsberg.

Massage — Manikure
Frl. A. Kupfer, ärztl. gepr., Friedrichstr. 9, 2. Spr. 10—1 u. 3—7.

Massage — Manikure.
Frl. Käte Wesp, ärztl. gepr., Römerberg 37, 1, an der Weberg.

Manikure
Marcelle Gottard,
Nerostrasse 13, 1, am Kochbr.
On parle français. — English spoken.

Manikure
Schwalbacher Straße 14, 1 r.
Lenè Furer.

Manicure.
Käthi Nilon,
Museumstr. 10, II, an d. Wilhelmstr.

Manikure — Schönheitspflege.
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Schönheitspflege, Manikure.
Wera Fedorowna, Langgasse 39, 2.

Schönheitspflege — Manikure
Toeni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Manikure — Schönheitspflege.
Oranienstraße 48, 1.

Gesichts- und Nagelpflege.
Mina Melzer,
Karlstr. 2, 2. Et. r., Ecke Dotzh. Str.

Madame Airam, Sehr berühmte Deuterin, der Chiromantie (Hand), Phrenologie (Kopf) und Metoposkopie (Gesichtslinien) wohnt auf kurze Zeit in Wiesbaden, Kirchgasse 17, II. Sprechzeit von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr. Die Dame ist eine vollendete Meisterin auf diesem Gebiete.

Berühmte Phrenologin,
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Platze. Elise Wolf, Webergasse 58, Part.

Sehr berühmte Phrenologin
durch längere Erfahrung Zukunft und Vergangenheit deutend. Gute Empfehl.
Fr. Tauch, Hermannstr. 15, 2, Mitte.

Nur noch kurze Zeit hier berühmte Phrenologin Marg. Jehle, Dotzheimer Straße 13, 1.

Phrenologin
Schachtstraße 23, 1 St. Frau Luise Harz. Sprechst. 9—1, 2—10 abends.

Berühmte Phrenologin
J. Klöppel, Adlerstraße 11, Hth. Part.

Echt Lenormand. Chiromantin Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinstr. 3.

Verschiedenes

Sicherer Nebenverdienst
durch Vertrieb einer epochemachend., patent. Neuheit. Näheres d. F127
Fr. Weltin,
Karlsruhe im B., Karlstraße 25.

Jagd.
Waidger. Jäger (Rentner) möchte sich an kl. Wald- u. Feldjagd in der Nähe von Wiesbaden beteiligen. Off. u. N. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Aeltere Dame
sucht ebensolche, ev. auch jüngere Dame als Teilhaberin ihrer möbl. 4-Zim.-Wohn. Off. unter S. 17 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Burg Nassau.
Vereinslokal frei.

Miet-Betten
zu haben 9 Ellenbogengasse 9.

Damen und Herren
aus ersten u. bürg. Kreisen von hier u. auswärts, welche sich wirklich gut u. glücklich zu verheiraten wünschen, wenden sich nur vertrauensvoll an Frau Pfeiffer Nachf., Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 71, 1.

Gebildete Dame,
musikalisch, wünscht Briefwechsel mit ebensolchem Herrn, zwecks Heirat. Offert. u. M. 275 hauptpostl. Mainz.

Reelle Heirat.
Bildhübsche gebild. Dame, einzige Tocht., Mitte 20er, kath., mit sehr gr. Vermög. 50—60,000 Mk. Mitgift, w. kathol. Staatsbeamten in gut. Stell. kennen zu lernen zwecks bald. Heirat. Diskretion Ehrens. Anonym zweckl. Off. u. B. 839 Tagbl.-Verlag.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.
Wiesbaden, den 19. März 1913.
Städtisches Akziseamt.

In unser Handels-Register B, Nr. 269, wurde heute eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: „Pension am Kurpark, G. Liebreich, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen.
Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Pensionats, insbesondere der Fortbetrieb des zu Wiesbaden, Bodenstedtstraße Nr. 3, unter der Firma „Pension am Kurpark" bereits bestehenden Pensionats.
Das Stammkapital beträgt 34 000 Mark.
Geschäftsführer ist der Pensionsinhaber Georg Liebreich zu Wiesbaden.
Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Juni 1913 festgestellt.
Als nicht eingetragen wird bekannt macht: Unter Anrechnung auf ihre Stammeinlage zu den festgesetzten Werten haben in die Gesellschaft als Sacheinlage eingebracht:
1. die Eheleute Pensionsinhaber Georg Liebreich u. Lucie geb. Schulz in Wiesbaden die ihnen gehörigen Mobilien, Warenvorräte und Ausstände zum Gesamtwert von 12 000 Mark, von denen je 6000 Mk. auf jeden Ehegatten fallen.
2. Der Schlächtermeister Eduard Krummschmidt zu Berlin, die den Eheleuten Liebreich zur Führung des Pensionats zur Verfügung gestellten Mobilien zum festgesetzten Wert von 22 000 Mark.
Wiesbaden, den 24. Juni 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register, Abteilung B, Nr. 60, ist heute bei der Firma Kalle u. Co., Aktiengesellschaft zu Biebrich am Rhein, eingetragen worden:
„Dem Kaufmann Carl Reinhard zu Wiesbaden ist in der Weise Prokura erteilt, daß zur Zeichnung der Firma die Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes und eines Prokuristen oder die Unterschrift zweier Prokuristen erforderlich ist.
Eugen Schmolz und Ansco G. Bruinier sind als stellvertretende Mitglieder des Vorstandes ausgeschieden."
Wiesbaden, den 21. Juni 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register B, Nr. 258, ist heute bei der Firma: „Verband Deutscher Wandplattenfabrikanten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" eingetragen: daß die Gesellschafterbeschlüsse vom 4. u. 5. Dezember 1912 das Stammkapital um 2000 Mk. auf 46 000 Mk. erhöht und der Gesellschaftsvertrag auch sonst geändert ist.
Wiesbaden, den 24. Juni 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Genossenschafts-Register Nr. 17 wurde heute bei der Kredit-, Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Tischler-Innung von Wiesbaden, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit dem Sitz zu Wiesbaden folgendes eingetragen:
„Philipp Gerlach ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seiner Stelle der Schreinermeister Christian Herrchen in den Vorstand gewählt."
Wiesbaden, den 24. Juni 1913.
Kgl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Bekanntmachung.
Die Geschäftsräume des hiesigen Königlichen Oberversicherungs-Amts sind in das Haus
Alexandrastraße Nr. 10
verlegt.
Wiesbaden, den 27. Juni 1913.
Der Magistrat. Versicherungsamt.

Bekanntmachung.
Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß das Versicherungsamt der Stadtgemeinde Wiesbaden seine Diensträume in dem städtischen Verwaltungsgebäude, Marktstraße 1, hier hat. Anträge werden entgegengenommen und Auskünfte werden erteilt werktäglich in den Stunden von 8½ vormittags bis 1 Uhr nachmittags.
Wiesbaden, den 23. Juni 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die städtische öffentliche Lastwage in der Schwalbacher Straße ist vom 16. März bis 15. September werktäglich in der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachmittags geschlossen.
Wiesbaden, den 19. März 1913.
Städtisches Akziseamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Versteigerung
von 915 Ruten Korn auf dem Halm von 2 Grundstücken an der Mainzer Straße, in der Nähe des Armenarbeitshauses, am Montag, den 14. Juli 1913, vorm. 10 Uhr. Sammelpunkt 9¾ Uhr vor dem Armen-Arbeitshaus, Mainzer Str. 148a.

Saison-Ausverkauf.
Herren-Anz. II, früh. 40, jetzt 18 M.
Burschen-Anz. früh. 36, jetzt 16 M.
Herren-Ulster u. Pal. fr. 45, jetzt 20.
Sportanzüge, früher 32, jetzt 15 M.
Bozener Mäntel, früh. 36, jetzt 14 M.
Waschblusen von 45 Pf. an.
Rohfeld. Anzüge 12 Mk., Lüster-Röcke u. lein. Röcke 2.50 M., Herren-Hosen 1.95 M., Leibhöschen 95 Pf.
L. Haarstick Wwe.
Luisenstraße 44, neben d. Residenzth.

Königl. Preuß.
Klassen-Lotterie.
Zur 1. Klasse abzugeben:

1/8	1/4	1/2	1/1
5	10	20	40 Mk.

v. Branconi,
Kgl. Lotterie-Einnehmer, Wiesbaden, Wilhelmstr. 18, neben der Bodega.

Unwiderruflich!
Ziehung 15. und 16. Juli
Jubiläums-
Flug in Breslau
Lose à 1 Mk.
11 Lose für 10 Mk. in sämtlichen Gewinnen. Porto u. Liste 25 Pfg. extra.
20000 Lose, 4320 Gewinne. Gesamtw. M.
Hauptgewinne
60000
20000
10000
usw. usw.
Lose in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen u. durch Generaldebit
Lud. Müller & Co.
in **Berlin W.,** Werderscher Markt 10.
Telegr.-Adr. Glücksmüller.
Lose hier bei: Carl Cassel, Kirchgasse 54, Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 4, J. Stassen, Kirchgasse 51, Emil Kuhlmann, Wilhelmstr. 34, Carl Henk, Kirchgasse 29.

1200 Liter Apfelwein
billig abzugeben Rauenthaler Str. 6, Mittelbau Part. r.

Vorzügliches
Frühstücks-Gebäck
erhalten Sie in der
Hofbäckerei Bossong,
Kirchgasse.
Versand nach jedem Stadtteil.

Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5,
Telephon Nr. 12 u. 2376.
1105
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden
EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!!
(gegen Expresstaxe).

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, 6. Juli (7. nach Trin.).

Marktkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Schlißler.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Beckmann.** — Dienstag, den 8. Juli, 8 Uhr: Militärgottesdienst. Jubiläumsfeier des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80. Konsistorialrat a. D. **Reudörffer.**

Bergkirche.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. **Dietl.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Grein.** (Christenlehre.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Beesenmeyer.** — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer **Grein.** Beerdigungen: Pfarrer **Beesenmeyer.**

Ringkirche.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. **Philippi.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Beidt.** (Christenlehre.) — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. **Beidt.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Merz.

Gottesdienst für Schwerhörige.
Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr, in der Sakristei der Ringkirche. Pfarrer **Merz.**

Lutherkirche.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. **Kortheuer.** — Haupt-Gottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Lieber.** (Christenlehre.) — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer **Hofmann.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Hofmann.** (Beichte u. heil. Abendmahl.)

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.
Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer **Beidt.** Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christl. Verein jung. Männer. E. V. Eigenes Vereinshaus u. Jugendheim, Oranienstraße 15.
Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Kirchliche Gemeinschafts-Bibelstunde. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Chr. Ver. j. Männer Wartburg, E. V., Schwalbacher Straße 41.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechstunde der älteren Abteilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Wacht. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Blaukreuz-Verein, Sedanplatz 5.
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Katholische Kirche.
8. Sonntag nach Pfingsten. 6. Juli. Fest des kostbaren Blutes unseres Herrn.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Heil. Messen 5.30, 6, 7 (gemeinschaftliche heil. Kommunion der Erstkommunikanten — Knaben), Amt 8, Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10; letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht (843). — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen. — Zur Feier des 100jähr. Jubiläums des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80 ist am Dienstag, den 8. Juli, vorm. 8 Uhr, Festgottesdienst mit Predigt. — Montag, abends 8 Uhr, ist gestiftete Andacht für die armen Seelen (353). — Beichtgelegenheit: Sonntag, morg. von 5.30 Uhr an, Samstag, nachm. von 4—7 u. nach 8 Uhr. — Samstag, nachm. 4 Uhr: Salve.

Maria-Hilf-Kirche.
Heil. Messen um 6 u. 7.30 Uhr; (gemeinsame Kommunion des Marienbundes und der Erstkommunikantinnen); Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr ist Namen-Jesu-Andacht. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. — Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 5.30 Uhr an, Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeitskirche.
6.30 Uhr Frühmesse, nach derselben gemeinschaftliche Kommunion der Erstkommunikanten aus der Gutenberg- und Lorcherschule, 8.30 Uhr Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 10 Uhr Amt mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — An Wochentagen ist die erste hl. Messe Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 6.30 Uhr, Mittwoch und Samstag 7.10 Uhr (Schulmesse). — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr ab, Samstag von 5 bis 7 und nach 8 Uhr.

Altkatholische Kirche,
Schwalbacher Str. 60.
Sonntag, den 6. Juli, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.
W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst.
Adelheidstraße 35.
Sonntag, den 6. Juli (7. n. Trin.), vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst.
Pfarrer **Müller.**

Zionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 19.
Sonntag, den 6. Juli, vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Nachm. 4 Uhr: Predigt und Taufe. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Prediger **Mundhenk.**

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der selbst. evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstr. 64.
Sonntag, den 6. Juli (7. Sonntag nachm Trin.), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde in der Krypta der altkath. Kirche. Eingang Schwalbacher Straße.
Sonntag, den 7. Juli, vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Neu-Apostolische Gemeinde.
Oranienstraße 54, Hth. Part.
Sonntag, den 6. Juli, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, den 9. Juli, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Gottesdienst.

Russischer Gottesdienst.
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Russische Kirche auf dem Neroberg.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.
July 6. VII. Sunday after Trinity.
8.30 Holy Eucharist.
11 Mattins and Sermon.
12 Holy Eucharist. 6 Evensong
July 9. Wednesday.
11 Mattins and Litany.
11.30 Holy Eucharist.
NB. The Church is open daily from 10 to 12.

Tages-Veranstaltungen. ✻ Vergnügungen.

Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Residenz-Theater. Geschlossen.
Operetten-Theater. Abends 8.15 Uhr: Die Vergnügungsreise.
Kurhaus. 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert. Ab 8 Uhr: Illuminations-Abend. 8 Uhr: Konzert des Kurorchesters. 9.30 Uhr: Militär-Konzert.
Reichshallen-Theater. Abds. 8.15 Uhr: Spezialitäten-Programm.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 3—11.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Odeon-Theater, Kirchgasse.
Edison-Theater, Rheinstraße 47. Nachm. 4—11 Vorstell., Mittwochs 3—5 Uhr Jugend-Vorstellung.
Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl.: Gr. Konzert.
Etablissement Kaisersaal, Dotzheimer Str. 16. Tägl. Gr. Künstlerkonzert.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Café-Restaurant „Orient". Täglich: Künstler-Konzert.
Café-Restaurant E. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konzert.
Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Landesmuseum nassauischer Altertümer, Wilhelmstraße 24, P. I. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober, Sonntag 10—1, Montag bis Freitag 11—1 u. 3—5; 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwoch 11—1 Uhr. Eintritt frei.
Gemäldesammlung Dr. Heinzmann, Paulinenschlößchen: Geöffnet Mittwochs 10—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr. Eintritt frei.
Aktuaris' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Bauger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9.
Arbeitsamt, Ecke Dotzheimer und Schwalbacher Str. Dienststunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Auch Sonntag von 10—1 Uhr geöffnet.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.
Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für Juli 1913:
Braubach, Kaiserhof: Freitag, den 18., 2 Uhr.
Eltville, Rathaus: Montag, den 14., 12¼ Uhr.
Ems, Rathaus: Montag, den 7., 11½ Uhr.
Haiger, Rathaus: Montag, den 21., 2¼ Uhr.
Bad Homburg, Rathaus: Freitag, den 11., 10½ Uhr.
Nassau, Hotel Müller: Montag, den 7., 3 Uhr.
St. Goarshausen, Hotel Hohenzollern: Freitag, den 18., 12 Uhr.
Weilburg, Hotel Nassauer Hof: Montag, den 21., 10½ Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestr. 3, 1, ist auch zu briefl. Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt Versicherte kostenlos vor den Oberversicherungsämtern zu Wiesbaden, Koblenz und Mainz und sorgt für kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin. Alle Herren Bürgermeister der Stellen-Orte werden um Bekanntmachung jedes einzelnen Sprechtages einige Tage vorher durch Lokalpresse, Anschläge usw. dringend gebeten.
Verein Frauenbildung - Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen-Berufe: Biebrich, Cheruskerstraße 9.
Luft- u. Sonnenbad auf dem Abelberg. Den ganzen Tag geöffnet.
Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1, Geöffnet: Werktags von 10 bis 1 u. 3—9½ Uhr; Sonntags geöffnet von 9½—1 Uhr.
Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins stehen Jedermann zur Benutzung offen. Die **Bibliothek 1** (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 2** (in der Blücherschule): Dienstag von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die **Bibliothek 3** (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 4** (Steingasse 9): Sonntag v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Philipp-Abegg-Bibliothek** (i. d. Gutenbergschule): Montags von 4—6 Uhr, Mittwochs u. Samstags von 4—7 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Sprechstunde werktäglich, außer Mittwoch, abends von 6—7 Uhr. Dotzheimer Straße 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5).
Frauenklub E. V., Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Fürsorgeverein Johannesstift. E. V. Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bureau: Luisenplatz 8, P. Sprechstunden Dienstag u. Donnerstag, vorm. von 10—11 Uhr, Samstag, nachm. von 4—5 Uhr.
Kathol. Fürsorge-Verein für Frauen, Mädchen u. Kinder. E. V. Bureau: Rheinstraße 52, P. Sprechstunden: Jeden Morgen von 9—½11 Uhr, ausgen. an Sonn- u. Feiertagen. Unentgeltlicher Rat in allen Rechtsfragen.
Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. E. V. Sprechstunde Mittwoch u. Samstag von 6—7 Uhr, Steingasse 9, 1.
Verein für Kinderhorte. E. V. Täglich geöffnet v. 4—7 Uhr. Mädchenhorte: 1. Nordhort, Steingasse 4, 2 Westhort, Schule a. d. Bleichstr., 3. Berghort, a. d. Schulberg 10; Knabenhorte: 1. Blücherhort, in d. Blücherschule, 2. Ludwig u. Clotilde Deneke-Hort, in d. Lehrstr.-Schule, 3. III. Knabenhort, in der Lorcherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Porkstr. 4, 2. Sprechst. 8—12, 2—7 Uhr.

Vereins-Nachrichten

Sportverein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Schachverein. 6 Uhr: Spielabend.
Turn-Verein. Nachm. 2—3 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung II, 3—4 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung I, 4—5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung III, 5—6 Uhr: Turnen der Knabenabteilung II, 5—7.30 Uhr: Uebungsspiel der Fußball-Abteilung (im Sommer). Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.
Männer-Turnverein. Nachm. 3—4 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 4—5½ Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung; 9 bis 10 Uhr: Turnen der Frauen-Abteilung.
Jugendvereinigung der städt. Fortbildungsschule. Von 7½—9½ Uhr: Volks- und Jugendspiele.
Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Krieger- u. Militär-Verein. Abends 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Christl. Verein j. Männer Wartburg. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Sänger-Quartett Eintracht. Abends 9 Uhr: Probe.
M.-Ges.-V. Fidelio. 9 Uhr: Probe.
Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Gärtner-Verein Hedera. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Schützengesellschaft Rheingold. Abds. 9 Uhr: Schießabend.
Radsport-Klub. 9 Uhr: Versamml.
Krieger- und Militär-Verein „Fürst Otto von Bismarck". Abds. 9 Uhr: Monatsversammlung.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Vom 4. Juli bis einschl. 28. August cr. bleibt das Königliche Theater Ferien halber geschlossen.

Residenz-Theater.

Vom 1. Juli bis 29. August einschl. bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Gastspiel des Janisch-Ensembles.
Direktion: **Egon Janisch.**

Samstag, 5. Juli. Abends 8.15 Uhr.

Die Vergnügungsreise.
Reiseposse mit Gesang und Tanz in 4 Bildern v. Fritz Friedmann-Frederich. Musik von Fritz Lehner.

Personen:
Stefan Straßman . . . Hardy Zerres
Ellen, seine Frau . . . Toni Burchert
Dr. Ritter . . . . Gaston Doumont
Henny Ritter . . . . . Ilse Gersdorf
Ludolf Hampe . . . . Hans Senius
Hulda Hampe . Agnes Meißner-Carlo
Leopold Weißig . . . Carl Wilhelmi
Emma, seine Frau . . Irma Hempel
Herma, seine Tochter Clotilde v. Donath
Frau Kommerzienrat Lohnau . . . . . Grete Kussow
Erwin, Dr. phil., ihr Sohn . . . . H. v. Spangenberg
Thos Cook . . . . . Willy Unger
Oberbeamter . . . . . Hans Schmidt
Steuerbeamter . . . . . C. Walter
Der Korpsstudent . . . . Felix Stats
Der Prinz . . . . . E. Levandowski
Die Französin . . Aurelie v. Donath
Der Oberkellner . . . . Franz Lerch
Der italienische Knabe . Lydia Päschl
Der Gondolier . . . . . Kurt Kriete
Die Italienerin . . . . . L. Nieton
Schlafwagenkontrolleur Franz Metzner
Moritz Meyer . . . . . Hans Kussow
Arbeiter, Gepäckträger, Reisende, Gondoliere, Italiener u. Italienerinnen.

Gesangs-Schlager:
„Möchten Sie nicht 'mal ein Schutzmann sein?" — „Ach Amor, ach Amor, Du kleiner Gauner Du". — Heute Nacht wird durchgelumpt". — „Krrauuß aus Berlin!"

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 5. Juli.

Vorm. 11 Uhr: Konzert des städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Konzertm. Sadony.
1. Ouvertüre zur Oper „Norma" von V. Bellini.
2. Finale aus der Oper „Der Freischütz" von C. M. von Weber.
3. Lob der Frauen, Mazurka von Joh. Strauss.
4. Adagio aus der Sonate pathetique von L. van Beethoven.
5. Fantasie aus der Oper „Stradella" von F. v. Flotow.
6. Soldatenleben, Marsch von A. Schmeling.

Nur bei geeigneter Witterung.

Nachmittags 3 Uhr:
Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus. Nerotal — Waldhäuschen — Eiserne Hand — Kaiser Wilhelmsturm über Chausseehaus — Klarental u. zurück.

Nachm. 4.30 Uhr im Abonnement:
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Herr H. Irmer, städtischer Kurkapellmeister.
1. Die schöne Melusine, Ouvertüre von Fr. Mendelssohn.
2. a) Bajaderentanz, b) Hochzeitszug aus der Oper „Feramors" von A. Rubinstein.
3. Walzer aus der Operette „Die Dollarprinzessin" von L. Fall.
4. Fantasie aus der Oper „Der Bajazzo" von R. Leoncavallo.
5. Adagio aus der Sonate pathetique von L. van Beethoven.
6. Ouvertüre zu „Robespierre" von H. Litholff.
7. Fantasie aus der Oper „Robert der Teufel" von G. Meyerbeer.

Abends 8 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Herr H. Irmer, städtischer Kurkapellmeister.
1. Schauspiel-Ouvertüre v. Hofmann
2. Finnlandia, symphonische Dichtung" von J. Sibelius.
3. Gebet aus der Oper „Rienzi" von Rich. Wagner.
4. Gebet aus der Oper „La Gioconda" von A. Ponchielli.
5. Zigeunerständchen" von Förster.
6. Fantasie aus der Oper „Traviata" von G. Verdi.
7. An der schönen blauen Donau, Walzer von Joh. Strauss.

9.30 Uhr: **Konzert** der Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kur-Hess.) Nr. 80. Leitung: Kgl. Obermusikmeister Gottschalk.
1. Deutsche Treue, Marsch v. Boltze.
2. Fantasie aus der Oper „Zampa" von Herold.
3. Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer" v. Wagner.
4. Jägerchor aus der Oper „Ein Sommernachtstraum" v. Thomas.
5. Zug der Frauen aus der Oper „Lohengrin" von R. Wagner.
6. Pesther Walzer von Lanner.
7. Grosse Revue, Potpourri v. Linke.
8. Militär-Fanfare von Ascher.

Illumination, Leuchtfontäne, Scheinwerfer.

Bei ungeeigneter Witterung 8½ Uhr: Abonnements-Konzert.

Ein wirklich erstklassiges Damen-Orchester
(7 Damen, 1 Herr) hören Sie nur im
Erbprinz-Restaurant.
Täglich: Anfang 7 Uhr.

Edison-Theater
47 Rheinstraße 47.
Heute Samstag neues Programm:
Der Juwelengürtel.
Drama in 2 Akten.
Knetmüller (humorist.) Gr. Lacherfolg!
Naturaufnahmen.
Edison-Wochenbericht usw.
Das **Edison-Theater** bringt stets die anerkannt **besten Programme.**

Reichshallen
Stiftstraße 18. Telephon 1306.
Erstes und vornehmstes :: Variété am Platze. ::
Jeden Tag große Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 8¼ Uhr.
Howart und Serra.
Excentric-Musikal-Akt.
3 Buccaris
Die lustigen Kroaten.
The Annetys
Akrobatic-Combinations-Akt.
Cerson und Jeserich
Operetten-Duett.
Schlager auf Schlager.
8 Damen 7 Herren.

Heute Samstag,
den 5. Juli:
Grosse Illumination
Verstärktes Orchester.
Eintritt frei!
Kein Aufschlag!
Café-Restaurant „Orient"
Pächter:
Jos. Decker.

95 Woche

Hemmer

Langgasse 34.

Montag abend Schluss.

Alle angebotenen Waren sind

auffallend billig

und wird um Besichtigung der ausgestellten Waren in den Schaufenstern und im Geschäftslokal gebeten.

95 Woche

Damen-Wäsche.

1 Damen-Taghemd, Achselschl., aus sol. Hemdentuch, 110 cm lang, mit Stickerei garniert . 95 Pf.
1 Paar Damen-Beinkleider aus solidem weißem Kretonne, mit Stickerei . . . . . 95 Pf.
1 Paar Damen-Kniehosen aus solidem Renforce, mit breiter Stickerei . . . . . 95 Pf.
1 Damen-Nachtjacke, Ia weißer Barchent . . . . . 95 Pf.
1 Untertaille m. reicher Stickerei-Garnierung, in allen Größen . 95 Pf.
1 Kissenbezug, m. breit. Spitzen-Einsatz garniert . . . . . 95 Pf.
3 Gerstenkorn-Handtücher, fert. gesäumt . . . . . zus. 95 Pf.
2 Halblein. Drell-Handtücher, fertig gesäumt und gebändert, zus. 95 Pf.
1 weißes Drell-Tischtuch, 100×150, fertig gesäumt . . 95 Pf.

Bade-Artikel.

2 Frottier-Handtücher . . zus. 95 Pf.
1 Frottier-Handtuch mit eingewebtem Buchstaben . . . . 95 Pf.
1 Frottier-Badetuch, 100×100 . 95 Pf.
1 Frottier-Waschtischdecke, farb. 95 Pf.

Taschentücher.

1 Dutzend weiße engl. Batist-Damentücher mit Hohlsaum . 95 Pf.
½ Dutzend feine engl. Batist-Damentücher, weiß, mit Hohlsaum . . . . . 95 Pf.
1 Dutzend engl. Batist-Damentücher, weiß, mit buntem Rand und Seidenglanz . . . . . 95 Pf.
½ Dutzend Herren-Tücher, weiß oder weiß mit buntem Rand. 95 Pf.

2 Carton à ¼ Dtzd. Taschentücher mit gestickt. Ecken zusammen 95 Pf.

½ Dutzend Taschentücher, weiß oder weiß mit buntem Rand, mit gestickten Buchstaben . . 95 Pf.
¼ Dutzend Madeira-Tücher mit handgestickten Ecken . . . 95 Pf.

Herren-Artikel.

3 Stück Herren-Kragen, Leinen 4 fach . . . . . zus. 95 Pf.
3 Paar weiße Herren-Manschett., 4 fach, mit 2 Knopflöchern, zus. 95 Pf.
3 oder 2 farbige Serviteurs . zus. 95 Pf.
3 Stück weiße Vorhemden, glatt, zus. 95 Pf.
3, 2 oder 1 Stück eleg. Selbstbinder, Regattes oder Schleife, uni oder gemustert, in modern. Farben . . . . . 95 Pf.

1 Posten Stehkragen, alle Formen und Weiten, zum Aussuchen . . . . 2 Stück 95 Pf.

1 Herren-Sport-Gürtel, alle Farb. 95 Pf.
1 Rucksack, wasserdicht, mit Lederriemen . . . . . 95 Pf.
2 Stück weiche Sport-Kragen, zus. 95 Pf.
1 bunte Pique-Garnitur, Vorh. und 1 Paar Manschetten, zus. 95 Pf.
1 Paar Sport-Gamaschen . . . 95 Pf.

Modewaren.

2 oder 1 Stück Gummi-Samt-Gürtel . . . . . 95 Pf.
3, 2 oder 1 Stück mod. Jabots, zus. 95 Pf.
1 Unterrock-Volant aus gestr. Waschstoff . . . . . 95 Pf.

Enorm billig!
Halbfertige Batist-Blusen, verschiedene Muster, reich gestickt . . . . . Stück 95 Pf.

Damen-Strümpfe.

4 Paar Damen-Strümpfe, engl. lang, schwarz oder lederfarbig, ohne Naht . . . . . zus. 95 Pf.
3 Paar Damen-Strümpfe, engl. lang, schwarz, lederfarbig und bunt, ohne Naht, Doppel-Fersen und -Spitzen . . zus. 95 Pf.
2 Paar Flor Damen-Strümpfe, durchbrochen, schwarz und lederfarbig, engl. lang . zus. 95 Pf.
2 Paar Damen-Strümpfe, farbig, ganz durchbrochen, engl. lang zus. 95 Pf.
2 Paar Damen-Strümpfe, engl. lang, feine Makko-Qualität ohne Naht, Doppel-Fersen und verstärkte Spitzen, schwarz u. farbig . . . . . zus. 95 Pf.
1 Paar feine Flor-Mousselin-Damen-Strümpfe mit breitem Rand, doppelte Sohlen und verstärkte Spitzen und Hochfersen . . . . . 95 Pf.
1 Paar feine durchbrochene Flor-Strümpfe mit breitem Rand, doppelten Sohlen, Fersen und Spitzen, reich. Farbensortim. 95 Pf.

1 Paar seid. Damen-Strümpfe, verstärkte Flomohlen, breit. Rand, schwarz und farbig 95 Pf.

5 Paar Füßlinge, nahtlos, echt schwarz . . . . . zus. 95 Pf.
4 Paar Füßlinge, schwarz und lederfarbig, ohne Naht, dopp. Spitzen, verstärkte Hochfersen zus. 95 Pf.

5, 4, 3 oder 2 Paar Kinder-Strümpfe, je n. Größe, engl. lang, echt schwarz u. lederfarbig, Fuß ohne Naht, zus. 95 Pf.

Herren-Socken.

12 Paar Touristen-Socken . zus. 95 Pf.
6 Paar Ringel-Socken . . zus. 95 Pf.
4 Paar Makko-Socken, ohne Naht 95 Pf.
3 Paar Makko-Socken, o. Naht, mit verstärkten Hochfersen, doppelten Spitzen, schwarz u. lederfarbig . . . . . 95 Pf.
2 Paar Herkules-Reform-Socken ohne Naht . . . . . zus. 95 Pf.

Unterzeuge.

Ein Posten Kinder-Reform- u. Turnhosen mit Klappe, marine, in allen Größen . . . . . Paar 95 Pf.

3 oder 2 Stück Filet-Netzjacken für Damen u. Herren . zus. 95 Pf.
1 Paar Makko-Herrenhosen . . 95 Pf.
1 Makko-Herren-Hemd . . . . 95 Pf.
1 Makko-Herren-Jacke . . . . 95 Pf.

2 od. 1 Paar Direktoir-Reform-Beinkleider, elastisch, sehr solides Trikotgewebe, in großem Farbensortiment . 95 Pf.

1 Damen-Unterrock aus gestr. od. karriert. Waschstoffen, mit Volant . . . . . nur 95 Pf.

Kinder-Hemdhosen, feinfädig. Trikot, je nach Größe 2 oder 1 Paar 95 Pf.

12 Stück Wischtücher, 40×40, zus. 95 Pf.

Weisswaren.

3, 2 oder 1 Stück Stick.-Kragen für Damen oder Kinder . . . 95 Pf.
1 hochfeiner Spachtelkragen für Damen . . . . . 95 Pf.
1 Bulgaren-Kragen . . . . . 95 Pf.
1 Spachtel-Garnitur, Kragen und Manschetten . . . . . zus. 95 Pf.

4 Paar Spachtel-Manschetten für Damen . . . . . 95 Pf.

Damen-Schürzen.

2 Damen-Hausschürzen aus gut. Siamosen . . . . . zus. 95 Pf.
1 Damen-Hausschürze, extra weit, aus gut. Siamosen, mit Tasche und Volant . . . . . 95 Pf.
1 Damen-Reformschürze aus g. Siamosen, m. Besatz garniert 95 Pf.
1 Damen-Blusenschürze, mit Besatz und Volant garniert . . 95 Pf.
1 Damen-Prinzeßschürze mit Volant, reich mit Besatz garniert 95 Pf.
1 weiße Servierschürze mit Volant und Tasche, extra weit . 95 Pf.
1 weiße Damen-Trägerschürze, mit Stickerei garn. und Volant 95 Pf.
2 farb. Zierschürzen, türkisch gemustert, mit Volant . zus. 95 Pf.
1 farb. Teeschürze mit Träger, eleg. garniert mit Besatz und Volant . . . . . 95 Pf.
1 elegante weiße Stickerei-Zierschürze oder farb. Zierschürze mit breiter Borde . . . . . 95 Pf.

Kinder-Schürzen.

1 Kinder-Reformschürze, 45 bis 75 cm lang, reich garniert mit Falten-Volant . . . . . 95 Pf.
1 eleg. türk. gemusterte Hängerschürze, reich garniert, 45 bis 75 cm lang . . . . . 95 Pf.
1 schw. Kinder-Hängerschürze, mit Besatz und Volant garniert 95 Pf.
3 oder 2 Stück Knaben-Spielschürzen, mit Besatz u. Tasche 95 Pf.
1 Knaben-Uniformschürze, 45 b. 60 cm lang . . . . . 95 Pf.
1 weiße Reformschürze, m. Stick. reich garniert . . . . . 95 Pf.

Strickwaren.

6 Stück gestr. Korsettschoner, weiß und farbig . . . . . 95 Pf.
3 Stück gestr. Korsettschoner, weiß und farbig . . . . . 95 Pf.
4 Stück Trikot-Untertaillen, weiß mit Perlmutterknöpfen . . . 95 Pf.
2 Stück gestrickte Untertaillen, weiß, mit Perlmutterknöpfen. 95 Pf.
1 gestrickte Untertaille, weiß, feine Flor-Qualität mit Perlmutterknöpfen . . . . . 95 Pf.

1 Trikot-Damenhemdhose, weiß, alle Größen . . . . 95 Pf.

Weiss-Stickereien.

2 Stück = 9 Meter dopp. Madap. Stickereien . . . . . 95 Pf.
Rockvolants mit genähten Falten Meter 95 Pf.
Batist-Rockvolants, 60 cm breit, für Kinderkleidchen . Meter 95 Pf.
Stickerei-Stoffe, weiß Batist, 120 cm breit . . . . Meter 95 Pf.
2 oder 1 Stück handgeklöppelte Leinen-Ecken . . . . . 95 Pf.

Große Posten Tüll- u. Spachtel-Stoffe . . . . jedes Meter 95 Pf.
Leinen-Spitzen u. -Einsätze, in Stück. v. 8, 6, 5, 4 od. 3 Mtr. nur 95 Pf.

Handschuhe.

5 Paar weiße lange Halbhandschuhe, Raschel-Qualit. zus. 95 Pf.
4 oder 3 Paar feine Milanese-Handschuhe, farbig, tadelloser Sitz, mit 2 oder 3 Druckknöpf. 95 Pf.
2 Paar feine Milanese-Handschuhe, mit 2 Druckknöpfen, tadelloser Sitz, schwarz, weiß oder farbig . . . . . 95 Pf.
1 Paar seidene Peri-Trikot-Handschuhe mit 6 Perlmutterknöpf., schwarz und weiß . . . . . 95 Pf.
1 Paar feine Stuhl-Handschuhe, Flor-Qualität, mit vornehm. Durchbruch-Muster 50 cm lang 95 Pf.
3 Paar Herren-Handschuhe, feinfädige Zwirn-Qualität, farbig, mit Druckknopf . . . . zus. 95 Pf.

Handarbeiten.

1 gez. Waschtischgarnitur, rund oder eckig, 5 teilig, mit Spitze garniert . . . . . 95 Pf.
2 Stück gez. Stuhlkissen oder Sofakissen . . . . . 95 Pf.
1 gez. Kaffeewärmer, weiß oder grau . . . . . 95 Pf.
1 gez. Bestecktasche . . . . . 95 Pf.
1 gez. Lampenputz- und 1 Topflappen-Tasche . . . . . zus. 95 Pf.
1 gez. Kissen, grau oder weiß Leinen, mit Rückenteil und Franse garniert, mod. Zeichnungen, viereckige und längl. Form . . . . . 95 Pf.
1 gez. Überhandtuch für Küche oder Schlafzimmer . . . . . 95 Pf.
1 gez. Wandschoner für Küche oder Schlafzimmer . . . . . 95 Pf.
1 gez. Besenbehang, mit Ringen und Besatz garniert. . . . . 95 Pf.
1 gez. Klammerschürze . . . . 95 Pf.
1 gez. Wäsche-Beutel, weiß oder grau Leinen . . . . . 95 Pf.
1 Satz = 4 gez. Tabletts, weiß, mit Spitze garniert . . . . . 95 Pf.
3 gez. Korb-Decken . . . zus. 95 Pf.
2 gez. Schoner, grau oder weiß Leinen . . . . . 95 Pf.

Neuheit! 1 eleg. Satin-Decke, 80×80 cm, m. aufgedruckt. reizenden Blumenzeichn. in feinen Farben . . . Stück 95 Pf.

1 gez. Decke mit Einsatz und Spitze, grau oder weiß Leinen 95 Pf.
1 gez. runde Decke mit Einsatz und Spitze, grau oder weiß Leinen . . . . . 95 Pf.
1 gez. Läufer, grau oder weiß Leinen, mod. Zeichnungen. . 95 Pf.

1 Kaffee-Decke, 100×140 cm, fertig gesäumt . . . . . 95 Pf.

Kinder-Artikel.

500 Russenkittel, weiß u. farb., nur neue mod. Muster in sol. Ausführ., in 2 Größen, jedes Stück nur 95 Pf.

3 oder 2 baumwollene Kinder-Jäckchen . . . . . zus. 95 Pf.
3 gestrickte Kinder-Leibchen. . 95 Pf.
6, 4 oder 3 Kinder-Lätzchen, zus. 95 Pf.
1 Paar eleg. Baby-Schuhe, weiß oder farbig, Wert bis 3.00 Mk., Leder . . . . . nur 95 Pf.

1 eleg. Kinder-Kleidchen, flott garniert . . . . . nur 95 Pf.

1 Knaben-Matrosen-Bluse, weiß-blau gestreift . . . . . 95 Pf.
1 Paar Knaben-Hosen mit Leibchen, marineblau . . . . . 95 Pf.

Putz-Artikel.

Hutblumen, nur neue Sachen, z. Aussuchen, 3, 2 od. 1 Pack 95 Pf.
1 Posten Hutformen, zum Aussuchen . . . jedes Stück nur 95 Pf.
1 Posten Südwester für Knaben und Mädchen, weiß u. farbig, zum Aussuchen . . jed. Stück 95 Pf.

Kurzwaren.

24 Dutzend Druckknöpfe mit Feder, rostfrei . . . . . 95 Pf.
24 Dutz. Perlmutterknöpfe . zus. 95 Pf.
12 Paar Schweißblätter . . zus. 95 Pf.
2½ Meter Unterrock-Lüster, farbig . . . . . zus. 95 Pf.
12 Stück Toiletten-Seife . . zus. 95 Pf.

1 Karton, enthalt. 1 Stück feine Blumen-Seife u. zwei Fläschchen Parfüm . zus. 95 Pf.

K 196

fängnisarzt Dr. Biechler schildert die Verfassung, in der Strasser in das Gefängnis eingeliefert wurde. Der Angeklagte wies zahlreiche blaue Flecke und Verletzungen von den erhaltenen Schlägen auf. Reue zeigte er absolut nicht. Charakteristisch für den Mörder sei folgendes Verhalten: bietet man ihm etwas an, so nimmt er's nicht, gibt man es ihm nicht sofort, so macht er Spektakel, und hat er es, dann wirft er es achtlos beiseite. Im Gefängnis hatte er über alles zu nörgeln und machte unbrauchbare Verbesserungsvorschläge. Geistig erkrankt war und ist Strasser nicht und daher für seine Tat verantwortlich zu machen. Strasser ist das Prototyp eines mit der Welt zerfallenen Stromers, der sich nicht in unsere Weltordnung fügen kann und will. — Assistenzarzt Dr. Weiler von der Münchener Psychiatrischen Klinik schloß sich den Ausführungen dieser beiden Sachverständigen an. Einmal habe ihm Strasser gesagt, durch die Tat habe er seine Seelenruhe wiedergewonnen. (Und dieser Mann soll geistig ganz gesund sein? Wir erlauben uns, trotz der Gutachten der drei Psychiater daran zu zweifeln. D. Ref.) — Den Geschworenen wurden nur zwei auf Mord lautende Schuldfragen vorgelegt. — Der Verteidiger stellte den Antrag auf Aufnahme zweier weiterer Fragen auf Tötung und auf Tötung, um sich in Sicherheit zu bringen. — Der Vertreter der Anklage plädierte auf Bejahung der Fragen nach Mord.

Das Urteil.

Nach kurzem Plädoyer bejahten die Geschworenen die Frage auf Mord in beiden Fällen, worauf als Urteil zweimal die Todesstrafe ausgesprochen wurde.

*

Der Spionageprozeß Lesniewski.

wb. **Leipzig**, 3. Juli. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts begann heute vormittag unter dem Senatspräsidenten Menge der Spionageprozeß gegen den 50 Jahre alten Schuhmachermeister Lesniewski aus Markowicz (Kreis Hohensalza), der zuletzt in Thorn wohnhaft war. Der Angeklagte, der wegen Konkursvergehens vorbestraft ist, gibt zu, ein leidenschaftlicher Spieler zu sein. Nach dem Eröffnungsbeschluß ist er verdächtig, 1912 im Ausland Gegenstände, die geheim zu halten waren, namentlich Mobilmachungsbestimmungen, zur Kenntnis eines Unterhändlers der russischen Regierung in Warschau gebracht zu haben. Außerdem soll er versucht haben, weitere Gegenstände dieser Art, insbesondere die Ausrüstung des Vorwerks der Festung Thorn betreffende, zur Kenntnis derselben Persönlichkeit zu bringen. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dannhof (Thorn). Es erschienen 11 Zeugen, darunter zwei Soldaten der Festung Thorn, als Sachverständiger Major v. Gall und ein Dolmetscher. Nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde auf Antrag des Reichsanwalts Liebenow die Öffentlichkeit während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urteil wird voraussichtlich heute nachmittag verkündet werden.

Sport.

Pferderennen.

* **Saint-Cloud**, 4. Juli. Prix des Tulipes. 3000 Franken. 1. Ch. Blanchets Vicarra (Novella), 2. Freeman, 3. Andalousa. 61:10; 28, 24:10. — Prix des Saules. 5000 Franken. 1. A. Veil-Picards Zenith 2 (Bellhouse), 2. Responsibilité Locative, 3. Bavard. 14:10. — Prix des Cytises. 3000 Franken. 1. Baron M. de Rothschilds Pantagruel (Saes jun.), 2. Chat, 3. Bastian. 17:10. — Prix de la Source. 3000 Franken. 1. Lafittes Hethelbelle (Garner), 2. Balthy, 3. Golden Queen. 40:10; 17, 35, 18:10. — Prix de la Coudraye. 5000 Franken. 1. J. Linkers Trio (J. Reiff), 2. Aeroplan, 3. Poseuse. 28:10; 14, 21, 66:10. — Prix des Cedres. 4000 Franken. 1. Ed. Blancs Guerrevante (Marsh), 2. Econaba, 3. Cangé. 14:10; 12, 19:10.

*

* **Kieler Woche.** Die Wettfahrten der Acht- und Fünf-Meter-Klassen auf der Kieler Förde wurden bei nördlichem Winde ausgesegelt. In der Achtmeterklasse erhielt: „Toni 10" den ersten Preis, in der Siebenmeterklasse erhielt „Panne" den ersten Preis, „Peb" den zweiten, „Grünau 6" den dritten, in der Sechsmeterklasse erhielt „Windspiel 18" den ersten, und einen Ehrenpreis, „Ilse" den zweiten, „Schelm" den dritten, „Harald 5" den vierten, „Margarete" den fünften Preis, „Sirocco" sowie „Mosquito" waren nicht gestartet. „Orchie 3" nicht gezeitet, „Feinliebchen 9" gab auf. In der Fünfmeterklasse erhielt „Achmed" den ersten Preis und den Kommunetungspreis des Kaisers. Das Resultat der gestrigen letzten Wettfahrt der Sonderklasse ist folgendes: Wind Nordost zu Ost bei drei Meter Geschwindigkeit in der Sekunde. „Elisabeth" erhielt den ersten Preis, „Sonntagskind 2" den zweiten, „Palmstroem" den dritten, „Seehund" aus Grünau den vierten, „Serum" den fünften.

* **Der Mainzer Ruderverein** hat in dem Vorrennen um den Stewarts Challenge Cup den Argonaut Rowing Club Toronto (Kanada) in 7:42 geschlagen. Am Freitag wird sich nunmehr Mainz mit dem Leander Club (London) messen.

* **Deutsche Sieger in den englischen Lawtennis-Meisterschaften.** Am Donnerstag fiel in Wimbledon die Entscheidung im Herren-Doppel, das von den Deutschen Rahe-H. Kleinschroth mit 6:3, 6:2, 6:4 gewonnen wurde.

* **Das Handbuch des Deutschen Touring-Klub, e. V., Sitz München,** ist auch in diesem Jahr einer durchgreifenden Änderung unterzogen worden und zeigt die Entwicklung und die Fortschritte des Klubs. Fünf Unterabteilungen geben über die verschiedenen, vom Klub gepflegten Sportarten und die Tätigkeit des Vereins auf diesen Gebieten Aufklärung. Automobil- und Radtouristik, Wintersport, Luftfahrt und Wassersport haben eingehende Berücksichtigung gefunden. Ein eigener Abschnitt ist dem Versicherungswesen gewidmet, dem der Klub durch ein eigenes Versicherungsbureau Rechnung trägt; seine sämtlichen Mitglieder sind gegen Unfall und Haftpflicht versichert. Zum Schluß sind alle die zahlreichen Vergünstigungen und Vorteile zusammengestellt, die Mitglieder des Klubs sowohl im Heimatlande wie an der Grenze und im Auslande genießen, die Reichnisse, die der Verein bietet, der Bibliothekbestand, die Dapolin-Stationen u. a. m. So wird das Handbuch ein willkommenes Nachschlagewerk jedem sein, der Sport treibt oder sich darüber informieren will.

Vermischtes.

Zum Fall Troemel. Die „Deutsche Journalpost" von Schweder u. Hertzsch, deren Mitteilungen über Troemel auch wir wiedergegeben hatten, schreibt jetzt: Aus dem Berliner Wochenblatt der „Nationaldemokraten" entnahmen wir Mitteilungen über das angebliche Vorleben des ehemaligen Bürgermeisters und jetzigen Fremdenlegionärs Troemel, die diesen als moralisch schwer belastet erscheinen lassen mußten und sein jetziges Verschwinden zu erklären schienen. Es wurde erzählt, daß Troemel schon als junger Leutnant in wenig Jahren fast eine viertel Million väterlichen Erbteils verjubelt und schließlich wegen seiner Trunksucht den Dienst quittiert habe. Auch aus der Kasseler Stadtverwaltung habe er wegen wüster Gelage mit Damen austreten müssen. Und ebenso habe er sich durch gleiches Treiben als Bürgermeister von Hirschberg unmöglich gemacht. In Usedom aber habe dieses Treiben seinen Höhepunkt erreicht. Alle diese Angaben, deren Mitteilung man nach Lage des Falles nicht mit Totschweigen übergehen konnte, erweisen sich jetzt als vollständig erfunden. So wird u. a. vom Magistrat zu Usedom erklärt: „Es ist unwahr, daß der Bürgermeister Troemel Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums und städtische Beamte angepumpt hat. Er hat auch nicht in Matrosen- und Fischerherbergen — solche sind überhaupt nicht vorhanden — verkehrt und er hat auch Deliriumsanfälle nicht gehabt. Uns sind Beschwerden über seine Amts- und private Lebensführung nicht zu Ohren gekommen." — Es bleibt nach diesen Zeugnissen nur übrig zu bedauern, daß das Berliner Blatt solch schwere Verdächtigungen aussprechen konnte, ohne sich von ihrer Richtigkeit zu überzeugen. Es dürfte deswegen auch zur Rechenschaft gezogen werden.

Ein Automobilunglück. Oblig s, 4. Juli. Das Automobil der Gebrüder Blümacher aus Ohligs ist in der letzten Nacht in der Nähe von Höhscheid gegen einen Baum gefahren und wurde zertrümmert. Einer der Insassen, Werner von der Schulenburg, wurde getötet, die anderen Insassen kamen unverletzt davon.

Ein Automobilverbrechen. Berlin, 4. Juli. In der Nähe von Brandenburg fuhr in der letzten Nacht ein von Mitgliedern des dortigen Automobilklubs besetztes Automobil mit großer Geschwindigkeit über mehrere starke Grubenhölzer, die anscheinend in verbrecherischer Absicht quer über die Chaussee gelegt worden waren. Man glaubt, den Tätern auf der Spur zu sein.

Eine Dynamitexplosion. Czenstochau, 4. Juli. In der Fabrik von Hamburger und Hachmann erfolgte eine Dynamitexplosion; vier Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

Vom tollwütigen Hunde gebissen. Sosnowice, 4. Juli. 30 Personen sollen durch Hunde gebissen worden sein. Die Verletzten wurden in das Pasteursche Institut nach Warschau übergeführt.

85 Säuglinge in Chicago gestorben. New York, 4. Juli. Aus dem ganzen Lande laufen immer noch zahlreiche Meldungen über Todesfälle ein, die durch die Hitze verursacht wurden. In Chicago allein sind in den letzten drei Tagen 85 Säuglinge gestorben.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Ramscher — ein Krebsschaden für Handel und Gewerbe.

In ganz auffallender Weise häufen sich in neuester Zeit die Klagen über das Überwuchern des Ramschwesens. Händler, Fabrikanten und Arbeiter machen zu gleicher Zeit auf das gefährliche Treiben dieser Parasiten des Wirtschaftslebens aufmerksam. Es ist deshalb höchste Zeit, daß sich die Öffentlichkeit mit diesen Dingen beschäftigt, und daß, wo es irgend möglich ist, die Interessenten selbst und nötigenfalls auch die Behörden eingreifen, um dem gefährlichen Unfug zu steuern. Der Ramscher ist der gewerbsmäßige Pleitemacher, der sich nicht scheut, den Lieferanten um die Kaufsumme, den Arbeiter um seinen Lohn und seine eigenen Angestellten um die Gehälter zu prellen. Er kauft rasch ein großes Lager irgend eines Artikels zusammen und „verramscht" die Ware in kürzester Frist. Von dem aus dem Verkauf gezogenen Erlös bleibt gewöhnlich kein roter Heller übrig, und wenn die Gläubiger des Ramschers auf Bezahlung dringen, dann gibt es in der Regel eine Pleite ohne Aktiva. Der saubere Bruder ist bereits über alle Berge, wenn der Zusammenbruch des „Geschäfts" erfolgt. Den Hauptschaden tragen natürlich die soliden Gewerbebetriebe, denen durch den Verkauf zu Schleuderpreisen das ganze solide Geschäft verdorben wird. Der Hauptsitz des Ramschers sind natürlich die Großstädte. Von hier aus unternimmt der Ramscher seine Beutezüge in die Provinz. Die schädliche Rückwirkung auf den regulären Geschäftsverkehr tritt angeblich im laufenden Jahre besonders deutlich hervor. Die Reisenden sind in der Provinz allenthalben auf sehr geringe Kauflust gestoßen, da im Vorjahre viele Detaillisten die Wahrnehmung gemacht haben, daß die Waren, die sie zu annehmbaren Preisen abgeschlossen hatten, kurz darauf von den Ramschfirmen für die Hälfte und noch billiger — jedenfalls aber weit unter dem Herstellungspreis — ausgeboten wurden. Die Hauptursache des Ramschwesens liegt in der Überproduktion und in den leichtfertigen Ankäufen von Ware im Bekleidungsgewerbe. Die Zahlungseinstellungen in der Konfektionsbranche haben in den letzten Jahren arg überhand genommen. Regelmäßig wird natürlich das ganze Lager zu einem Spottpreis an einen Ramscher verkauft, der die Ware mit geringem Verdienst auf den Markt wirft und wieder eine Reihe solider Firmen hierdurch das Geschäft verdirbt. Die gefährlichste Sorte der Ramscher sind diejenigen, die sich auch mit der Herstellung der Ware befassen. Diese haben z. B. sehr viel zur Verschlechterung des Geschäftsganges in der vogtländischen Stickerei- und Spitzenindustrie beigetragen. Sie lassen gewöhnlich eine ganze Reihe von Meistern oder kleinen Fabrikanten für sich arbeiten und verschleudern die Ware, noch ehe sie dieselbe bezahlt haben. Kommt es zum Krach, so werden auch die kleinen Unternehmer in Mitleidenschaft gezogen, so daß schließlich auch die Arbeitslöhne und Rohstoffe nicht bezahlt werden können. Eine Bestrafung wegen Betrugs usw. ist nur in den seltensten Fällen möglich. Der Ramscher geht immer mit soviel Vorsicht und so genauer Kenntnis der Strafgesetze zu Werke, daß er vom Staatsanwalt nur schwer gefaßt werden kann. Er ist in der Regel „Geschäftsführer" seiner Frau oder — wenn auf deren Namen schon zu viel gesündigt worden ist — seiner Kinder. Den Kampf gegen die Ramscher sollten alle Interessenten — Arbeiter, Lieferanten, Händler usw. — mit größter Schärfe führen. Insbesondere sollte man sich bemühen, Konkursmassen nach und nach zu einigermaßen annehmbaren Preisen zu veräußern, anstatt sie dem Ramscher auszuliefern und dadurch wieder neue Insolvenzen heraufzubeschwören.

Banken und Börse.

= **Berliner Börse.** (Verspätet.) Berlin, 4. Juli. Die Mobilisation Rumäniens hat zu Befürchtungen Anlaß gegeben, daß die Balkanwirren eine weitere Ausdehnung nehmen und dem wirtschaftlichen Leben Europas noch größerer Schaden zugefügt wird. Infolge dieser Beunruhigung sehen sich immer weitere Kreise zur Realisierung bewogen, und die Abwärtsbewegung machte heute weitere ziemlich erhebliche Fortschritte. Einige Elektrizitätswerke, wie Allgemeine Elektrizität, Siemens u. Halske und Schuckert stellten sich um 3 bis 4 Proz. niedriger, Kattowitzer verloren 6 Proz. Die meisten Montanwerte büßten 2 bis 3 Proz. ein. Auch Banken waren stärker als sonst in Mitleidenschaft gezogen, namentlich russische Banken, die besonders das Spekulationsobjekt bildeten. Von Bahnen gingen Orientbahnen mehr als 2 Proz. zurück. Fonds schlossen sich im allgemeinen der Rückwärtsbewegung an. 3proz. Reichsanleihe verloren weiter 0.20. Neben der politischen Verstimmung kamen wirtschaftliche Momente heute kaum in Betracht, aber es dürften bei den starken Rückgängen am Montanmarkt die Nachrichten über die Schwierigkeiten für die Errichtung des Stabeisenverbandes und die belgischen Meldungen von Produktionseinschränkungen einzelner Eisenwerke und von der fortgesetzten Ermäßigung der Stab- und Bandeisenpreise auch eine Rolle gespielt haben. Die erheblichen Kursverluste sind hauptsächlich dem Mangel an Kauflust zuzuschreiben. Vielfach soll die Baissespekulation mit Blankoabgaben vorgegangen sein. Österreichische Werte gingen entsprechend den niedrigeren Wiener Kursen zurück. Tägliches Geld 5 Proz. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs bewirkten einige Deckungen nur unbedeutende Besserungen für einzelne Werte. Schiffahrtsaktien gedrückt.

= **Gründungen und Kapitalserhöhungen im ersten Halbjahr 1913.** Ein interessantes Schlaglicht auf die wirtschaftliche und Geldmarktlage im ersten Halbjahr 1913 wirft eine von der Finanzzeitschrift „Die Bank" veröffentlichte Zusammenstellung der Gründungen und Kapitalserhöhungen. Während im ersten Semester 1912 243 Aktiengesellschaften ihr Kapital um 493 905 000 M. erhöhten, betrug das von 190 Aktien-Gesellschaften in der gleichen Periode 1913 beanspruchte Kapital nur 210 587 000 M. Die Gründungen von Aktien-Gesellschaften weisen ebenfalls einen Rückgang, wenn auch keinen so starken, auf. Es wurden nämlich 92 Aktien-Gesellschaften mit einem Kapital von 119 865 000 M. gegründet gegen 88 mit 146 796 000 M. Kapital im Vorjahr. Eine kleine Steigerung ist bei den Kapitalserhöhungen der Gesellschaften m. b. H. zu verzeichnen. 530 G. m. b. H. erhöhten ihr Kapital um 57 338 000 M. gegen 494 G. m. b. H. mit 47 784 000 M. im Vorjahr. Die Gründungen von G. m. b. H. haben ebenfalls nachgelassen, und zwar sind 2180 Gesellschaften m. b. H. mit 171 965 000 M. Kapital gegründet worden gegen 2214 Gesellschaften mit 196 059 000 M. im Jahre 1912.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Phönix, A.-G. für Braunkohlenverwertung zu Berlin.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 4 Proz. fest. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurde Professor Dr. Paul Höring, der gelegentlich der Kapitalserhöhung sein Amt niedergelegt hatte, wiedergewählt. Neu gewählt wurde Herr Dr. Eduard Sachs, stellvertretender Direktor der Diskonto-Gesellschaft.

* **Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.** Das Gesamtergebnis für 1912/13 ist das beste seit der Gründung der Gesellschaft. Einschließlich des Vortrags stellt sich hiermit der Reingewinn auf 5 911 975 M. (4 663 047 M.). Die Dividende wird, entsprechend unserer Ankündigung, von 14 auf 15 Proz. erhöht, wobei die jungen Aktien halbe Dividende erhalten. Die Bilanz verzeichnet ein Bankguthaben von 6 859 668 M. (4 271 684 M.). Über die Aussichten werden Mitteilungen nicht gemacht.

* **Mannesmannröhrenwerke, A.-G. in Düsseldorf.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr ist wieder eine Dividende von 13⅓ Proz. zu erwarten. Trotz der Auflösung der Röhrenkonvention ist die Beschäftigung der Gesellschaft befriedigend. Auch die Preise haben keine besondere Ermäßigung erfahren.

Industrie und Handel.

w. **Vom Walzdrahtverband.** Köln, 4. Juli. (Drahtbericht.) Die heutige Mitgliederversammlung des Walzdrahtverbandes hat die Herabsetzung des Preises für Flußeisen-Walzdraht für das dritte Quartal um 5 M. pro Tonne beschlossen. Die übrigen Preise bleiben unverändert.

* **Zu den Patentstreitigkeiten in der Sauerstoff-Industrie.** In der bekannten Klage der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, A.-G. in Wiesbaden, und der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron gegen die Industriegas-Gesellschaft für Sauerstoff- und Stickstoff-Anlagen in Berlin und eine Reihe von Fabriken, die Sauerstoffmaschinen der Industriegas-Gesellschaft benutzen, wegen Verletzung des Linderschen Patents, hatte das Oberlandesgericht Frankfurt am Main auf die von den Beklagten gegen das Urteil des Landgerichts Wiesbaden eingelegte Berufung hin die Zwangsvollstreckung zunächst eingestellt und damit den in erster Instanz Verurteilten die Weiterfabrikation gestattet. Nachdem das Reichsgericht die Berufung der „Industriegas-Gesellschaft" und Genossen gegen die Entscheidung des Patentamtes, mit der die Nichtigkeitsklage gegen das erwähnte Patent abgewiesen worden war, in vollem Umfange zurückgewiesen hatte, hat das Oberlandesgericht unter Bezugnahme auf die Entscheidung des Reichsgerichtes seinen früheren Beschluß aufgehoben und der Zwangsvollstreckung ihren Lauf gelassen, so daß die 17 vom Landgericht Wiesbaden verurteilten Firmen die von der „Industriegas-Gesellschaft" bezogenen Sauerstoffmaschinen nunmehr außer Betrieb stellen müssen.

w. **Holzverkohlungsindustrie, A.-G., Konstanz.** Konstanz, 4. Juli. (Drahtbericht.) Die Generalversammlung der Holzverkohlungsindustrie-A.-G., in welcher 7762 Aktien durch 16 Aktionäre vertreten waren, genehmigte einstimmig die Verteilung von 15 Proz. Dividende und die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Mill. M. Diese werden von einem Bankenkonsortium zu 224 Proz. übernommen mit der Verpflichtung, den Aktionären den Bezug einer jungen Aktie auf vier alte Aktien zum Kurse von 230 Proz. anzubieten. Dr. August Bantlin ist aus Gesundheitsrücksichten aus dem Aufsichtsrat ausgetreten. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

Reise-Abonnements
auf das
Wiesbadener Tagblatt
können **täglich begonnen werden** und kosten **wöchentlich** bei direktem Versand frei an die aufgegebene Adresse
nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn . . . . . 70 Pfg.
nach Orten im Ausland . . . . 1 Mk.
im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland für einen Ort u. jeden angefangenen Kalender-Monat . . **70 Pfg.**
Bestellungen beliebe man genaue Wohnungs-Adresse und den entsprechenden Geldbetrag beizufügen.
Der Verlag.

Der neue Balkankrieg.

Die Kämpfe bei Kilkisch.

Das weitere Vordringen der Griechen. Athen, 4. Juli. Ein Communiqué des Kriegsministeriums teilt mit: Heute wurde der Kampf bei Killisch in sehr heftigem Maße wiederaufgenommen. Die griechischen Divisionen erstürmten nacheinander die befestigten Stellungen des Feindes, der sich in seine befestigte Stellung 6 bis 7 Kilometer vor Kilkisch zurückzog. Auch zwischen Metzokovo und Arda wurde der Kampf fortgesetzt. Auf dem rechten Flügel besetzten die griechischen Truppen Lygovani. Bei Lahana wurde eine bulgarische Kompagnie in Stärke von 200 Mann mit Offizieren von den griechischen Truppen eingeschlossen. Während des Vorgehens bei Lygovani und Lahana erbeuteten die Griechen drei Schnellfeuergeschütze und drei Kruppkanonen. Auf dem äußersten rechten Flügel wurde Nigrita besetzt. Die griechischen Truppen rückten nach Norden vor und verfolgten den Feind, der bei panischer Flucht 15 Gefangene, eine große Anzahl Waffen und Kriegsmaterial in die Hände der Griechen fallen ließ. Die Zahl der Getöteten bei dem Feinde sind sehr groß. Bei der Flucht verwandelten die Bulgaren Nigrita und die ganze Umgebung (wie bereits kurz berichtet) in rauchende Trümmerhaufen und ermordeten Greise, Frauen und Kinder. Die siebente Division meldet, daß sie ein ganzes Bataillon, das während des gestrigen Kampfes isoliert war, zu Gefangenen gemacht hat; sie haben sich bedingungslos ergeben.

Bulgarische Gefangenentransporte. Wien, 4. Juli. Die „Reichspost" meldet aus Athen: Gestern mittag trafen in Saloniki vier Waggons mit bulgarischen Gefangenen ein, die Gefangenen, unter denen sich acht Offiziere befanden, gehören zur 14. bulgarischen Division, die bei Kilkis gekämpft hat.

**** Von den Bulgaren zurückerobert.** Belgrad, 4. Juli. Die Bulgaren haben nach blutigen mehrstündigen Kämpfen Ajevglü wieder zurückerobert. Die Zahl der Verwundeten ist so groß, daß der ganze Bahnverkehr nur der Beförderung der Verwundeten dient und weder Personen, noch Wagen in der Richtung der Kampflinie befördert werden können.

Serbischer Sieg bei Kotschana.

wb. Belgrad, 4. Juli. **Die Stellung der Bulgaren bei Rajerovbrda, nördlich von Kotschana, die mit 100 Geschützen befestigt war, ist von den serbischen Truppen eingenommen und dadurch die Schlacht gewonnen worden. Die Bulgaren fliehen in der Richtung auf Kotschana. 32 Bataillone mit 120 Geschützen sind den Serben in die Hände gefallen. Die Entscheidungsschlacht ist in der Nähe von Küstendiel zu erwarten. Die Verluste auf beiden Seiten sind sehr groß.**

Serbisches Eindringen in bulgarisches Gebiet bei Küstendiel. Wien, 4. Juli. Hier liegen Nachrichten aus Sofia vor, die den Einmarsch serbischer Truppen in bulgarisches Gebiet bei Küstendiel bestätigt. Die Nachricht wird offiziell bestätigt.

Ein weiterer serbischer Erfolg? Belgrad, 4. Juli. (Pressebureau.) Die serbische Infanterie und Artillerie operierten, obwohl sie bei Kora Hodzat in der Nähe des Dorfes Patrik sehr exponierte Stellungen eingenommen hatten, mit Erfolg gegen drei bulgarische Regimenter. Am 18. Juni/1. Juli nachmittags ergriffen die serbischen Truppen die Offensive. Gegen 2 Uhr erschienen zwei bulgarische Offiziere als Parlamentäre, der serbische Kommandant erklärte, er werde das Feuer einstellen lassen, wenn die Bulgaren sich von dem serbischen Territorium zurückziehen würden. Zwei Stunden vergingen ohne eine Antwort. Plötzlich begannen die Bulgaren von beherrschenden Stellungen zu feuern. Diese Stellungen hatten sie nur durch die hinterlistige Benutzung des Zeitraumes einnehmen können, in welchem die Serben auf eine Antwort warteten. In der Nacht warfen die Serben die Bulgaren aus ihren Stellungen bei Patrik hinaus, wo sie sich unter dem Mißbrauch des serbischen Vertrauens verschanzt hatten.

Die diplomatischen Bemühungen.

Ein eigenartiger französischer Vorschlag zur Beendigung des Krieges. Paris, 4. Juli. Über die Balkanvorgänge schreibt der ehemalige Minister des Äußern Hanotaux im „Figaro": Es gibt nur ein einziges Mittel, um dem letzten ausgebrochenen Krieg sofort ein Ende zu machen. Man muß an Ort und Stelle handeln. Drei Delegierte der Großmächte, und zwar drei Generale von hohem Rang und hoher Autorität, welche den am wenigsten beteiligten Nationen angehören — sagen wir, ein Engländer, ein Deutscher, ein Franzose — müssen unverzüglich nach den strittigen Grenzen geschickt werden mit der Aufgabe, eine neutrale Zone festzustellen, den Beginn der Demobilisierung zu veranlassen und eine Abgrenzung zu versuchen. Damit diese Generale rasch und wirksam vorgehen können, müßte man ihnen regelrechte Machtvollkommenheiten, die Befugnis, zur Untersuchung, zur Entscheidung und zur Ausführung, einräumen. Sie müßten wahre Schiedsrichter sein. Diese Maßnahme oder eine ähnliche bildet noch die letzte Hoffnung, aber ich fürchte, daß es zu spät ist.

Die Haltung Rumäniens.

Ein bulgarisch-rumänischer Ausgleich?

**** Wien, 4. Juli. Zwischen Bulgarien und Rumänien werden, wie die „Neue Freie Presse" erfährt, unter Vermittelung der österreichisch-ungarischen Monarchie Verhandlungen über einen Ausgleich, betr. der zugeteilten Gebiete, geführt. Es heißt, daß diese Verhandlungen zu einer grundsätzlichen Annäherung geführt haben.**

○ **Die rumänische Note an die Großmächte.** London, 4. Juli. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die rumänische Regierung teilte den Mächten mit, daß sie in Anbetracht der Tatsachen, daß Griechenland, Serbien und Bulgarien sich im Kriegszustand befinden, in Übereinstimmung mit der am 5. Juni an die Mächte gerichteten Note die Mobilisierung ihrer Streitkräfte angeordnet habe. Bisher habe die rumänische Politik eine Richtung befolgt, die allgemein die Billigung der Großmächte gefunden habe, aber Rumänien könne nicht gleichgültig bleiben bei der neuen Entwickelung, deren Resultat die rumänische Mobilisierung sei, insbesondere angesichts der Möglichkeit einer vollständigen Niederlage Serbiens und Griechenlands, welche das Gleichgewicht auf dem Balkan erschüttern würde. Rumänien hoffe indessen, daß der Friede bald hergestellt werde und glaube, daß die Mobilisierung dazu beitrage, indem sie die Balkanstaaten dazu anregen werde, die Einladung zu der Konferenz nach Petersburg anzunehmen.

△ **Große Straßenkundgebungen in Bukarest.** Wien, 4. Juli. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) In Bukarest haben anläßlich der rumänischen Mobilmachung große Straßenkundgebungen gegen Österreich-Ungarn stattgefunden. Die Menge zog zum Königl. Palast unter Vorantragungen von Fahnen und Inschriften, wie „Nieder mit dem treulosen Österreich!", „Wir haben Österreich satt!", „Nieder mit Bulgarien!", „Wir wollen den Krieg!" Vor dem Königspalast wurden abermals Reden gehalten, worin Österreich-Ungarn und Bulgarien scharf angegriffen und unverzüglich der Krieg gefordert wurde. Noch spät abends waren die Straßen überfüllt. Die Erregung der Menge war unbeschreiblich.

*

✠ **Zur Demission des bulgarischen Kabinetts.** Berlin, 4. Juli. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der Rücktritt des bulgarischen Kabinetts und die Bildung eines neuen, das unter Führung des Generals Petrow steht, wird in Berliner politischen Kreisen als eine Verschärfung der Lage betrachtet. Da das neue Kabinett, in dem anscheinend die Militärs den Ausschlag geben, wird ohne Zweifel gegen Bukarest ebensowenig nachgiebig sein, wie der bisherige Ministerpräsident Dr. Danew. Schon Dr. Danew hat durch seine anmaßende Haltung nicht wenig zum Ausbruch des jetzigen Krieges beigetragen.

Unterseeminen in den Häfen Kawalla und Dedeagatsch. Berlin, 4. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach Mitteilung der bulgarischen Regierung wurden in den Häfen von Kawalla und Dedeagatsch sowie in der Bucht von Portolagos Unterseeminen gelegt. Die Einfahrt ist seit dem 28. Juni verboten und nur nach Einholung der Genehmigung gestattet.

*

Die Reformen in der Türkei. Konstantinopel, 4. Juli. Die Pforte teilte heute den Botschaftern die Reformen in Ergänzung des Vilajets- und Gemeindegesetzes mit. In dem Reformreglement werden die Befugnisse der Generalinspektoren geregelt und sechs Zonen geschaffen, für die je ein Generalinspektor auf fünf Jahre ernannt wird.

Letzte Drahtberichte.

Das kaiserliche Handschreiben an General v. Heeringen.

wb. Berlin, 4. Juli. Der „Reichsanzeiger" meldet die Enthebung des Kriegsministers v. Heeringen von seinem Amte als Staats- und Kriegsminister behufs anderweitiger dienstlicher Verwendung. v. Heeringen ging folgendes Allerhöchstes Handschreiben zu: „Nachdem ich Sie durch anderweitige Order am heutigen Tage von Ihrem Amte als Staats- und Kriegsminister enthoben habe, ernenne ich Sie hierdurch unter Belassung à la suite des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurh.) Nr. 80 in Wiesbaden zum Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion (Standort Berlin). Sie haben in dieser Bestimmung erneute Beweise meines Vertrauens und ein Zeichen meiner hohen Anerkennung der ausgezeichneten Dienste zu erblicken, welche Sie in den verschiedensten Stellungen, insonderheit in der bisherigen schweren und verantwortungsvollen Stellung als Kriegsminister, mir und der Armee geleistet haben. Ich hoffe, daß Ihre reichen Diensterfahrungen, welche Sie im Krieg und Frieden gesammelt haben, auf dem wichtigen Posten eines Armeeinspekteurs noch lange der Armee zugute kommen. Kiel, 4. Juli 1913. Wilhelm II."

Die Glückwünsche des Königs von Württemberg an den Reichskanzler.

wb. Stuttgart, 4. Juli. Wie der „Staatsanzeiger" erfährt, hat zwischen dem König und dem Reichskanzler anläßlich der Zustimmung des Reichstags zur Wehrvorlage ein Telegrammwechsel stattgefunden. Der König hat dem Reichskanzler die wärmsten Glückwünsche ausgesprochen.

Das Pflichtabonnement auf die „Bayerische Staatszeitung".

München, 4. Juli. Die Beschwerde Starnbergs gegen die Verpflichtung, die „Bayerische Staatszeitung" zu abonnieren, wurde heute vom Verwaltungsgerichtshof kostenfällig zurückgewiesen. Die Begründung dieses Entscheides befaßt sich lediglich mit der Rechtsfrage, ob das Vorgehen der Regierung auf Grund des Artikels 38 der Gemeindeordnung berechtigt war, und bejaht dies. Die Frage, ob es angezeigt war, mit dem „Staatsanzeiger" eine Tageszeitung zu verbinden, ließ der Gerichtshof offen, da er zu deren Beantwortung nicht kompetent sei. Ebenso erklärte er die Frage, ob der Bezugspreis ein angemessener sei, seiner Würdigung entrückt.

Die Gehaltserhöhung für Postbeamte genehmigt.

**** Berlin,** 4. Juli. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde, wie der „Lokalanzeiger" hört, auch den vom Reichstag angenommenen Anträgen über die Erhöhung der Gehälter der mittleren und unteren Postbeamten die Zustimmung erteilt.

Ein bayerisches Dementi.

wb. München, 4. Juli. Die „Bayerische Staatszeitung" bringt folgende halbamtliche Notiz: In den letzten Tagen ging die Nachricht durch die Presse, der Prinzregent habe einen Briefwechsel angeregt, in welchem sich mehrere deutsche Bundesfürsten gegen die Reichsvermögens- und Zuwachssteuer ausgesprochen hätten. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Prinzregent eine derartige Anregung niemals gegeben hat.

Zum Überweisungsschwindel bei der Reichsbank.

wb. Berlin, 4. Juli. Der gestern wegen Betruges von 60 000 M. verhaftete Aushilfsbeamte der Reichsbank ist der 27 Jahre alte Paul Wege. Er leugnet, betrogen zu haben.

Ein abgelehntes Vermächtnis.

wb. Lahr (Baden), 4. Juli. Die städtischen Kollegien haben die Annahme der Erbschaft des in Paris verstorbenen Kaufmanns Caroli abgelehnt, da die Stadt Lahr für die testamentarisch angesetzte Summe von 237 000 Franken 35 000 Franken Erbschaftssteuer hätte zahlen sollen und dabei noch nicht einmal sicher gewesen wäre, ob die Stadt in den Besitz der Summe kommen würde, da die Witwe Nutznießerin des Vermögens ist.

Verurteilte Gegner der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich.

wb. Montpellier, 4. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte zwei Korporale der Garnison Narbonne, die eine Kundgebung gegen die dreijährige Dienstzeit veranstaltet hatten, zu je 2 Jahren Gefängnis.

Eine Suffragettenbittschrift an den König von England.

wb. London, 4. Juli. Als der König heute nach Bristol zur landwirtschaftlichen Ausstellung fuhr, drängte sich eine Anhängerin des Frauenstimmrechts durch die Menge und warf eine Bittschrift in den Wagen des Königs. Sie wurde verhaftet.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug.

wb. Berlin, 4. Juli. Heute vormittag gegen 9 Uhr 30 Min. entdeckte ein Bahnwärter beim Streckenbegang zwischen den Bahnhöfen Neubabelsberg und Zehlendorff-Mitte, daß am Gleis Magdeburg-Berlin durch das Lösen einzelner Schienenbefestigungen ein Anschlag verübt worden war. Die Eisenbahndirektion setzte eine Belohnung von 500 M. auf die Ermittelung der Täter aus.

Ein Eisenbahnunfall in Sachsen.

wb. Dresden, 4. Juli. Heute nacht gegen 2 Uhr ist auf dem Bahnhof Priestewitz der Leipzig-Dresdener Eilgüterzug 6021 auf einen Schnellzug aufgefahren, wodurch die Maschine, der Packmeisterwagen und sieben andere Wagen entgleisten. Ein Hilfsbahnschaffner erlitt einen Unterschenkelbruch, zwei weitere Bedienstete wurden leicht verletzt.

Das 75jährige Jubiläum der Wormser städtischen Sparkasse.

wb. Worms, 4. Juli. Die hiesige städtische Sparkasse feierte heute ihr 75jähriges Bestehen und gleichzeitig damit die Inbetriebnahme ihres neuen Gebäudes, das mit einem Kostenaufwand von ½ Million Mark errichtet worden ist. In diesem Bau wird auch die Bildergalerie untergebracht werden. Ferner findet heute die Eröffnung des Verbandstages städtischer Sparkassen statt.

---

wb. Petersburg, 4. Juli. Die Reichsduma nahm in geheimer Sitzung mehrere Militärgesetzentwürfe an, darunter einen über die strategische Bahn im Kaukasus von Olty nach Artwin.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

J. A. Der Mann hat der Frau nach Maßgabe seiner Lebensstellung, seines Vermögens und seiner Erwerbsfähigkeit Unterhalt zu gewähren. Die Frau ist berechtigt, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Rechtsgeschäfte, die sie innerhalb dieses Wirkungskreises vornimmt, gelten als im Namen des Mannes vorgenommen, wenn nicht aus den Umständen sich ein anderes ergibt. Da der Mann die ehelichen Lasten zu tragen hat, ist der Frau demnach die Befugnis beigelegt, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises nicht nur für Rechnung des Mannes, sondern auch in seinem Namen zu handeln, dergestalt, daß er allein (nicht auch die Frau) aus solchen Geschäften (Einkäufen von Hausbedürfnissen, Bestellung von Handwerkerarbeiten, Vergebung der Wäsche usw.) verpflichtet wird. Die Frau kann auch weibliche Dienstboten annehmen.

Stammtisch bei G. Der Wehrbeitrag beträgt in beiden Fällen 0.5 v. H., von 300 000 M. an 0.7 v. H. Der Beitrag vom Einkommen soll nur das Arbeitseinkommen treffen, nicht das vom Vermögen.

T. L. 78. Meister darf sich nennen, wer vor dem 1. Okt. 1877 geboren ist und am 1. Oktober 1901 selbständig ein Handwerk ausübte und das Recht, Lehrlinge anzuleiten, besaß oder nach dem 1. Oktober 1877 geboren ist und die Meisterprüfung bestanden hat. Er kann dies auch, selbst wenn er nicht selbstständig ist. Weitere Auskunft gibt das Bureau der Handwerkskammer.

Augenheilanstalt. Die Anstalt nimmt auch in beschränkter Zahl Patienten gegen Bezahlung auf. In der Sprechstunde von 11 bis 1 Uhr werden jedoch nur Unbemittelte behandelt.

M. B. Abonnieren Sie die literarische Zeitschrift „Die Feder" und senden Sie den Roman an das dortige Bureau. Wenn irgend möglich, wird er von dort aus untergebracht werden, auf Wunsch auch nur begutachtet und korrigiert.

G. G. Die Großherzogin von Baden ist eine nassauische Prinzessin, eine Tochter des letzten Herzogs von Nassau.

M. N. F. Wir empfehlen Ihnen, sich mit der hiesigen Blindenanstalt in Verbindung zu setzen.

K. A. 1. Nein. Die Witwe und der Sohn erben allein. 2. Die Lebensversicherung fällt demjenigen zu, zu dessen Gunsten sie abgeschlossen gewesen.

N. N. Das 138. Infanterie-Regiment liegt in Dieuze.

Reklamen.

Saure Rezepte — ein Wettbewerb praktischer Frauen. Wollen Sie in diesen teueren Zeiten mit einfachsten Mitteln Ihren Mahlzeiten Abwechselung, Reiz und Bekömmlichkeit verleihen, so verlangen Sie bei ihrem Kaufmann oder von der endstehenden Firma umsonst das 80 Seiten starke Kochbuch „Saure Rezepte", von dem schon 200 000 Exemplare gedruckt werden mußten. Es enthält nur Originalbeiträge praktischer Hausfrauen und ist von der bekannten Essig-Essenz-Fabrik Max Elb, Dresden, herausgegeben. F161

Redaktionelle Einsendungen sind zur Vermeidung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets **an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts** zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Chefredakteur: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Hegerhorst; für Feuilleton: B. v. Rauendorf; für Lokales und provinzielles: C. Rötherdt; für Gerichtliches: H. Diefenbach; für Sport: F. Günther; für Vermischtes und Briefkasten: C. Lobacker; für Handel und letzte Drahtberichte: W. Ey; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

In Wiesbaden: Hamburg-Amerika Linie, Wilhelmstraße 42.

1189

78

Zur Besetzung **eines einträglichen** mit Platz- und Reisetätigkeit verbundenen Postens wird ein

fleißiger, strebsamer Herr

(auch Nichtkaufmann findet eventl. Berücksichtigung) für **alsbald** gesucht. Die Stellung ist selbständig, dauernd und gut bezahlt. Offerten unter S. 5475 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

F 73

Diese Schutzmarke

und der Name

Continental

sind die beste Garantie für die lange Lebensdauer von Auto- und Fahrradreifen

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

F 129

Montag, den 7. Juli,

beginnt mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf.

Derselbe umfasst wieder eine grössere Anzahl eleganter

Schuhe und Stiefel,

welche nicht mehr in allen Grössen vorhanden, einzelne **Musterpaare,** sowie Stiefel, welche durch das Lagern im Schaufenster etwas gelitten. Dieselben werden daher zu folgenden Preisen ausverkauft:

Herren- und Damen-

Halbschuhe . Mk. **8.50**

Stiefel . . . . . Mk. **10.50**

Verkauf nur gegen bar. Keine Auswahlsendungen. Umtausch nicht gestattet.

Ferdinand Herzog,

Fernsprecher 626. Langgasse 50 :-: Ecke Webergasse. Fernsprecher 626

K 197

Führer's Unionkoffer

Solid Leicht Elegant.

Mit Ledereinfassung und gutem Stoff-Futter, Messingschlösser.

Ersatz für Rohrplattenkoffer.

Mit 1 Einsatz: ℳ 35.— 38.— 40.—
Mit 2 Einsätzen: ℳ 42.— 45.— 48.—
Kabinenkoffer ℳ 32.— 34.— 36.—

Führer's Nassovia-Koffer

Mit Bügel an den Kanten, Segeltuchbezug, Stoff-Futter.

Guter solider Bahnkoffer.

ℳ 24.—, 26.—, 23.—, 31.—, 33.— etc.

Führer's beliebte Reisetasche

aus prima Rindleder von Mk. 6.50 an.

Führer's

Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant,

Große Burgstraße 10 Telefon 726.

Große Burgstraße 10 Telefon 726.

Führer's Reise-Necessaires

von Mk. 4.50 an.

Führer's Fournier Hut-Schachteln

für 1 und 2 Hüte

Mk. 6.—, 7.—, 7.50.

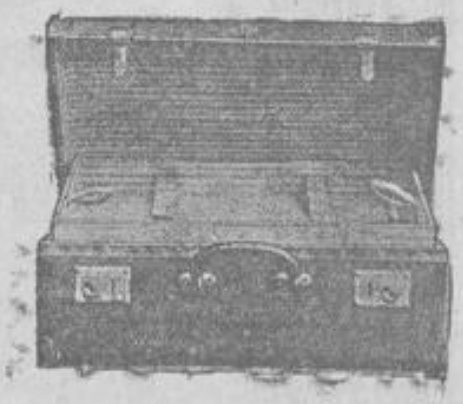
Führer's solide Touristen-Rucksäcke

für Knaben u. Herren von 1 Mk. an.

Führer's Plaid-Riemen	von	Mk.	0.50 an
Führer's Reiseflaschen	„	„	0.50 „
Führer's Stiefelsäcke	„	„	0.60 „
Führer's Reisekissen	„	„	1.00 „
Führer's Schirmhüllen	„	„	3.00 „
Führer's Herren-Hutschachteln	„	„	5.00 „

usw. K188

Führer's praktische Coupékoffer



Vulkan-Fibre mit Einsatz, besonders leicht und unverwüstlich,

60 cm	65 cm	70 cm
ℳ 11.50	12.50	13.50

Kunstleder mit 8 Vulkanecken
ℳ 6.50 7.50 8.50 9.50.

Echt Rindleder
von ℳ 34.00 an.

Führer's bekannte praktische Damen-Hutkoffer

in größter Auswahl von Mk. 12.50 an.

Möbel für Garten, Veranda und Diele

Peddigrohr und Holz jetzt mit 10% Rabatt.

Hochelegante **Peddigrohr-Garnituren** mit mod. Künstler-Stoffen gepolstert, zum grössten Teil erstklassige Modelle, bestehend aus Sofa, 2 Sessel und Tisch,

jetzt mit 15% bis 25% Rabatt.

Ganz besonders günstige Einkaufsgelegenheit für Wohnungs-Einrichtungen oder Zimmer-Einrichtungen jeder Art.

Einzelne Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons, Schlafzimmnr, neue Modelle, erstklassige Arbeit zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Wir lagern gekaufte Möbel zur späteren Abnahme gratis in unserem Lagerhaus.

Leonhard TIETZ Akt.-Ges. Mainz.

P37

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 5. Juli 1913. **Abend-Ausgabe.** Nr. 308. 61. Jahrgang.

Der neue Krieg.

Der Eintritt des Kriegszustandes wird jetzt von allen Seiten zugegeben, obwohl immer noch der serbische und der griechische Gesandte in Sofia und die bulgarischen Gesandten in Serbien und Griechenland sich aufhalten. Auch in jenen diplomatischen Kreisen, die bisher in der Zuversicht lebten, daß es noch gelingen werde, eine Verständigung zwischen den Balkanmächten herbeizuführen, ist man der Meinung, daß die Bemühungen einer Verständigung erst dann wieder werden einsetzen können, sobald auf diesem oder jenem Teile des Kriegsschauplatzes ein entscheidender Schlag stattgefunden hat. Inzwischen werden die Kämpfe im Norden und Süden des Kriegsschauplatzes mit großer Heftigkeit und unter großen Verlusten auf beiden Seiten weitergeführt. Wer dabei wirklich der Sieger ist und wer der unterlegene Teil, läßt sich auch heute aus den immer noch sehr widersprechenden Nachrichten nicht mit Bestimmtheit feststellen. Während die Meldungen, die über Wien und Sofia vom Kriegsschauplatz eintreffen, von großen bulgarischen Erfolgen sprechen, berichten die Nachrichten aus Belgrad, Athen und Paris das Gegenteil. Tatsächlich scheinen indes die Bulgaren neuerdings im Vorteil zu sein.

Die Kämpfe zwischen Griechen und Bulgaren.

Eine große Entscheidungsschlacht bei Saloniki?

* Wien, 5. Juli. **Nördlich von Saloniki ist nach einer Meldung aus Sofia eine große Schlacht im Gange. 80 000 Griechen standen 100 000 Bulgaren gegenüber. Diese Schlacht wird wahrscheinlich auch die Entscheidung in dem griechisch-bulgarischen Kampfe bringen. Den Griechen droht auch ein bulgarischer Flankenangriff, so daß die Schlacht zugunsten der Bulgaren ausfallen dürfte.**

Ein griechischer Siegesbericht über das Gefecht bei Nigrita. Athen, 4. Juli. Ein bulgarisches Regiment mit dem Oberst und anderen Offizieren ist in der Nähe von Pangaon gefangen genommen worden. Das Generalquartier des Königs richtete an das Ministerium des Äußern eine eingehende Beschreibung des Gefechtes bei Nigrita, in der es heißt, daß Nigrita einen entsetzlichen Anblick bot. Die Stadt und das Tal waren von verstümmelten Opfern und flüchtenden Bulgaren bedeckt. Bei der Annäherung der rasch vorrückenden griechischen Truppen wurden 150 bulgarische Soldaten außerhalb Nigritas gefangen genommen, die Brände legten. Zahlreiche Leichen von Bulgaren und eine Menge Waffen und Munition bedeckten die Gegend auf eine halbe Stunde im Umkreis. Bei Lygovani, das die Griechen besetzten, wurde ein bulgarisches Bataillon gefangen genommen. Die Bulgaren zogen sich auf der ganzen Linie, von den griechischen Truppen energisch verfolgt, zurück. Der Feind mußte in der Richtung auf die Brücke über die Struma flüchten. Drei weitere Kanonen und Munition wurden erbeutet.

Die königliche Botschaft in Griechenland. Athen, 5. Juli. Die Kammer trat gestern nachmittag zusammen. Ministerpräsident Venizelos verlas unter lautloser Stille der dicht gedrängten Zuhörerschaft, die die markanten Stellen mit Begeisterungszurufen unterbrach, die Botschaft des Königs an das Volk. Sie ist eine Rechtfertigung der Kriegsmaßnahmen Griechenlands, bedeutet aber ihrem Charakter nach eine offizielle Kriegserklärung an Bulgarien. Unter großer Begeisterung der Versammlung teilte Venizelos zuletzt mit, daß die griechische Armee bei Kilkis 60 bulgarische Geschütze erobert habe. Der Jubel der Deputierten war unbeschreiblich. Alles klatschte Beifall und rief: „Es lebe der König! Es lebe die Armee! Es lebe die Nation! Es lebe Venizelos!"

Bulgarische Gefangene. Athen, 5. Juli. 6000 bulgarische Gefangene sind im Piräus, von Saloniki kommend, eingetroffen. Sie werden in das Innere Griechenlands geschafft werden.

Der bulgarisch-serbische Kampf.

Die Bulgaren im siegreichen Vordringen gegen die Serben. Wien, 5. Juli. Die erste serbische Drina-Division, die am südlichen Flügel der serbischen Hauptarmee bei Köprülü steht, wurde nach einer Meldung aus Sofia unter schweren Verlusten gegen Ueskü zurückgeworfen. Damit sei die Umzingelung der serbischen Hauptarmee vollzogen. — Eine Depesche der „N. Fr. Pr." aus Sofia meldet, daß bei Köprülü mit großer Erbitterung gekämpft wurde. Das Gros der serbischen Armee war nicht imstande, die bulgarischen Stellungen zu erobern, wodurch die serbische Armee abgehalten ist, die Offensive auf Küstendiel zu beginnen. Nun hat auch der südliche serbische Flügel eine umfassende Niederlage erlitten. Die Besetzung Köprülüs durch die Bulgaren steht bevor. Nach einer Depesche der „Reichspost" wütete die Schlacht auf dem Schafsfelde elf Stunden. Erst das Eingreifen bulgarischer Hilfskolonnen, welche die Serben in ihrem linken Flügel angriffen, zwangen die serbische Armee, den Rückzug in der Richtung auf Ueskü anzutreten. Durch diesen bulgarischen Sieg sind die Serben genötigt, auf die Linie Ueskü-Kumanowo zurückzuweichen.

Bulgarische Kriegsbeute. Sofia, 4. Juli. (Meldung der Agence Bulgare.) Bis gestern mittag sind 25 Offiziere und 3000 Soldaten der serbischen Timokdivision mit 6 Feldgeschützen und 2 Gebirgsgeschützen gefangen genommen worden.

Auch die Serben wollen Sieger sein! Belgrad, 4. Juli. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen haben die Serben 125 Geschütze erobert. 20 000 Bulgaren sollen in Gefangenschaft geraten sein. Unter den gefangen genommenen Offizieren befinden sich drei Generäle. Große Vorräte an Munition sind ebenfalls den Siegern in die Hände gefallen. Die Serben verfolgen die fliehenden Bulgaren.

Noch ein serbischer Siegesbericht. Paris, 4. Juli. Die „Liberté" meldet aus Sofia: Ein Telegramm des Präfekten von Küstendiel besagt, daß serbische Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie und Artillerie die bulgarische Grenze bei Tzernok überschritten und 10 Kilometer von Küstendiel, an der Straße von Wassilowgrad, ein Biwak aufgeschlagen haben.

Der serbische Vorstoß bei Küstendiel zurückgeschlagen? Sofia, 5. Juli. Amtlich wird bekanntgegeben, daß der Vorstoß der Truppen in der Richtung nach Küstendiel mit einer völligen Niederlage der Serben geendet hat. Die Serben wurden geschlagen und nach erfolglosem heftigem Angriff auf

Rise und Egri-Palanka zum Zurückgehen gezwungen. Zahlreiche Offiziere und Mannschaften der Serben wurden gefangen genommen, viele Geschütze und Maschinengewehre erbeutet.

Die Bulgaren notifizieren das Eindringen der Serben bei Küstendiel. Sofia, 5. Juli. Die bulgarische Regierung richtete gestern an ihre Vertreter bei den Großmächten folgende Zirkular-Depesche: „Teilen Sie der Regierung, bei der Sie akkreditiert sind, mit, daß gestern abend gegen 8 Uhr ein Regiment serbischer Infanterie und zwei Eskadronen Kavallerie und Artillerie in das eigentliche bulgarische Gebiet eingerückt sind und sich bei dem Gipfel des Berges Czernock, 25 Kilometer nordwestlich von Küstendiel, festgesetzt haben. Infolgedessen sah Bulgarien sich genötigt, die entsprechenden Maßnahmen zur Verteidigung des Vaterlandes zu ergreifen."

Eintreffen bulgarischer Gefangener in Belgrad. Belgrad, 4. Juli. Heute abend um 7 Uhr trafen 1442 bulgarische Gefangene, darunter 1 Oberstleutnant, 17 Offiziere und 2 Militärärzte, hier ein. Die Überführung derselben in die Festungskasernen erfolgte ohne Zwischenfall.

*

Die bulgarische Kabinettskrise beigelegt. Sofia, 5. Juli. Nachdem der König die Demission Danews nicht angenommen hat, ist die Kabinettskrise vorläufig beigelegt.

Die Mobilisierung Rumäniens.

Einstellung der Seeschiffahrt. Bukarest, 4. Juli. Der rumänische Seeschiffahrtsdienst ist bis auf weiteres eingestellt worden. Der Dampfer „Principessa Maria" wurde gestern in Constanza zurückgehalten.

Die falschen Motive der Bukarester Straßenkundgebungen. Bukarest, 4. Juli. Wegen der gestrigen Straßenkundgebungen, die teilweise gegen Österreich-Ungarn gerichtet waren, teilte der Ministerpräsident dem österreichisch-ungarischen Gesandten mit, die Regierung werde ähnliche Kundgebungen nicht wieder dulden. Diese seien ursprünglich bestimmt gewesen, dem König die Mobilisierung abzuzwingen; als bekannt wurde, daß sie schon erfolgt war, hätten sie sich allgemein in patriotische Kundgebungen verwandelt. Die Polizei hatte in der allgemeinen Erregung offenbar nicht den Mut, die Fahnen mit Aufschriften gegen Österreich-Ungarn und die Flugblätter ähnlichen Inhalts zu verbieten.

Die Forderungen an Bulgarien. Paris, 4. Juli. Wie der „Matin" erfährt, verlangt Rumänien die Überlassung des Grenzbezirks, der sich von Rustschuk nach Schumla erstreckt, Varna erreicht und längs der Küste des Schwarzen Meeres bis Mangalia verläuft, ein Gebiet, das ungefähr einem Achtel Bulgariens gleichkommt. Die Sofioter Regierung weist dies Ansinnen entschieden zurück.

Strenge Handhabung der Zensur. Bukarest, 5. Juli. Der Ministerrat beschloß, die Mitteilungen der Presse über die rumänischen Truppenbewegungen nach dem Spionagegesetz zu behandeln. Die Zensur für Telegramme nach dem Ausland wurde verschärft.

Der bulgarische Gesandte beim König von Rumänien!

* Wien, 5. Juli. Der bulgarische Gesandte in Bukarest wurde gestern vom König in besonderer Audienz empfangen. Er hatte nach der Südslawischen Korrespondenz gewisse Vorschläge der bulgarischen Regierung zu unterbreiten, die Gebietsabtretungen betreffen und bezwecken, Bulgarien die Neutralität Rumäniens zu sichern. Es verlautet, daß die Vorschläge Bulgariens geeignet sind, die Ansprüche Rumäniens auf eine strategische Grenze zu befriedigen. Die Verhandlungen werden unter Vermittlung Österreichs geführt. Es heißt, daß sie zu einer grundsätzlichen Annäherung geführt haben.

*

Die Türken gegen die Bulgaren? Paris, 5. Juli. Der „Matin" meldet aus Konstantinopel: Die Türkei wird in dem Konflikt der bulgarischen Verbündeten nicht untätig bleiben. Im gestrigen Ministerrat wurde beschlossen, sofort eine Intervention vorzunehmen. Besonders in den Kreisen der Gesellschaft für Einigkeit und Fortschritt ist man dafür, sofort die Aktion gegen Bulgarien aufzunehmen.

Keine Intervention der Großmächte. Paris, 5. Juli. Das „Echo de Paris" will wissen, England werde den Mächten vorschlagen, daß sie sich, ebenso wie über den Grundsatz der Nichtintervention in dem Balkanzwist, auch über den der Achtung vor den Entscheidungen des europäischen Konzerts — beispielsweise bezüglich Albaniens und der Grenzlinie Enos-Midia — ins Einvernehmen setzen möchten. Diese beiden Grundsätze hätten überall Zustimmung gefunden. — Dasselbe Blatt berichtet, daß Serbien und Griechenland einen Vertrag über die Teilung Mazedoniens abgeschlossen haben, wonach das griechische Gebiet sich bis zum Golf von Orphano erstrecken und Saloniki ein beträchtliches Hinterland erhalten soll. Serbien sei u. a. ein Landstreifen längs der griechischen Grenze zuerkannt worden, durch den es einen Zugang zum Ägäischen Meer im Golf von Lagos erhielte.

Lärmszenen in der französischen Kammer.

Der Kampf um die dreijährige Dienstzeit.

wb. **Paris**, 4. Juli. In der Morgensitzung der Kammer ist der Gesetzentwurf Treignier (Radikal), der den siebenjährigen Dienst in der aktiven Armee mit einer effektiven Dienstleistung von 28 Monaten vorsieht, mit 325 gegen 238 Stimmen abgelehnt worden. Die Regierung hatte die Vertrauensfrage gestellt. André Hesse, der Verfasser eines Gesetzentwurfes, welcher demjenigen Messimys ähnelt, erklärte, er ziehe seinen Antrag zurück. — Die Kammer beschloß, ab nächster Woche die Sitzungen am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vormittags der Beratung des Militärgesetzes zu widmen. Die Diskussion über den Ab-

schnitt, der die dreijährige Dienstzeit betrifft, findet am Montag statt.

Die Verhaftungen der Gewerkschaftsführer.

Alsdann setzte die Kammer die am vergangenen Freitag abgebrochene sozialistische Interpellationsverhandlung über die Soldatenkundgebungen und die daraufhin erfolgten Verhaftungen von Arbeitersekretären der Arbeitersyndikate fort. Der Sozialist Sixte-Quenin griff zuerst in heftiger persönlicher Weise den Kriegsminister Etienne an, dem er vorwarf, daß er an kolonialen Unternehmungen, insbesondere in Marokko, interessiert sei. Als Sixte-Quenin seine Angriffe fortsetzt, erklärte Etienne: Wenn Sie die Politik auf das persönliche Gebiet hinüberspielen, werden wir auf Ihre Streiche antworten und weiter gehen. (Lebhafter Beifall auf den äußersten Bänken. Die äußerste Linke springt auf und schleudert Etienne Beschimpfungen entgegen, das Zentrum antwortet, indem es auf die Pulte schlägt.) — Jaurès fragte an, was denn der Tagesbefehl des Obersten des 46. Infanterie-Regiments bedeute, in welchem die Soldaten aufgefordert seien, gegenüber der

Haltung Deutschlands

die Notwendigkeit einer dreijährigen Dienstzeit anzuerkennen. (Bewegung auf verschiedenen Seiten.) — Kriegsminister Etienne antwortete, eine Untersuchung sei eingeleitet worden. — Jaurès schloß mit Protest gegen den Feldzug, der in den Zeitungen gegen die Sozialisten anläßlich des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit geführt werde. (Die Rechte wollte ihn unterbrechen, die Sozialisten schlugen auf die Pulte. Neuer Tumult entstand.) — In seiner Antwort wies Barthou den Vorwurf Jaurès' zurück, er habe in der Frage der dreijährigen Dienstzeit eine überstürzte Initiative ergriffen. Die dreijährige Dienstzeit sei vielleicht eine zu schnelle, aber notwendige Antwort. (Beifall im Zentrum und auf verschiedenen anderen Bänken.)

Die Schuld für die Zwischenfälle in den Kasernen und die strafbaren Handlungen seien Manöver gewisser Organisationen.

Barthou lobte lebhaft den Arbeiterstand und wandte sich heftig gegen die Propaganda jener Verbände, welche den Bürgerkrieg und den Aufstand predigen. (Lebhafter Beifall auf zahlreichen Bänken.) Er begreife nicht, wie Jaurès und die Seinen sich mit Gambetta und seinen Freunden vergleichen könnten, welche 1870 die nationale Verteidigung der organisierten Republik begründeten, Leute, welche heute, wenn man sich nicht dagegen vorsehe, das Vaterland zugrunde richten würden. (Lebhafter Beifall.) Jene haben ein Recht auf unsere Bewunderung, schloß er, diese sind Verbrecher, welche die ganze Strenge des Gesetzes verdienen. (Langanhaltender Beifall im Zentrum, auf der Rechten und auf zahlreichen Bänken der Linken.) Ein Antrag forderte den öffentlichen Anschlag der Rede Barthous. Der Antrag wurde mit 347 gegen 167 Stimmen angenommen. — Darauf wurde die Sitzung auf Freitag vertagt.

Die Streikunruhen im südafrikanischen Randgebiet.

Einstellung des Straßenbahnverkehrs. — Johannesburg in Dunkelheit.

wb. **Johannesburg**, 4. Juli. Am Nachmittag kam es zu neuen Unruhen, in deren Verlauf ein Dragonerleutnant verwundet wurde. Die Ausständigen gewannen das Personal der Straßenbahn für sich, so daß der Straßenbahnverkehr eingestellt ist. Pöbel, an dessen Spitze Frauen mit roten Fahnen, marschierte nach dem städtischen Elektrizitätswerke, vertrieb das Personal desselben und schnitt den Strom ab. Eine Gruppe begab sich darauf zur Stadt, die in Dunkelheit gehüllt war. Später wurde die Beleuchtung wiederhergestellt. Die Streikenden bleiben Herren der Zugänge zum Bahnhof von Braamfontein. Der Eisenbahnverkehr nach dem Süden ist vollständig unterbrochen, doch bleiben auf dem Zentralbahnhof die Lokomotivführer auf ihren Maschinen und weigern sich, sich dem Streik anzuschließen.

Eine Eisenbahnstation in Brand gesteckt.

wb. **Johannesburg**, 4. Juli. Heute abend ist die Menge auf dem Areal der Eisenbahn ohne jede Kontrolle und hat die Parkstation in Brand gesetzt. Die Truppen vermögen die Menge nicht im Zaum zu halten.

Weitere Brandstiftung. — 30 Personen verletzt.

wb. **Johannesburg**, 4. Juli. Gegen Mitternacht steckte der Pöbel ein zweites großes Gebäude in Brand. Die Schutzleute, die die Bureaus der Firma Wernher, Beit u. Ko. beschützten, wurden mit Steinen beworfen. Die Beamten gaben zunächst drei Warnungsschüsse ab und feuerten dann wirklich. Zur Hilfe herbeigerufene Dragoner gingen gegen die Menge vor und zerstreuten sie. Um Mitternacht hörte man in verschiedenen Stadtteilen noch immer ununterbrochenes Gewehrfeuer. Bis dahin wurden 30 Personen in die Krankenhäuser eingeliefert.

Weitere Truppensendungen nach dem Streikgebiet.

wb. **Pretoria**, 4. Juli. Außer den 600 Mann Kavallerie, die gestern von Potschefstrom nach Johannesburg beordert worden waren, hat die Regierung heute noch 300 Mann Infanterie von Roberts-Heights nach dem Randgebiet beordert. — Die noch nicht streikenden Eisenbahnangestellten werden sich heute abend oder morgen versammeln, um zu beraten, ob sie aus Sympathie für die Grubenarbeiter auch in den Ausstand treten sollen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Fürst und Fürstin v. Bülow sind in Norderney eingetroffen und haben für die Dauer der Saison ihre Villa bezogen.

* **Die Kaiserfahrt auf dem „Imperator".** Wie man meldet, begeben sich am Montag die in Berlin anwesenden Chefs der Reichsämter und von dem für Schiffahrtsfragen zuständigen Ressort des Reichsamts des Innern Unterstaatssekretär Richter und Ministerialdirektor v. Jonquières nach Hamburg, von wo sie am Abend mit der „Cobra" an Bord des „Imperator" gelangen. Der Kaiser trifft zur Teilnahme der Fahrt, die eine Dauer von 24 Stunden haben wird, von Kiel am Dienstagmorgen an Bord des „Imperator" ein.

— **Reichshaushaltsetat für 1914.** Die Bearbeitung des Reichshaushaltsetats für 1914 wird auch in diesem Jahre so gefördert werden, daß der Etat dem Reichstag sofort bei der Wiederaufnahme seiner Arbeiten zugeht.

* **Die Durchführung der Wehrvorlage** wird nach den umfassenden Vorbereitungen der letzten Wochen recht schnell vor sich gehen können. Die endgültige Benennung der neuen Garnisonen ist bereits am 1. Juli erfolgt, alle Verhandlungen wegen Kasernenneubauten waren so vorbereitet, daß der Abschluß mit den Kommunen wegen Terrainüberlassung usw. sofort erfolgen kann. Die Aushebungsbehörden sind angewiesen worden, ihre provisorischen Entscheidungen über die erhöhte Aushebung von Jungmannschaften in definitive umzuwandeln. Die Bestellungen für die Neuformationen und das erhöhte Rekrutenfoll werden in den nächsten Tagen erteilt werden, der Pferdeankauf wird keine Schwierigkeiten machen. Die Personalveränderungen werden tunlichst bald bekanntgemacht werden, da durch die Wehrvorlage umfangreiche Versetzungen notwendig werden. (Vergleiche Letzte Drahtberichte.)

* **Die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch,** die der Reichstag am 30. Juni verabschiedet hat, wird erst nach den Ferien von der Vollversammlung des Bundesrates verabschiedet werden. Ob die Wohltaten der Novelle schon für den Erfurter Fall in Wirkung treten, läßt sich noch nicht sagen, da bisher eine Revision nicht eingelegt ist.

* **Weitere 6 Millionen Mark Erinnerungsmünzen.** Der Bundesrat hat auf Antrag der preußischen Staatsregierung beschlossen, weitere 6 Millionen Erinnerungsmünzen ausprägen zu lassen, und zwar 3 Millionen als Erinnerungsmünzen aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens und 3 Millionen Erinnerungsmünzen zum 25. Regierungsjubiläum des Kaisers. Es gelangen nur Dreimarkstücke zur Ausprägung.

= **Die Depesche des Präsidenten.** Es wurde jüngst mitgeteilt, daß in dem Glückwunschtelegramm des Präsidenten der französischen Republik zu dem Regierungsjubiläum des Kaisers sich Anspielungen auf die neue deutsche Heeresvorlage befunden hätten. Mit Rücksicht darauf sei, so wurde weiter erzählt, die Veröffentlichung der Glückwunschdepesche des Präsidenten Poincaré unterblieben. Wie die „Neue Preußische Korrespondenz" erfährt, ist diese Geschichte zwar nett, aber leider ganz und gar nicht begründet. Die Depesche des Herrn Poincaré hat derartige Anspielungen nicht enthalten. Mithin ist ihre Nichtveröffentlichung auf diesen Grund nicht zurückzuführen. Die Nichtveröffentlichung ist vielmehr weit einfacher zu erklären. Der Kaiser hat zu seinem Regierungsjubiläum eine solche Menge Glückwunschdepeschen erhalten, daß man von der Veröffentlichung derselben absehen mußte, denn sie würden einen ganzen Band gebildet haben. Lediglich deshalb ist auch die Depesche des Präsidenten der französischen Republik, die sich in den herkömmlichen Formen bewegte, nicht veröffentlicht worden.

* **Die Schulden des Deutschen Reiches und seiner Kolonien** betragen nach einer amtlichen Nachweisung zurzeit 5 160 167 300 M., hiervon fallen rund 193 Millionen M. auf die Schutzgebiete und über 5 Milliarden auf das Reich. Die Reichsschulden erfordern jährlich eine Zinsensumme von 167 192 000 M. rund.

* **Die Aufhebung des Scheckstempels.** Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß der Scheckstempel bereits mit Ablauf dieses Jahres aufgehoben wird. Dies ist jedoch nicht der Fall; der Scheckstempel wird erst mit dem 1. Januar 1917 aufgehoben.

* **Oberregierungsrat von Tilly Präsident der Ansiedlungskommission?** Wie aus Posen gemeldet wird, wird dort mit Bestimmtheit die vor einiger Zeit angekündigte Berufung des Oberregierungsrats von Tilly aus Königsberg in Preußen zum Präsidenten der Ansiedlungskommission als nunmehr erfolgt behauptet. Der Name des Herrn von Tilly wurde bereits unmittelbar nach dem Rücktritt des Herrn von Gramsch genannt. Von anderer Seite aber wurde bestritten, daß Tilly in Aussicht genommen sei. Tritt er jetzt an die Spitze der Ansiedlungskommission, so wird seine Persönlichkeit ein Programm bedeuten, da er bereits als konservativer Abgeordneter die Ostmarkenpolitik seiner Fraktion vertreten und immer für einen strammen Kurs eingetreten ist.

* **Protest der Braunschweiger Alldeutschen.** Der Vorstand der Ortsgruppe Braunschweig des Alldeutschen Verbandes hat in seiner letzten Monatsversammlung einen Beschluß formuliert, in welchem auf das entschiedenste gegen die von anderen Alldeutschen Verbänden gemachten Vorschläge, Braunschweig zu einem Reichslande zu gestalten, mit großem Nachdruck Protest erhoben, in dem ferner die Notwendigkeit einer deutlichen Absage des künftigen Herzogs von Braunschweig an die hannoverschen Welfen hervorgehoben wird. Es sei zu wünschen, daß der Alldeutsche Verband in seiner Gesamtheit eine entsprechende Forderung öffentlich vertrete, und daß er ferner die Bestrebungen der hannoverschen Welfen im Interesse des Herzogtums entschieden zurückweise.

* **Ein deutsch-sozialer Protest gegen die Wahl Naumanns.** Gegen die Wahl Naumanns in den Reichstag ist von der deutsch-sozialen Wahlkreisleitung für Waldeck-Pyrmont Protest eingelegt worden. Nach den Behauptungen der Deutschsozialen sollen nach der „F. Z." in verschiedenen Orten während der Wahlhandlung Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein, die an diesen Plätzen zweifellos zur Kassierung der Wahl führen müßten. Hierbei soll es sich meistens um Orte handeln, in denen die Stimmen für Naumann die Mehrheit hatten.

* **Die Stichwahltermine.** Die Stichwahl im Wahlkreise Salzwedel-Gardelegen zwischen v. Kröcher (kons.) und Dr. Böhme (Bauernbund) ist auf den 10. Juli, die Stichwahl in Zauch-Belzig-Jüterbog zwischen v. Oertzen (Rpt.) und Ewald (Soz.) auf den 12. Juli anberaumt.

* **Ausweisung russischer Studenten aus Mannheim.** Das Großherzoglich badische Ministerium des Innern hat die Ausweisung der beiden Ingenieurschüler Viktor Brich aus Kiew und Johann Barach aus Warschau verfügt. Die beiden hatten in der Nacht zum 29. April zwei Mannheimer Herren angerempelt und „deutsche Hunde" und „deutsche Schweine" geschimpft. Sie erhielten dafür je vier Wochen Gefängnis. Nach der Verbüßung der Strafe werden sie sofort auf den Schub gebracht.

Heer und Flotte.

Die Veränderungen im Kriegsministerium. Adams, Oberst mit dem Range eines Brig.-Kommandeurs, Abteil.-Chef im Kriegsministerium, zum Inspekteur der 1. Bayr.-Insp., * Gundelach, Oberstleut. und Kommandeur des

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* **Warum Henri Rochefort nicht Arzt wurde.** Eine amüsante Reminiszenz aus den jungen Tagen Henri Rocheforts erzählt Antoine Albalat im „Journal des Debats" auf Grund einer im Jahre 1868 erschienenen geistreichen kleinen Selbstbiographie des Verstorbenen. Rochefort zeichnete nicht mit einem Namen als Verfasser jener Selbstbiographie, aber sein Stil ist unverkennbar. „Sein Vater", so erzählt er in jener Broschüre, „wollte den jungen Rochefort Arzt werden lassen. Aber da der junge Mann über eine nervöse Empfindsamkeit verfügte, die über die Grenze des Erlaubten hinausging, mußte er bald einsehen, daß das ärztliche Fach nicht der Beruf seiner Träume war. Er war zum Arzte ebensowenig geeignet wie etwa zum Senator, und sein einziger Zusammenhang mit der Heilkunde war die Wahrscheinlichkeit, daß er bei jedem Krankenbesuche voraussichtlich selbst krank geworden wäre. Als er zum erstenmal die Amputation eines Armes sah, fiel er majestätisch über dem Patienten in Ohnmacht und der Kranke war gezwungen, den Heilungsbeflissenen durch Riechsalz eigenhändig wieder ins Leben zurückzurufen. Durchdrungen von der Überzeugung, daß das bei jeder anderen Operation sich unweigerlich wiederholen würde, und im Zweifel darüber, ob die Höflichkeit der Patienten und ihre Neigung, ihren Arzt zu behandeln, immer die gleiche sein würde, faßte er den Entschluß, die Zeit, die er zum Besuche der Krankenhäuser verwenden sollte, mit der Anfertigung von Theaterstücken auszufüllen." Und so kam es, daß Henri Rochefort nicht Arzt wurde.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Morgen Sonntag findet nun bestimmt die Erstaufführung der Ems-Nassauer Stein-Festspiele in Nassau statt. Das Weihefestspiel „Am Nornenstein" von Heinz Gorrenz auf der überaus malerischen Naturbühne im Mühlbachtal verspricht eine schöne Wirkung. Auch bei ungünstiger Witterung werden die Besucher des schönen Lahntals auf ihre Kosten kommen, da die Aufführung dann im großen neuen Festsaal der „Krone" stattfindet und die Mitwirkung des bekanntlich glänzend eingespielten Personals des Wiesbadener Residenz-Theaters unter Dr. Rauchs bewährter Führung auch hier ein tadelloses Spiel gewährleistet. Es ist Vorsorge getroffen, daß die auswärtigen Besucher die Abendzüge zwischen 7 und 8 Uhr zur Rückfahrt benutzen können.

Eine eigenartige Premiere fand dieser Tage in Baden in der Schweiz statt. Dort erlebte das älteste Tellspiel, das ein Anonymus im Anfang des 16. Jahrhunderts niedergeschrieben und das auch Schiller gekannt und in manchen Wendungen wörtlich benutzt hat, die erste Wiederaufführung auf seinem Heimatboden in moderner Zeit. Das treuherzige kleine Schauspiel, so schreibt die „B. S.", das schöne Volkslieder in naive Dialoge umsetzt, wurde in einer Nachdichtung von Dr. Ernst Leopold Stahl gespielt, der es bereits im Jahre 1905 in Frankfurt a. M. und Heidelberg zur Schillerfeier wiederbelebt hat.

Eine Rousseau-Stätte hat vor kurzem ein klägliches Ende gefunden: das Landhaus von Les Charmettes, die Besitzung von Frau Warens, der „Mama" Rousseaus, ist einem Brande zum Opfer gefallen. An dem Gebäude selbst ist freilich nicht viel verloren, so schreibt die „Frkft. Ztg.", da es nichts Außergewöhnliches aufwies.

Peter Rosegger schreibt im „Heimgarten": „An meine Freunde und Leser und alle, die mir gut sind, richte ich eine innige Bitte: Mir ist zugetragen worden, daß man gelegentlich meines siebzigsten Geburtstages auf meinem Sommerheim mir persönlich mancherlei Ehrungen plant. Schon die Absicht erreicht ihren Zweck und erfüllt mich mit Dankbarkeit. Aber ich muß von Herzen bitten, die Absicht nicht zu verwirklichen. Mein besorgter Arzt gestattet mir meine heimatliche Sommerfrische nur unter der Bedingung, daß ich dort unbedingte Ruhe habe, um nach einer schweren Influenza mich zu erholen. Mein Gesundheitszustand ist nach langjährigem Leiden überhaupt so geworden, daß alle Aufregung und Gemütsbewegung möglichst vermieden werden muß. Ich werde an diesem Tage in aller Zurückgezogenheit aller Liebe, Güte und Ehren gedenken, die mir in meinem Leben so überreich erwiesen oder zugedacht worden sind. Ich bitte meine Freunde dringend, alle persönlichen Ehrungen unterlassen zu wollen."

Mehr als 15 Millionen Leser haben sich in den Jahren 1904 bis 1912 an den Büchern erfreut, die die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel an kleine Volksbibliotheken verteilte. 534 000 Dichterwerke hat im Laufe dieser Zeit die Stiftung angekauft und ins Land hinaus gesandt, und allenthalben klingt ihr ein freudiges, starkes Echo entgegen. Statistisch konnte festgestellt werden, daß jedes Buch im Jahre durchschnittlich etwa eine Mindestzahl von 10 Lesern gefunden hat. Mit dem stetig anschwellenden Segensstrom der verteilten Werke wächst auch die Millionenzahl der Leser. Durch das Wirken der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung ist ein erheblicher Schritt vorwärts getan, um die besten Werke deutscher Dichter für das ganze Volk fruchtbar zu machen.

Bildende Kunst und Musik. Richard Strauß' neueste Komposition op. 61: „Festliches Präludium" für großes Orchester und Orgel, gelangt am 19. Oktober d. J. zur Eröffnung des Wiener Konzerthauses zur Uraufführung. — Für Berlin und Leipzig hat sich Herr Professor Artur Nikisch das Erstaufführungsrecht des „Festlichen Präludiums" gesichert und wird es daselbst im Laufe des nächsten Winters zur Aufführung bringen.

In Budapest erschoß sich in seiner Wohnung, vor dem Klavier sitzend, der bekannte ungarische Komponist Joseph Dóczy. Joseph Dóczy, der Komponist so vieler herrlicher Lieder, hatte ein schweres Augenübel, dem Komponisten drohte die Gefahr des vollständigen Erblindens. Dieses Bewußtsein machte ihn trübsinnig.

Der Stadtrat von Karlsruhe hat beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß ein neues städtisches Theater mit Konzertsaal unter dem Preis von 1 680 000 M. nicht erstellt werden könne, von diesem Gesamtprojekt Abstand zu nehmen und lediglich ein Konzerthaus zu erstellen.

Wissenschaft und Technik. In Berlin bewilligten die Stadtverordneten 20 000 M. zur Anschaffung eines zehntel Gramms Mesothorium zum Zwecke der Behandlung von Krebskranken in den städtischen Krankenhäusern. Private stifteten zu dem gleichen Zweck ebenfalls 20 000 M.

Als Nachfolger Erich Schmidts wird in den Blättern jetzt der Straßburger Germanist Franz Schultz, ein Schüler Schmidts, genannt. Mit ihm sollen Verhandlungen schweben.

Professor Schmieden von der Universität Berlin wurde als Nachfolger des verstorbenen Professors Bramann nach Halle berufen.

Kurhess. Pion.-Bats. Nr. 11, zum Abteil.-Chef im Kriegsministerium, * v. Bergmann, Oberst und Abteil.-Chef im Kriegsministerium, zum Kommandeur des Inf.-Regts. Graf Bose (1. Thüring.) Nr. 31 ernannt. * v. Wrisberg, Oberstleut. und Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps, als Abteil.-Chef in das Kriegsministerium versetzt. * von Dunker, Oberstleut. und Bats.-Kommandeur im 2. Masur. Inf.-Regt. Nr. 147, unter Versetzung in den Generalstab der Armee, zum Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps, * Naunhardt, Oberstleut. im Großen Generalstabe, zum Abteil.-Chef in demselben, * v. Düring, Oberst und Abteil.-Chef im Kriegsministerium, zum Kommandeur des 3. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 71 ernannt. * Fischer, Major im Militärkabinett Sr. Maj. des Kaisers und Königs, unter Versetzung in das Kriegsministerium mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteil.-Chefs in demselben beauftragt. * v. Wehrs, Major, aggregiert dem Kriegsministerium, in das Militärkabinett Sr. Maj. des Kaisers und Königs versetzt.

Weitere Personal-Veränderungen. v. Schack, Gen.-Leut. z. D., zuletzt von der Armee, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Herwarth v. Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13 erteilt. * v. Winnig, Oberstleut. a. D., zuletzt beim Stabe des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, der Charakter als Oberst verliehen. * Vogel von Falckenstein, Rittm. z. D., zuletzt im Hus.-Regt. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhess.) Nr. 14, der Charakter als Major, * Schmidt, Rittm. und Eskadr.-Chef im Hus.-Regt. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhess.) Nr. 14, ein auf den 17. September 1904 vordatiertes Patent seines Dienstgrades, * v. Hollink, Oberstleut. a. D., zuletzt Kommandeur des Landw.-Bezirks Lörrach, der Charakter als Oberst verliehen. * Frhr. v. d. Goltz, Gen.-Feldmarschall, Gen.-Inspekt. der Zweiten Armee-Insp., auf sein Abschiedsgesuch von dieser Stellung enthoben und in das Verhältnis der Offiziere zur Disp. übergetreten; derselbe verbleibt in dem Verhältnis als Chef des Inf.-Regts. von Boyen (5. Ostpreuß.) Nr. 41 und wird auch ferner in der Dienstalterliste der Generale geführt. * von Sachs, Gen.-Major und Insp. der 1. Pion.-Insp., zum Inspekteur der Feldtelegraphie ernannt.

Ordensverleihungen. Den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe erhielt Gen.-Major z. D. Bartholomäus zu Bonn, die Königliche Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub Gen.-Leut. z. D. v. Alten, bisheriger Chef des Militär-Reitinstituts, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub die Gen.-Major z. D. Brand, bisheriger Kommandeur der 5. Feld-Art.-Brig., v. Bötticher zu Ehrenbreitstein, Ferno zu Aachen, den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife die Obersten v. Brauchitsch, Kommandeur des Königin Elisabeth-Garde-Gren.-Regts. Nr. 3, v. Below, Kommandeur des Königin-Augusta-Garde-Gren.-Regts. Nr. 4, der Oberst a. D. Frhr. v. Beaulieu-Marconnay, bisheriger Kommandant von Borkum, den Stern zum Königlichen Kronenorden 2. Klasse Gen.-Leut. z. D. v. Bötticher zu Koblenz, Gen.-Major z. D. v. Tilly zu München.

Mannheim als Standort einer Luftschifferkompagnie. Nach Mitteilung des Kriegsministeriums an den Mannheimer Stadtrat wird die Stadt vom 1. Oktober d. J. ab als Standort für eine Luftschifferkompagnie bestimmt. Die Vorarbeiten für den Bau von Kasernen und einer Luftschiffhalle sind bereits im Gange.

Vom Kriegsgericht freigesprochen. Wilhelmshaven, 4. Juli. Das Kriegsgericht sprach heute den Kapitänleutnant Sieß und den Obermaschinisten Berendt, die angeklagt waren, die Strandung des neuen Torpedobootes „V 3" bei Misdroy am 12. April verschuldet zu haben, frei.

Rechtspflege und Verwaltung.

JM. **Justiz-Personalien.** Der Staatsanwaltschaftsrat Bauer in Kassel ist zum Amtsgerichtsrat in Halle a. S. ernannt. — Amtsgerichtsrat Dr. Valentin in Frankfurt am Main wurde als Landgerichtsrat an das Landgericht daselbst versetzt.

Post und Eisenbahn.

Eine drahtlose Verbindung zwischen Hannover und Amerika. Die Versuche der Hochfrequenz-Maschinen-Aktiengesellschaft für drahtlose Telegraphie, System Goldschmidt, eine drahtlose Verbindung zwischen Hannover und den Unionstaaten herzustellen, hatte einen vollen Erfolg. Die der Gesellschaft gehörige, noch unfertige Station in Tuckerton in den Unionstaaten nahm bei vollem Tageslicht auf der ganzen Strecke die gegebenen drahtlosen Depeschen der Station Eilvese bei Hannover einwandfrei auf.

Ausland.

Schweiz.

Revision der Zollverträge. Bern, 5. Juli. Im Hinblick auf den 1917 zu erwartenden Ablauf der schweizerischen Zollverträge hat der Bundesrat beschlossen, eine Revision des Generalzolltarifs vorzunehmen. Die Änderungen sollen sich auf das Nötigste beschränken.

Italien.

Auch für 1912/13 ein großer Budgetüberschuß. Rom, 4. Juli. Das Budget von 1912/13, das mit dem 30. Juni schließt, weist einen Überschuß von 98 Millionen auf, der größte mit Ausnahme jenes, der ein Maximum von 101 Millionen aufwies. Das italienische Budget schloß seit 1898 stets mit bemerkenswerten Überschüssen ab, obwohl das ordentliche Budget bis zum 30. Juni 228 Millionen für den libyschen Krieg zu decken hatte.

Ein feindlicher Vorstoß gegen italienische Genietruppen in Tripolis. Rom, 4. Juli. General Briccola telegraphiert aus Benghasi vom 3. Juli: Heute nachmittag wurde eine Abteilung Genietruppen, während sie mit dem Bau einer neuen Straße beschäftigt war, von mehreren hundert Mann zu Fuß und zu Pferde angegriffen. Die Italiener leisteten lebhaften Widerstand, allein angesichts der Übermacht des Feindes beschlossen sie, sich allmählich auf Cyrene zurückzuziehen. Es trafen Verstärkungen vom 87. Regiment ein und eine Abteilung Bersagliere, zogen sich aber vor den heftigen Angriffen auf die Redoute Saf-Saf zurück, wo sie den Vorstoß des Feindes zum Stehen brachten. Die Verluste der Italiener sind bedeutend, aber es fehlen noch genauere Angaben. Funkentelegramme von Cyrene sind in Benghasi unvollständig eingetroffen.

Spanien.

Der Kammerpräsident reist nach Marokko. Madrid, 5. Juli. Der Präsident der Kammer, de Villanueva, wird sich am 15. Juli nach Marokko einschiffen und alle Küstenstädte besuchen, um die Ausdehnung des Kabylen-Aufstandes zu untersuchen. Da Villanueva die Region sehr gut kennt, außerdem auch mit den Gebräuchen der Kabylen gut vertraut ist, mißt man der Reise große Bedeutung bei.

Luftfahrt.

Der Bodensee-Wasserflug-Wettbewerb 1913. Konstanz, 4. Juli. Infolge der ausgezeichneten Erfolge des gestrigen Tages wurde heute mit erhöhtem Eifer gearbeitet, galt es doch heute die glänzenden Leistungen von gestern zu überbieten.

Ein Zusammenstoß in der Luft. Berlin, 4. Juli. In Johannisthal stießen zwei Flugzeuge zusammen, die von Helscher und Hauptmann Friedel gesteuert wurden. Helscher ist kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus an Herzschwäche gestorben. Er trug scheinbar innere Verletzungen davon. Friedel ist schwer verletzt.

Deutscher Ärztetag.

S. u. H. **Elberfeld**, 4. Juli.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Delegierten und Mitgliedern aus allen Teilen Deutschlands trat heute der 39. deutsche Ärztetag im Kaisersaal der Stadthalle zusammen. Von Vertretern der Behörden waren anwesend Ministerialdirektor Kirchner und Geheimrat Heyl als Vertreter des Ministers des Innern, Geh. Regierungsrat von Walther (Düsseldorf) als Vertreter des Regierungspräsidenten, Beigeordneter Wolf als Vertreter der Stadt Elberfeld, ferner der Vorsitzende der Ärztekammer Sanitätsrat Rumpe und der Vertreter des Ärztevereins Sanitätsrat Löwenstein (Elberfeld).

Der Vorsitzende Sanitätsrat Dr. Dippe (Leipzig) eröffnete die Versammlung mit einer längeren Begrüßungsansprache: Er kam einleitend auf die Verluste zu sprechen, die der Verein durch den Tod zahlreicher Mitglieder erlitten und widmete allen, namentlich dem kürzlich verstorbenen Professor Loebker, einen längeren Nachruf. Dr. Loebker hat sich an dem Wirken des Ärztevereins sehr lebhaft beteiligt. Es ist sicher eines der größten bleibenden Verdienste, die sich Loebker in seinem Kampf erworben hat, daß er die Bedeutung und Richtigkeit des Hartmannschen Vorgehens, der einen gewerkschaftlichen Zusammenschluß, Organisation gegen Organisation, und Selbsthilfe forderte, zur rechten Zeit erkannte und dem Zusammenwirken von Ärztevereinsbund und Leipziger Verband die beste Form gab, gewiß nicht in kritikloser Hurrastimmung oder irgend einem an ihn herantretenden Zwang folgend. Das hätte bei Loebker ganz und gar nicht verfangen, sondern aus einer sorgsam überlegten und durch die Verhältnisse, Beobachtung und Erfahrung mehr und mehr gefestigten Überzeugung heraus. Der Vorsitzende bat dann im Namen des Geschäftsausschusses um nachträgliche Zustimmung, daß entgegen den Satzungen im Jahre 1912 kein Ärztetag einberufen worden ist, und daß der Vorstand das ihm übertragene Mandat aus eigener Machtvollkommenheit um ein Jahr verlängert habe. Die Gründe hierfür sind leicht einzusehen und bekannt. Nach den Stuttgarter Beschlüssen erschien es wichtig, zu wissen, wann der Termin feststehe, an welchem das zweite Buch der

Reichsversicherungsordnung

in Kraft treten würde, und wann die Neugestaltung der Krankenkassen und das zukünftige Verhältnis der Ärzte zu ihnen sich einigermaßen übersehen ließen. Im Jahre 1912 war nun nichts Neues zur Reichsversicherungsordnung zu sagen. Es erschien aber nicht richtig, einen Ärztetag ohne dieses Thema einzuberufen, zumal die anderen zur Verhandlung stehenden Gegenstände wohl wichtig, jedoch nicht allzu dringend waren. Inzwischen ist nun die gewünschte Klärung eingetreten. Nach den vom Reichsamt des Innern herausgegebenen Mustersatzungen können wir uns einigermaßen vorstellen, wie die Kassen in Zukunft aussehen werden. Der Kampf kann also beginnen. Da fragt man sich unwillkürlich: Muß denn gekämpft werden? Ein Kampf ist allerdings nicht mehr unbedingt nötig, er war seinerzeit nötig, ist es aber nicht mehr.

Wir könnten eigentlich das Kriegsbeil begraben und uns in friedlicher Arbeit zusammentun.

Wir sind dazu bereit, und die Kassen sollten es auch sein. Wissen sie doch, daß wir von unseren immer wieder aufgestellten und begründeten Forderungen nicht abgehen können, jetzt nicht und auch in Zukunft nicht, und wissen sie doch aus Tausenden von Beispielen, daß diese Forderungen sich mit dem Ziel der Kassen aufs beste vereinigen lassen. Der Redner besprach dann die Musterverträge mit den Kassen und erklärte, daß sich alle diese Verträge am besten mit den gesetzlichen Bestimmungen vertragen und auch mit dem Wohl der Krankenkassen! Nur mit etwas vertragen sie sich nicht, nämlich mit dem bekannten Arbeitgeberstandpunkt: ich will Herr im Hause sein und meine Ärzte zulassen, abhalftern und behandeln, wie es mir gefällt. Wer sich von dieser schönen Vorstellung frei machen und ohne Voreingenommenheit zu den Verhandlungen kommen kann, mit dem wird auf Grund dieser Musterverträge die wirklich Musterverträge sind, nicht allzu schwer etwas Gutes zu vereinbaren sein. Manche werden mich einen Optimisten nennen. Wer ein gutes Gewissen hat, dem steht ein wenig Optimismus ganz gut. Ja, mein Optimismus geht noch etwas weiter. Ich verspreche mir noch etwas anderes davon: wir werden unsere Reihen noch fester schließen und die kleinen Gruppen von Kollegen zu uns herüberziehen. Der Redner sprach dann über die 3000 jungen Kollegen, die den Ärzten in den Rücken fallen und die übrig bleibenden Kollegen mit einem Schlag brotlos machen wollten, und über den neuesten Erlaß der badischen Regierung, der das Abraten vor dem Zudrang zum Studium der Medizin unmöglich machen soll. Dieser Erlaß hat nun einen ganz besonderen Reiz. Er nennt in freundlicher Offenheit seinen Urheber, den Verband zur Wahrung der Interessen der Betriebskrankenkassen. Das war für uns keine allzu große Überraschung, daß dort unsere intimsten und mächtigsten Feinde sitzen, daß von dort aus alles auf das eifrigste betrieben und unterstützt wird, was irgendwie unsere Organisation stören und schädigen kann, das wissen wir lange genug. Es handelt sich hier um einen

Kampf um die Macht,

der aber doch recht ungleich ist an Einsatz und Gefahr. Dort die Macht auf einem recht bescheidenen Nebengebiet, hier der Kampf zugleich verbunden mit dem Wohl und Wehe unseres ganzen Standes. Zu einem solchen Kampf gehört nicht nur Mut und Begeisterung, sondern vor allem Ruhe, Ruhe!

Der Redner geht dann auf die Tagesordnung ein und hebt als besonderes Thema die Impffrage hervor. Man habe dieses Thema auf die Tagesordnung gesetzt, um die Impfgesetzgebung gegen die immer zunehmenden Angriffe zu schützen. Wenn bereits im Reichstag sich die Neigung zeige, das Impfgesetz abzuschwächen oder aufzuheben, ist es Zeit, es klar und eindringlich auszusprechen, daß wir Ärzte die allgemeine Zwangsimpfung nach wie vor trotz aller gesundheitlichen Verbesserungen für notwendig halten. (Beifall.)

Es folgten Begrüßungsansprachen. — Direktor der Medizinalabteilung im Kultusministerium

Geheimrat Kirchner

erklärte, er brauche das Wohlwollen des Ministers des Innern für die Tagung der Ärzte nicht erst besonders auszusprechen, das sei selbstverständlich. Der Staat könne einem freien Beruf alle Möglichkeiten geben, sich auszubilden und fortzubilden. Aber er könne nicht bei all den Schwierigkeiten, die einen solchen Beruf treffen können, immer nur für diesen Beruf besondere Maßnahmen treffen. Der Staat soll hier der ehrliche Makler sein. Sobald die Ärzte sich darauf beschränken, lediglich Forderungen aufzustellen, die das Allgemeinwohl betreffen, wird das Vertrauen zu ihnen wieder wachsen und der Arzt wird wie früher der Freund des Volkes sein. — Es folgten eine Reihe weiterer Begrüßungsansprachen.

Hierauf wurde der Geschäftsbericht des Generalsekretärs Herzau entgegengenommen, der im wesentlichen die Tätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses im abgelaufenen Berichtsjahr registriert. Darnach gehörten dem Ärztevereinsbund Ende Mai 1911 insgesamt 411 Vereine an. Beigetreten sind seitdem 11 Vereine und ausgetreten 4 Vereine. Der Mitgliederstand vom 20. Juli 1912 war 415 Vereine mit 25 570 Mitgliedern. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 270 210 M. und eine Ausgabe von 219 565 M. auf, so daß ein Bestand von 50 645 M. verblieb.

Nach einem Bericht von Dr. Munter (Berlin) über die Versicherungskasse für die Ärzte Deutschlands referierte Dr. Franz (Schleiz) über die Arbeiten der Kurpfuschereikommission. Der Redner betonte die Notwendigkeit einer verschärften Bekämpfung des Kurpfuschereiunwesens, das sich immer mehr breit mache. Der Kampf müsse auf eine breitere Basis gestellt werden, daher sei auch eine Verstärkung der Kommission notwendig.

Den

Bericht der Krankenkassenkommission

erstattete Dr. Streffer (Leipzig). Er verbreitete sich über die Forderungen der Ärzte an der Hand des vom Leipziger Verband aufgestellten Mustervertrags. Die Krankenkassen sollen nur mit den Organisationen verhandeln, nicht mit den einzelnen Ärzten. Die Ärzte sind nach wie vor bereit, die Gründe der Krankenkassen für eine beschränkte Zulassung von Ärzten voll und ganz zu würdigen und Einzelfälle zu prüfen, aber nur, wenn die Organisationen der Ärzte mit den Krankenkassenorganisationen sich verständigen. Der Redner wendet sich dann gegen das Kammergerichtsurteil, das den Ärztevereinen die Rechtsfähigkeit abspricht, und spricht die Hoffnung aus, daß das Reichsgericht das Urteil abändern werde. Wenn das der Fall sein sollte, wäre es erfreulich, wenn nicht, werde man auch ohne Rechtsfähigkeit auszukommen wissen. Eine weitere unbedingt feststehende Forderung der Ärzteschaft ist die, daß die Kranken nicht durch Nichtärzte behandelt werden dürfen.

Es ist ein Skandal, daß man in einem Kulturstaat darüber ein Wort verlieren muß.

Ebenso, wie es dem Einzelarzt unmöglich ist, mit einem Kurpfuscher zu verhandeln, ebensowenig kann eine ärztliche Organisation mit einer anderen verhandeln, die in irgend einer Weise Kurpfuscher durch Verträge und aus ihren Mitteln unterstützt. Daher müssen wir fordern, daß die Kurpfuscher von den Krankenkassen ausgeschlossen werden. Der Redner wendet sich dann der Reichsversicherungsordnung zu. Sie umfaßt jetzt so viel Leute, daß man nicht darnach trachten sollte, ihren Kreis zu vergrößern. Man sollte lieber die Gruppen bestimmen, die nicht darunter fallen, das wäre leichter und bequemer. (Heiterkeit und Sehr richtig!)

Wir müssen uns das Stückchen freier Praxis, das uns außerhalb des Gesetzes bleibt, zu wahren suchen.

Dieser Standpunkt kann den Krankenkassen nur recht sein. Mit der gleichen Behandlung aller Versicherungspflichtigen, welche die Reichsversicherungsordnung vorsieht, muß gebrochen werden. Unsere Forderungen, die in den Musterverträgen festgelegt sind, bedeuten Mindestforderungen, deren Erfüllung nicht nur möglich, sondern auch notwendig ist. Unsere Forderungen sind größer geworden und mußten es auch werden, da der Kreis der Versicherten immer größer geworden ist und nicht abzusehen ist, ob der Kreis nicht noch erweitert wird. Wir müssen unsere Forderungen stellen, damit die Berufsfreudigkeit der Ärzte erhalten bleibt, ohne die die soziale Versicherung verkümmern muß. Wir fürchten die Anwendung des § 370 der Reichsversicherungsordnung nicht, obgleich neulich die großzügige Anwendung dieses Paragraphen gefordert worden ist, jedenfalls nicht, um uns einen Gefallen zu tun. Wenn wir wissen, was wir wollen und einig sind, brauchen wir überhaupt nichts zu fürchten. Wenn ein vertragsloser Zustand kommt, dann werden wir uns durchaus nicht genieren, von allen möglichen und erlaubten Mitteln mit aller Schärfe Gebrauch zu machen. Wir sind 25 000 deutsche Ärzte, und wenn die Krankenkassen sich nicht dazu verstehen können, sich bis zum Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung am 1. Januar 1914 mit uns zu verständigen, müssen wir eben den Kampf von neuem beginnen. (Lebhafter Beifall.)

Bei den sodann vorgenommenen Wahlen wurde der Geschäftsausschuß wiedergewählt.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf einen Antrag von Leipzig-(Land)-Nürnberg folgenden Wortlaut:

„Der Deutsche Ärztetag fordert die deutschen Ärzte auf, ärztliche Tätigkeit auch in solchen Fällen nur gegen Bezahlung auszuüben, wo es sich um sogenannte gemeinnützige Unternehmungen handelt. Der lokalen Standesvertretung obliegt die Prüfung der Frage, ob im einzelnen Fall Bezahlung zu fordern ist oder nicht".

Den Antrag begründete Dr. Goetz (Leipzig).

Der Berichterstatter vertritt seinen Standpunkt dazu in längerer Begründung. Nach eingehender erregter Debatte, die wir übergehen — einzelne Redner traten dafür ein, daß das Rote Kreuz von den Bestimmungen ausgenommen werden müsse —, wurde schließlich folgender Antrag Frankfurt a. M. angenommen:

„Der Deutsche Ärztetag möge 1. den Antrag Leipzig-Land unter voller Anerkennung seiner Tendenz, die bestehenden Mißstände zu beseitigen, in der vorliegenden Form ablehnen, hingegen 2. beschließen, daß den ge-

schäftsführende Ausschuß beauftragt werde, das Material über die Honorierung und Stellung der Ärzte bei gemeinnützigen Unternehmungen zu sammeln und auf Grund desselben dem nächsten Ärztetag formulierte Anträge zu unterbreiten."

Während der nun folgenden Pause wurde eine große Anzahl Tabellen im Saal aufgehängt. — Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen referierte Dr. Meder (Köln) über

die Impffrage.

Er geht zunächst auf die historische Seite der Frage ein und schildert die Pockenepidemien, die früher die ganze Welt in Aufregung versetzten. Im vergangenen Jahrhundert sind in Preußen allein 40 000 Personen von dieser furchtbaren Krankheit dahingerafft werden. Während früher bei Epidemien von den Pocken 3- bis 4000 Personen ergriffen wurden, erkranken nach Anwendung der Impfung nur 2- bis 300, wenn Epidemien ausbrechen. Man muß sagen, daß die Zwangsimpfung sich glänzend bewähret, namentlich bei uns in Deutschland, wie ein Vergleich mit anderen Staaten zeigt. Das allzu sanfte Impfen, das hauptsächlich bei kleinen Kindern mit Rücksicht auf die Eltern vorgenommen wird, ist darum sehr gefährlich. Die Impfung muß kräftig sein, um wirken zu können. Wenn ein solches schwach geimpftes Kind an den Pocken erkrankt, liefern wir den Gegnern Waffen in die Hand. Wogegen sich die Impfgegner besonders wenden, ist der Impfzwang. Man meint, man solle nur denjenigen impfen, der sich freiwillig dazu hergibt und den Zwang nur bei Epidemien einführen. Das genügt deshalb nicht, weil das Impfen kein absolutes Schutzmittel ist und somit jeder ungeimpfte Mensch eine ständige Gefahr für seine Mitmenschen bildet.

Es gibt nichts, was die Impflust so sehr hebt, wie ein paar Pockenfälle; dann kommen alle gelaufen und wollen geimpft sein.

(Heiterkeit.) Eine solche Impfung hat aber wenig Wert, da meist die Lymphe fehlt und die Impfung zu schnell vorgenommen werden muß. Der Impfzwang darf auch nicht nur auf dem Papier stehen, wie in Frankreich und England. Eine Hauptwaffe der Impfgegner sind die Impfschäden. Von den Millionen geimpfter Kinder erkranken nur wenige, und meist sind die vorkommenden Erkrankungsfälle Folgen äußerer Einflüsse, wie Verunreinigung der Wunden usw., wie sie bei jeder Verletzung vorkommen können. Der Referent erwähnte zum Schluß noch, daß morgen eine Protestversammlung der Impfgegner stattfinden soll, in welcher ein Frankfurter Ingenieur als Referent sprechen soll. Der Referent schlug dann eine Entschließung vor, in welcher im Namen von 26 500 Ärzten

die Aufrechterhaltung des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874

gefordert und die Angriffe gegen die Impfung als unberechtigt zurückgewiesen werden. — Die Entschließung mit dem Zusatzantrag wurde nach einer längeren Erörterung angenommen und die Verhandlungen dann vertagt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Protest gegen den Bau des Königl. Realgymnasiums an der Beethovenstraße.

Die unhaltbaren baulichen Zustände des Königl. Gymnasialgebäudes am Luisenplatz in Wiesbaden sind bekannt, auch das dem Gymnasialgebäude gegenüberliegende Gebäude des Königl. Realgymnasiums ist nicht mehr zweckentsprechend. Die einschlägigen Behörden sind deshalb dahin übereingekommen, das Gebäude des Königl. Realgymnasiums niederzulegen und an dessen Stelle den Neubau des Gymnasialgebäudes aufzuführen, das jetzige Gymnasialgebäude sodann der Stadt zu überlassen und für das Realgymnasium ein neues Gebäude zu errichten auf dem bis jetzt unangebauten fiskalischen Gelände, das begrenzt wird im Osten von der Salmsstraße, im Westen von der Beethovenstraße, im Norden, bezw. Süden von der Humboldt-, bezw. Schuberstraße. Das Bauterrain liegt also im ureigensten Villenviertel der Weltkurstadt. Unter den Anwohnern der Gegend, besonders den Villenbesitzern an der Beethoven-, Humboldt- und Salmsstraße, die mit großen Geldopfern einst dort die Bauplätze erstanden, hat eine lebhafte Erregung Platz gegriffen; sie haben energisch gegen den Schulhausneubau mit seinen Nebengebäuden, wie Turnhalle, Retiraden usw., protestiert, die das Milieu der ganzen dortigen Gegend degradieren und die Bodenpreise reduzieren würde, und sind bei dem Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten v. Trott zu Solz und bei dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Freiherrn v. Schorlemer-Lieser vorstellig geworden, dem Bau auf dem bezeichneten Terrain die Zustimmung zu versagen. Im Interesse der Schüler dürfte es auch liegen, wenn der Bau dem Zentrum der Stadt näher gerückt würde. — Auf den Ministerialentscheid ist man sehr gespannt.

— **Der bisherige Kriegsminister v. Heeringen,** jetzige Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion, ist mit Gemahlin und Sohn, Hauptmann v. Heeringen, aus Berlin hier angekommen und im „Hotel Prinz Nikolas" abgestiegen.

— **Zum Jubiläum der „Achtziger".** Die Vorbereitungen zu den in kommender Woche stattfindenden Jubiläumsfeierlichkeiten unserer Achtziger sind nunmehr nahezu beendet. Ein Zelt sowie die Tribünen sind auf dem Exerzierplatz an der Schierstein er Straße, neben dem Kriegerdenkmal aufgeschlagen, die Kasernen sind festlich mit Tannengirlanden dekoriert und auf den Kasernenhöfen sind große Masten errichtet worden, an denen elektrische Lichtquellen angebracht werden. Damit ein Teil der von auswärts kommenden ehemaligen Achtziger unentgeltliche Unterkunft finden kann, werden die Kasernen diesen zur Verfügung gestellt; die Truppen werden während der Nacht auf dem Exerzierplatz Biwak beziehen. Aus etwa 30 Feldküchen werden die auswärtigen Gäste gespeist werden, und etwa 4000 Eßnäpfe harren ihrer Bestimmung.

— **Schulferien.** Die Sommerferien der städtischen Mittel- und Volksschulen beginnen am Samstag, den 19. Juli, und dauern bis Montag, den 18. August. Am den höheren Schulen ist Schluß am 18. Juli, Anfang am 19. August.

— **Post und Straßenbau.** Vom 7. Juli (Montag) ab wird während der Dauer der Straßenbauarbeiten in der Langgasse die Annahme von Paketen bei dem Postamt 2 (Schützenhofstraße) gesperrt. Die Anwohner der Schützenhofstraße, Langgasse usw. wollen in dieser Zeit ihre gewöhnlichen sowie Wert- und Einschreibpakete von vornherein bei einem anderen Postamt hier aufliefern, damit der Fußverkehr nicht unnötiger Weise durch das Hin- und Herschleppen der Pakete gestört wird.

— **Zum Mainzer Schützenfest.** Anläßlich des großen historischen Festzugs wird die Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt Aug. Waldmann einen ununterbrochenen Dienst von morgens 9 bis 11 Uhr bis zum Aufstellungsplatz des Zuges am Kaisertor unterhalten. Von 12 Uhr ab fahren die Dampfer auch nach und von der Landebrücke an der Stadthalle in Mainz.

— **Zum Konkurs des Volkstheaters.** Im Konkurs des hiesigen Volkstheaters fand heute vormittag eine Gläubiger-Versammlung statt. Nach dem Bericht des Konkursverwalters stehen 17 000 M. Schulden 20 M. Guthaben gegenüber. Der Konkurs wurde dadurch veranlaßt, daß ungeachtet von 7000 M. Subventionen, die in der letzten Zeit dem Theater zugeflossen sind, die Einnahmen die Ausgaben bei weitem nicht deckten. Wöchentlich wurden durchweg 2400 Mark eingenommen, während sich die laufenden Ausgaben auf 4200 M. in der Woche belaufen haben. 2000 M., die im Interesse der Künstler bei der Regierungshauptkasse hinterlegt worden sind, wurden von anderer Seite beschlagnahmt. Wegen fehlender Masse wurde die Einstellung des Konkurses beschlossen.

— **Kaminbrände.** In dem Hause Adelheidstraße 74 entstand heute morgen ein Kaminbrand, den die Feuerwehr nach kurzer Zeit löschte. Ein anderer Kaminbrand war wenige Stunden später in dem Hause Moritzstraße 6 ausgebrochen; auch hier verhinderte das rasche Eingreifen der Feuerwehr eine weitere Verbreitung.

— **Kurhaus.** Anläßlich des 100jährigen Jubiläums des Füsilier-Regiments v. Gersdorff veranstaltet die Kurverwaltung am kommenden Mittwoch ein Gartenfest mit großem Feuerwerk. Mittags und abends spielt außer dem Kurorchester die Kapelle des 2. Seebataillons aus Wilhelmshaven.

— **Verein für Naturkunde.** Der nächste zoologische Ausflug des Nassauischen Vereins für Naturkunde findet morgen Sonntag, den 6. Juli, statt. Zusammenkunft 3 Uhr im Nassauischen Zimmer des Naturhistorischen Museums, Wilhelmstraße 24, 1; danach Wanderung zum Bingert. Rückkehr 7 Uhr über Sonnenberg. Gäste willkommen.

— **Kleine Notizen.** Heute nachmittag unternimmt der hiesige Anwaltsverein einen gemeinsamen Ausflug von Biebrich mit Schiff rheinabwärts bis Bingen. — Bei der zweiten Allgem. Prämiierung der Landwirtschaftskammer für bäuerliche Buchführung erhielten 16 Personen Geldpreise in Höhe von 15 und 25 M., darunter der Landwirt Reitz aus Biebrich. — Die Teilnehmer an der morgen Sonntag stattfindenden Rheinfahrt der „Concordia" nach St. Goar werden darauf aufmerksam gemacht, daß um 7½ Uhr vormittags an der Hauptpost und abends nach Eintreffen des Dampfers Bedarfswagen der Straßenbahn bereitstehen. — Im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer wird das letzte Verzeichnis der für die Nationalspende eingegangenen Gaben veröffentlicht. — Der Anfang der Gau-Generalprobe der Wiesbadener Turner heute abend in dem Saalbau der „Turngesellschaft", Schwalbacher Straße 8, ist auf 9 Uhr festgesetzt. — Architekt Didion verkaufte seine beiden Villenbauplätze an der Tannhäuserstraße durch die Agentur Joseph Stern u. Sohn an einen Herrn Großmann.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Operetten-Theater.** Heute Samstag kommt „Die Vergnügungsreise" zur letzten Aufführung. Morgen Sonntag, 8¼ Uhr, geht auf allgemeinen Wunsch die Gesangsposse „Julchens Flitterwochen" in Szene. Die Premiere von der Vaudeville-Operette „Das Himmelbett" findet am nächsten Mittwoch statt.

* **Kurhaus.** Morgen Sonntag findet Deutscher Opern-Abend des Kurorchesters unter Leitung des Kurkapellmeisters Hermann Irmer statt.

* **Wochen-Programm der Kur-Veranstaltungen. Sonntag, 6. Juli:** 11½ Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Mailcoach-Ausflüge 3 Uhr ab Kurhaus. 4½ Uhr: Abonnements-Konzert. 8½ Uhr: Deutscher Opernabend. **Montag, 7. Juli:** 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus. 4½ und 8½ Uhr: Abonnements-Konzert. **Dienstag, 8. Juli:** 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus. Auto-Rundfahrt 3 Uhr (Rheingau-Ausflug). 4½ und 8½ Uhr: Abonnements-Konzert. **Mittwoch, 9. Juli:** 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus. Auto-Rundfahrt 3 Uhr (Feldberg-Ausflug). 4½ Uhr: Abonnements-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Kaiserlichen 2. Seebataillons aus Wilhelmshaven. Anläßlich des 100jährigen Jubiläums des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 ab 8 Uhr: Gartenfest (Doppelkonzert, Feuerwerk). Bei ungeeigneter Witterung 8½ Uhr: Abonnements-Konzert der Kapelle des Seebataillons. **Donnerstag, 10. Juli:** 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße. Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus. 4½ und 8½ Uhr: Abonnements-Konzert. **Freitag, 11. Juli:** 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Auto-Rundfahrt 2½ Uhr (Wisper-Ausflug). Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus. 4½ Uhr: Abonnements-Konzert. 8½ Uhr, nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten: Militär-Konzert. 8½ Uhr im großen Saale: Sinfonie-Konzert (Leitung: städtischer Musikdirektor Schuricht), Solistin: Wera Schapira aus Wien, Klavier). **Samstag, 12. Juli:** 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus. 4½ und 8½ Uhr: Abonnements-Konzert (Gesangsvorträge des Neumannschen Quartetts aus Frankfurt a. M.).

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Biebrich,** 6. Juli. Dem Oberlehrer an der Riehlschule Herrn Artur Rose ist der Charakter als Professor verliehen worden. — Der mutige Lebensretter, ein Generalstabsoffizier, der am Montag hier in voller Uniform in den Rhein sprang und ein Kind rettete, war Herr Major Füßlein aus Mainz. — Erschossen hat sich heute nacht auf dem hiesigen Friedhofe auf dem Grabe seines vor einiger Zeit verstorbenen erwachsenen Sohnes der Taglöhner Jakob Freitag von hier. Er hatte sich eine Kugel in die Schläfe beigebracht. Fr. hat vor kurzem eine Strafe wegen Schienendiebstahls verbüßt und wurde wegen eines weiteren Diebstahls gesucht. Seine Familie hat sich deswegen von ihm losgesagt und ist nach Frankfurt verzogen. Fr. war 54 Jahre alt. — Aus Angst vor der drohenden Kriegsgefahr erhob der Straßenbahner Rosenkranz sein Sparguthaben von 1300 M., um es nicht als Tribut auf dem Altar des Vaterlandes opfern zu müssen, und verbarg es tief — im Strohsack. Bei einer Revision mußte er die Wahrnehmung machen, daß 720 M. fehlten. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Nassauische Nachrichten.

Der Polizeipräsident als „Autosünder".

= **Höchst a. M.,** 5. Juli. Ein peinliches Abenteuer hatte am letzten Montag gelegentlich der allgemeinen Automobil-Revision ein hoher Polizeichef aus der Umgegend zu bestehen. Er fuhr in seinem Auto gerade durch unseren Nachbarort Eschborn, als plötzlich zwei „Grünröcke" — ein Gendarm und ein Zollbeamter — auftauchten. Sie fragten nun beide nicht etwa, ob der Herr Automobilist „was zu verzollen" habe, nein, sie erkundigten sich vielmehr nach dem Vorhandensein des Führerscheins und der Steuerkarte. Aber o weh, beides war nicht aufzutreiben und so hieß es denn für den Automann, sich legitimieren und aufschreiben lassen. Die Personalausweisung ergab, daß der — Polizeipräsident von Frankfurt, Herr Rieß von Scheuernschloß, den Grünröcken in die Hände geraten war. Den Strafzettel dürfte der Herr Polizeipräsident als Andenken an diese Tour wohl aufbewahren.

*

!! **Rüdesheim i. Rhg.,** 4. Juli. Gestern nachmittag scheuten unterhalb der Rheinhalle auf der Rheinuferstraße vor einem vorbeikommenden Auto die mit einer Droschke bespannten Pferde des Fuhrunternehmers Killian aus Aßmannshausen und stürzten samt Kutscher und Wagen in den Rhein. Die Insassen, ein Herr und eine Dame, hatten noch die Geistesgegenwart, sich durch Herausspringen aus dem Wagen zu retten. Der Kutscher und sein Gefährt wurden durch ein Proviantboot aus Bingen gerettet. Ein Handtäschchen mit einem ansehnlichen Geldbetrag, welches in dem Wagen zurückgeblieben war, ist leider in den Fluten des Rheins verschwunden.

!! **Lorch a. Rh.,** 4. Juli. Sein goldenes Hochzeitsfest feierte dieser Tage in voller Rüstigkeit Herr Peter Muno. Gleichzeitig mit ihm feierte sein Sohn Jakob Anton Muno sein silbernes Hochzeitsfest.

Aus der Umgebung.

Die Kaiserin in Homburg v. d. H.

= **Bad Homburg v. d. H.,** 5. Juli. Die Kaiserin traf heute mittag 12 Uhr 25 Min. mittels Sonderzugs auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zum Empfang hatte sich nur Prinz Joachim von Preußen eingefunden. Die Stadt ist reich beflaggt.

Die amerikanischen Ingenieure in Bad Homburg.

= **Bad Homburg v. d. H.,** 4. Juli. Heute abend trafen, von Frankfurt kommend, etwa 350 amerikanische Ingenieure mit ihren Damen hier ein, die auf der prächtig geschmückten Kurhausterrasse die Feier des amerikanischen Unabhängigkeitsfestes durch ein glänzend verlaufenes Festbankett begingen. Viele Gebäude in der Stadt waren mit Fahnen geschmückt. Das Bankett wurde mit einer Rede des Präsidenten des Festkomitees, Mr. Freeman, eröffnet, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Im Namen der Stadt Homburg begrüßte Bürgermeister Lübke die amerikanischen Gäste. U. a. sprach auch der Generalkonsul Mr. Harris aus Frankfurt a. M. Bei Eintreten der Dunkelheit wurde ein großartiges Brillantfeuerwerk abgebrannt.

Schweres Unglück im Frankfurter Betriebsbahnhof.

M. **Frankfurt a. M.,** 5. Juli. In der Maschinenhalle des Betriebsbahnhofs der städtischen Hafenbahn stürzte heute früh gegen 8 Uhr ein Weißbinderhängegerüst ein, auf dem sich 6 Arbeiter befanden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Arbeiter alle an einer Stelle standen und die Gerüststangen, sowie die Seile brachen. Der 41 Jahre alte Parlier Peter Schmidt aus Windecken stürzte 10 Meter hoch herab und war sofort tot. Drei aus der Gegend von Hanau stammende Weißbinder wurden sehr schwer verletzt. Ein Weißbindergehilfe konnte sich an einem Drahtseil rechtzeitig festhalten und der sechste Mann sprang auf ein anderes Holzgerüst.

*

× **Marburg,** 4. Juli. Aus dem erhofften Besuche des Kaisers und der Königin-Mutter Margherita von Italien gelegentlich des Jubiläums des Jäger-Bataillons scheint es nichts zu werden, denn die Königin-Mutter von Italien hat den Militär-Attaché bei der italienischen Botschaft in Berlin, Oberst Calderari, mit ihrer Vertretung bei dem Feste beauftragt. — Wie man hört, haben die hiesigen Ärzte ihre Verträge mit der Ortskrankenkasse zum 1. Jan. gekündigt.

= **Kassel,** 4. Juli. Hier starb der verdienstvolle Vorsitzende des Hessischen Volksschullehrervereins, Lehrer P. Grebe. Er gehörte dem Vorstand des Preußischen und des Deutschen Lehrervereins an und war weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus geachtet und geehrt. Bei seiner Pensionierung im vorigen Jahre lehnte er den ihm angebotenen Orden ab.

Gerichtliches.

Der Spionageprozeß Lesniewski.

Das Urteil.

w. **Leipzig,** 4. Juli. Im Spionageprozeß gegen den 50jährigen Schuhmachermeister Joseph Lesniewski aus Narokwicz fällte das Reichsgericht nachmittags das Urteil. Der Angeklagte wird wegen der fortgesetzten Versuche des Verbrechens gegen § 1 des Spionagegesetzes zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. In der Begründung wurde festgestellt, daß Lesniewski sich in den Dienst der russischen Nachrichtenbureaus gestellt habe und diesen kurz nacheinander drei Briefe mit geheim zu haltenden Bestimmungen übersandte. Als erschwerendes Moment wurde angegeben, daß der Angeklagte lediglich aus Gewinnsucht handelte.

Sport.

* **Fußball.** Am letzten Sonntag zeigte in den Pokalwettspielen an der Frankfurter Straße Germania von neuem seine aufsteigende Form, indem er gegen Sportverein 2 ein völlig gleichwertiges Spiel lieferte, das mit 2:1 zugunsten des Platzinhabers endigte. Die 4. Kompagnie gewann verhältnismäßig leicht gegen den unvollständig angetretenen Turnverein mit 3:0. — Morgen Sonntag finden die vorletzten Spiele um den Pokal statt, und zwar spielt um ¾4 Uhr Germania-4. Kompagnie, um ¾6 Uhr Sportklub-Turnverein. Unabhängig von dem Ausgang dieser Spiele muß dann noch ein Entscheidungsspiel ausgetragen werden, das auf Sonntag, den 20. cr., festgelegt wird. — Bei den Pokalspielen „Unter den Eichen" spielt am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, Katholischer Jünglingsverein gegen Gymnasium Biebrich und nachmittags 4 Uhr städtische Jugendvereinigung gegen Gymnasial-Fußballklub 1909 Wiesbaden.

wb. **Die Segelwettfahrt Kiel-Travemünde.** Der Start der mittleren Jachten bei Heikendorf wie auch der Start der großen und alten Jachten in der Stranderbucht vor Kiel vollzog sich gestern morgen bei nahezu völliger Flaute. Infolge teilweiser widriger Winde und teilweise völliger Flaute gingen die Jachten nur langsam vor. Prinz Heinrich von Preußen segelte auf „Hamburg 2" mit. Abends 6¼ Uhr traf die „Hohenzollern" vor Travemünde ein und wurde auf den Strom geschleppt, dessen Bett jetzt so vertieft ist, daß die „Hohenzollern" festmachen kann. — Der Wind frischte am späten nachmittag wieder auf, so daß die großen Jachten doch schon etwa um 9 Uhr das Ziel passieren konnten. „Meteor" mit dem Kaiser an Bord wurde gegen 10 Uhr zur Liegestelle auf den Strom geschleppt, worauf der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" ging. — Die Resultate des internationalen Handikaps für Motorjachten Kiel-Travemünde sind: Erster: „Glückauf"; Zweiter: „Paz"; Dritter: „Falke"; Vierter: „Vogelsang". — Resultate der Segelwettfahrt Kiel-Travemünde: Wind: Nordost bis Nordwest; Windstärke 0 bis 4 Meter. In der Klasse 1a erhielt den ersten Preis und

den Wanderpreis „Meteor", den zweiten und den Ehrenpreis des Kaisers „Germania"; in der Klasse B den ersten „Komet", den zweiten „Iduna"; in der Klasse C den ersten und zweiten sowie den Kaiserpokal „Elliner"; in der Klasse D den ersten und den Meteorpokal „Paula"; in der Klasse E den ersten „Geli". In der 10-Meter-Klasse erhielt den ersten Preis „Taxon 2"; in der 9-Meter-Klasse „Poar Gynt" und in der 8-Meter-Klasse „Mariechen".

* **Emser Kaiserregatta.** Zu der am 20. Juli in Bad Ems stattfindenden Regatta meldeten 14 Vereine 43 Boote und 203 Ruderer gegen 11 Vereine mit 36 Booten und 197 Ruderern im Vorjahr.

sr. **Für den Davis-Pokal** hat jetzt England, das die Lawntennistrophäe zu verteidigen hat, seine Mannschaft aufgestellt. Diese besteht aus H. Roper Barrett, J. C. Parke, C. P. Dixon und A. W. Gore. Die Herausforderungsrunde, die der Sieger der Zwischenrunde gegen England spielt, ist für den 25., 26. und 28. Juli in Wimbledon angesetzt worden.

Vermischtes.

Großes Vermächtnis. Eschwege, 4. Juli. Der verstorbene Stadtälteste Ernst August Döhle in Eschwege hat 43 500 M. für wohltätige und gemeinnützige Stiftungen in Eschwege vermacht.

Tödlicher Jagdunfall. Landsberg a. d. Warthe, 5. Juli. Gestern nachmittag begab sich der Rittmeister a. D. Eschner aus Wapritz zur Jagd, von der er aber nicht mehr zurückkehrte. Heute früh wurde er mit einer Schußwunde in der Schläfe tot aufgefunden. Es wird ein Jagdunfall angenommen; wenige Schritte von der Leiche lag das abgeschossene Gewehr.

Trauriges Explosionsunglück. Berlin, 5. Juli. Auf dem Anwesen der Meierei Bolle ist gestern der Arbeiter Lojewski ums Leben gekommen. Er hatte an der Zentrifugal-Maschine zu tun, als diese plötzlich auf noch nicht geklärte Weise explodierte. Durch umherfliegende Eisenteile wurde Lojewski so schwer am Kopfe getroffen, daß er an die Wand flog und auf der Stelle verschied.

Großer Moor- und Wiesenbrand. Neugittau, 5. Juli. In Steinfurt wütete gestern ein großer Moor- und Wiesenbrand. Die zu Hilfe geeilten Feuerwehren waren machtlos, da etwa 1000 Morgen vom Feuer ergriffen waren.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

= **Berliner Börse.** Berlin, 5. Juli. (Drahtbericht.) Die Erwartung, daß es zu einer Verständigung zwischen Bulgarien und Rumänien kommen werde und sich damit eine Entwirrung der Balkankrise anbahnen werde, welche Anschauung auch in Wien vorherrschte und an der dortigen Vorbörse zum Ausdruck gekommen war, rief eine kräftige Erholung hervor. Die bedeutenden Baisseengagements der letzten Woche boten des weiteren für die Kursbewegung eine Stütze. Späterhin sank die Börse jedoch in ihre alte Lustlosigkeit zurück. Die Kurse konnten sich nur knapp behaupten. Deutsche Reichsanleihe verloren über die Hälfte ihrer anfänglichen Besserungen. Tägliches Geld 4½ und 4 Proz. Privatdiskont 4⅝ bezw. 4⅞ Proz.

= **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 5. Juli. (Drahtbericht.) Trotz der vorliegenden, aus den Kriegswirren auf dem Balkan stammenden ungünstigen Konjunkturgerüchte bewahrte die heutige Börse eine beachtenswerte Widerstandsfähigkeit. Auf die feste Tendenz des Wiener Marktes eröffnete die Börse zunächst bei mäßig anziehenden Kursen. Auf dem Bahnenmarkte erzielten Lombarden eine Besserung. Auch Staatsbahnen etwas besser. Von Schiffahrtswerten wurden Norddeutscher Lloyd fester. Elektrowerte waren bei stillem Geschäft gebessert. Die Kursbewegungen des Fondsmarktes waren bescheiden. Heimische Anleihen ruhig. Der Kassamarkt der Dividendenwerte zeigte nur geringe Kursveränderungen. Die Börse schloß bei stillem Geschäft und teilweise ermäßigten Kursen. Privatdiskont 4⅝ Proz.

* **Politik und Getreidebörse.** Die kriegerischen Vorgänge am Balkan wirkten an der gestrigen Berliner Produktenbörse befestigend, doch war die Erhöhung der Notierungen von Weizen und Roggen nicht außergewöhnlich groß. Außer der politischen Lage wirkte noch die regnerische Witterung, durch die die Roggenernte verzögert wird, anregend auf die Käufer. Das Geschäft war heute nicht besonders umfangreich.

* **Niedriger Einlösungskurs für mexikanische Coupons.** Der Einlösungskurs für Deutschland der Coupons von Obligationen der mexikanischen Stadt Puebla wurde auf nur 1.87 Mark für den mexikanischen Dollar festgesetzt.

* **Bei den französischen Sparkassen** haben im ersten Halbjahr 1913 die Rückzahlungen die Neueinlagen um 34 842 969 Franken überstiegen.

Industrie und Handel.

w. **Ermäßigung der Stabeisenpreise in Österreich.** Wien, 4. Juli. Gestern fand eine Plenarsitzung des Eisenkartells statt, in der eine weitere Ermäßigung der Stabeisenpreise um 1 Krone pro Meter-Zentner beschlossen wurde. Gleichzeitig wurden die Verkäufe auf dieser Basis für das ganze zweite Semester freigegeben. Die letzte Herabsetzung der Eisenpreise ungefähr im gleichen Ausmaß erfolgte am 30. Mai.

* **Eine Ziegelei in Konkurs.** Über die neue Roedelheimer Ringofenziegelei L. Seeger u. Ko., Inhaberin Franziska Reichert Witwe, geb. Seeger, wurde der Konkurs verhängt.

* **Voigt u. Haeffner, A.-G., Frankfurt a. M.** In der Generalversammlung wurde an Stelle des ausgeschiedenen Ingenieurs Fritz Jordan Stadtrat Dr. Friedr. Roeßler neu in den Aufsichtsrat gewählt.

* **Zusammenschluß der Ziegeleien Münchens.** 26 Münchener Ziegeleien haben sich zu einer gemeinsamen Verkaufsvereinigung zusammengeschlossen. Der Zweck des Zusammenschlusses besteht in der Regelung der Produktion und des Absatzes der Fabrikate.

* **Die Deutsche Samen-Gesellschaft in Berlin** beschließt das Geschäftsjahr 1912 mit einem Verlust von 15 585 M. (1911: Überschuß 16 014 M.). Zur Deckung des Fehlbetrages wird der Reservefonds und der Gewinnvortrag bis auf 419 M. herangezogen.

* **Benz u. Ko., Gasmotoren-A.-G. in Mannheim.** Wie die „Voss. Ztg." hört, wird die Dividende in der Aufsichtsratssitzung wahrscheinlich mit 12 Proz. (10 Proz.) in Vorschlag gebracht. Ob augenblicklich überhaupt eine Kapitalserhöhung vorgenommen werden wird, sei sehr fraglich. Das Unternehmen ist noch bis in den April des nächsten Jahres mit Aufträgen stark besetzt. — In Börsenkreisen erhält sich indes die Ansicht, daß die Gesellschaft Kapitalsbedarf zu decken habe.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 1. bis 3. Juli.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau: Amtl. Reisebureau L. Rettenmayer, Kaiser Friedr.-Platz 2.		
General	auf der Ausreise	Juli 1. Dover pass.
Kommodore	» » Ausreise	» 2. in Cuxhaven.
Gertrud Woermann	» » Heimreise	» 2. von Neapel.
Usambara	» » Ausreise	» 2. von Baira.
Rhenania	» » Ausreise	» 3. von »

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt.
(August Waldmann, Biebrich.)

Von Biebrich nach Mainz, ab Schloß. (Bei schönem Wetter nachmittags ½stündlich.) 9⁸, 10⁸, 11, 12⁸, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40 8. — Von Mainz nach Biebrich, ab Stadthalle. (Bei schönem Wetter nachmittags ½stündlich.) 9⁸, 10, 11⁸, 12, 1⁸, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40 8. Bei Tageslicht ab Kaisertor-Hauptbahnhof 6 Minuten später. — Mit † nur Sonn- und Feiertags. — Mit * nur bei schönem Wetter. — Mit § bis 15. Juni nur Sonntags; dann täglich. — (Wochentags bei schlechtem Wetter erst ab 2 Uhr.) F 317

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.

Abfahrten von Biebrich: morgens 6⁵⁵, 8¹⁰, 9²⁵ (Expreßfahrt „Borussia" und „Auguste Viktoria"), 9⁵⁰ (Schnellfahrt „Barbarossa" und „Elsa") 10⁴⁰, 11⁴⁰ (Expreßfahrt „Blücher" u. „Kaiser Wilhelm II.), 12⁵⁰ bis Köln; mittags 1⁴⁰ (Güterschiff und Werktags) bis Koblenz; 3¹⁰ (nur Sonn- und Feiertags) bis Koblenz; 3⁵⁰ (nur Sonn- und Feiertags) bis Assmannshausen, 4³⁰ bis Andernach; abends 6³⁰ bis Bingen. — Gepäckwagen v. Wiesbaden nach Biebrich morgens 7⁴⁰ Uhr. — Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 23. Telephon 2354. F 318

Letzte Drahtberichte.

Die neuen Balkanwirren.

Die Besserung für Bulgarien.

○ **Berlin,** 5. Juli. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die Lage auf dem Balkan hat sich für Bulgarien insofern etwas günstiger gestaltet, als die Verhandlungen zwischen Bulgarien und Rumänien, wie es scheint, gut vorangeschritten sind. Österreich gibt sich die größte Mühe, sich bei den Rumänen wieder in gutes Renommee zu setzen. In Berliner politischen Kreisen hält man aber nach wie vor die Lage Bulgariens für recht wenig günstig. Es scheint, als ob die Kriegspartei am Ruder bleibe und Bulgarien neue Unbesonnenheiten machen wird. Man würde sich in Berlin nicht wundern, wenn es in Bulgarien jetzt etwas drunter und drüber geht. Die Nachrichten von den verschiedenen Kriegsschauplätzen lauten noch immer nicht ganz klar. Einerseits scheinen die bulgarischen Truppen ein geschicktes Umgehungsmanöver gegenüber der serbischen Morawa-Division vollzogen zu haben, auf der anderen Seite herrscht in Belgrad außerordentlich großer Jubel, weil die bulgarische Hauptarmee zurückgeworfen worden sein soll.

Untersuchung der Handelsdampfer.

Hamburg, 5. Juli. Nach einer bei der deutschen Levante-Linie eingegangenen Mitteilung hat das griechische Marineministerium anläßlich der kriegerischen Verwicklungen mit Bulgarien erneut eine Untersuchung der Handelsdampfer auf Kriegskonterbande angeordnet.

Essad-Pascha in Rom.

Rom, 5. Juli. Essad-Pascha erklärte dem Berichterstatter des „Messagero", er wünsche der italienischen Regierung für ihre Stellungnahme zu der Befreiung Albaniens zu danken und sich über die Zustände dort zu informieren, sie seiner loyalen Mitarbeit in der provisorischen Regierung zu versichern und die Beschleunigung der Feststellung der Südgrenze Albaniens zu erbitten.

Die Durchführung der Wehrvorlage.

Berlin, 5. Juli. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die heute nachmittag erscheinende Ausgabe des „Armeeverordnungsblattes" wird die amtliche Verfügung über die Durchführung der in der Wehrvorlage beschlossenen Neuorganisation enthalten. Auch die künftigen Standorte der einzelnen Truppenteile werden bekannt gemacht werden.

Die Deckung der neuen französischen Heereskosten nach deutschem Muster.

wb. **Paris,** 4. Juli. In der Budgetkommission der Kammer erklärte der Finanzminister, daß Einstimmigkeit darüber zu herrschen scheine, daß die Kosten für die neuen Militärausgaben den wohlhabenderen Klassen auferlegt würden. Er werde einen Gesetzentwurf vorlegen, der auf einer durch äußere Merkmale korrigierten Schätzung der Verwaltung beruhe. Der Gesetzentwurf würde sich auf 220 000 bis 240 000 Steuerzahler beziehen und könnte 100 Millionen einbringen. Die Kommission nahm einen Antrag an, der verlangt, daß alle Ausgaben für die neuen Militärlasten, mögen sie dauernd oder vorübergehend sein, durch Abgaben auf das Vermögen gedeckt würden.

Zum Protest der böhmischen Deutschen.

wb. **Wien,** 4. Juli. Ministerpräsident Graf Stürgkh empfing im Beisein des Ministers des Innern, Freiherrn v. Heinelt, heute nachmittag eine Abordnung der deutsch-böhmischen Abgeordneten, welche ihm die gestrigen Beschlüsse der Vollversammlung zur Kenntnis brachten. Dabei erklärte Graf Stürgkh, einem ausgegebenen Communiqué zufolge, daß die Regierung den Zwang zur Einsetzung einer Kommission und zu den damit verbundenen Verfügungen erst in dem Augenblick als gegeben erachte, wo der Landesausschuß nicht mehr vorhanden sei.

wb. **Prag,** 4. Juli. Nachdem die Jungtschechen und die jungtschechischen Agrarier heute beschlossen haben, ihre Landesausschußmandate beizubehalten und den Oberstlandmarschall hiervon verständigt hatten, wurde die für heute anberaumte außerordentliche Sitzung des Landesausschusses abgesagt.

Ein berechtigtes Monitum.

△ **Berlin,** 5. Juli. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts.") Der Vorsitzende der Abstinenten-Studenten-Verbindung ist vom Rektor der Berliner Universität mit einem Verweise bestraft worden. Die Abstinenten haben nämlich den Rektor gefragt, aus welchen Fonds die Gelder für das Freibier bei dem studentischen Kaiserkommers zum Jubiläum bestritten worden sind. Die Anfrage wurde vom Rektor als versteckter Vorwurf aufgefaßt. Die Studenten waren der Meinung, daß durch die Bewilligung von fünf Glas Freibier an jeden Kommersierenden der Fonds zu sehr geschwächt würde, so daß eine andere Inanspruchnahme nur schwer möglich wäre.

Ein neuer aufsehenerregender Spionagefall in Österreich.

* **Triest,** 5. Juli. Wie die Blätter melden, hat die Polizei eine große Spionageaffäre aufgedeckt. Es handelt sich um den Verkauf der neuen Befestigungspläne auf dem Hochplateau von Lavrone an Italien. Auch die Pläne anderer Befestigungen sollen an eine fremde Macht verkauft worden sein.

Die Kämpfe der Spanier in Marokko.

Madrid, 5. Juli. Eine Kolonne aus zwei Kompagnien und zwei Kavallerieabteilungen war gestern aus Tetuan ausgerückt. Von den Eingeborenen angegriffen, mußte sie unter dem Schutz der Batterien in das Lager zurückkehren. Am Abend haben die Eingeborenen angegriffen und sind nach Laurient zurückgeschlagen worden.

Zu dem Anschlag auf den Großherzog von Baden.

* **Mannheim,** 5. Juli. Der Tapezierer Adolf Jung, der gelegentlich der diesjährigen Pferderennen den Anschlag auf den Großherzog unternahm, wurde zur Untersuchung seines Geisteszustandes der psychiatrischen Anstalt der Universität Heidelberg überwiesen.

Wertvoller Fliegerdienst bei der Revolution in Mexiko.

wb. **Paris,** 5. Juli. Nach einer Meldung des hiesigen „New York Herald" hat der im Dienste der mexikanischen Aufständischen stehende französische Flieger Didier Masson einen Flug über den feindlichen Stellungen unternommen und dabei mehrere Bomben geschleudert, die große Verheerungen anrichteten. Eine einzige dieser Bomben habe 52 Soldaten auf der Stelle getötet.

Verhaftung eines französischen Antimilitaristen.

wb. **Paris,** 5. Juli. In Brest wurde der 21jährige Buchhändlergehilfe Millot verhaftet, der beschuldigt wird, auf einen Wachtposten zwei Revolverschüsse abgefeuert zu haben. In der Wohnung Millots wurden zahlreiche antimilitaristische Flugschriften gefunden.

Eine Künstlerstiftung.

wb. **Frankfurt a. M.,** 5. Juli. Der in Cannes verstorbene Bildhauer Franz Kowarzik aus Frankfurt a. M. hat mit seiner Gattin ein Testament errichtet, das eine Stiftung von 120 000 M. zugunsten der freien Künste, der Plastik und Malerei vorsieht. Nur deutschen, deutsch-österreichischen und deutsch-schweizerischen Künstlern unter besonderer Berücksichtigung solcher Künstler, die aus Frankfurt a. M., Darmstadt, Düsseldorf, Stuttgart und Karlsruhe stammen, sollen die Zinsen der Stiftung zugute kommen. Nach dem Tode der Witwe des Erblassers soll die Stiftung auf 1 Million Mark erhöht werden.

Ein großes Brandunglück in Petersburg.

* **Petersburg,** 5. Juli. **Ein entsetzliches Brandunglück wird aus der Bezirksstadt Simbirsk gemeldet. Dort fand in diesen Tagen die große Sommermesse statt, die mehrere Tage in Anspruch nimmt und von weither besucht wird. Alle Gasthäuser waren überfüllt. In einem der Gasthäuser brach nachts Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausdehnte und in wenigen Augenblicken auch die Stallungen in Brand setzte, wo gleichfalls Menschen schliefen. Der größte Teil der Insassen fand den Tod. 15 Leichen wurden aus den Trümmern hervorgezogen.**

Travemünde, 5. Juli. Der Reichskanzler ist heute mittag nach Berlin abgereist.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

5. Juli, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter	Therm. Cels.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter.	Therm. Cels.
Borkum	—			—	Scilly	763,0	NNO 4	wolkig	+13
Hamburg	766,1	W 4	bedeckt	+14	Aberdeen	759,7	NNW 2	bedeckt	+13
Swinemünde	734,4	W 3	wolkig	+17	Paris	—			—
Memel	752,7	WSW 3	halbbed.	+19	Vlissingen	760,7	NNW 3	wolkig	+14
Aachen	760,0	NNW 1	bedeckt	+12	Christiansund	756,1	NO 1	»	+10
Hannover	756,8	NNW 2	Regen	+12	Skagen	749,8	NNO 4	bedeckt	+15
Berlin	755,8	NW 3	bedeckt	+14	Kopenhagen	—			—
Dresden	757,0	WNW 2	»	+15	Stockholm	—			—
Breslau	756,6	W 2	heiter	+16	Wagrandu	747,3	N 6	»	+11
Metz	759,4	W 2	bedeckt	+14	Petersburg	—			—
Frankfurt, M.	758,5	SW 1	Regen	+15	Warschau	755,2	W 1	heiter	+16
Karlsruhe, B.	759,9	NW 1	»	+14	Wien	756,5	W 2	halbbed.	+16
München	759,6	W 3	wolkig	+13	Rom	757,3	N 3	wolkig	+17
Zugspitze	527,5	NW 6	Schnee	— 3	Florenz	758,2	N 2	wolkenl.	+18
Valencia	765,2	NNW 3	bedeckt	+12	Seydisfjord	761,8	NO 2	wolkig	+ 9

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

4. Juli.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	749.2	748.6	748.3	748,7
Barometer auf den Meeresspiegel	759,3	758,7	758.4	758,8
Thermometer (Celsius)	13.1	19.8	15.0	15.0
Dunstspannung (mm)	9.8	10.3	11.6	10,6
Relative Feuchtigkeit (%)	88	73	91	84,0
Wind-Richtung und -Stärke	W 1	SW 1	W 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 17,7. Niedrigste Temperatur 12,3.

Wettervoraussage für Sonntag, 6. Juli,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Größtenteils bewölkt, vereinzelt Regenfälle, kühl, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 5. Juli:

Biebrich.	Pegel: 2.31 m	gegen 2,36 m am gestrigen Vormittag
Caub.	» 2,76 »	» 2.85 » » » »
Mainz.	» 1,62 »	» 1.69 » » » »

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.
und die Beilagebeilage „Der Landbote".

Chefredakteur: R. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: R. Hegerhorst; für Feuilleton: B. v. Maurenbrecher; für Lokales und Vereinswesen: C. Rötherdt; für Gerichtliches: H. Dietenbach; für Sport: A. Günther; für Vermischtes und Briefkasten: C. Lodacker; für Handel: Dr. Sy.; für den Anzeigen- und Reklamenteil: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	»	—.80
1 österr. fl. i. G.	»	2.—
1 fl. ö. Whrg.	»	1.70
1 österr.-ungar. Krone	»	—.85
100 fl. öst. Konv.-Münze		105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ	1.125

Kursberichte vom 5. Juli 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ	1.70
1 alter Gold-Rubel	»	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	»	2.16
1 Peso	»	4.—
1 Dollar	»	4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	»	12.—
1 Mk. Bko.	»	1.50

Berliner Börse.

Bank-Aktien.

Div.		In %
9½	Berliner Handelsges.	154 50
6	Commerz- u. Disc.-B.	106
6½	Darmstädter Bank	112 75
17½	Deutsche Bank	232 75
6	D. Eff.- u. Wechselb.	112
10	Disconto-Commandit	177 80
8½	Dresdner Bank	142 80
7	Meininger Hyp.-Bank	131
6½	Mitteld. Creditbank	113
7	Nationalb. f. Deutschl.	112 80
10 5/12	Oesterr. Kreditanst.	193 50
13	Petersbg. Intern. Bk.	194 40
5.86	Reichsbank	131 75
7½	Schaaffh. Bankverein	108 25

Bahnen und Schiffahrt.

Div.		In %
6½	Canada-Pacific	213 75
6	Baltimore und Ohio	92 10
6	Deutsche E.-Betr.-G.	109
9	Hamb.-Am. Paketf.	132 50
15	Hansa-Dampfschiff.	274 25
2/3	Niederwaldbahn	—
5	Nordd. Lloyd	114 70
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	—
0	Oesterr. Südb.(Lomb.)	24 70
7	Orient. E.-Betr.-G.	170
6	Pennsylvania	110 25
6½	Südd. Eisenbahn-G.	124 25
6½	Schantung-Eisenb.	110 30

Brauereien.

Div.		In %
15	Schultheis	255 10
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	162 50
0	Wiesbad. Kronenbr.	—

Bau- und Tiefbohrunternehmungen.

Div.		In %
0	Beton- und Monierbau	162
23	Deutsche Erdöl-Ges.	240
25	Oehbardt & König	198
0	Neue Boden-A.-G.	70

Bergwerksunternehmungen.

Div.		In %
	Aumetz Friede	160
13	Baroper Walzwerk	158 50
14	Bochumer Gußstahl	211 10
7	Buderus Eisenwerke	164 50
16	Concordia Bergbau	292
11	Deutsch-Luxemb. B.	140 25
16	Donnersmarckhütte	207
12	Eisenwerk Kraft	170 60
18	Eisenhütte Thale	206
8	Eschw. Bergwerksv.	268 50
15	Gelsweider Eisenwerk	189
10	Gelsenk. Bergwerksv.	173 10
8	Harpener Bergbau	180 60
22	Hösch-Eisen u. Stahl	205 10
24	Ilse Bergbau	444
4	Königs- u. Laurahütte	160 80
10	Lauchhammer kon.	158 25
9½	Lennb.-Braunkohlen	148 75
12	Mannesm.-Röhrenw.	198 75
11	Mülh. Bergwerksv.	153
12	Oberschl. Kokšw.	204 75
15	Phönix-Bergb.-u.Hütt.	242 10

Div.		In %
24	Rhein.-Nass. Bergw.	202
18	Rheinische Stahlw.	160 30
2	Riebeck Montan	185 75
10	Rombacher Hüttenw.	146 75
0	Wittener Stahlröhrer	116

Chemische Werke.

Div.		In %
30	Albert, Chem. W.	426
25	Bad. Anilin u. Soda.	535
14	Griesheim Elektron	—
30	Höchster Farbwerke	592
15	Milch & Co.	271 25
12	Rütgerswerke	180 10
14	Aug. Wegelin	201 50

Elektrizitätsgesellschaften

Div.		In %
25	Akkumulatoren	376 75
14	Allgem. Elektr.-Ges.	227
5	Bergmann Elektr.	120
10	Deutsch Uebers.-El.	159
10	El. Untern. Zürich	187
10	Ges. f. elektr. Untern	149 30
8	Russ. Allg. Elektr.-G	146 50
7½	Schuckert Elektr.	132 25
6½	Siemens elektr. Betr.	117 75

Maschinen- und Metallindustrie.

Div.		In %
30	Adler Fahrradw.	408
10	Bremer Vulkan	125 50
20	Bruchsal Maschinen	316
0	Bremer-M. Höchst/M.	33
28	Dürkopp, Bielef. M.	344
12	Federst.-Ind. Cassel	130 80
8½	Gasmotoren Deutz	125 90
22	Kronprinz, Metallf.	270
18	Ludwig Löwe & Co.	322
10	Franz Méguin & Co.	139 75
14	Orenstein & Koppel	175 25
0	Rhein. Metallwarenf.	—
9	Rockstr. & Schneider	150
11	Silesia Emaillierwerk	139
18	Ver. D. Nickelwerke	273
12	Wegelin & Hübner	162

Papier- u. Zellstoffabriken.

Div.		In %
28	Ammendorfer	360
12	Kostheim Zellulose	140 50
12	Varziner Papierf.	135 50

Textilindustrie.

Div.		In %
20	Mech. Web. Linden	325
10	Nrdd. Wollkämmerei	139 50
36	Ver. Glanzstoff-Fabr.	779 50

Verschiedene.

Div.		In %
6	Adler Portl.-Cement	97 80
25	D. Waff.- u. Mun.-F.	608
9	Lindes Eismaschinen	121 10
6	Markt- und Kühlhallen	89 50
10	Nobel-Dynam.-Trust	186 25
18	Porzellanfabr. Kahla	321 25
10	Rositzer Zuckerraff.	107 25
24	Spritbank, A.-G.	438
18	Ver. Köln Rottweiler	318 75
7½	South Westafrica Co.	169 50
—	Türkenlose	154 75

Zf.		In %
4..	Wiesbaden 1908,S.I,	—
4..	do. 1908,S.II,u.1918 »	—
4..	do. 1912,S.III,u.22 »	96
3½	do. (abg.) »	—
3½	do.v.1887,96,98,02 »	—
3½	do.v.1903 S.I,II »	86 80
4..	Worms v.1901 u.07 »	94 50
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
Frs	Neapel st. gar. Lire	93
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	—
6..	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
5..	do. 1909 i. G. (409) ℳ	—
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lzt.		In %
9.	9.	A.Deutsch. Creditan.	—
6½	6¼	A. Elsäss. Bankges.	117 80
6½	6¼	Badische Bank R.	128 10
10.	10.	B.f.el.Untern.Zür. ℳ	187
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	125 25
8⅔	8⅔	» Handelsbanks.fl.	147 50
13.	13½	» Hyp. u. Wechs. »	292
6½	6½	Barmer Bank-V. »	110
8½	7..	Berg.-Märk. Bank ℳ	—
9..	9½	Berl. Handelsg. »	155 25
6½	6½	» Hyp.-B.L.A.B »	107
6..	6..	Breslauer D.-Bk. »	97
6..	6..	Comm. u. Disc.-B. »	101 50
6½	6½	Darmstädter Bk. s.fl.	—
6½	6½	do. 1000 ℳ	113
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	239 25
8..	8..	» Asiat. B.Taels	115
5½	6..	» Eff. u. W. Thl.	112 40
7..	7..	Deutsch.Hyp.-B.Thl.	131
3..	6..	Dt.Natib. in Brem. »	112 80
0..	9..	» Überseebank »	154
6..	6..	» Ver.-Bank ℳ	114 80
10..	10..	Disconto-Ges. »	177 65
8½	8½	Dresdner Bank »	141 75
7½	8..	Eisenbahnbank »	145 50
9..	9..	Eisenbahn-R.-Bk. »	170
9..	9..	Frankfurter Bank »	189 50
9½	9½	do. H.-Bk. »	206
8..	8..	do. Hyp.C.-V. »	146
9..	9..	GothaerG.-C.-B.Thl.	—
9..	9..	Luxb.Intern.BankFr.	155 30
6½	7..	Metallbk.u.Met.-G. ℳ	130
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. »	—
7..	7..	Mitteld.Privb.Mgd. »	110 50
6½	6½	do. Cr.-Bank »	113 40
7..	7..	Natlbk. f. Dtschl. »	112
11..	11..	Nürnb.Vereinsbk. »	250
6½	7½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	147
7..	7½	Oest. Länderb. »	127 50
10.	10⅔	do. Cred.-A. ö.fl.	192 75
5½	7..	Pfälz. Bank ℳ	122 90
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	181
8..	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	148
6..	6..	do. Hyp.-A.-B. ℳ	169
6⅔	5⅔	Reichsbank »	13[illegible] 30
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	127 25
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	187 50
7..	7..	Rh.-Westf. Disc.-G. »	116 75
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	105 70
6..	6..	Südd. Disconto-G. »	110 75
8..	8..	do. Bodenkr.-B. »	165 10
5½	5¼	Schwarzb. Hyp.-B. »	108
7½	7½	Wiener Bank-V. »	128
7..	7..	Württbg.Bankanst. »	131 50
5..	6¼	do. Notenb. s. »	117 60
7..	7..	do. Vereinsbk. £	132
9..	9..	BanqueOttomane Fr.	125 50

Deutsche Kolonial-Ges.

Vorl.	Lzt.		
11..	10..	Otavíminen Fr.	109
5..	7½	SouthWestAfr.C.Fr.	107 95

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Lzt.		In %
14..	14.	Alum.Neuh.(50%)Fr.	247
10..	10..	Aschffbg.Buntpap. ℳ	—
8..	8..	» Masch.-Pap. »	116 75
12½	12½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	204
3..	3..	BaugSüdd.1.60%E. ℳ	50 50
15..	15..	Bleist.Faber Nbg. »	276
9..	10..	Brauerei Binding »	173
7..	7..	» HenningerFrf. »	103
9..	9..	» HerkulesCass. »	151
3½	3½	» Hofbr. Nicol. »	72
7..	7..	» Kempff »	118
3..	3..	» Löwenbr. Sin. »	—
9..	10..	» Mainzer A.-B. »	—
8..	8..	» Mannheim. Br. »	146
9..	9..	» Nürnberg »	—
5..	5..	» Parkbrauer. »	80
7..	7..	» Rettenmayer »	109 50
0..	0..	» Schöfferh.-Bg. »	—
11½	11½	» Stern, Oberrad »	185 50
8..	8..	Bronzef. Schlenk »	119
13	12	Cellul., Bayr. (W.) »	160
10..	10..	Cem. Heidelb. »	157
5..	7..	» F. Karlst. »	121 30
5..	8..	» Lothr. Metz »	112 50
8..	10..	Cham. u.Th.-W.A. »	143
7½	7½	Chem.A.-C. Guano »	116
25..	25..	» Bad.A.u.Sodaf. »	536
0..	6..	» Biel,Stb.Braub. »	82 50
40..	30..	» D.Gold-,Sl-Sch. »	617
7	8	» Fbk.Gernsh-H. »	—
12..	12..	» Fabr. Odbg. »	240
14..	14..	» F. Griesh. El. »	229
27..	30..	» Farbw. Höchst »	593 75
0..	0..	» » Mühlheim »	61 60
20..	20..	» Fabr.,V.Mannh. »	327
12..	12..	» Weiler-ter-Meer »	200 60
32..	30..	» Werke Albert »	420
12½	14..	» Holzverkohlgs. »	315 60
11	12	» Rütgerswerke »	179 50
18	18	» Schramm L.Farb.	—
12..	12..	» Ult.-Fabr. Ver. »	234
14	14..	» Wegel. Rssld. »	200
5	16..	Dpfarb. u.Prh. Helb. »	123
8	8..	Drahtind., Südd. ℳ	—
15	25..	El. Accum. Berlin »	375 75
7	7	» Brown Bov.&C. »	141
4½	5	» Contin., Nürnb. »	—
10..	10..	» Dtsch.-Übersee »	158 25
4	6	» Felt. u. Guill. L. »	—
14..	14..	» Ges. Allg. Berl. »	228 25
12..	5..	» Bergm.-Werke »	121
4..	4..	» W.Homb.v.d.H. »	108
4..	5..	» Lahmeyer »	—
7..	7½	» Licht u. Kraft »	122
10..	11..	» Lief.-Ges., Berl. »	194
12	12	» Rein., G. u. Sch. »	201 80
7½	8½	» Schuckert »	133 25
7½	7½	» » Rhein. »	132 80
12..	12..	» Siem. u. Hals. »	205 25
6½	6½	» Siemens, Betr. »	116 50
7½	7½	» Tel.-G. Dtsch.A. »	118
10	10	» Voigt&Haeffn.,F.	179 25
—	—	Frkf. Sektk. Feist&S.	116 50
9..	9..	Gummif.Berl.-Frkf. »	—
25	0	» Mitteld.(Pet.) »	57
6	7..	Hafenmhl., Fkf. M. »	122
7..	7..	Hed.Kpf. u. Süd.Kw.	110
0..	5..	Gelsenk. Gußst. »	—
7	8	Illkirch.Mhlw.Strssb.	118
8	8	Jungh.Geb.Schramb.	127 50
12..	12..	Kali. Rh. Westf. ℳ	163
0..	0..	Kunstseidef., Frkf. »	60
1..	9..	Lederf. N. Spier »	166 50
17½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	105
18..	10..	Ludwigsh. W.-M. »	160
30..	38..	Masch. A., Kleyer »	406
5½	6..	» Armat. Hilpert »	92

Vorl.	Lzt.		In %
12..	10..	Masch.Baden.,Wh. ℳ	133 50
12	12	» Beck u. Henkel »	157 50
28..	28..	» Bielefeld D. »	328 50
10	10	» Daimler-Motor. »	328 50
6	6	» Esslingen »	97 25
7..	8..	» Faber u. Schl. »	127
7½	5	» Fahrzgf. Eisen. »	85
8½	0..	» Gasm. Deutz »	127 50
16..	17..	» Gritzn., Durl. »	271
5	0..	» Gebr. Guttm. »	—
6..	8..	» Karlsruher »	—
12½	13½	» Mannesm.-R. »	201
9	9	» Masch. u. A. Kl. »	144
4..	21..	» Moenus »	212
7½	8½	» Mot. Oberurs. »	155
8	9	» Pokorny u. W. »	143 25
12	12	» Pfälz.Näh.Kays. »	164
4..	16..	» Schn. Frankent. »	280
9..	9..	» Schraub.,Krom. »	170
6..	0..	» Witten. Stahl »	—
11..	12..	MetallGeb.Bing.N. »	—
12	14	Napht.-Pr.-G. Nob. »	340
9..	9½	Ölfab. Ver. D. »	176
3..	3..	Porzellan Wessel »	—
11..	12..	Pressh.,Spirit. abg. »	361
8..	8..	Pulverf., Pf., St.I. »	134
6	12	Schriftgiess.Stemp. »	205
10..	7..	Schuhf. Vr. Fränk. »	122 50
11..	10..	Schuhf. V. Fulda »	147
7..	8..	do. Frankf., Herz »	128 50
7	7..	Seilind. (Wolff) »	108
12	12½	Sieg.Eisenb.u.Bckb.	197
14..	14..	Glasind. Siemens »	—
8	8	Steaua Romana »	145 50
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	140
6..	5..	» Westd. Jute »	109
8..	9..	D. Verlags-Anst. »	146 50
9..	9..	Waggon Fuchs »	148
15..	15..	Zellst.-Fabr. Waldh. »	216 50
25..	25..	Zuckerfab.Frankenth	384

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Lzt.		In %
12..	12..	Aumetz-Friede ℳ	159 75
12½	14..	Boch. Bb. u. G. »	212 80
9	0	Braunk.-W.Leonh. »	155
6..	7..	Buderus Eisenw. »	104 10
11..	16..	Conc. Bergb.-G. »	300
11..	11..	Deutsch-Luxemb. »	139 67
8..	8..	Eschweiler, Bergw. »	209 50
7..	10..	Friedrichsh. Brgb. »	158
10..	10..	Gelsenkirchen »	174 37
8..	9..	Harpener Bergb. »	182 13
8½	9	Hibernia Bergw. »	—
10..	10..	Kaliw. Aschersl. »	—
10..	11..	do. Westereg. »	175
4½	4½	do. do. P.-A. »	98
0	3	Königin Marienh. »	—
0	—	Lothring. Eisenw. »	63
0..	0..	Oberschl. Eis.-In. »	70
18..	18..	Phönix Bergbau »	243 50
12..	12..	Riebeck, Montan »	186 50
4..	4..	V.Kön.-u.LauraThlr.	160
19..	21..	Östr. Alp. M. ö.fl.	—

Aktien v. Transp.-Anstalten.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Lzt.		In %
8½	8½	Lübeck-Büchen ℳ	170
7..	7..	Allg. D. Kleinb. »	124 50
8..	8½	do. Lok.-u.Str.-B. »	156
8½	8½	Berliner gr.Str.-B. »	—
5..	5..	Cass. gr. Str.-B. »	—
6	6	D. Eis.-Betr.-Ges. »	109
5½	5½	El. Hochb. Berlin »	123 25
6½	6	Schant.E.-B.-Akt. »	118 67
6..	6½	Südd. Eisenb.-Ges. »	—
0	0	Westd. Eisenb.-G. »	—
8..	9..	Hamb.-Am. Pack. »	133 50
4	6	Frkf.Schleppschiff. »	—
3..	5..	Nordd. Lloyd »	115 25

b) Ausländische.

Vorl.	Lzt.		In %
10⅔	10⅔	Buschtehr.Lit.A.ö.fl.	—
11½	11½	do. Lit. B. »	—
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	148 75
8..	0..	do. Südl. (Lomb.) »	25
4..	4	Prag-Dux Pr.-A.ö.fl.	—
5½	5½	do. St.-Akt. »	—
¾	1¼	RaabÖd.-Ebenfurt »	51 50
—	—	Gotthardbahn Fr.	—
7	7..	Orient-E.-B.-Betr.-G.	169
6..	6..	Baltim. u. Ohio Doll.	92 50
6..	6..	Pennsylv. R. R. »	113
5..	5..	Anatol. Eis.-B. ℳ	111 25
6½	6½	Prince Henri Fr.	148
10..	10..	GrazerTramway ö.fl.	187

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	71 20
4..	Allg.Lok.-u.Str.-B.v.98 »	94 50
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	97
4..	Casseler Strassenbahn »	94
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	—
4..	D. Eisenb.-G. Serie I »	—
4½	do. (Ff.) S. II u. IV »	100
4..	do. Serie I u. III »	94 50
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 08 uk. 1913 »	—
4..	do. v. 02 » » 07 »	—
4..	Südd. Eisenbahn v. 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	82 50

b) Ausländische.

Zf.		In %
4..	Elisabethb.stfr.in Gold ℳ	87 50
4..	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4..	Lemb.Czrn.J.stpfl.S.ö. »	—
4..	do. do. stfr. i. S. »	—
4..	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
5..	do. Nwb.-sf.i.G.v.74 »	101
3½	do. do. conv. v. 74 »	—
3½	do. do. v.1903 Lit.C. »	—
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	—
3½	do. conv. L. A. Kr.	76
3½	do. do. v.1903 L. A. »	—
5..	do. do. L.B. stfr.S.ö.fl.	—
3½	do. do. conv. L.B. Kr.	76
3½	do. do. v.1903 L.B. »	75
5..	do. Süd(Lmb.)sf.i.G. ℳ	95 75
4..	do. do. »	—
2 6/10	do. do. Fr.	50 50
2 6/10	do. E. v. 1871 i. G. »	50 30
5..	do. Stsb. 73/74sf.i.G. ℳ	—
5..	do. Br. R. 72 sf.i.G.Thl.	100 70
4..	do. Stsb. v.83 stf. i.G. ℳ	86 40
3..	do. I.-VIII.Em.stf.G.Fr.	72
3..	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1885 stf. i. G. »	69 70
3..	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	69
3..	Prag-Dux1896stf.i.G.ö.fl.	71 20
3..	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	74 10
3..	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3..	do. v. 97 stf. i. G. »	66
4..	Rudolfb.Salzkg. stf. i.G. »	—
5..	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
2 4/10	Ital. stg. E.B.S.A.-E. Le	63 50
2 4/10	Livorno Lit.C, Du.D/2 »	66 50
4..	Sardin.Sec.stf.g. I u.II Le	—
2 4/10	Süd.-Ital. S. A.-H. »	63 80
4..	Toscanische Central »	103 50
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	95 60
5..	do. v. 1880 Le	99 50
3½	Gotthardbahn Fr.	83
4..	Kursk.-Kiew.stfr.gar. ℳ	—
4..	do. Chark. 89 » » »	84 10
4..	Mosk.-Jar.-A.97 stf. g. »	—
4½	Mosk. Kasan E.-B.1909 »	—
4..	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4..	do. Wind. Rb.v. 97 »	—

Zf.		In %
4..	Mosk. do. v. 98 stfr. ℳ	—
4½	do. Wor. ab1910stfr. »	92 60
4½	Mosk. Wor. Serie II »	92 70
4..	do. do. v. 95 stf. g. »	84
4½	Podolische verl. 1915 »	—
3..	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4..	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	—
4..	do. Südwest stfr. g. »	84 30
4..	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	—
4..	Warsch.-Wien stfr.gar. »	—
4..	do. do. S. IX stfr. »	—
4..	do. S. X uk. 1911 »	—
4..	Warsch.-W.S.XI uk.11 »	—
4½	Wladikawkas v. 1912 »	93 50
4..	do. stfr. g. »	84 50
4..	do. v. 1898 uk. 09 »	84 40
4½	Anatolische I. G. »	92 40
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	70
3..	Saloniki-Monastir »	60 80
5..	Tehuantepec rckz. 1914 »	—

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	89
3½	Bay.Ver.-B. München »	85 90
4..	do. H.-B. S.6uk.1912 »	97 70
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	85 20
4..	do. Hyp.-u.W.-Bk. »	97 80
4..	do. do. (unverl.) »	97 80
3½	do. do. »	87 10
3½	do. do. (unverl.) »	85 50
4..	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	90
4..	do. do. S.9-12 u. 14 »	90
4..	do. do. S. 22, 23 »	90
3½	do. do. S.1, 3-6, 20, 21 »	80
3½	do. do. kdb. ab 07 »	80
4..	Nürnb.V.-B.,S.13,20,21 »	97 20
4..	do. S. 29-31, uk. 18/19 »	97 80
4..	do. S.36 u.39 uv.20/21 »	97 20
3½	do. »	85
4½	Berliner Hypothekenb. »	99 10
4..	do. do. »	91 75
3½	do. do. »	84 25
4..	Braun.Han.Hyph.S.21u.21	92 80
4..	do. do. S. 23 »	93 80
3½	do. do. S. 20 »	86
4..	D.Gr.-Cr.GothaS.6u.7 »	93 60
4..	do. S. 16 u. 1919 »	94 50
4..	do. S. 19 » 1921 »	95 50
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	100
3½	do. » 5 u. 8 »	86 50
3½	do. » 11, » 1913 »	86 50
4..	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	92 20
4..	do. S. 14, uk. b. 1914 »	93
4..	do. S.22 u.23 uk. 21 »	95 50
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	87 50
3½	do. kündb. ab 1905 »	83 50
4..	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	95 40
4..	do. do. Serie 18 »	95 70
4..	do. do. S.20 uk. 1915 »	96
4..	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	96 80
4..	do. do. S.16 u. 17 »	85 80
3½	do. do. S.12,13,15 u.19 »	85 50
3½	do. K.-Ob.S.1 k. 1910 »	86
4..	do. Hyp.-Kr.-V.S.15-19 21-27, 31, 34-42 tilgb. »	94
4..	do. do. S.43uk.1913 »	94 70
4..	do. do. S.46, kdb.03 »	94 70
4..	do. do. S.47uk.1915 »	94 70
4..	do. do. S.48uk.1917 »	95
4..	do. do. S.51uk.1920 »	95 20
4..	do. do. S.52uk.1921 »	95 50
3¾	do. do. S.44uk.1913 »	89
3½	do. do. S.28-30 u. 32 »	86
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	86
4½	Land.Credb.Fkf.uk.17 »	—
4..	do. do. » 07 »	—
4..	Hambg.H.B.S.141-400 »	93 50
4..	do. 471/540 » 1916 »	93 50
4..	do. 541/610 uk. 1918 »	94
4..	do. 611/690 » 1921 »	95
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	86
3½	do. 311-330uk.1913 »	84
4..	Mein. Hyp.-B. S.2,6u.7 »	93 80
4..	do. do. S.8 u.9uk.11 »	94
4..	do. do. S. 11 » 1916 »	94 20
4..	do. do. S.12 » 1917 »	94 20
4..	do. do. S.13 » 1918 »	94 60
4..	do. do. S.14 » 1919 »	94 80
4..	do. do. S.15 » 1920 »	95 20
4..	do. do. S.16 » 1921 »	95 60
4..	do. do. S.17 » 1922 »	96
3½	do. do.kb.ab05u.07 »	84 40
3½	do. Ser. 10 »	85 60
4..	M. B.-C.-Hyp.(Gr.) 2-4 »	93
4..	do. Ser. 6 uk. 15 »	93 20
3½	do. unk. b. 1906 »	84 25
4..	Pfälz.Hyp.-B.uk.1917 »	96 70
3½	do. do. »	84 80
4½	Pr.B.-Cr.-Act.-B.Ser.4 »	—
4..	do. do. S. 17, 18 u. 21 »	93
4..	do. do. S.22 uk. 1915 »	93 20
4..	do. do. S.24 » 1916 »	93 40
4..	do. do. S.25 » 1918 »	94
4..	do. do. S.26 » 1919 »	94 10
4..	do. do. S.27 » 1920 »	94 70
4..	do. do. S.28 » 1921 »	95 70
4..	do. do. S.29 » 1921 »	95 50
3¾	do. do. S.20 » 1913 »	88 10
3¾	do. do. S.23 » 1915 »	88 10
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	84 50
4..	Pr.Centr.-B.-C.-B.v.90 »	93 30
4..	do. do. v.1899,01 u.03 »	93
4..	do. do. v. 1906 » 16 »	93
4..	do. do. v. 1907 » 17 »	92 30
4..	do. do. v. 1909 » 19 »	93 40
4..	do. do. v. 1910 » 20 »	94 20
4..	do. do. v. 1912 » 22 »	95
3½	do. do. v.1886/89/04/96 »	83 70
3½	do. do. v. 1904 uk.13 »	83 80
4..	do. do. Kom. 01 kd.10 »	94 80
4..	do. do. do. 08uk.17 »	94 80
4..	do. do. do. 12 uk. 22 »	96 60
3½	do. do. do. 87 v.u.96 »	84 60
3½	do. do. do. 06 » 16 »	84 50
3 6/10	do. Hyp.-Act.-Bank »	86
2 9/10	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 135 (auf »	—
4..	do. do. (80% »	91 50
3½	do. do. abg.) »	84
4..	do. do. v.04 uk.13 »	93 75
4..	do. do. v.05 » 14 »	93
4..	do. do. v. 07 uk. 17 »	93
4..	do. do. v. 09 uk. 19 »	94
4..	do. Kom.v.08 uk. 18 »	95 20
4..	do. do. v.11 uk. 21 »	96
4..	do.Hyp.-V.-G.(Ant.Ctf) »	95
3½	do. do. do. »	90
4..	do. Pfbr.-B.E.18,19u.22 »	93
4..	do. do. E. 25 » » 14 »	93 50
4..	do. do. E. 28 » » 17 »	94
4..	do. do. E. 29 » » 19 »	94 30
4..	do. do. E.30 31uk.b.20 »	94 50
3¾	do. do. E. 23 » » 12 »	88 75
3¾	do. do. E. 26 » » 14 »	88 75
3½	do. do. E.17,18u.24kb. »	84 50
3½	do. Kleinb.E.1kb ab04 »	93 50
3½	do. Kom.S.3uk.b.12 »	85 50
4..	do. Landsch.Central »	103
4..	Rhein.Hyp.-B.kb.ab02/07	94
4..	do. » » 1912 »	93 80

Zf.		In %
4..	Rhein. Hyp.-B. 1917 ℳ	94 80
4..	do. » » 1919 »	95
4..	do. » » 1921 »	96
3½	do. »	83 30
3½	do. » » 1914 »	84
4..	Rh.-Westf.B.-C.S. 3, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a »	92 75
4..	do. S. 10 uk. 1915 »	93 50
4..	do. » 11 » 1918 »	94
4..	do. 12u. 12auk. 1920 »	95 25
4..	do. » 13 uk. 1922 »	95 50
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	84 25
4..	Südd. B-C. 31/32, 34, 43 »	97 40
3½	do. bis inkl. S. 52 »	85
4..	W.B.-C.H., CölnS. 7 »	93 20
4..	do. do. S. 8 »	93 50
3½	do. do. S. 3 u. 4 »	83 70
3½	do. do. S. 9 »	84 30
4..	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	96 60
3½	do. do. »	86
4..	Württ. Kreditv. uk. 20 »	97
3½	do. do. » 12 »	87
4..	do. Vereinsb. » 20 »	97
3½	do. do. » 15 »	87

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4..	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13, 16, uk. 1913 ℳ	96 80
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	85
4..	L.-K(Cass.) S.22 uk.1914 »	97
4..	do. » S.23 » 1916 »	97
4..	do. » S.24 » 1921 »	97
3½	do. » S.21 » 1917 »	91 30
4..	Nass.L.-B.L.V.u.W.15 »	99
4..	do. do. Lit. Y.uk.17 »	99
3¾	do. do. Lit. U u. X »	86
3½	do. do. Lit. J »	91 50
3½	do. do. F,O,H,K,L »	91 50
3½	do. do. M, N, P, Q »	91 50
3½	do. do. Lit. R, S, »	91 50
3½	do. do. Lit. T »	91 50
3..	do. do. Lit. O. »	88

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4*.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	90 80
3½	do. »	89
5..	Chic. Milw. St. P., P. D.	100 50
4*.	do. do. do.	—
4*.	North. Pac. Prior Lien	93 40
3*.	do. do. Gen. Lien	65
5*.	San Fr. u. Nrth. P. I M.	88 50
4*.	South. Pac. S. B. I M.	87 50

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb.Buntp.Hyp. ℳ	—
4..	Bank für industr. U. »	101 50
4..	Brauerei Binding H. »	94 50
4..	do. Mainzer Br. »	—
4½	do. Rhein.(Altzb.) »	85
4..	Buderus Eisenwerk »	98 50
4..	Cementw. Heidelbg. »	98
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	100
4½	Blei- u. Sdb.-H., Brb. »	99
4½	Fabr. Griesheim El. »	100
4½	Farbwerke Höchst »	96
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4..	do. Kalle & Co. H. »	92 30
4..	Concord. Bergb., H. »	93 20
4½	Deutsch-Luxemb.uk.15 »	97
4..	Esb.-B. Frankf a. M. »	99 50
3½	do. do. »	94
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	100
	do. do. »	94 20
4½	El. Accumulat., Boese »	—
4½	do. Allg. Ges., S. VI »	99
4½	do. do. do. » VII »	99 20
5..	El.Dtsch. Ueberseeg. »	—
4½	do. Ges. Lahmeyer »	95 20
4..	do. do. do. »	99
4½	do. Rheingau uk. 17 »	92
4½	do. Schuckert v. 08 »	97 40
4..	do. do. »	93 50
4½	do. do. Rhein.uk.15/17	94
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4½	Siem. u. Halske uk. 20 »	98 30
4..	do. do. » 20 »	—
4..	do. Telegr. D.Atlant. »	95
4½	do.Voigtu.Haeff,Fkf. »	98 70
4..	Frankfurter HofHypt. »	93
4½	Gelsenkirch.Gußstahl »	99 30
4..	HarpenerBergb.-Hyp. »	—
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	59
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	—
4..	Metall.-Ges., Frankf. »	98 50
4..	Oelfabr.Verein Dtsch. »	98 70
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	96 60
4½	Zellst.WaldhofMannh.	96 60

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr.	177
3..	Belg.Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5..	Donau-Regulierung ö.fl.	150
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	115
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h.fl.	107
3½	Köln-Mindener Thlr.	133 20
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3..	Madrider, abgest. »	72
4..	Meining. Pr.-Pfdbr.Thlr.	135 25
4..	Oesterreich. v.1860 ö. fl.	175 60
3..	Oldenburger Thlr.	125 30
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö.fl.	111

Unverzinsliche Lose.

		Per St. in Mk.
Augsburger	fl. 7	34 40
Braunschweiger	Thlr. 20	191 50
Mailänder	Le 45	—
do.	Le 10	37 90
Meininger	s. fl. 7	34 10
Oesterr. v. 1864	ö. fl. 100	559
do. Cr. v. 58	ö. fl. 100	495 20
Pappenheim Gräfl.	s.fl. 7	—
Salm-Reiff.G.	ö.fl.40CM.	—
Türkische	Fr. 400	155
Ung. Staatsl.	ö. fl. 100	378
Venetianer	Le 30	61

Geldsorten.	Brief.	Geld.
Engl.Sovereig. p. St.	20 42	20 38
20 Francs-St. »	16 32	16 28
Oesterr. fl. 8 St. »	—	—
do. Kr. 20 St. »	—	—
Gold-Dollars p. Doll.	—	4 19
Neue Russ.Imp. p.St.		215 75
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Schrideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber	81 50	79 50
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.		4 18
Belg. Noten p. 100Fr.	80 80	80 70
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20 46	20 42
Frz. Noten p. 100 Fr.	81 20	81 10
Holl. Noten p. 100 fl.	168 90	168 80
Ital. Noten p. 100 Le.	78 85	78 75
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84 80	84 70
Russ.Not.Gr.p.100R.	—	—
do. (1u.3R.) p.100R.	—	—
Schweiz. N.p. 100 Fr.	81 10	81

Frankfurter Börse.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99 20
4..	D. R.-Anl. unk. 1918 »	97 50
3½	D. Reichs-Anleihe »	84 25
3..	» » »	74 10
4..	Pr. Cons. unk.1918 »	97 50
4..	Pr. Schatz-Anweis. »	98 40
3½	Preuss. Consols »	84 50
3..	» » »	74
4..	Bad. Anleihe 08 »	96 10
4..	Bad.A.v.1901uk.09 »	96 10
3½	» Anl. (abg.) »	86 50
3½	» » v. 1892 u. 94 »	86 70
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	86
3½	» A.1902uk.b.1910 »	84 20
3½	» » 1904 » » 1912 »	83 80
3..	» » » v. 1896 »	—
4..	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	—
4..	» E.-B.-A.uk.b.06 ℳ	97 60
4..	» E.u.A.Anl.uk.1930	98 70
4..	» » » » » 15 ℳ	97 60
3½	» E.-B. u. A. A. »	82 90
3..	» E.-B.-Anleihe »	—
4..	» Pfälz. E. B. Prio. »	85 75
3..	Elsass-Lothr. Rente ℳ	75 30
4..	Hamb.St.-A.1900u.09 »	97 70
3½	» St.-Rente »	—
3½	» 87, 91, 93, 99, 04 »	—
3..	» » » » 86, 97, 02 »	75 50
4..	Gr. Hess. 1899 »	96 50
4..	» » 1906 »	96 10
4..	» » 1908, 1909 »	96 60
3½	» » » (abg.) »	83 10
3½	» » » »	83 10
3..	» » » »	72 50
3..	Sächsische Rente »	75 40
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	86 30
4..	Württemb. unk. 1915 »	98
3½	» v.1879-80,abg. »	87 20
3½	» » 1881-85 » »	88 10
3½	» » 1885/95 »	86
3½	» » 1900 »	83 10
3½	» » 1903 »	83
3..	» » 1896 »	75 50

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3..	Belgische Rente Fr.	75 50
5..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	—
3..	Französ. Rente Fr.	85
1 6/10	Griech. E.-B. stfr.90 Fr.	58
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	53
	» » 87 2500r »	—
3..	Holländ. Anl. v. 96h.fl.	—
4..	Ital. amort.89,5.3u.4Le.	100
3½	cons. stfr. Rte. i. G.	—
3 6/10	» Rente i. G. »	61
4⅕	Öst. Papierrente ö.fl.	—
4..	» Goldrente ö.fl. G.	87
4⅕	» Silberrente ö. fl.	83 50
4..	» einheitl. Rte.,cv.Kr.	—
4..	» Staats-Rente 2000r »	81 70
4..	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	86 80
3..	do. unif. 1902 S. III »	64 70
3..	do. » S. III (Spec.) »	—
5..	Rum. amort. Rte.v.03 »	97 80
4..	» Conv. v. 1890 »	92
4..	» » » 1891 »	88 10
4..	» amort.Rte.v.1896 »	85 80
4½	Russ.Staatsanl.stfr.05 »	—
4..	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	86 85
4..	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4..	do. C. E.B.S.In.II 89 »	—
4..	» St.-R. v. 1902 stfr. »	88 50
3⅘	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	—
3..	» » » 96 » »	—
4½	Serb. stfr. Gold »	85 50
4..	» amort. v. 1895 »	—
4..	Türk.-Eg. Bagd. S. I »	78 80
4..	do. Anl. von 1905 »	73 60

Zf.		In %
4..	Türk. Anl. von 1908 ℳ	73 60
4..	» » » 1911	73 40
4..	Ung. Staats-Rente Kr.	80 05
3½	» St.-R.v.1897stf.	—
3..	» Eis. Tor Gold » ℳ	69 50

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5..	Arg. 1907unk.1912Pes.	—
5..	» 1909tgb.ab1910 »	98 55
5..	» äuss. E.-B.i.G.90 £	100 50
4½	» innere von 1888 ℳ	—
4..	» äuss.G.-Anl.1897 ℳ	—
5..	Chile-Anl. von 1911 »	85 50
4½	ChileGold-Anl.v.06 »	88 30
6..	Chin.St.-Anl. v. 1895 £	—
5..	» » v. 1896 »	97
4½	» » v. 1898 »	89 80
5..	» St.-E.-B.v.1911 Hk.	—
5 I.	do. St.E. Tient.-Puk. »	—
5..	CubaSt.-A.04stf.i.G. ℳ	99 60
4½	do.stf.i.G.tgb.ab1919 »	—
4½	Japan. Anl. S. II £	89 60
4..	do.v.1905 S. 12—19 ℳ	—
5..	Marokko von 1910 »	99 20
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	76 20
5..	» cons. äuß. 99stf. £	—
4..	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	73
3..	» cons. inn. 5000r Pes.	—
5..	Tamaul.(25) mex. Z.) »	—
5..	Sao Paulo v. 06 i. G. £	—
5..	do. E.-B. in Gold ℳ	—

Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr.20,21,31-34 ℳ	96 60
3½	do. 22 u. 23 »	83
3¾	do. 30 »	89 20
3½	do. 10,12-16,19,24-27,29	84 50
3½	do. » 18 ℳ	84 30
3..	do. » 9,11 u.14 »	82 50
4..	Pr.Oberhess. unt. 17 »	96
4..	Frkf.a.M. v.06 u.14 »	96 40
4..	do.1907untlgb.b.18 »	96 30
4..	do. v.1910 unt. 1920 »	96
4..	do. v.1911 unt. 1922 »	98 20
3½	do. Lit. N u.Q(abg.) »	86 70
3½	do. Lit. R (abg.) »	91 60
3½	do. » S v. 1886 »	89
3½	do. » T » 1891 »	87 50
3½	do. » U » 93, 99 »	87 50
3½	do. » V » 1896 »	87 50
3½	do. W v. 98 u. 08 »	87 50
3½	do. Str.-B. » 1899 »	87 50
3½	do. v. 1901 Abt. I »	88
3½	do. » » A.II,III »	87 50
3½	do. » 1903 »	87 50
3½	do. » 1906 A. I,II »	87 50
3½	do. v. Bockenheim »	—
4..	Baden-Baden v. 1908 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4..	Darmstadt v. 09 u.16 »	—
3½	do. v. 05 am. ab1910 »	—
4..	Giessen v.1907u.1917 »	—
3½	do. v. 03 uk. b. 08 »	—
3½	Homb.v.H.k.1880u.99	—
4..	Köln von 1900 u. 06 ℳ	94 70
3½	Kreuznach v. 88 u. 96 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4..	Mainz 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L.J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L.M. v.91 »	86 80
3½	do. von 1894 »	83 30
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	86 80
4..	Mannh. 1912 unk. 17 »	95
3½	do. » 1888 »	84 50
3½	do. v. 1898 k. 03 »	94
4..	München v. 12 uk. 42 »	94 40
4..	Nürnberg v. 12 uk. 47 »	96 50
4..	Wiesbaden v. 1900/01 und 1903 Serie IV »	—
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	—

Reichsbank-Diskont 6%

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam fl. 100	168,50	4½%
Antw. Brüssel Fr. 100	80,50	5%
Italien Lire 100	79,70	6%
London Lstr. 1	20 42	5%
Madrid Ps. 100	—	4½%
N.-York(3T.S.)D.100	—	

Paris Fr. 100	81,97½	4%
Schweiz Fr. 100	80,75	4½%
St. Petersb. S.-R. 100	—	6½%
Triest Kr. 100	—	
Wien Kr. 100	84,35	6%
do. Kr. m. S.	—	

Saison-Ausverkauf

hat heute Samstag, den 5. Juli, begonnen.

Unser Renommee bürgt dafür, dass wir zu allen Zeiten das Bestreben haben, unserer Kundschaft die weitgehendsten Vorteile zu bieten und ist es nur reguläre, moderne, erstklassige Ware, deren Preise wir für kurze Zeit ausserordentlich reduziert haben.

Neustadt Wiesbaden, Langgasse 33, Ecke Bärenstrasse. 1208

Waldeck

Café Restaurant

Neu eröffnet!

Herrliche Terrasse und Garten, aparte Gesellschaftsräume.
Diners, Soupers, gew. Tageskarte, **Kaffee**, selbstgeb. Kuchen, Weine 1. Firmen,
Mainzer und Münchener Bier. — Zivile Preise.

Es ladet ergebenst ein **Rud. Sauer,** seither Rest. Christmann.

Turn-Gau Wiesbaden.

Für das am **5. Juli abends** im **Saalbau der „Turn-Gesellschaft"** stattfindende

Schauturnen

für das **Deutsche Turnfest in Leipzig** sind **Eintrittskarten:**

Galerie-Platz 30 Pf.,
Saal-Platz 20 Pf.

zu haben bei: Kaufmann **Strensch,** Kirchgasse 50, Kaufmann **Engel,** Faulbrunnenstr. 13, Restaurateur **Friederici,** Schwalbacher Str. 8, und abends an der Kasse. F441

Der Gauturnrat.

Scharr'scher Männerchor.

Am Sonntag, den 6. d. M., nachm., findet bei Mitglied **Ritter, „Unter den Eichen"** (hintere Lokal., früher **John**) unser

Sommerfest

statt. — Neben den **Instrumental-** und **Vokalvorträgen** finden **Tanz, Preisschießen, Kinderspiele** 2c. und abends **Lampion-Polonäse** statt und laden wir hierzu unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde des Vereins ergebenst ein. F343

Der Vorstand.

Sängerchor Wiesbaden.

Sonntag, den 6. Juli cr.:

Familien-Ausflug mit Tanz

nach Erbenheim (Saalbau Adler). F340

Alle Gönner und Freunde des Vereins ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Taunus-Bar,

Wiesbaden, Rheinstrasse 19.

= Erstklassiges Etablissement. =

Täglich Ungarische Künstler-Konzerte.

Bei Rheuma, Gicht und Neuralgie, Nervosität, Ermattung und allgemeiner Körperschwäche ist

Apotheker Naschold's verstärkter

Fichtennadel-Franzbranntwein

äusserst wohltuend u. wirksam; ärztlich erprobt u. empfohlen. 1000fache Anerkennungen. Export nach allen Ländern.

Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Mosbach, Taunusstr. 28, Tel. 2607.

Nur echt mit Kaiser Schutzmarke

Vogelschutzverein „Canaria".

Zu den Besprechungen über Zucht und Pflege der Kanarien sind Interessenten freundlichst eingeladen. Versammlung Montagabend 9 Uhr:

Hotel Union, Neugasse 7, 1. Stock.

Gute moderne Stiefel

kaufen Sie zu den denkbar billigsten Preisen Bertramstraße 22. (Kein Laden.) Kazmierowsky.

Für die Sommerfrische

Hängematten
von Mk. 2.— bis Mk. 20.—,

Feldstühle
von 50 Pf. bis Mk. 6.—,

Triumphstühle
von Mk. 3.— bis Mk. 30.—,

Beschäftigungs-Spiele, Gesellschafts-Spiele

empfiehlt in reicher Auswahl und bekannt guten Qualitäten

H. Schweitzer,

Hoflieferant,
erstes u. ältestes Spielwarengeschäft am Platze, 1087

13 Ellenbogengasse 13.

Herren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und

Haarschinn

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoon (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägl. kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.), alsdann gründliches Massieren der Kopfhaut mit Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei Wilh. Machenheimer, F. H. Müller, Chr. Tauber Nachf., Hans Krah, Ferd. Alexi, Bruno Backe, A. Cratz, C. Porthehl u. W. Minor, Drog., f. in d. Parfümerie Altstaetter. K 26 III

Auf zur Gibber Kerb!

(Biebrich-Mosbach)

Rest. „Zum Schieferstein"

Feldstraße.

Gutgepfl. Biere (Henninger). — Reine Weine. Prima Speisen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein Frau **E. Keutmann** Wwe.

Die Offenbacher

Kaiser Friedrich Quelle

verdient den Ehrentitel

Deutschlands Edelwasser,

den ihr ein bekannter Arzt beilegt, mit Recht, denn welches Mineralwasser könnte sie übertreffen an

Reinheit! Bekömmlichkeit! Wohlgeschmack!

Kaiser Friedrich Quelle ist seit 25 Jahren bei einer ganz hervorragenden Mineralisation **stets gleichbleibend und keinen Schwankungen** unterworfen. Als Heil- und Tafelwasser ist sie ein köstliches, wirksames Getränk von vorzügl. Wirkung geg. Gicht, Rheuma u. Harnleiden.

Hauptniederlage für Wiesbaden bei:
K. Huck, Riehlstr. 19. — Fernspr. Nr. 2603. F 122

Ein Festtrunk für unsere ehrbaren 80er!

Ia Borsdorfer	per Flasche		ℳ 0.35
Ia Speierling	„	„	ℳ 0.30
Ia Apfelwein	„	„	ℳ 0.25
Ia Jubiläums-Sekt	„	„	ℳ 1.50
do. „ Ia	„	„	ℳ 1.80
Ia Stachelbeer-Sekt	„	„	ℳ 1.80
Ia Johannisbeer-Sekt	„	„	ℳ 1.60

6 verschied. Sorten Beerenweine. :: Traubenweine eig. Kelterei.

Für Wirte, Pensionen, Wiederverkäufer Preisermäßigung. B14237

Ausschank in vielen Restaurants und Schwalbacher Straße 23 **„Zur Stadt Wiesbaden":**

Fr. Henrich Obstwein-Kelterei Blücherstr. 24. Tel. 1914.

Sonnenschirme RENKER Regenschirme

(Hotel Einhorn) Marktstrasse 32 (Telephon 2201)

Montag, den 7. Juli,

beginnt mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf.

Derselbe umfasst wieder eine grössere Anzahl eleganter

Schuhe und Stiefel,

welche nicht mehr in allen Grössen vorhanden, einzelne **Musterpaare,** sowie Stiefel, welche durch das Lagern im Schaufenster etwas gelitten. Dieselben werden daher zu folgenden Preisen ausverkauft:

Herren- und Damen- | **Halbschuhe** . Mk. **8⁵⁰** | **Stiefel** . . . . . Mk. **10⁵⁰**

Verkauf nur gegen bar. **Keine Auswahlsendungen.** **Umtausch nicht gestattet.**

Ferdinand Herzog,

Fernsprecher 626. **Langgasse 50 :-: Ecke Webergasse.** **Fernsprecher 626.**

K 197

L Arm-Brust-ungen-Stärker! Patent-Schaukel für Tiefatmungen,

pat. Dreh-Turnreck mit Schaukelhak. u. Querstäb., für alle Uebung. verstellb., gar keine Beschädig. der Türrahmen od. Korridor. In hundert. ärztl. Fam. Preis 7.50 Mk. Prosp. mit viel. ärztl. Attest. **W. Hemmen,** Neugasse 5.

Auf Kredit.

Möbel!

Möbel für **98** Mk. Anzahl. **8** Mk.
Möbel für **198** Mk. Anzahl. **15** Mk.
Möbel für **298** Mk. Anzahl. **25** Mk.
Abzahlung von **1** Mk. an.

Einzelne Möbelstücke,
Schränke, Vertikos, Büfetts, Diwan,
Küchenschränke, Kinderwagen.
Anzahlung von **5** Mk. an.

Herren- und Damen-Konfektion
in grosser Auswahl bei kleiner Anzahlung.

Neu aufgenommen:
Herren-Gummi-Paletots — Damen-Staubmäntel.

J. Wolf,

Wiesbaden, Friedrichstr. 41.

Auf Kredit. Auf Kredit.

Während meines

Inventur-Ausverkaufes

bewillige ich **15 %** *Rabatt auf alle*

Damen-Kleiderstoffe, Woll-Musseline und Waschstoffe,

10 % *Rabatt auf alle übrigen Artikel.*

Einzelne Kleider und Reste von allen Artikeln zu und unter Selbstkosten-Preis.

1245

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Furunkeln am Nacken

und Wundreiben durch steife Kragen können durch Vernachlässigung und Blutvergiftung bösartig werden. Schutz dagegen bietet sofortiges Einreiben mit

Belloform-Crême.

Vorrätig in allen Apotheken u. Drog. Tuben zu 30 und 60 Pf.

Wanzen
mit Brut

vertilgt allein u. Garantie

Lehmann's
Desinfektionsinstitut
„Hygiea“,
Hellmundstr. 27. Tel. 2282.

Dicke Bohnen zum Einmachen
10 Pfd. 1,20 Mk. verkauft
Gärt. Zirker, hint. alt. Friedhof.

Während des Umbaues

der Langgasse gewähre ich auf meine reellen Verkaufspreise

10—20 % Rabatt.

Felix Geile, Langgasse 42, im Hotel Adler.

Grosses Lager in modern. Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Taschenuhren

---

Mit dem „Städtischen Auto“

nach **Station Eishaus,** von da **um den Golfplatz,**
schönster staubfreier Waldspazierweg nach

„Chausseehaus“.

Zeit 20 Minuten. — Fahrpreis 0,50 Mk.

Nr. 308
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
5. Juli 1913.
61. Jahrgang.

Einige ausserordentliche Angebote

während meines Saison-Ausverkaufs:

Ein grosser Posten Jackenkleiderstoffe, 130/150 breit,
ausschliesslich in modernem Geschmack und in Ia Qualitäten, früher bis Mk. 12.— . . jetzt **2.50** bis **6.75**

Grosse Farbensortimente halbseidener Stoffe
in Eolienne, Seidencrêpe, Seidenmohair, früher bis Mk. 8.50 . . . . . jetzt **3.00** bis **5.25**

Elegante halbseidene schwarze Stoffe
in dichten, klaren und Fantasie-Geweben, früher bis Mk. 9.75 . . . . . jetzt **2.75** bis **5.75**

Grosse Sortimente eleganter Stickereistoffe, 120 breit,
auf Waschvoile, Waschcrêpe etc., früher bis Mk. 8.50 . . . . . jetzt **1.95** bis **4.50**

Lyoner Seidenstoffe und Foulards, doppeltbreit
Seiden-Cachemir, Crêpe de Chine, Taffete etc., früher bis Mk. 15.— . . . . . jetzt **4.50** bis **9.50**

Mehrere Tausend Meter
farbige Frottés für Jackenkleider, Musseline, Voile, Japancrêpe, Foulardine etc.
zu ausserordentlich billigen Preisen.

J. HERTZ
Langgasse 20.

a. 199

80er Jubiläum.
Willkommen-Plakate,
alle Größen,
Girlanden, Fahnen,
Illuminations-Lämpchen
Lampions in großer Auswahl,
sowie alle **Fest- und Vereinsartikel** enorm billig im **Spezialgeschäft** von
Karl Weber, Hellmundstr. 45.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft
Langgasse 16 **WIESBADEN** **Tel. 51 u. 706**
Bankgeschäfte jeder Art. Billige, sorgfältige Bedienung.
Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.
Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)
mit vermietbaren Schrankfächern (Safes). 1011
(Jährl. Miete: Mk. 15.—, 10.—, 8.— u. 4.—).

Restpaare Damenhalbschuhe
schwarz u. farbig, moderne Ausführ., 5.50 u. 6.50 Mk. Marktstraße 25, 1.

Für die Reise!
Kaiser-, Kupee-, Hand- u. Schiffs- **Koffer**
in guten ausprobierten Qualitäten kaufen Sie billig Neugasse 22, 1.

Unter Garantie
vertilgt die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer, Ant. Springer (Inh. Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2) alle Arten v. Ungeziefer.
Vertret. Wiesbaden:
J. Kretzer, Tapezierer,
53 Schwalbacher Straße 53.

Reell billiger u. besser kaufen

Sie Ihre Wohnungs-Einrichtung wie von auswärts zu **reduzierten Preisen** und als sogenannte **Gelegenheitskäufe** angeboten, und machen wir bei Bedarf auf unser riesiges Lager aufmerksam.

Weyershäuser & Rübsamen,
Luisenstrasse 17 Möbelfabrik **Luisenstrasse 17**
neben der Reichsbank.
1184

Gold- und Silberwaren.
Trauringe in 8, 14 und 18 Karat stets auf Lager.
Billigste Preise wegen Ersparung hoher Ladenmiete. 1102
E. Bücking, Neugasse 21, 1. Etage, nahe der Marktstrasse.

Sonder-Angebot in Herren-Stiefeln und -Schuhen!

Schwarz und braun,
Rahmen-Arbeit,
10.50
weil nicht mehr ganze Sortimente.

Box-Kalb und echt Chevreaux
8.50
modernste Formen
und erstklassige Fabrikate.

Ein Posten feinerer Stiefel, die nur noch in den Größen 44, 45 und 46 vorrätig.
früher bis 15.00,
für **5.90**
soweit unser Bestand.

Schuh-Konsum
19 Kirchgasse 19.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum G. m. b. H. 19 Kirchgasse 19
an der Luisenstraße. — 3010 Telephon 3010. an der Luisenstraße.

Wiesbadener Verein
für Sommerpflege armer Kinder. (E. V.)

Um auch in diesem Jahre

armen erholungsbedürftigen Schulkindern

einen vierwöchentlichen Aufenthalt in unserem Ferienheim, in einem Soolbad oder in Familienpflege auf dem Land zu verschaffen, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuß an alle Freunde dieser segensreichen Einrichtung die **herzliche Bitte um einen Beitrag.**

Der Verein hat seit seiner im Jahre 1900 erfolgten Gründung insgesamt 5467 Kindern die Wohltat einer Ferienkur vermittelt und die Erfolge rechtfertigen den Wunsch auf diesem Wege fortzufahren.

So erfreulich und für gesunde Kinder nützlich auch der Plan sein mag, eine große Schar Schulkinder zu gemeinsamen Ferienspaziergängen im Wald zu vereinigen, so kann dies doch keinen Ersatz bieten für das, was durch die Bestrebungen unseres Vereins erzielt wird. Das vollständige Loslösen aus den ärmlichen, meist ganz gesundheitswidrigen häuslichen Verhältnissen, der dauernde Aufenthalt in guter Luft, die kräftige Kost, die Soolbäder, die sachgemäße Körperpflege, das erst kann die günstige Wirkung auf **kränkliche und erholungsbedürftige Kinder** — und solchen gilt unsere Fürsorge — ausüben. Die auf eingehende ärztliche Untersuchungen gegründete Akten, die für jedes einzelne Kind oft durch Jahre geführt werden, geben Zeugnis, daß bei allen Pfleglingen eine Kräftigung der Gesundheit, bei vielen vollständige Heilung von schweren Leiden durch die Fürsorge unseres Vereins bewirkt worden ist.

Die **Zentralsammelstelle** befindet sich bei der **Nassauischen Landesbank**, Rheinstraße. Doch nehmen alle hiesigen Banken, sowie der unterzeichnete **Vorstand und Ausschuß Gaben dankbar** entgegen. F214

Landeshauptmann **Krekel**, 1. Vorsitz. Fräul. **Agathe Merttens**, 2. Vorsitz. Frau **A. Neben**, 1. Schriftführerin. Dr. **J. Bigener**, 2. Schriftführer. **A. Petersen**, 1. Schatzmeister. **E. Wortmann**, 2. Schatzmeister. Beigeordneter **Borgmann**. Erster Staatsanwalt Geh. Rat **Hagen**. Sanitätsrat Dr. **Jüngst**. Dr. **Lugenbühl**. **Dr. W. Koch. M. Kadesch.** Landgerichtsdirektor **Reizert**. Fräul. **E. Prell.** Generalleutnant **Exz. Schuch. A. Webdigen.** Frau Oberst **aus'm Weerth**.

Sechstes Verzeichnis
der für die
Nationalspende zum Kaiser-Jubiläum
für die christlichen Missionen in unseren Kolonien und Schutzgebieten eingegangenen Beiträge.

Frau J. W. Teschenmacher 100 Mk., Born u. Schottenfels 5 Mk., Frau Dr. Rob. Flersheim-Frankfurt a. M. 200 Mk., Evangelische Kirchengemeinde zu Oberursel 20 Mk., Gottfried Glaser 10 Mk., Frau Sanitätsrat Dr. Obertüschen (2. Gabe) 10 Mk., Aus dem Dekanat Homburg vor der Höhe 2400 Mk., Aus dem Dekanat Weilburg 1560 Mk. 25 Pf., Carl Harth 20 Mk., Pfarrer Schmidtborn-Ried (Kirchspielsammlung) 83 Mk. 25 Pf., Dekan Schmidtborn-Weisel (aus dem Dekanat St. Goarshausen) 325 Mk. 13 Pf., Pfarrer Bender-Sonnenberg (Gaben einzelner Gemeindeglieder) 68 Mk., Frau Dr. E. Nullmann 6 Mk., Evangelische Gemeinde Hadamar 118 Mk. 5 Pf., Ungenannt 20 Mk., Arth. Stachlz-Offenthal bei St. Goarshausen 25 Mk., O. von Deuster-Frankfurt a. M. 1000 Mk., Pfarrer C. Kranz-Lixfeld 30 Mk., Frau Oberst A. Lessing 10 Mk., Frau Geheimrat Paltberg 10 Mk., Alfred Dyckerhoff-Biebrich 200 Mk., E. u. S. Laux 3 Mk., J. Spieser 8 Mk., Pfarrer Paul für die Gemeinde Eschborn 50 Mk., Dekan Spieß-Michelbach (weitere Gaben aus der Gemeinde Michelbach) 15 Mk. 50 Pf., Aus den evangelischen Kirchengemeinden Breithardt und Steckenroth 40 Mk., Landeshauptmann Krekel 10 Mk., H. Hempelmann 10 Mk., Pfarrer Aßmann-Cronberg (Kirchspielsammlung) 645 Mk. 85 Pf., Dekan Ernst-Idstein (Gaben der Lehrer und Schulkinder in Walsdorf 4.50 Mk., von der Zivilgemeinde Ehrenbach 10 Mk., Oberauroff 1 Mk.) = 15.50 Mk., Pfarrer Knodt-Oestrich (Haussammlung) 72.80 Mk., J. Salrzewski 10 Mk., Pfarrer Heyne-Nordenstadt (von einer Frau daselbst) 10 Mk., Dekan Prof. Haußen-Herborn (weitere Gaben aus dem Dekanat Herborn) 1602.51 Mk., Fräulein Wera von Weinberg zu Schwanheim 20 Mk., Dekan Ernst-Idstein (weitere Gaben aus dem Dekanat Idstein) 13.50 Mk., Dekan Boell-Langenschwalbach (aus Langenschwalbach 120.20 Mk., aus Schlangenbad 43.85 Mk., aus Laufenselden 17.20 Mk., aus Kemel 84.80 Mk., aus Bleidenstadt 85 Mk., aus Hohenstein 15 Mk., aus Bärstadt 20 Mk., aus Dickschied 12.85 Mk., aus Niedermeilingen 84.65 Mk., aus Adolfseck 81.75 Mk.) = 474.30 Mk., Dekan Anthes-Sulzbach 1 Mk., Dekan Heyn-Marienberg (aus Großseifen 25 Mk., aus Bach 2.10 Mk., Kirchengemeinde Willmenrod 43.50 Mk., Kirchengemeinde Westerburg 177 Mk., Gemeinde Willingen 10.20 Mk.) = 257 Mk. 80 Pf., Dekan Wilhelmi-Diez (weitere Gaben aus dem Dekanat Diez) 208.05 Mk., Pfarrer Weber-Sindlingen (weitere Gaben aus den Gemeinden Sindlingen-Zeilsheim) 18.80 Mk., Pfarrer Stahl-Soden (aus der Gemeinde Soden) 55 Mk., Kgl. Schulrat Spilling 10 Mk., Dekan Lehr-Dausenau (aus der Gemeinde Oberlahnstein) 91.95 Mk., Dekan Professor Haußen-Herborn (weitere Gaben aus dem Dekanat Herborn) 143.90 Mk., Geh. Konsistorialrat D. Eibach-Dotzheim (weitere Gaben aus dem Dekanat Wiesbaden-Land) 422.86 Mk., Fräulein Fritze 5 Mk., N. N. 1 Mk., Pfarrer Diehl 5 Mk., Frau Leutnant Jentsch 2 Mk., N. N. 3 Mk., Forstmeister a. D. Jericho 5 Mk., Frau E. Beyerle 10 Mk., Frau J. H. Kimmel Witwe 5 Mk., Baronin Lydia von Küster 100 Mk., Lehrer Weber-Eppstein 2 Mk., Oberleutnant a. D. Bierordt 10 Mk., N. N. 5 Mk., Fräulein A. H. 5 Mk., Oberkammerherr und Frau von Heyden 20 Mk., A. H. 20 Mk., Chemiker Dr. Arno Köster 10 Mk., Frau Baronin D'Ablaing 100 Mk., Frau Dekan Gieße 3 Mk., v. H. 1 Mk., Frau Professor Steubing 10 Mk., Baronin v. H. 20 Mk., Pensionär D. 1 Mk., Frau Sanitätsrat Hoffmann 20 Mk., Major v. Gloeden 20 Mk., Frau von Tschirschky 300 Mk., General der Kavallerie von Lenke 20 Mk., Fräulein Rompf und Fräulein Hausler (durch Küster Lenhardt) 1.50 Mk., Fräulein B. Romma 20 Mk., Sparkasse Homburg (weitere Gaben aus dem Dekanat Homburg) 216.74 Mk.

Ferner verschiedene Gaben aus Frankfurt a. M. im Betrage von 4886 Mk. — **Gesamt-Ertrag der Sammlung 61,180 Mk. Die Sammlung wird hiermit geschlossen.** F 507

Allen Gebern herzlichen Dank.

Wiesbaden, den 3. Juli 1913.

Landeskomitee Wiesbaden-Frankfurt am Main der Nationalspende zum Kaiser-Jubiläum.

Dentist
L. Ludwigsen,
ehem. Assistent b. Hrn. Dent. W. Sünder,
Michelsberg 18.
Sprechst. 9—12 — 2—6.
Lieferant vom Beamten-Verein.

Anmach-Holz
— (20 cm lang) —
Mk. 1.30 per Ztr. lose bei 20 Ztr. Fuhre,
Mk. 1.40 p. Ztr. in Säcken (unter 20 Ztr.),
in Bündeln **13 Pf.** pro Bündel.
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstr. 5. — Tel. 32.
Kohlenhandlung. 353

Herdschiffe
kaufen Sie billigst bei
Aug. Christmann,
Bertramstr. 25. Tel. 6541.

10 Jahre jünger, jung und anmutig erscheint jeder nach Anwendung der berühmten **Haarfarbe** von Jean Nabdut, Paris, welche greise oder rote Haare sofort unvergänglich echt, blond, braun oder schwarz färbt. Garantiert gift- und bleifrei à Kart. Mk. 2,50. Zu haben bei: Drogerie **Moebus**, Taunusstr. 25, **Ernst Kocks**, Westend-Drogerie, Sedanplatz 1, **Otto Siebert**, Drogenhandl., Marktstr. 9, Medizinal-Drogerie „Sanitas", Apotheker **Ad. Hassencamp**, Mauritiusstr. 5. 1000

Bruchmakkaroni,
gut, frisch, eigenes Fabrikat, empfiehlt
Weiner, Elsässerplatz 8. Telephon 2350.

Kirschkuchen
(saure Kirschen),
ff. Kaffeegebäck, Erdbeertorten
empfiehlt
Fr. Bossong,
Hoflieferant, Kirchgasse 58.

Kronen-Apotheke,
Ecke Oranien- und Gerichtsstr.
Spezial-Laboratorium
für 1172
Harn-Untersuchungen

Fleckige Ledersachen,
Hand- und Reisetaschen, Schuhe, Gamasch., Lederseff. rc. w. neu aufgefärbt. Blomer, Schwalb. Str. 27.

100jähr. Jubiläum der 80er.

Aller Voraussetzung nach wird nach Eintreffen der Festteilnehmer hier noch große Nachfrage nach Wohnungsgelegenheit sein. Alle Hotels, Pensionen und Private, die noch Zimmer und Betten zur Verfügung stellen wollen, werden daher gebeten, dies möglichst heute abend noch schriftlich unter Angabe von Zahl und Preis an die Adjutantur I/80 hier zu melden. F 386

Geschäfts-Empfehlung.

Christmann's Hotel u. Restauration

Michelsberg 7.

Für vorzügliche Küche, bestbehandelte Biere, reine Weine erster Firmen ist bestens gesorgt.

Reiche Auswahl in Schnittchen à 10 Pf.

Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Reichhaltige Speisenkarte. Billige Preise.

Ich bitte um freundlichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

I. V.: Hans Gmyrek.

Milch-Abschlag.
Prima fettreiche Vollmilch liefert Genossenschaftsmolkerei für **22 Pf.** das Liter frei Haus. Hotels, Pensionen und Bäcker Preisermäßigung. Bestellungen unter Z. 841 an den Tagbl.-Verlag.

Reitpferd,
Schimmelwallach, Arabertyp, sehr gut geritten (span. Tritt etc.) unter Dame gegangen, ohne Untugenden, truppen- u. straßenfromm, preiswert zu verkaufen. Anfragen erbeten unt. U. 841 an den Tagbl.-Verlag.

Laute
(neu) zu verk. Nikolasstraße 39, P. r.

Gut erhaltener saub. Kinderwagen zu verkaufen Nerostraße 26, 2.

Für Baugeschäfte!
Kompl. Kabelwinde, Speisaufzug-Maschine, Gerüstholz rc. räumungsh. zu jed. annehmb. Preis abzugeben. Off. u. T. 13 an d. Tagbl.-Verlag.

Jeder soll den wahren Wert
alter Zahngebisse
erfahren. Ich zahle sofort Kasse von
1 bis 15 Mk. pro Zahn
gebiss in Gold, Platin bedeut. mehr.
Grosshut Metzgergasse **27.**

Kaufe ein Piano. Schmitz, Mainz, Breitenbacher Straße 19.

Geldvermittler!!!
von großem Finanzgeschäft sofort gesucht. Reelle Angebote unter Lagerkarte 704, Köln 1. erbeten. F127

4 Pianos
für ein Seminar
zu kaufen gesucht,
auch ältere Pianos!
Off. unt. M. 8 an d. Tagbl.-Verl.

Miet-Pianos
von Mk. 5.— an. Jahnstr. 40, I.

Waldjagd,
gut gepflegte, in reizvoller Höhenlage des Taunus, wegen Krankheit abzugeben wenn allerl. Jagdvilla, kompl. für 8 Personen, möbl., zugleich herrl. Sommerfrische für Familie, mit übern. wird. Off. B. 836 Tagbl.-Verl.

Albrechtstraße 38 3 Zim., Küche und Mansarde auf 1. Oktober zu verm.

Aeltere geb. Dame sucht z. Dame, um mit ihr z. 1. 10. 4-Zim.-Wohnung im Kurviertel zu mieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fo

Intellig. fleißiges Alleinmädchen, welches die gutbürgerl. Küche versteht, bei gutem Lohn per sofort gesucht. Friedrichstraße 14, 1. Stock. Frau Elvers.

Zuverlässige Frau oder Mädchen zur Aushilfe sofort gesucht Müllerstraße 8, 1.

Hausbursche, (Radfahrer) für sofort ges. Bäckerei Scheffel, Weberstraße 18.

Gelernte Pflegerin f. Nachtwache. Bill. Preis. Bleichstraße 43, H. 1 r.

Zigeuner.
Ungibl. Verbindg. Konnex, Nhila. noch fortzus. Kennach, gr. Menschenkind.! Prf. ag. ugblbt., früh. — — !

Statt besonderer Anzeige.

Gestern mittag entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Ludwig Menges,

im 66. Lebensjahre

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Biebrich (Rhein) Grundmühle, **Wiesbaden**, den 5. Juli 1913.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. Juli, 11 Uhr vormittags, vom Trauerhause aus statt.

matzig, ohne jedes äußere Zeichen zu erfassen; das Volk denkt, wie schon seine Sprechweise verrät, sinnlich-anschaulich und kann darum den geistigen Wert einer Sache nur in einem anschaulichen Sinnbild erfassen. Besteht doch aus diesem Grunde das alte deutsche Recht aus lauter sinnbildlichen Handlungen, in welchen der zunächst rein begriffsmäßig-juristische Vorgang des Kaufs, Verkaufs, der Belehnung und Verpachtung, der Besitzergreifung und Enteignung u. a. m. durch ein äußeres sichtbares Zeichen dargestellt wurde und die allmählich so eng mit dem Vorgang verwuchsen, daß ohne sie die Rechtshandlung ungültig blieb. Genau so steht es mit den Sitten und Bräuchen überhaupt. Der volkstümlichen Sakramentsauffassung z. B. und der Frage, ob ihm Trauung, Begräbnis, Konfirmation und andere kirchliche Handlungen auch sakramentalen Charakter tragen, kann man nur auf dem Wege nahekommen, daß man den Sitten und Bräuchen nachgeht, die sich um sie herranken.

Dabei zieht sich dieses Rankenwerk auch um die ganze berufliche Tätigkeit des Landmanns her, vom ersten Ausgang zur Frühlingssaat bis zur Einfuhr der letzten Garbe, und gibt all diesen Vorgängen eine religiöse Weihe. Mag uns diese Frömmigkeit fremdartig, ja heidnisch dünken, im bäuerlichen Innenleben macht sich zwischen ihr und seinem christlichen Glauben kein Widerspruch bemerkbar. Das Volk gibt auch da, wo wir es abergläubisch schelten, Gott die Ehre. Das kann man aber nur verstehen, wenn man sich die Volksbräuche und Sitten zu Führern nimmt, in das unbekannte Land volkstümlichen Seelenlebens.

Denn so viel steht nun doch unumstößlich fest: wer die Volkssitten und Bräuche nicht kennen zu lernen sucht, kennt auch die Volksseele und das Volksleben nicht und lernt es nie kennen; ein paar Anekdötchen ersetzen diese Kenntnis nicht. Wem sie aber fehlt, und wer diesen Mangel nicht empfindet, wird dem Volk auch nie nahekommen, und es nicht da anfassen können, wo seine Seele für eine Einwirkung empfänglich ist. Darum kommt der Pfarrer schlechterdings ohne eine genaue Kenntnis der volkstümlichen Sitten und Bräuche in seiner beruflichen Tätigkeit nicht mehr aus, und man kann den Worten nur zustimmen, mit denen der Meiningische Oberkirchenrat die Sammlung kirchlicher und religiöser Sitten einleitete, daß nämlich eine solche Sammlung „nicht nur der Landeskunde, sondern besonders auch dem kirchlichen und religiösen Leben, sowie dem Pfarramt und seiner Wirksamkeit einen Dienst tun?

Von dem heimatlichen Wert der Volkssitte und von ihrer Bedeutung als Träger und Gerüst des volkstümlichen Geisteslebens überhaupt ist noch gar nicht die Rede gewesen; das Gesagte mag genug sein, um die Notwendigkeit der Erhebungen auf diesem Gebiet und daß die Geistlichen die Nächsten dazu sind, darzutun. Der Erfolg ist leider von vornherein stark in Frage gestellt, weil der Fragebogen, von einem pommerschen Geistlichen verfaßt, mehr als dürftig ist; alle Fragen nach abergläubischen Sitten, die sich an kirchliche Handlungen anknüpfen, sind unberücksichtigt gelassen. Mit anderen Worten: die Hauptsache fehlt. Der von einem einheimischen Geistlichen vorgelegte Entwurf eines Fragebogens, der sich eng an den Weimarschen Bogen und die Nachträge dazu anschloß, wurde vom Pfarrerverein abgelehnt, weil die Kosten für die Drucklegung zu hoch seien. Es fragt sich aber doch, ob man, wenn man schon einmal eine Sammlung veranstaltete, dann nicht auch von vornherein so gründlich wie möglich hätte vorgehen sollen. Unter den jetzigen Umständen kann man zunächst nur wünschen, daß die Aufforderung des Konsistoriums zu ausführlicher und sorgfältiger Beantwortung der Fragen überall befolgt wird. Das ergäbe dann doch wenigstens eine gewisse Grundlage. Für die unbedingt notwendigen Nachfragen und Ergänzungen wird sich dann hoffentlich ein kleiner Kreis von tiefer interessierten Geistlichen finden, so daß es doch wohl möglich wird, für das, was der Fragebogen nicht enthält, wenn auch keine vollständige Sammlung, so doch Stichproben aus verschiedenen Teilen des Bezirks beizubringen.

Die naffauische Geistlichkeit kann sich hier ein schönes Denkmal ihres Verständnisses für das Volk und der Liebe zu ihm setzen. Gewiß, die Mühe und Sorgfalt, die sie wird anwenden müssen, ist nicht gering. Aber man darf wohl sagen: Unser evangelisches Volk ist solcher Mühe wert!

S. v. H.

Umschau.

— **Ein beachtenswertes Mittel zur Erziehung zum Kunstempfinden.** Als ein vorzügliches Mittel, Interesse und Verständnis der Jugend für Kunst zu erwecken, hat der Verein für Kunstpflege in Offenbach a. M. die Veranstaltung eines Preisausschreibens unternommen, bei dem sowohl Aufgabe und Lösung wie die Preise als Erziehung zum Kunstverständnis wirken müssen. Er setzt 20 gerahmte Bilder, Originale und Reproduktionen von rein künstlerischem Charakter, als Preise aus für die besten Antworten der Frage: Welches Bild im Städelschen Kunstinstitut zu Frankfurt gefällt mir am besten, und aus welchem Grund? Preisträger soll ausschließlich die Jugend der Offenbacher Schulen (mit Ausnahme der technischen Lehranstalten) sein. Es sind 10 Preise für Schüler und Schülerinnen bis zum 18. Lebensjahre und 10 Preise für die Jugend ausgesetzt, die dieses Alter überschritten hat. Dadurch werden alle, die Interesse daran haben, ein schönes Rahmenbild zu erwerben, mit der Ehre, öffentlich als Preisträger in einer großen Schlußversammlung in der Aula der Technischen Lehranstalten vorgestellt zu werden, nicht nur zum Besuch der Frankfurter Kunstsammlung genötigt, sondern zur intensiven Beschäftigung mit den Kunstwerken selbst. Denn es soll nicht so sehr darauf Nachdruck gelegt werden, daß nun gerade auch „die besten" Gemälde dort genannt werden (wer will feststellen, welches das beste ist?), sondern der größte Wert wird der Art der Begründung beigelegt werden, mit der die Jugend ihr Urteil begleitet.

* **Kleinwohnungsbau.** Im Verwaltungsbericht des Obertaunuskreises lesen wir: Mit den im Berichtsjahr 1912 angeliehenen Geldern hat der Obertaunuskreis nunmehr 500 000 M. zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Arbeiter usw. aufgewendet. Nach den aufgestellten Grundsätzen werden nur neuerrichtete Wohnhäuser beliehen, und zwar bis zu 75 Prozent des Wertes der Gebäude, einschließlich Grundstück, als erststellige Hypothekendarlehne, die dem Kreis mit 3¼ Prozent zu verzinsen sind. Der Tilgungssatz beträgt 1¼ Prozent. Einer Anregung aus dem Kreistag entsprechend, hat der Kreisausschuß die Wertgrenze für die zu belihenden Hausgrundstücke mit Rücksicht auf die mehr und mehr gestiegenen Baukosten im allgemeinen auf 14 000 M. erhöht, sich jedoch die Festsetzung von Fall zu Fall vorbehalten. Die zur Verfügung gestellten Kreismittel reichten zur Beleihung von 73 neuen Wohnhäusern aus. Der Untertaunuskreis ist außerdem bei dem Oberursel er Bau- und Sparverein, bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft zu Bad Homburg v. d. H. und bei der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Cronberg-Schönberg mit Geschäftsguthaben von 400 bis 4000 M. beteiligt.

* **Der Nußbaum.** Aus der Mainebene berichtet man uns: Die energischen Aufforderungen der Behörden, vor allem der Landwirtschaftskammern, zum vermehrten Anbau des Walnußbaumes sind erfreulicherweise bei der Bevölkerung des Vortaunuslandes und der Mainebene auf recht fruchtbaren Boden gefallen. Bis in die letzten Jahre hinein wurden zahllose der alten stolzen Bäume aus reiner Profitgier, nur um ein paar Quadratmeter Ackerland mehr zu erhalten, gefällt, wobei man aber die große Ertragsfähigkeit des Baumes ganz außer acht ließ. Jetzt hat man allenthalben die damals gemachte „Dummheit" eingesehen. Schon im letzten Herbst wurden in vielen Orten junge Bäume angepflanzt, denen in diesem Jahr eine noch große Anzahl folgen soll. Der Deutsche pomologische Verein hat diese erfreuliche Erscheinung dadurch wirksam unterstützt, als er für den Bezug keimfähiger Früchte und junger Bäume den einheimischen Landwirtschaftskammern eine Reihe guter Bezugsquellen nachgewiesen hat, die die Gewähr für ausgezeichnete Erträge bieten. ht.

* **Gemeindebackhaus.** Daß das Gemeindebackhaus im Westerwald noch nicht ausstirbt, beweist die Tatsache, daß die Gemeinde Finhain bei Marienberg den Bau eines Gemeindebackhauses ausgeschrieben hat. S.

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Abdruck aller anderen Original-Artikel ist ohne Einwilligung der Schriftleitung nicht gestattet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Diefenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Landbote.

Volkstümliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 27. —o Erscheint jeden Samstag Abend. o— **1913.**

Klingendes Herz.

Sage, was klingst du so, Herz,
Als wärest ein Glöcklein du? —
Ich läute den Tag zur Ruh,
Seine Lust und all seinen Schmerz.

Und trag' auf wundersamen
Weichen, bebenden Schwingen
Einen geliebten Namen
Aus des Lebens Härm und Spott
Allabendlich vor Gott!

Heinrich Rupper.

Die lachende Cenz.

Von Franz Wichmann (Ermatingen).

Wer hat sie nicht gekannt, die lachende Cenz, wer hat nicht einmal im Höllbräu der munteren Kellnerin zuliebe „noch eine Maß" getrunken! Es war auch unmöglich, mürrisch und verstimmt zu sein, wenn man so ein junges, heiteres Leben um sich herum hantieren sah und das helle, klingende Lachen hörte. Bald ein Jahr ist es her, daß ich es zum letzten Mal vernommen, seitdem mag ich nimmer zum Höllbräu gehen, denn es kommt mir alles so still und tot und fremd vor, seit das silberhelle Mädchenlachen daraus verschwunden ist.

Vor kurzem war ich noch einmal da, aber es hielt mich nicht lange und ich saß still und mißvergnügt hinter meinem Deckelkruge. Da glaubte ich plötzlich sie wieder vor mir zu sehen und mit einem Gesicht, so lachend wie der liebe, blaue Sommerhimmel, mich fragen zu hören: „Mögen der Herr noch eins?" Sie trug wie immer ein hellblaues, gefälltes Kleid, darüber einen sauberen schwarzen Schurz und durch den Gürtel eine weiße Serviette gesteckt. Das dicht aufgebundene, blonde Haar kräuselte sich hinter den zierlichen Ohren und über den weißen Hals, um den sich eine silberne Kette schlang. Von dieser hing ein alter Schwedentaler auf die Brust des Mädchens herab und schlug bei jeder Bewegung klingend an die breite, metallene Uhrkette an. Ein Kamm mit roten Glasperlen schmückte das Haar. Mit schelmischer Verräterei spielte der leise Anflug eines lichtblonden Schnurrbärtchens um die vollen, frischen Lippen der Schönen und verlieh ihr etwas Männliches, das zu der leicht gekrümmten Nase und der hohen glänzenden Stirn gar nicht übel stand.

„Cenz", sagte ich und hielt ihren vollen Arm fest, da sie eben davon schlüpfen wollte, „was hast du denn schon wieder zum Lachen? Da sah sie mich mit ihren beweglichen, braunen Augen so spottig an und meinte: „Ich muß halt lachen, mir fallen immer so nette Sachen ein." Und schon wollte sie mit meinem Kruge davoneilen. „Halt, Cenz!" rief ich sie zurück, „ich mag keins mehr, zahlen möcht' ich." Sie aber schlug ein unbändiges Gelächter auf: „Sie mögen kein Bier mehr, a, gehn's doch, das glauben's ja selber nicht!" und fort sprang sie, daß die schwarze Geldtasche an dem breiten Lederriemen vergnügt um ihre Taille hüpfte. Was sollte man machen, man mußte sich schon darein finden, daß im nächsten Augenblick der frischgefüllte Krug wieder vor einem stand.

Als ich aber aufblickte, sah ich, daß alles nur ein Spiel meiner Phantasie gewesen, denn eine fremde Kellnerin trat heran und blickte fragend auf meinen leeren Krug. Ich schüttelte verdrießlich den Kopf, legte das Geld auf den Tisch und ging. Der Unterschied zwischen der freundlichen Cenz und ihrer mürrischen Nachfolgerin war zu groß.

Ja, so war sie immer gewesen, die lachende Cenz, unwiderstehlich mit ihrer unzerstörbaren, natürlichen Fröhlichkeit. Lachend stand sie des Morgens auf, sang ein paar lustige Liedlein, ging lachend an ihre Arbeit und lachend ging sie zu Bett. Ich weiß, daß ich sie einmal fast ärgerlich fragte, warum sie denn fortwährend lache? Da sah sie mich ganz verwundert an und antwortete: „Warum sollt ich denn nicht lachen, ich bin ja gesund!" „Ja freilich — —" sagte ich und wie ich ihr ins Gesicht sah, mußte ich selbst herzlich mitlachen über diese einfache und unschuldige Logik.

Und doch ist's ihr eigen ergangen, der lachenden Cenz, denn endlich ist trotz alledem die Stunde gekommen, wo sie das Weinen gelernt hat, wunderbarerweise zu einer Zeit, da sie so hübsch und gesund war wie immer. Es ist aber auf die einfachste Art von der Welt geschehen. Wie wir, so ist es allen ergangen, dem lachenden Frohsinn des Mädchens hat keiner widerstehen können und auch der Grämlichste hat am Ende mitlachen müssen. Die Cenz ist's auch gewohnt worden und hat es für selbstverständlich hingenommen, denn sie konnte um alles in der Welt kein finsteres Gesicht leiden.

Und doch ist eines Tages so ein zwid'rer unangenehmer Mensch zum Höllbräu gekommen und hat sich grad an ihren besten Tisch gesetzt. Erst hat sich die Cenz gefreut, denn sie hat ihn gar gut gekannt, ist er doch von ihrem eigenen Heimatsdorfe gewesen. Aber so schmuck hat er doch nie ausgeschaut, wie jetzt in der stattlichen Uniform. Anfangs hat er auch ganz freundlich und lieb mit ihr geredet, hat sich gefreut, daß er sie wiedergesehen und hat auch gelacht, wie alle anderen, wenn sie die Cenz haben lachen sehen. Er hat ihr erzählt, daß er bald fertig sei mit seinen drei Dienstjahren und nur für die letzten paar Monate mit seinem Offizier in die hiesige Garnison versetzt sei. Dann wolle er wieder heim ins Dorf und seines alten Vaters Zimmerhandwerk übernehmen. Beim Fortgehen hat er ihr auch die Hand gedrückt und hat sie ganz eigen angeschaut. Da hat sie sich nicht helfen können und so laut lachen müssen vor lauter Lust und Fröhlichkeit, daß sich alle die anderen Gäste nach ihr umgeschaut haben. Denn wenn sie an die Heimat gedacht hat, sind ihr mit einem Male alle die „komischen Leut'" im Dorf und die „g'spaßigen Geschichten", die da passiert sind, eingefallen. Darum hat sie gar so lästerlich lachen müssen.

Der Sepp aber hat sie noch einmal angesehen, aber nicht mehr so freundlich wie vorhin und ist davongegangen, hat aber gesagt, daß er wiederkommen wolle. Er ist auch wieder gekommen, den folgenden und alle

anderen Tage, ist immer am gleichen Tisch gesessen und hat der Cenz nachgeschaut. Je mehr sie gelacht hat, desto ernster und stiller ist er geworden. Gelacht aber hat er nimmer und kaum ein Wörtlein mit dem Mädchen geredet, wenn sie daher gekommen ist und seinen Krug gefüllt hat. Die Cenz hat ihn immer freundlich angesprochen und gelacht und da er sie so bös angeschaut, hat sie noch mehr und noch lauter gelacht. Endlich ist's ihr aber doch zu dumm geworden, und das Lachen ist ihr nicht mehr so recht vom Herzen gekommen, wenn sie grad in seiner Nähe gewesen und ihn hat anschauen müssen. Mit den anderen Gästen aber hat sie nur um so mehr gescherzt und gelacht, und der Sepp, der keinen Blick von ihr gewandt, hat so finster und bös ausgesehen wie ein nebliger Novembertag.

So ist's eine lange Zeit fortgegangen, der Sepp ist immer der gleiche geblieben, denn die Cenz ist sich und uns ganz ausgewechselt vorgekommen. Am Abend, wenn sie im Bett gelegen ist, hat sie lange Zeit nicht schlafen können, bis sie zuletzt, den Kopf ganz fest in die Kissen gedrückt und vor sich hin gesprochen hat: „Der grantige Ding ärgert mich." Darüber hat sie lachen müssen, aber ganz anders wie sonst, so recht ärgerlich und gezwungen, und darüber ist sie eingeschlafen.

Am Morgen, wenn der Tag so hell und lustig ausgesehen und die Vöglein im Garten draußen gesungen haben, ist ihr freilich das Lachen wieder gekommen. Doch sobald sie vor den Spiegel getreten und ihr lachendes Gesicht darin gesehen, ist's ihr grad so gewesen, als ob der Sepp mit seinem finsteren Gesicht neben ihr aus dem Glas schaue und dann ist ihr das eigene Lachen ganz dumm und töricht vorgekommen. Und aus Ärger darüber hat sie ganz vergessen, ihre lustigen Liedlein zu singen.

Eines Abends hat sie's fast nicht mehr aushalten können vor Ärger und Wut auf den faden, stummen Gast, den Sepp. Ganz zusammengedrückt hat sie's in der Brust und es ist ihr gewesen, als ob ihr drinnen was zerreißen soll vor lauter Zorn, aber doch hat sie sich zu einem lustigen Lachen gezwungen, als sie ihn gefragt hat: „Gelt, Sepp, du magst noch eins? Ich schenk dir noch einmal ein?"

Es war schon Herbst geworden. Die Abendluft strich rauh und feucht vom Gebirge her durch das Land, die Bäume hatten schon begonnen, sich mit mattem Gelb zu färben. Es war kein freundlicher Aufenthalt im Freien mehr und die wenigen Gäste, die ihr Bier im Garten getrunken, waren bereits gegangen, oder hatten sich im Innern der Wirtschaft niedergelassen. Nur Sepp hielt als Letzter auf seinem gewohnten Platz aus.

„Nichts mag ich mehr", antwortete er auf Cenzis Frage, hielt seinen Krug mit der linken Hand fest und legte mit der rechten das schuldige Geld vor sich. „Gute Nacht." Er stand auf und entfernte sich einige Schritte.

Cenz antwortete nicht auf seinen Gruß, sie lachte auch nicht, zum erstenmal ließ sie einen Gast gehen, ohne ihm ihr klingendes Lachen nachzusenden. Sie konnte es heute nicht, sie wußte nicht, wie ihr war. Schweigend stieg sie auf einen Stuhl, um die neben dem Tische befindliche Laterne, die letzte, die im Garten noch brannte, auszulöschen.

In diesem Augenblick kehrte sich Sepp um, trat an den Tisch zurück und sagte: „Cenz, bring mir noch ein frisches, ich mag doch noch eins trinken."

Schweigend stieg das Mädchen herab.

Als sie den Krug fassen und davongehen wollte, ergriff er ihren Arm, sah ihr fest in das errötende Gesicht und fragte: „Cenz, warum lachst du heute nicht?"

Einen Augenblick schwieg sie noch, es kämpfte in ihr, dann brach sie aus: „Weil du so ein häßlicher, böser, zwiderer Mensch bist. Um dich hab ich das Lachen verlernt!"

„Um mich?" fragte Sepp. „Was kümmerst dich um mich, hast du doch Gäste genug, mit denen du lachen kannst, und du tust's ja mit jedem."

Ein eigentümliches Gefühl durchzuckte die Brust des Mädchens, es stieg in ihrem Busen auf, bebend und zitternd, eine nie gekannte Empfindung, bis in die Augen hinein. Und da stockte es plötzlich und doch war es als ob es gewaltsam ausbrechen und die Fesseln sprengen wollte. Nur mühsam brachte sie die Worte hervor: „Das ist was anderes, Sepp. Was gehen mich die Fremden an, lachen muß ich einmal, aber du bist doch kein Fremder, du —" sie stockte, dann fuhr sie plötzlich fort: „Warum bist du so mit mir, warum kannst du nicht lachen, wie früher?"

Da brach ein jubelndes, helles Lachen von den Lippen Sepps und stürmisch riß er das Mädchen an seine Brust. „Cenz, ist's denn wahr", rief er, „ich bin dir mehr als die anderen? Ja, du sagst's ja, es muß so sein! Du lachst nicht, weil ich nicht froh bin. Und weißt du, warum ich's nicht war, warum ich's nicht sein konnte? Weil ich dich gern gehabt hab', Cenz, von Herzen gern, vom ersten Augenblick an, da ich dich wieder gesehen hab'. Aber wie ich sah, daß du immer nur lachen und lachen konntest und mit jedem lachtest und scherztest wie mit mir, da glaubte ich, ich sei dir gar nichts und ward traurig. Und ich meinte auch, Cenz, wer da immer lache, der könne kein Herz in der Brust haben. Aber doch hab' ich's nicht ertragen können und bin jeden Tag gekommen, um dich zu sehen. Cenz, ist's denn wahr, darf ich's glauben?"

Da brach es hervor, was lange nach dem Ausgange ringend in Cenzis Brust gekämpft, ein Strom von Tränen stürzte aus ihren hellen, braunen Augen, während sie das Köpfchen fest an Sepps Brust barg und schluchzte. „Ja, ja, ich gehör dir, jetzt ist alles gut!"

Sepp schwieg und rührte sich nicht, bis die hellen Freudentränen des Mädchens ihren Lauf erschöpft hatten. Es währte nicht lange, denn bald schon schaute sie wieder zu ihm auf, und als er einen heißen Kuß auf ihre Lippen drückte, lachte Cenz so hell und klingend und jauchzend auf wie je.

Noch acht Wochen blieb sie beim Höllbräu, heiter und lachend, wie eine jubelnde Frühlingslerche. Und Sepp, der täglich kam, lachte so hell und lustig wie sie. Dann zog er den bunten Rock aus, kehrte in die Heimat zurück und die lachende Cenz ward eine lachende Frau.

Oft, wenn ich am Höllbräu vorübergehe, ergreift es mich wie Sehnsucht nach dem reinen, hellen Lachen einer glücklichen, gesunden Menschenbrust. Die Welt ist so arm daran. Ich möchte wohl hinwandern nach jenem einsamen Dorf im Gebirge, aber ich fürchte, die beiden glücklichen Menschen würden mich hinauslachen.

Sammlung kirchlicher Sitten und Gebräuche.

Der Notwendigkeit, aus der untergehenden Welt des Volkstums noch die letzten Trümmer zu retten und wenigstens die Kunde von diesem wunderbar reichen Eigenleben aufzubewahren, wenn es selbst längst sich aufgelöst haben wird, verschließt man sich jetzt auch, wie es scheint, in kirchlichen Kreisen nicht mehr länger. Es ist eigentlich verwunderlich, daß man hier auf diese Aufgabe erst verhältnismäßig spät aufmerksam geworden ist. Denn die Kirche ist durch lange Jahrhunderte hindurch so eng mit dem Volksleben verknüpft gewesen und ihr Einfluß hängt auch heute noch so völlig vom richtigen Verständnis volkstümlicher Eigenart ab, daß man meinen sollte, sie wäre rechtzeitig auf die großen, tiefgehenden Veränderungen aufmerksam geworden, die sich im letzten halben Jahrhundert hier vollzogen haben. Von Ausnahmen abgesehen, ist das aber nicht geschehen. Die Gründe für diese befremdliche Erscheinung können wir hier nicht untersuchen; das Verhältnis der Kirche zum Volkstum und seinen Äußerungen böte schon Stoff genug für eine eigene Abhandlung. Jedenfalls ist man jetzt gewillt, die Versäumnis, so gut es geht, nachzuholen. Paul Drews, damals Professor für praktische Theologie in Gießen, war der erste, der vor etwa zehn Jahren die Forderung erhob, die „religiöse Volkskunde" unter die Lehrgegenstände für die Ausbildung der Theologen aufzunehmen. Die „Dorfkirchen"-Bewegung, die sich so überraschend schnell durchsetzte, bewies dann, daß mit dieser Forderung in der Tat ein empfindlicher Notstand berührt war. Es galt nun, für das ganz unbekannte Gebiet und seine Bearbeitung eine feste Grundlage und den notwendigen Stoff zu finden. Mit bloßen Vermutungen und gefühlsmäßigen Eindrücken von der Eigenart des religiösen Volkslebens war nicht gedient; wollte man wirklich zu brauchbaren Ergebnissen kommen, so mußte man sich auf Material von sozusagen urkundlichem Werte stützen können. Man begann damit, die kirchlichen und religiösen, auch die abergläubischen Vorstellungen, wie sie sich in den volkstümlichen Sitten und Gebräuchen verkörpern, zu sammeln. Zwei kleine thüringische Landeskirchen, die von Sachsen-Weimar und die von Sachsen-Meiningen, veranstalteten als die ersten eine umfangreiche Erhebung, zu der die Geistlichen in amtlichem Auftrag herangezogen wurden.

Das Vorbild erweckte Nacheiferung; die Pfarrervereine nahmen die Anregung auf, und wenn es auch leider zu keinem gemeinsamen Vorgehen kam, sondern die Sammelarbeit den einzelnen Vereinen überlassen wurde, so war der Gedanke nun doch einmal in diejenigen Kreise hineingetragen, deren Mitwirkung bei seiner Ausführung unbedingt erforderlich ist.

Nach mancherlei zeitraubenden Vorverhandlungen hat es jetzt auch der Nassauische Pfarrerverein erreicht, daß im Laufe dieses Jahres die kirchlichen Sitten und Gebräuche in unserem Bezirk gesammelt werden. Er war sich von vornherein darüber klar, daß ein brauchbares Ergebnis der Erhebungen nur unter Mitwirkung der kirchlichen Behörde zustande kommen könne. Das Konsistorium war zur Unterstützung der Arbeit an sich bereit, wollte aber den Geistlichen die nicht geringe Mühe der Beantwortung der Fragebogen begreiflicherweise nur dann zumuten, wenn Gewähr geboten war, daß der gesammelte Stoff nicht unbenutzt in den Pfarrarchiven verstaube, sondern sachgemäß bearbeitet werden würde. Nachdem diese Vorbedingung durch die Zusage eines Vereinsmitglieds erfüllt war, sind nunmehr die Fragebogen an sämtliche Pfarrämter verschickt und das Konsistorium hat ihre Beantwortung bis zum 1. Dezember dieses Jahres angeordnet.

Es kommt nun alles darauf an, daß die Fragebogen mit Verständnis und Gründlichkeit ausgefüllt werden. Unerläßlich wird es sein, daß sie mit einzelnen Gemeindegliedern, Angehörigen des Kirchenvorstandes oder anderen vertrauenswürdigen und verläßlichen Personen durchgesprochen werden; sehr ratsam ist es, auch die Frauen mit heranzuziehen, denn gerade sie sind auch auf dem Lande die eifrigsten Hüterinnen von Sitte und Brauch. Kein Pfarrer, selbst wenn er schon jahrzehntelang in derselben Gemeinde steht, kennt das Volksleben so von Grund aus, daß er auf diese Mithelfer verzichten könnte. Es genügt auch nicht, die einzelnen Punkte nur einmal durchzunehmen; die Erfahrung hat gelehrt, daß gerade bei der ersten Umfrage verhältnismäßig wenig herauskommt. Wer der ganzen Arbeit kein tieferes Interesse entgegenbringt, mag sich mit den ersten lückenhaften Antworten begnügen wollen; wem aber daran gelegen ist, bei dieser Gelegenheit auch für die eigene amtliche Tätigkeit sich eine genaue Kenntnis der volkstümlichen Anschauungswelt und Gedankenkreise zu verschaffen, wird die Mühe weiterer, eindringenderer Nachforschungen auch aufs schönste belohnt finden. Sehr nützlich ist es, im Laufe der Arbeit mit Amtsbrüdern in Fühlung zu bleiben und die gewonnenen Ergebnisse der eigenen Gemeinde mit ihnen zu besprechen. Man wird dadurch auf manches aufmerksam werden, was man übersehen hatte, und nichts bringt die Auskunftspersonen leichter zum Reden, als wenn man ihnen die bestimmte Frage vorlegt: „Da und dort ist diese oder jene Sitte; findet sich Ähnliches nicht hier auch?"

Über den Wert, den die Erhebung für die pfarramtliche Wirksamkeit selbst hat, könnte heute jeder Geistliche genügend unterrichtet sein. Man kann ohne jede Übertreibung ruhig sagen, daß der Erfolg seiner Arbeit unmittelbar von seiner Kenntnis des Volkstums abhängt. Wie kann er auch auf Leute wirken und Einfluß haben wollen, deren Vorstellungswelt er nicht kennt? Er wird stets über ihre Köpfe hinreden. Er kann aber in ihre Gedankenkreise gar nicht rascher eindringen, als wenn er sich mit den Sitten und Bräuchen bekannt macht, die unter ihnen herrschen. Daß diese ganze reiche Welt, in der das Volk lebt und die seine Handlungen beherrscht, ein wirres Durcheinander von Unsinn, Torheit und Beschränktheit sei, ist eine Anschauung, über die man heute ernstlich gar nicht mehr reden kann. Jede Sitte, jeder Brauch, jede Gewohnheit hat einen schönen, tiefen Sinn; und hat sie ihn heute nicht mehr, so hat sie ihn doch ursprünglich gehabt. Diese grundlegenden Vorstellungen, aus denen die verschiedenen Sitten und Bräuche sich bildeten, leben aber heute noch im Volk, auch wenn es die Sitten und Bräuche selbst nicht mehr versteht, und sie üben auf seine Handlungen einen viel größeren Einfluß als die kirchliche Verkündigung und Erziehung in Gottesdienst und Schule. Manch unbegreiflicher Vorgang, manch unerklärliches Verhalten wird sofort verständlich, wenn man auf die herrschende Sitte achtet und sich die Mühe gibt, sie in ihrem Grundgedanken zu verstehen. Ohne diese Kenntnis des Volkstums wird der Pfarrer nie zu einer tieferen, nachhaltigen Wirksamkeit kommen.

Auch das Vertrauen seiner Gemeinde kann er sich nur erwerben, wenn er ihr Gefühlsleben, ihre Vorstellungswelt, ihre Sitte kennt und achtet. Wie oft er unwissentlich gegen Vorstellungen oder Bräuche verstößt, die dem Volk lieb und heilig sind, kommt ihm nicht zum Bewußtsein. In der Gemeinde aber ist man in solchen Dingen sehr feinfühlig, und nach althergebrachter Bauernart schützt man sich gegen solche, von seiten des Geistlichen entweder gar nicht beabsichtigten oder doch nur gut gemeinten An- und Eingriffe in die anerzogene Glaubens- und Vorstellungswelt einfach dadurch, daß man das Innere gegen den Pfarrer, der kein Verständnis dafür hat, verschließt. Manch ein Geistlicher wundert sich vielleicht darüber, daß er trotz aller Mühe, aller Freundlichkeit, allem Eifer in seiner Gemeinde nicht warm wird, ihr Vertrauen nicht gewinnt, daß die Leute ihm gegenüber zugeknöpft und unzugänglich bleiben. Oft genug wird der Grund dafür darin liegen, daß er — ganz unwissentlich natürlich — ihr volkstümliches Empfinden an irgend einer Stelle verletzt hat. Sagen werden sie es ihm nie, aber zu fühlen kriegt er's mehr als genug.

Und gar der Einwand, daß all diese Sitten und Bräuche nichts weiter seien als heidnischer Aberglaube, den man ausrotten müsse, spricht doch nur zugunsten unserer Forderung. Ob er an sich berechtigt ist, mag dahingestellt bleiben. Wer ihn erhebt, wird mit uns darin einig sein, daß man das, was man bekämpfen will, auch kennen muß. Alles Eifern wider den Aberglauben an sich hilft nicht nur nichts, sondern treibt das Volk überdies noch in einen trotzigen Widerstand hinein. Und greift man den einen oder anderen abergläubischen Brauch heraus, — setzen wir einmal den günstigsten Fall, daß es gelingt, ihn zu unterdrücken oder auch wirklich auszurotten: was ist damit gebessert? Die Lücke, die damit in den Wall des Aberglaubens gerissen ward, schließt sich bald wieder, und die Lage im ganzen bleibt, wie sie war. Eine wirksame Bekämpfung des Aberglaubens setzt nicht nur eine genaue Kenntnis der abergläubischen Bräuche, sondern auch Verständnis für die ihnen zugrunde liegenden mythologischen und animistischen Volksvorstellungen voraus, und beides läßt sich nur gewinnen, wenn man die Mühe nicht scheut, durch geduldiges Nachforschen den geheimen Gängen des volkstümlichen Seelenlebens, wie es sich in den Sitten und Bräuchen anschauliche Sinnbilder geschaffen hat, auf die Spur zu kommen. Sowie man dies aber versucht, wird man entdecken, daß der Volksaberglaube es gar nicht verdient, ohne weiteres mit Stumpf und Stiel ausgerottet zu werden, daß sich in ihm vielmehr ein gut Teil recht religiösen Volksempfindens verbirgt. Durch verständnis- und rücksichtslose Bekämpfung bringt man es nur dahin, daß es im geheimen ein von der Kirche nicht gebilligtes, dafür um so zäheres Leben führt, während ein richtig geleitetes Verständnis für diese Dinge zu dem Versuch ermutigen kann, ob sich diese zweifellos religiösen Volksanschauungen nicht durch eine Verbindung mit dem christlichen Gottesglauben vertiefen und veredeln lassen.

Dadurch, daß die Volkssitten sich hauptsächlich um die Höhepunkte des menschlichen Lebens, die sich aus dem Alltagsdasein herausheben, sammeln, stehen sie sowieso schon mit kirchlichen Handlungen in engem Zusammenhang. Es ist bekannt, wie ungern das Volk sich über religiöse Dinge äußert und wie überaus selten man einmal seine wahre Meinung über die Kirche, die kirchlichen Handlungen, deren Sinn und Bedeutung hört. Was das Volk aber verschweigt, davon erzählen um so beredter seine Sitten und Bräuche; denn diese Sitten sind dem Volk Sinnbilder, in denen der Sinn, der gedanken- und begriffsmäßige Inhalt und die subjektive Bewertung einer Handlung anschaulich zum Ausdruck kommt. In seiner naiv-sinnlichen Art braucht es solcher gewissermaßen greifbaren Versinnlichungen geistiger und begrifflicher Werte, ja, sie werden ihm durch eine ganz einfache Verschiebung zur Sache selbst. Der in lauter Abstraktionen denkende Mensch vermag den Sinn, den Wert einer Handlung rein begriffs-